

2

Von Mirackeln vnd Wunderzeichen.

Wie man sie auß vnd nach Gottes
Wort/ für waar oder falsch/ erkennen soll.

Sampt Bründelicher widerlegung des
Wunderzeichens/ so vor einē Jar **Canisius/**
wie er vermeint/ an einem besessnen Jungfrewlin gewür-
cket/ wie solches **L. Martin Eysengrein/** im Büch des
Tittel/ Unser L. Fraw zu Allen Dattings sehr
prächtlich beschreibet.

Allen frommen Christen/ sonderlich im Beyer-
lande vnd zu Augspurg/ in sonderm trost vnd stercung
ihres waaren recht vhr alten Christlichen Glaubens/ wider
des Antichristlichen Papstums/ diser zeit durch die
Rammelucken vnd Jesuiten/ erneute
Abgötterey/ geschrieben.

Durch H. Johann Warbach der H. Schiffe
Doctor/ zu Straßburg.

M. D. LXXI.

15
S. Johannes in der offenbarung am 14.
Cap. vnd noch einmal vnd klerer im 18 Cap.
schreibet/ das die Engel Gottes vom Dapstumb
also mit grosser stimm schreyen.

Sie ist gefallen/ Sie ist gefalle/ Babilon
die grosse Statt/vnnd ist ein behauffung der teuffeln
worden/ vnnd ein beheltnuß aller vnreiner Geister/ vnnd
aller vnreiner feindsätiger vögel. Dann sie hat mit dem
wein ihrer häreney getrencket alle Heyden/ vnnd von dem
wein des zorns ihrer häreney/ haben alle Heyden getruncke/
vñ die König auff erden haben mit jr härey getriben/ vñ
jre Kauffleute seind reich worden von ihrer grossen wollust.

Aldich höret ein andre stimm von Him-
mel/ die sprach gehet auß vor jhr mein volck/ das jr
nicht theilhaftig werdet jrer sünden/ auff dz jr nit entpfahet
etwas von jrer plagen/ dann jre sünde reichet biß in den
Himmel/ vnd Gott gedencket an jre sträffel.

Den Ersamen/ Frommen vnd Gott-
fürchtigen Christen im lande zu Bayern/
vnd in der loblichen Reichstatt Augspurg/
meinen gütigen lieben Herren/in Christo brüdern vnd güt-
ten Freunden/Wünsche ich Johaⁿ Warbach/der Heiligen
Schriffte Doctor 2c. Gnad vnd Friede von Gott durch Je-
sum Christum vnsern Heyland / sampt warer seines selig-
machenden worts erkantnus/vnd in der selbigen bes-
tendigkeit bis ans ende züuerharren/
Amen.

Ersame/ Fromme/ vnd Gottsfürchtige
Christen / Es hat Martin Eysengrein d
H. Schriffte L. Propst zu alten Detting/
vnd der hohen Schül zu Ingolstatt Vi-
cecancler/ Im anfang diß Jars ein Büchlin offent-
lich durch den truck vßgehen lassen/des Tittels/ Vn-
ser liebe Fraw zu alten Detting 2c. In dem er sich vn-
derstehet/die alte verlegne vñ nun mehr bey den leu-
ten schier erloschene/vnd vergessene Abgötterey / vñ
Superstition/ so etwan verfürte / vnd törichte men-
schen in der alten Capellen vnser L. Frawen (wie er
sie nennet) zu alten Detting/geübet haben / wider in
ihren vorigen alten gang vnd ansehen zübringen.

Samit aber solch sein fürhaben bey den einfaltig-
en/vñ vnfürsichtigē einen schein der warheit habe/
handelt er im gangen Büchlin durchauß fürnem-
lich dise drey stück. Das erste von der Elte der Capel-
len/die mer als vor 1000 jaren erbawen sey/das an-
der/wie sie von grossen Fürsten/vnd Herren/nach vnd
nach/ mit wallen gehen/vñ kirchfartē besücht / auch
reichlich sey begabet worden. Das dritte/ was vnser

Eysengrein
vnderstehet
sich die er-
loschene ab-
götterey wol
der in ihren
alten gang
zühungen.

Eysengrein
handelt im
seinē Büch-
lin fürnem-
lich drey
stück.

I. Fraw/ an dem ort für grosse Mirackel / vnd wunderzeichen / solle gewürcket / vnd denen / so sich in nötern andechtig mit einem opffer dahin verlobt / vnd versprochen / gnediglich geholffen haben.

Auß dem allem er hernacher schließet / Weil dann in gemeldter Capellē zu alten Detting / noch heuttigs tags vffs new / die wunderwerck wider anfahren züge schehē / so sey sollichs ein vnfehlbar argument vnd gewisse anzeigūg / dz die **H. J. Maria** / durch die jr beywonende götliche krafft vñ gnade / die wunderzeichē ihuē vñ würcke / vnd damit offentlich bezeuge / das der Gottesdienst / der in solcher jrer alten Capellen / mit betten / singen / Meslesen / vnd anderen Ceremonien / nach der Römischen Kirchē brauch vñ ordnung gehalten / vnd geübet wirt / der seye Gott angenehm vnd gefellig / auch der waare Gottesdienst / vnd die rechte Christliche alte Religion / die seyt der Apostel zeit / ihuē vnd allwegen in der waar Catholischen Christlichen Kirchen im brauch vnd übung gehalten worden.

Die Historiā von einē besessenen Jungfrewlin wirt ein gefüret zu einer starckē betreffigūg aller anderer Wunderzeichen / so se vnd je im Papstumb fūrgangen vnd geschehen.

Das aber nicht jemandes an den Mirackeln vnd wunderzeichē zweiffle / die heuttigs tags in gemeldter Capellen fūrgehen / vnd geschehen / erzelet er zūm Exempel ein Historiā / die sich vergangens jars zūgetragen / mit einem besessenen Jungfrewlin / so Herr **Mary Suggar** dahin gebracht / welches als es von Doctor **Canisio** ist exorcisirt vñ beschworn worden / sey der böse geist aufgefaren / vñ habe das Weidlin verlassen / mitt grosser verwunderung aller deren / so dabey vñ mit gewesen. Habē auch alle der **H. J. Maria** für die bewissene gütthatē / lob vñ danck gesaget / Sie auch mit einem schönen silberen vergülten Kelch begabet / vnd verehret.

Nun

Nun ist mir eben diese Historia vor ein jar/als bald
 sie geschehen/ von einẽ gütten freunde zulesen mitge-
 theilt worden die ich dazumal war sein nit wolte glau-
 ben/vß vrsachẽ dieweil der teuffel darinnen eingefüret
 wirt/nit allein als ein fromer andächtiger Bapstler/
 mit rhümen vñ preisen der Mütter Gottes/mit bette
 fünff pater noster vnd Ave Maria/mit küssen der er-
 den/mit vnderthenigem gehorsam gegen allem dem/ Eysengre-
 das sie von seinem brüder Canisio vfferlegt vnd be- nes rhäme
 folhen wirt. Sonder auch/welches dz aller höchste vom teuffel
 ist als ein fürsprech vñ fürbitter aller deren/ so dazü wie er nicht
 mal in der Capell zu alten Detting gegenwertig wa- allein ein
 ren/die er vff das aller erwelichst der Mütter Got- andächtiger
 tes befehlen thut/das sie wölle mit gnaden bey inen Bapstler/
 sein/vnd Gott für sie bitten 2c. wie vnden im Büch sonder auch
 weiter noch lenge zusehen. Dis vnd dergleichen hielt er fürsprech
 ich für vngleublich/das es Bapstler schreiben solten/ vnd fürbit-
 Sonder hielt es darfür/ das vielleyche solches alles ter wo:den
 von jemandes anderem/der Papisten vñ neuen Sec-
 ren der Jesuiten damit zuspottẽ/were erdacht vñ vff-
 bracht worden/zü Erinnerung welcher massen erwan
 vnderm Bapstumb/da es noch in seiner höhe gestan-
 den/vñ im schwandt gangen/die arme vnuerstendige
 leut/mit solchem vnd der gleichen gantzeley der fal-
 schen vnd Teuffelischen wunderwercken/weren/ wie
 man pflegt züsagen/am affenseyl geführt vnd jäm-
 lich betrogen worden. Bin auch dawider gewesen
 das man sie sollicher vrsach halbẽ nicht solte in truck
 kommen lassen/damit sich nicht hernacher die Jesuiti-
 sche gesellschaft ab vns zü beklagen hette/dz die vn-
 warheit von ihnen/sie bey den leuten zü verunglimp-
 fen/von vnser seite außgebẽ wurde. Dañ ich künde

Der Jesui-
ter vnuer-
schampter
vnd teuffe-
licher freß-
sel ihre nun
lengst vber
zeugete Su-
perstition/
vnd betrie-
gerey wider
herfür zü-
suchen.

mich der zeit nach nicht bereben/ das die Jesuiten/ so
vnuerschampt sein/ vñ in dem grossen Liecht der ge-
offenbarten vnd erkandten Görtlichen warheit/ sich
nicht schemen/ fürchten vnd entsetzen solten/ solch ale
verlegen ding vnd nun vñ vielen jaren her/ überzeug-
te vñd erwissene Superstition/ recht teuffelische ges-
penst vñd betriegererey wider auffß new herfür zü-
suchen vnd an tag zübringen/ vñd solches vñd der dem
schein vnd namen/ das solche gauckeley/ vñd teuffels
gespenst/ sollen der warheit irer jezigen lehre/ vñd Goe-
ttes dienst ein gewisse erweisung vñd bezeugung sein.

Eysengrei-
nes erneue-
rung vber
den ganzen
plunder der
vielsaltigen
abgötterey
so in der vñ-
alten Capel-
len zü Det-
tingen lan-
ge zeit getri-
ben worden.

Da mir aber in disem jar des Eysengreins obge-
meldt Büchlin zükömen/ vñd sahe darinnen/ dz er nit
allein schlechts die Historiam des geschehenē Miras-
ckels mit dem besessnen Jungfrewelin einfüret/ vñd dz
also alles ergangen mit xvij. zeugen/ die mit vñd das
gewesen/ bestätiget/ sonder noch darzū auch den gaus-
zen plunder der vielsaltigen getribnen vñd geübten
Abgötterey/ vñd Heydnischer superstition/ von viele-
n jaren her in der vñralten Deringischen Capellen wi-
derholet/ hab ich michs zwar für mein person nicht
gnügsam künden verwundern/ vñd darauff Gottes
gerecht vrheil vñd straffe/ so vber die verstockten vñ
verblendten Papisten gehet/ abnemmen vñd erkennen
müssen/ dz nemlich mit der that vñ im werck an jnen
erfüllet wirt/ wñ Gott Esaie cap. 6. seinen halßstar-
rigen Juden trewet/ da er also sagt/ Gehe hin vñd
sprich zü disem volck/ Hörets vñd verstehets nicht/
sehets vñ merckts nit/ verstocke dz hertz dises volcks/
vñd laß ire ohren dicke sein/ vñd blende ire augen/ dz
sie nit sehen mit iren augen/ noch hören mit iren oren/
noch verstehen mit ire herze/ sich bekeren vñ genesen.

An den Pa-
pisten wirt
die weis-
sagung des
Propheten
Esa. cap. 6.
erfüllet.

Dann

Dann ist diß nit ein erschöckliche verstockung vñ
 blindheit/ weil sie wol wissen/ das ire jetzige lehre vnd
 Gottes dienst/ dē hellen/ klaren/ außgetrucktē Gottes
 wort stracks zūwider ist/ dannocht gleich wol weder
 kōnden noch wōllen sich demüthigē/ Gott die chre ge-
 ben/ vnd ihre bißher geübte schengliche irthumb er-
 kēnen/ sonder viel mehr mit höchstē fleiß dahin trach-
 ten vnd arbeiten/ wie sie sich bey allen iren geweltn/
 vnd bewußten sünden handhaben/ inen newe farbe
 anstreichen/ sie vermāntlen/ vnd entschuldigen/ Da-
 her es dan̄ kompt/ d̄z sie heutigs tags sich weder schei-
 hen noch schāmen/ in so großem Licht/ das Gott zū
 disen lestē zeiten der welt scheinen lasset/ alles zūuer-
 achten/ was man auß N. Göttlicher schrift darthut
 vnd beweiset/ sich auch einmal nichts an Gottes wort
 vnd beuelch zū keren/ gleichsam es sie nichts angehö-
 re/ auch gat nichts zūfragen nach der vralten Apo-
 stolischen kirchen/ d̄z ist/ nach Gottes wort gemässer
 vnd gleichförmiger haushaltung vnd exempel/ wie
 nemlich die kirch Christi biß in die drey oder vierhun-
 dert jare/ habe haushaltē/ sonder halßstarig nur
 dar auff zū bleiben/ ire eygne schand vnnd blöße mit
 Seygenbletern menschlicher traditionen vnd sagen
 gen zūbedecken/ vnd da auch solchs/ wie man spricht/
 den sich nit halten mag/ lestlich zū offner bekānder
 zauberey/ betriegery vñ teuffels gespenst ire zūflucht
 zū haben vnd ire böse sache mit falschen teuffels Wi-
 rackeln vnd wunderzeichen bestättigen wōllen.

Nun richte aber du selbst lieber Christ/ was soll
 doch wol irer sachen kōnden fürstendig sein/ wan es
 zū prob kōmet/ das sie fürwenden vnd hoch rhūmen
 die etze der Deringischē vnser L. Frawen Capellen:
 Item

Der Papi-
 sten höchstē
 mißhe vnd
 arbeit alle
 ihre gewel
 vil bewußte
 sünde hand
 zūhaben.

Die Papi-
 sten achten
 Gottes
 wort vñ be-
 uelch miß-
 fragē auch
 nicht nach
 der vralten
 Apostoli-
 schen kirchē
 oder ihrer
 haushal-
 tung.

Die Papi-
 sten wōllen
 ir böse sache
 mit falsche
 teuffels
 Mirackeln
 bestettigen.

Die Elite &
Religion/
vñ die Hoch-
heit & welt-
liche Fürstē
vñ Herren
könden die
Abgötteren
mit zur war-
hafftigen vñ
angenehmen
Gottesdienst
machen.

Itē/dz sie von grossen Fürsten vñ Herrn besücht/vñd
in hohen ehren ist gehalten worden: weil die Abgötte-
rey/vñ falsche Gottes dienst weder dz alter/ noch die
Hoheit vñ größe diser welt Fürsten vñ Herrn sie könn-
den vñ vermögen zur warheit/vñ zu wolgefelligem
Gottes dienst machen/Sonder allein dz hell/klar/vñ
vñgetruckte Gottes wort thut/vñ vermag ein solches
zuthun/ welches dz aller erste vñ elteste ist/ So vom
anfang her gewesen/in dem auch Gott den menschen
sich geoffenbart/vñ jnen dē waare Gottesdienst wie
er will verehret sein/ vñ jme gedienet haben/ fürge-
schrieben hat,dē kan vñ mag nun kein alter wie auch
kein Fürst diser welt fürgesetzt od fürzogen werden.

Widerleg-
ung des er-
sten rhums
von der elte-
ren Dittingi-
sche Capelle.

Ist derhalben ein vñdchtige vñ böse folge/ vñd
schleusset nicht/wañ Eisingrein sagt: Die Capell zu
alten Dettingen ist mer als vor tausent jarē erbarwē/
vñd von S. Ruprecht eingeweihet worden/ darumb
ist der Gottes dienst/so darinnen geübet wirdt recht
vñd Gott gefellig ic. Antwort/Tausent jar ist noch
ein klein vñd gering alter/ wañ hiegegē Gottes wort
gehalten wirdt. Auch kan niemandrs leugnen/ das
vor tausent jarē/ vñ noch viel lenger zūvor/ wie auch
heuttrigs tages/ Irthumē / Abgötterey / vñd falsche
Gottes dienst in der welt hin vñ wider gewesen sind.

Widerleg-
ung des an-
dern rhums
von besüch-
ung der De-
tingischen
Capellen
durch greße
Fürsten vñ
Herren.

Ja er Eisingrein selbert bekēnet/dz vor einweyhung
der Capellen / heydnische Abgötterey darinnen ge-
trieben vñd geübet worden sey/ wie künde dan dz al-
ter sie zur heiligen Capellen vñd warem Gotteshaus
machen: So bezeugens dergleichen alle historien/vñ
der welt anfang/dz gemeinglich die grossen Monar-
chen/ Keiser/ König/ Fürsten vñ Herrn abgöttisch
gewesen / vñd die Abgötterey vñd falschen Gottes
dienst

dienst mit gelt vnd güt verehret/ gezieret/ befürdert/
geschürzet vnd beschirmet haben. Volget derwegen
nicht/ Grosse Herren haben vnser L. Frayen Capell
zu alten Setting mit wal farten besucht/ vñ mit Opf-
fer vnd reichen geschencken verehret/ daruñ ist sie ein
heilig Gottshaus/ vnd der Gottedienst darinn recte
vnd Gott gefellig/ Die vsach ist/ wie gemelt/ dise/ dz
grosse Herren eben so wol als der gemeine mann/ der
warheit verfählen/ vnd an statt des waren Gottes
dienstes Abgötterey treibē/ wie dan zum mehrtheil
pflegt zu geschehen vnd solches auch die Schrift be-
zeuget an vielen ohren/ sonderlich im 62. Psalmen
sprucht der Prophet David. Menschen seind doch ja
nichts/ grosse leut fehlen auch/ sie wegen weniger dan
nichts so viel ir ist. Vñnd im 118. Psalmen/ Es ist
güte auff den Herren vertrauen vñnd nicht sich ver-
lassen auff menschen/ Es ist güte auff den Herren ver-
trauen/ vnd nicht sich verlassen auff Fürsten. Item
Psalm. 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten/ sie
seind menschen/ die können ja nicht helfen/ 2c. Des
gleichen warner auch der Prophet Micheas cap. 7.
Niemandt glaube seinem nechsten/ Niemandt ver-
lasse sich auff Fürsten.

Zeugnuß
der Hliligen
Schrift/
das man
auff Fürste
sich nit solle
verlassen.

Da aber Eysengreins Argumenten etwas solten
gelten/so müßte er erstlich darchin/ vnd mit sattem
grunde erweisen/ das vor tausend jaren/ vnd seyt der
selbigen zeyt her stehets on vffhören/ die Religion vñ
eben der Gottedienst in gemelter Capellen were ge-
übet worden/ wie der in H. Götlicher schrift des
Alt/ vnd neuen Testaments/ mit hellen klaren wor-
ten außgetruckt vnd beschrieben wurde/ Fürs ander
müßte er gleicher gestalt beweisen/ das die grosse Für-

Was Ey-
sengrein
schuldig sey
zübeweisen
wail er wil
siner Capel-
len zu alten
Dettig ein-
ansehen
machen.

* *

Wider la-
gung des
dritten
thums von
den viel vil
mancher-
ley Mira-
ckeln/ so in
der Dettin-
gischen Cap-
pelle sollen
geschehen
sein.

Die falsche
propheten
töndt auch
wunders-
zeiche thun
für bestet-
tigung irer
falschen
lehre.

Was Eys-
engreins
schuldig zu
beweisen/
wann er will
den Mira-
ckeln einer
Capelle ein-
sehen
machen da-
mit sein
thun nit
umb sonst
und verge-
bens sey.

ken vnd Herren/die solche Capellen besücht/rechten
waare Gottes erkantnus gehabt haben/ vnd keiner
Abgötterey oder einiger Superstition die sie getriebe
tünden beschuldiget vnd vberwisen werden/Dan da
es hieran wurde manglen/wurden sie mit iren ans-
sehen vnd habender auctoritet der Capellen ein gar
geringen glauben schöpffen vnd machen mögen.

Es ist also halts sichs auch mit dem dritten stuck
der Mirackeln/die Eysengrein mit prächtigen/vnd
vilen Worten erzelet/das sie in der Capellen durch vn-
ser L. Frauen sollen geschehen sein/ Es volget aber
darumb nicht notwendig vnnnd gewis darauß/ das
derhalben der Dettinngische Gottesdienst/ der heut-
zigs tags in der Capellen gehet wirt/recht/gut vnnnd
Gottsalig sey/ auß der ursach/das falsche Propheten
vnd Lehrer durch hilff vnd beystand des bösen geis-
tes/eben so wol Mirackel vnnnd wunderzeichen thun
vnd würcken/zur bestärkung irer falschen lehre vnd
Abgötterey/ als Christus/ die Apostel/ vnnnd andere
Gottesfürchtige der Christlichen Kirchen Lehrer ic.

Soll dann nun Eysengreins Argument in dem
fahl/wie ers in seinem Büch einführet vnd brauchet/
etwas gelten/so muß er zu erst/ vnd vor allen dingen
seins klar/ sagt vnd verstandlich mit Heiliger Göttes-
licher Schrifft zeugnuß darthun vnnnd beweisen/das
die Lehre/Ceremonien/vnd alles was sie diser zeit in
der Capellen in dem Namen vnnnd schein des Gotes-
dienstes thun vnnnd üben/nichts news vnd frömb-
des sey/ sonder eben der Gottesdienst/ vnnnd die alte
Religion/die im Gesetz vnnnd den Propheten des Al-
ten Testaments beschrieben/vnnnd von Christo vnnnd
seinen

seinen Aposteln im Newen Testament ist gepredigt
 und zu halten/oder zu üben beuohlen worden ic.
 So lang vnnnd viel nun Eysengrein solches nicht
 thut/so ist alles sein rhamen vnnnd schreiben von den
 grossen Mirackeln/die in der Capellen sezt vnd vor
 zeitten sollen geschchen sein / vmb sonst vnnnd verge
 bens/ Ja dz noch mehr ist/eben solche Mirackel/wie
 viel auch der selbigen sein möge/weil es falsche wun
 derzeichen/vnnd des Teuffels gespenst sind / so seind sie
 gleich mit auch ein gewisse anzeigung das der ganze
 Dertingische Gottes dienst/so in der alten Capellen
 vnser Lieben Frayen geübt wirdt/ falsch vnnnd an
 ders nichts als eine abschewliche Abgötterey seye/
 durch den die menschen von Gott / vnd seinem Hei
 ligen wort/dem teuffel zu/ins ewig verderben gefürt
 werden.

Die toun
 der Zeichen
 der Capel
 len zu alten
 Derting
 seind ein
 gewisse v
 der jenn
 gung des
 falschen
 Gottes
 dienst so
 darinnen
 gräbet
 worden.

Auff was
 weck vnd
 eude Eys
 sengreins
 Buch ge
 richtet/ vñ
 welches
 willt auch
 der gegen
 bericht not
 wendig
 sein/ enom
 men wird.

Demnach aber Eysengreins Buch von vnser
 Lieben Frayen zu Alten Derting als ein Heylthumb
 vnd ein köstlich groß Kleinot vmbgetragen/ vnd den
 leuten zu lesen auffgetrungen wirdt/ sonderlich aber
 euch lieben Christen in Bayern / denen es auch zuge
 schrieben vnd Sediciert ist/ vnd daneben den Schein
 vnnnd Nammen haben muß/als sey darinn nit allein
 der Dertingische von vnser Lieben Frayen Gottes
 dienst sampt dem ganzen Papstumb verthädiget/
 vnd als recht vnnnd gut sein erwiesen worden/ sonder
 noch darzu/ das gleich mit auch dargethon vnnnd er
 halten sey/ das Canisius vnd seine verwandte Br
 der / die Herren von der Gesellschaft Ihesu / der
 11. Aposteln gleich wunder vnd zeichen württen jren

Die erste
 Ursache das
 gegen ber
 richts.

Die andere
 Ursache
 des gegen
 berichts.

* * *

diser zeit Apostolischen beruff zu bewahren/ vnd dero
 wegen kein wunder/ das mit solchem prechtigem für-
 geben viel einfaltige/ von der rechten ban abgewen-
 det/ möchten in den irthumb eingeführet/ vberredet/
 vnd betrogen werden/ So will die Christliche liebe/
 vnnnd hohe vnuermeidliche notturfft erfordern/ das
 man so vielen lieben fromen Christen in Bayern/ zu
 Augspurg vnd anderswo/ mit einem satten vnd wol-
 gegründten gegenbericht zühilff kömte/ damit sie sich
 bester besser wider solch teuffelische gespenst/ lügen
 vnd betrug der Jesuitischen gesellschaft haben auff-
 zuhalten. Fürnemlich aber auch der Hystoria hal-
 ben des besessnen Jungfrewilns/ die von Augspurg
 gehn alten Detting geführt worden/ vñ jetzt den nam-
 men haben soll vñ muß/ als habe Canisius/ mit hilff
 vnd beystande der werden Mütter Gottes/ in irer vñ
 alten Capellen zu alten Detting/ den teuffel vñ getri-
 ben vnd solch groß Göttlich Mirackel gewürcket.

Die dritte
 Ursache des
 Gegenbe-
 richts.

Samit dann Frome vnnnd Gottsförchtige lieben
 Christen in Bayern vnd zu Augspurg/ sich diß Teuf-
 felischen gespenst vnnnd gauckelwerck nicht betriegen
 vnnnd zum abfahl/ von der einmal erkannten Euang-
 gelischen warheit/ bewegen lassen/ sonder wissen mö-
 gen/ was sie von dem allem nach Gottes wort halten
 vnd vrtheilen sollen/ auch beide Jesuiten vnnnd Papi-
 sten mit rede vnd antwort begegnet/ vnd inen ire got-
 teslesterliche/ verlogene meuler/ mit sattem güten
 grund Göttliches worts zustoßffen könden/ hab ich
 inen auß recht Christlichem vnd güternigen mitlei-
 den/ zu ehren vnd gefallen diß Buch geschrieben vnd
 in Truck kömen lassen.

Auff was
 ende vnnnd
 zweck diser
 Gegenbe-
 richt gerich-
 tet.

Da dann jr Frome Christen vnd sonders geliebte
 vnd

vnd gute Freunnde/euch diese Regel mit allem fleiß wol
 einbilden sollen/vnnd alles schreiben/predigen vnnd
 disputieren/vnd was die Jesuitische gesellschaft dies
 ser zeit für bringet/nach der selbigen richten vnnd v
 theilen. Die ist nun nicht wie sie fürgebē vnd schreyē/
 der alten vätter Schrifften/der Concilien Decret vñ
 Satzungen/ auch nicht diser zeit Mirackel vnd wun
 derwerck/sonder die H. Göttliche Schrift des alten
 vnd Newen Testaments, die ist der rechte probstein/
 so alle anderen lehren/ vnnd was auß menschlichem
 verstande vnd klügheit kan erdacht vnd außgebracht
 werden/ solle richten vnnd vrtheilen/ an die hat vns
 Gott selbst gebunden/ die heisset vns Christus Jos
 han. 5. cap. erforschen/ nach dem Spruch des Pro
 pheten Esaie cap. 8. ad legem & ad testimoniu, Zum
 Gesetz vnd zeugnuß/oder sie werden die Morgenrö
 te nicht haben. Item im Euangelio spricht Abra
 ham zum Reichen man/ Sie haben Mosen vnd die
 Propheten/die lasse sie hören/ 20.

Ein gewis
 se Regel
 nach deren
 ie Christe
 alle lehr vil
 disputation
 richten vnd
 vrtheilen
 sollen.

Die Heilig
 Göttliche
 Schrift
 schre prob
 stein alle an
 deren lehre
 zu vrtheilen
 daran jeder
 man auß
 Gottes bo
 schen ver
 stunden ist.

Wann schon die Jesuiten grosse offenbarung/
 Mirackel/ vnd andere dergleichen grosse grumppen
 fürgeben/ Item ihre Patres vnd Concilia/die aber
 so wol als sie selber haben können irren/ ja in vielen
 stucken geirret haben / so soll sie ein verständiger
 Christ nach gemeldter Regel fragen/ ob auch die of
 fenbarung/ oder erscheinung der werde Wüter Got
 tes/ oder anderer heiligen/ deren sie sich rühmen/ ge
 schehen sein/mit Gottes wort vber ein stimme/vnd an
 welchem ort der Heiligen Schrift solchs geschriebē
 stände? Wann soll mans glauben/vnd für ein Göt
 liche warheit halten/ so muß es in Gottes wort ge
 gründet/vnd mit Gottes wort verwarret sein.

Hat jemā
 weis sagūg
 o sen sie dē
 laubē ehn
 ich/ der
 Glaube a
 ber kompt
 auß Gots
 wort.

So je-
mandt re-
det/das
ers rede
als Gottes
wort.

Item wann sie sich ihrer angemachten falschen
Wunderwercken rühmen/ das sie Teuffel außtrei-
ben 2c. Soll man gleicher gestalt fragen/ ob sie auch
die Lehr/die sie Predigen/vnnd ihren Gottesdienst/
den sie zu lob vnnd ehre der Heiligen Jungfrauen
Maria vben können vnd trawen mit Gottes wort/
Das er recht vnd gut sey/ erweisen vnd war machen/
vnd das sie die örter der Heiligen Schrifft anzeigen/
an denen die helle/klare zeugnus / die solchs wöllen
vnd mitbringen/ geschrieben standen/ Dann gleich
wie kein Mirackel ein falsche Lehr oder Abgötterey/
kan zur warheit vnd rechten Gottesdienst machen/
also muß notwendig ein jede Lehr oder Religion/ so
die warheit sein gerhümet wirt/zü erst/ vnd vor allen
dingen mit Heiliger Schrifft zeugnuß/das ist/ mit
dem hellen/klaren vnd außtrucklichen Gottes wort
erwiesen sein.

Also auch wann die Jesuiten die Patres vnnd
Concilia anziehen/ das die Heiligen Väter vnnd
Concilia von viel hundert jaren her/ also wie auch sie
jetzt vnd nicht anderst gelehrt vnd geglaubt haben/
soll man ihnen antworten/ Die Heiligen Väter seyen
nicht Gott/sonder menschen gewesen/vnd derhalben
dem Spruch des Propheten vnderwürfflich/ Omnis
homo mendax: Alle menschen seind lugner/ Gott ist
allein warhafftig 2c. Da sie dann wöllen vnd begä-
ren/das wir ihrer Allegation vnd Sprüchen auß der
Heiligen Väter Bücher vnnd Schrifften eingefürt/
glauben sollē/ So sollen sie vns zu erst beweisen/das
gemelte Allegation vñ Sprüche/Gottes wort gleiche-
förmig seyen/ vnnd darauf als auß dem rechten ur-
sprung vnd quellbrunnen genommen worden/ vnd
berfließ

herfließen. Dann sonst Eadem facilitate relinquantur,
qua allegantur) werden sie eben so leichtlich verworfs
fen/als angezogen vnd eingefürt seind worden/ wie
die H. vätter selbst schreiben/ wie zusehen vber den
Text Jer. 9. Darumb dz sie mein Gesetz verlassens/
vnd gehorchen meiner rede nicht/ sonder volgen ihres
herzen geduncken/vnd Baalim/wie sie ire vätter ge
lehet haben/ Hierüber spricht D. Jeronymus also:
Ergo nec parentum, nec maiorum error sequendus est
sed Autoritas scripturarum, & Dei docenti Imperium:
Vnd vber das 23. Capitel Matthei/da er den veter/
so vor ime geschriben opinionones, wie ers nennet/ er
zelet/spricht er/ Hoc quia de scripturis, non habet auto
ritatem: eadem facilitate contemnitur, qua brobatur.

Dergleichen ist/wann Eysengrein in seinem Büch
auch Christi in Bayern/die vralten Capell vnser L.
Frawen zu alten Detting/ vnd S. Ruprechts glau
ben fürsetzt in seinem Büch folio 50. So jr euch als
ein starckes Argument vnd güte vberweisung sollen
lassen befolhen sein die er auch demnach/ ob sie wol
stumm/an jr selber/aber redend gemacht/als ein bered
ten Wann euch zu predigen/vnd zu vermanen einfüh
ret/ So sollet jr nit vnbillich hinwider vō disem stum
menprediger/oder vō ime Eysengrein/der sie redend
gemacht hat/begereu/ das er als ein hoch verstend
iger an jrer statt dardite/ vnd beweise dise zwey stück
Das erste/ das eben dise jetzige Religion/vnnd der
Gottesdienst/wie er von jnen/den Papiſten/vnd Jes
uiten diser zeit in der Capellē geübet wirt/vor 1000
jaren zu S. Ruprechts zeiten vñ von ime selber in ge
meiner Capellē also/ vñ nit anderst sey geübt wo: dē.
Das

Das ander/vnd wann er solchs erwiesen/das er dann
 ferner gleicher weiß darthue. dz S. Ruprechts glau-
 be/predigen vnd lehren in der Dettungischē vnser L.
 Frauen Capellen/sey eben der alte vnd waare glau-
 be/predig vnd lehre/im Gesetz vnd den Propheten ge-
 gründet/den Christus vnser Herz allen mensche zur
 saligkeit notwendig zūhalten befolhen / ihne auch in
 eygner person sampt seinen 12. Aposteln also gelehrt
 vnd geprediget habe. Solchs aber Eysengrein zūer-
 weisen/wirt ime an aller seiner Kunst zerrinnen werde.

Beschluß rede vnd getrewe vermanung.

Ein ander Fundament zu legen wi-
 der Eysen-
 greins fun-
 dament/dz
 er von der
 alten Capel-
 len/vñ S.
 Ruprechts
 glaube für-
 stellt in
 seinem
 Buchlin.
 Sollet derwegen viel geliebte Freunde vñnd Christen im
 gegentheil/ der Drogen gegebenen Regel/ euch wider Eysen-
 greins fürgeben/züerwehren/als ein starck vnüberwindlich Ar-
 gument vnd gewisse oberweisung/wissen zū gebrauchen/das jr im
 vnd seinem hauffen anhalten/das jenig/so sie sagen/lehren vnd pres-
 digen allweg vor vnd ehe mans inen glaubē solle/mit hellem/ klar-
 rem vnd außgetrucktem Gottes wort züberweisen/so werdet ihr im
 werck/vnd mit der that befinden vnd erfahren/das diß einig Ar-
 gument/Gegenwurff vnd sicherer schilt/nemlich Gottes heil vnd
 klar wort von inen züerso:derē/ nicht allein die alten Dettungischē
 vnser L. Frauen Capell zūm stummen machen/sonder auch des Eys-
 sengreins/sampt seiner ganzen Etschitschen gesellschaft fürbrin-
 gen/oberzeugt wirt/das es anders nichts als ein erlogen/vergebs-
 lich/vngegründete vnnützes gewäsch/so auß menschlicher vernunft/
 ohn vnd wider Gottes wort erdacht vnd außgebracht seye.

Das alles ich euch zūm eingang dieses Büchlins gütter wolmei-
 nung nicht verhalten wollen/der hoffnung es solle vnd werde bey
 euch/dazs lesen/ zū besserem verstande des gangen handels/ das
 rumb es zūthün/vnd der Streit ist/ nicht wenig dienlich vnd für-
 derlich sein. Der ewige vnd Allmächtige Sobne Gottes/ seiner
 geliebten Christlichen Kirchen einig haupt vñnd Heylande/ wölle
 euch alle mit seinem Heiligen gütten Geist erleuchten/regieren/vñ
 führen/vñnd in seiner einmal erkantten Götlichen warheit/ geben/
 ohn allen anstosse oder hinderlich seyn/ ewiglich zū verharren!
 Amen/ Datum Straßburg.

Ableinung des nichtigen rhums der
Papisten/ von iren Wunderzeichen/ vnnnd
ein gewisse vnfehlbare Regel vnd Probe
die Wunderzeichen zilturtheilen/ ob sie auß
Gott/ oder nit.

Das erste Capitel.



Ußere widersächer die Papi-
sten/ weil sie sehen vnd erfahren/ das sie
ire Patres/ Concilia/ die Schül Lehrer/
vnd andere dergleiche Menschenakun-
gen/ wider das helle/ klare Gottes wort/
so (Gott lob) auff vnser Seitten/vnnnd

für vns vnüberwindlich stehet/ nichts mehr helffen will/ ist
vnter jnen ein neue Sect entstanden/ die sich Jesuiten/ oder
Herzen von der Gesellschaft Ihesu nennen/. Welche ne-
ben prächtigem vnd großem rhümen/ irer sonderer für an-
dern letzten Heiligkeit/ sich auch der Lehre/ vnd Papistische
oder Antichristlichen Gottesdienst halben/ dessen inn ihren
Schriften vernemen lassen/ das wann sie schon für sich/
wider vns/ vnnnd vnser Euangelische Lehre/ anders nichts
hatten/ als die Miracula/ vnd wunderzeichen/ die auff ihrer
seiten viel hin vnnnd wider geschehen/ so wäre doch solchs ein
gnügsam gewiß Argument/ vnnnd starcke Beroeffung der
warheit irer Lehre/ vñ alles dessen/ das in den Papistischen
Kirchen fürgeheth/ vñ gehandelt wirt/ Also vnd der gestalt/
das zwischen der Papistischen vnd Lutherischen Lehre/ die
Wunderwerck/ so von den Jesuiten/ mit aufstreibung der
tuffel geschehen/ den vnderscheid machen/ vnnnd öffentlich

Ursach wa-
rumb die
neue Ge-
sellschaft
der Jesuit
entstandt.

Der Papi-
sten Ketha-
gion hat
kein besser
Grundt
dann Wun-
derzeichen.

Das I. Cap. Von der Papisten rhume

bezeuget sollen/ Weil diser zeit zur bestetigung der Papisten Lehre viel Mirackel/ vnd Wunder geschehen/ von den Lutherische aber nit ein einigs nun bey sitnffsig Jaren sitrgangen seyn/ 2c. So seye auch damit gnugsam dargeithan vnd erwysen/ das die Papistische Lehre/ vnd Religion/ aller ding Christlich/ recht vnd gut seyn/ die Lutherisch aber vnchristlich/ falsch vnd verfürisch.

Einfeltiger leut vnterscheit von den wunderthun vnd Papisten.

Das hat nun bey einfaltigen leuten nicht ein gering ansehen. Dann sie sprechen/ were diser Gottesdienste nicht Gott angenam/ vnd gefellig/ auch die Lehre an ihr selbs nit recht vnd gut/ wie kündten so grosse Wunderwerck gethon werden: die sonst keinem menschen auß eygnen krefftten zutwirlen müglich seind/ es pfleget ja Gott nicht: falschen Gottesdienst/ oder Religion mit wunderwerken zübekreffigen: Zü dem das Christus/ vñ seine H. Apostel selber zur bestatigung ihrer Lehr/ vnd Predig eben die wunderwerck gethon haben/ die diser zeit von der Jesuitische gesellschaft geschehen vnd fůrgen.

Die Jesuiten seind schuldig zu stück züerweisen/ so sie a. versihren rhumb vñ den wunderwerck/ wider die Evangelischen erhalten wöllen.

Nun müssen wir Lutherische vns abermals/ als arme geschlagene leut/ gefangen geben/ vnd bekennen/ das die vñ der gesellschaft Jesu/ als der Christlichen Kirchen/ vor der weltende/ Reformatores/ von Gott (fremfůrgen nach) gesandt warden/ wann sie allein züuo: dise zwey stück war gemacht vnd erwysen hetten. Das erste/ das nicht mehr als einerley Mirackel/ vnd wunderzeichen seyn/ vnd derhalben so offti/ vñ viel etwas wunderbar. chs sitrgeth/ vnd geschicht/ das dann solches gleich notwändig ein recht wunderwerck seye/ welches Gott gewürcket hab/ vñ also niemandis andern als Gott solche zügemessen werden. Das ander/ das Gottes wort sampt der Predig des H. ligen Euangeliums/ so durch Christum vnd seine Apostel mit

wider die Euangelisch warheit.

mit wunder vnnnd zeichen einmal ist bestättiget worden/ sile
vnd sile/ solcher Mirackel vnd wunderwerck/ also von nö-
ten habe/ das wo/ vnd an welchen orten/ die selbige wunder
nicht geschehen/ das als dann darauß gewiß volge/ auch zu
schließen sey/ das die Lehre/ vnd Predig/ an ihr selber/ nicht
Christi vnd der Apostel sey/ sonder falsch vnd verfürisch.

Dann sonst/ da es an güter/ vnd bewärter prob bey-
der stück/ oder puncten/ der Jesuitischen gesellschaft wirt
mang'len/ seind weder wir/ noch sonst andere leute ihnen zu
glauben schuldig/ das nemlich die wunder vnnnd zeichen/ die
siediser zeit thun/ von Gott seyen/ der jr Lehre/ vnd was sie
fürgeben damit bekrefftige/ noch auch/ das die Luthrische
Lehr von Christo/ vnnnd den Aposteln empfangen/ darumb
die lüge vnd vnwarheit sey/ weil sie diser zeit mit keinem der
gleichen wunderwercken/ wie anfangs beschehen/ bestätti-
get werden.

Das aber die Papisten/ vnd ire Jesuitische gesellschaft
deren keins könten beweysen/ ist auß nachuolgende berichte/ Widerla-
gung der.
Jeuiten
rhams von
den wunder
zeichen.
offenbar vnd bekant. Die H. Schrifft redet von zweyer-
ley wunderwercken/ waren vnd falschen. Die waren wür-
cket/ vnd thut Gott durch seine Diener/ die Propheten/ Chri-
stum/ Apostel/ vñ andere/ die er hiezü insonderheit erwecket/ Die schrifft
redet von
zweyerley
Wunder
zeichen.
zur bestättigung seines worts/ in dem er sich selbs vnd seinen
willen/ den menschen/ das sie sällig werden/ offenbaret. Die
falschen würcket vnd thut der teuffel selbs/ durch seine die-
ner/ die falschen Propheten/ den Antichrist/ vnd andere der
gleichen seines hoffgesindes/ die menschen dadurch zu be-
trügē/ vnd vñ Gott mit sich ins ewig verderben abzafüren.

Das die falsche Propheten/ vnd Zauberer mit hilff vnd
beystande ires Herren vnd Fürsten des teuffels auch wun-
der/ vnnnd zeichen thun/ wirt in der H. Schrifft zum offter-

Das I. Cap. Von der Papistenrhume

Bewisung auf Heiliger schrifft/ das die falsche Propheten vnd Zauberer auch wunder thun. **Exod. 7. Matth. 7.** mal vermeldet/ als im andern Buch Moses thun die Egyptische Zauberer/ deren wunder/ vnnnd Zeichen viel nach/ die Moses vnd Aaron auß des Herrn beuelch thaten. Also da Pharaonis herr darüber verstockt ward/ vnnnd mehr seiner Zauberer beschweren glaubet/ als den rechten/ vnnnd waren Gottes wundern/ durch Moses vnd Aaron geschehen.

Im Newen Testament Matth. am vij. capitel spricht Christus. Es werden viel zu mir sagen an ihenem tag/ Herr Herr/ haben wir nicht in deinem Namen teuffel außgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen/ Ich hab euch noch nie erkannte. Weichet alle von mir jr vbelthäter. Item Matth. am xxiij. weiffaget er/ das vor dem Jüngsten tag werden viel falscher Christi/ vnd falsche Propheten auffstehen/ vnnnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/ das verführet werden inn den irthumb (wo es möglich wäre) auch die Außermwölten. Vnd will/ das die Christen deshalb verwarnt seyen/ vnd sich fleißig fürsichen. Dann er spricht/ Siehe ich habs euch züuor gesagt.

Merck hie nit schlechte vnnnd geringe/ sondern grosse Zeichen thund etwann die falschen Propheten.

Act. 8.

Also schreibet auch Lucas in der Apostel Geschichte am viij. cap. vñ Simon dem Zauberer/ Es war ein Mann/ spricht er/ mit namen Simon/ züuor in der selbigen Statt/ der Zauberey treib/ vnd bezauberte das Samaritische volck vnnnd gab für/ er wäre etwas grosses/ vnd sie sahen alle auff ihn/ beyde klein vnd groß/ vnnnd sprachen/ Der ist die krafft Gottes/ die da groß ist. Sie sahen aber darumb auff ihn/ das er sie lange zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte/ 22.

Der Antichrist verführet die vñ Erden wo

Vergleichen weiffaget der Apostel Paulus in der andern an die Thessa: am ij. cap. von des Antichrists Regiment/ dz er werde kommen nach der wütreckung des Sathans/ mit allerley lügenhafftigen freffen/ vnd zeichen/ vnd wundern/

derin

wider die Euangelische warheit.

bern/vnd mit allerley verführung zur vngerechtigkeith/ 12.

Weil dann nit allein nur Christus/die Propheten/vnd Apostel/sonder auch der Antichrist/die falschen Propheten vnd Zauberer / wunder vnd zeichen darzu auch sehr grosse/ die hefftig bewegen thun/so ist ja offenbar/ vnd einem jeden gut zu vertheilen/das der Papisten fůrgeben/gar nichts/weder schliesse/nach probiere/als nemlich/das daruñ der Jesuitische gesellschaft/ Lehr vnd Predig/ solte die Góttliche warheit sein/ vnd Gott selber durch sie reden/ Sientemal sie wunderzeichen thůnd vnd wůrcken. Dann weil wie gesagt/ der Antichrist vnd seine diener nicht weniger wunder vñnd zeichen wůrcken/ als Christus/ vnd seine Apostel selber/ So mögen ire wunder vnd zeichen/die sie thůn/ eben so bald falsche Wunder vnd Zeichen/ die der teuffel durch sie/ als des Antichrists Herz vñ Reister wůrcket/ die leitt zu verführen/ als ware wunderwerck/ die vom Herren Christo ihren vrsprung in jnen haben/ sein.

nen vñnd 8
Zeichẽ wil-
len/die ihm
gegeben
sind zůthůn
in der Of-
fenbarung
S. Johans
nis am 13.
capitel.

Das der
Papisten
fůrgeben
ndes schlies-
se/oder pro-
biere/ist vñ
eingefűrten
8. 11. schiffe
zeugnissen
offenbar.

Welcher vrsach halben will von nóten sein/ das die Papisten/ oder ihre Brűder/ die Jesuiten an ihr statt/ (so man anders jnen glauben geben soll) vor allen dingen hie zu erst probiere vñnd waar mache/ das die wunder vnd zeichen/ so diser zeit im Papstthumb/ durch die Jesuiten geschehen/ nit falsche vnd teuffelische/sonder ware vnd Góttliche wunder vnd zeichen seyen. Vñd da solches vns dargethon/vñd erweisen wirt/ wóllen wir vnfers theils nicht vngern bekennẽ/ das die Jesuitengewaltige vñd dapffere Helden seyen/vñd der Christlichen Kirchen deformatores/ ich solte sagen/ reformatores.

Die Jesui-
ten sind
schuldig ire
wunderzei-
chen/ als
waare vñd
Góttliche
zeichen zů
beweisen.

Wie wóllen sie es aber wol zůwegen bringen : vñd was wirt die probe sein : Antwort: Freylich kein andere/ die man annehmen/vñd fůr gut kůnde passieren lassen/dann die

Das I. Cap. Ein gewisse Regel die

vns Gott der Herr in seinem heilige Wort selber hat stitrgeschrieben. Nach welcher auch/als einer gewissen vnd vnsehlbaren Regel/er vns/vnd allen menschen/erstlich auffgelegt vnd beuolhen hat alle wunder vnd zeichen/ sie geschehen gleich von wem sie wollen/ zů bewahren.

Ein gewis-
se Regel
vñ: ob alle
Wunder-
zeichen zů-
erkeñen ob
sie vñ Gott
od vñ dem
teuffel.

Die selbige ist nun beschriben im fünfften Bůch Mo-
sis im xiiij. cap. vnd lauttet also. Wenn ein Prophet/ od
Erwimer vnter euch wirt auffstehen/ vnd gibt dir ein zeichē
oder wunder/ vnd das zeichen oder wunder kompt/ dauon er
dir gesagt hat/ vnd spricht/ Laß vns andern Göttern vol-
gen/ die jr nicht kennet/ vnd jnen dienen/ So solt du nicht
gehorschen den Worten solches Propheten oder Erwimers:
Dann der Herr ewer Gott versůcht euch/ das er erfahre/
ob jr ihn von gankem hertzen/ vnd von ganger Seelen/ lieb
habt. Dann jr solt dem Herren ewerm Gott volgen/ vnd
ihn fůrchten/ vnnd seine gebott halten/ vnnd seiner stime ge-
horchen/ vnd ihm dienen/ vñ ihm anhangen/ Der Prophet
aber oder Erwimer sol sterben/ darumb das er euch vñ dem
Herren ewerm Gott (der euch auß Egyptenlandt gefůret/
vnnd dich von dem diensthauß erlůset hat) abzůfallen ge-
lehret/ vñ dich auß dem wege verfűret hat/ den der Herr dem
Gott gebotten hat drinnen zů wandlen auff das du den bo-
sen von dir thűest.

Erklärung
der obgesetz-
ten Regel
die waare
vnd falsche
Propheeten
kűrtenen.

In disen Worten bekennet Moses beydes/ das nemlich
falsche Propheeten sich vnter Gottes volck fůr vnd fůr fin-
den werden/ vnnd das sie ihnen selbs bey den Letzten einen
anhang zů machen/ werden zeichen vnd wunder thűn. Aber
damit sich meniglich vor jnen hűten/ vnd ihren betrug ver-
mercken kůnde/ gibt er dise Regel nach deren man ihre wun-
der/ vnd zeichen solle probieren/ vnd vrtheilen/ nemlich/ das
man auff ihre wort vnd rede gůt acht gebe. Stiffen nun
die

wunderwerck zů vrtheilen.

die selbige mit der alten vorhin von Gott gegebenen Lehre/ vnd Gottes dienst vberlein/ so seind die wunder vnd zeichen/ die sie thůn/ recht vnd gůt/ auch sie selber von Gott gesandt/ vnd seine diener. Derwegen man jren Worten zů glauben/ vnnnd zů gehorsamen schuldig/ darumb das ihr Lehr anders nichts ist/ dann das widerholte/ vnnnd zůuer geoffenbarete Gottes wort vnd beuelch. Stiffen aber jre wort vnd rede nicht mit Gottes wort vberlein/ sonder wollen etwas neues/ vnd frůmbdes/ das dem Gůttlichen wort entgegen vnnnd zů wider ist/ oder sonst darinnen verboten worden (wie dann alle Abgötterey) einfůhren/ vnd den leitten anzůneihen vnd zů halten auffringen. Als da Deut. vj. Matth. iij. steht/ *Du solt den Herren deinen Gott fůrchten/ das ist/ wie es Christus außlegt/ anbetten/ vnd ihm allein dienen.* Wann man nun dahin kompt/ wie im Papstthumb geschicht/ das man den Gottesdienst/ die anrůffung vnd forcht auch auff Mariam vnd die Heyligen wendet/ das gewis Gott nicht allein/ nach dem ersten Gebott verchzet/ angerůfft vnnnd gedienet wirt/ so sollen sie nicht gehůret werden/ ob sie schon jre wort vnnnd Lehre zů bekręfftigen/ Wunderzeichen thůn/ darumb das sie falsche Propheten seind/ die wider Gott vnnnd sein Wort reden/ hiezů vom leidigen teuffel angereicht/ der auch die wunder vnd zeichen in jnen/ vnd durch sie wůrcket/ die leitte zů betriegen.

hen auß
Gott seyn.

Welche
wunderzei-
chen nit vñ
Gott seyn.

Was da
heisse Gott
dienen.

Auff dem dann volzet/ das man alle wunder vnd Mirackel richten vnd halten sol vnd můß gegen Gottes Wort/ ob sie auch dem selbigen gemas seyn/ vnnnd mit ihm vberlein kommen. Dañ war vnd so offte man dich vielzeliebter Christlicher Leser/ auff etwas anders fůret/ dadurch dir soll gehoffen werden/ dann durch die Lehre/ oder werck des Herrn Christi/ so magstu frey vnd sicher schlieffen/ das es des teuffels

Alle Mi-
racel vnd
Wunder
gegen Got-
tes wort zů
halten/ ob
sie de selbi-
gen gemas
seyn/ oder
nicht.

Das I. Cap. Gewisse Regeldie

All werck
 die auffer/
 vnnnd ohn
 Christo/ o-
 der wider
 sein wort
 vñ glauben
 geschehen/
 sind anders
 nichts als
 eytel falsche
 teuffelje-
 chen.

teuffels werck/ vnnnd falsch lügen wunder vnd zeichen seyen.
 Sintemal gewißlich waar ist/ das alle werck/ wie groß sie
 auch von aussen anzusehen/ da sie auffer/ vnd ohn Christo/
 ja wider sein wort vnd glauben geschehen/ anders nichts als
 eytele falsche teuffels zeichen seind. Dañ er kan auch nicht
 rechtgeschaffene Wunder oder Mirackel thün/ sonder wie
 er von anfang ein lugner vnnnd mörder ist/ also seind seine
 werck nichts/ dann die leute verführen vnnnd schaden thün/
 (Wie sehr sein Tertull: im Apologe: sagt cap. 22.

Videatur

Lactantius
lib. 2. de O-
rigine erroris
cap. 15. & 16.
quod Satan
per Miracu-
la cultum ido-
lorum persua-
deat & cap.
17. Cur De-
us patiens
hominibus
ita illudi.

Augustinus
tom. 9. tract.
7. in Johan-
col. 63.

Der teuffel
 kan den wa-
 ren blinden
 vnd lamen
 das gesicht
 oder glied
 nicht wider
 geben.

Operatio Dæmonum est hominis eversio. Sic ma-
 litia spiritualis à primordio auspicata est in hominis e-
 xitium. Itaq; corporibus quidem & uoletudines infli-
 gunt & aliquos calus acerbos: animæ uerò repentinos
 & extra ordinarios per uim excessus. Suppetit illis ad
 utramq; substantiam hominis lædendam subtilitas &
 tenuitas sua multum spiritalibus uiribus, licet & inuisi-
 biles & insensibiles in effectū potius quàm in actū suo
 appareant, &c. (Man lese daselbs weiter.) Besonders/
 da ihme solchs Gott/der menschen sünde vnd vndanckbar-
 keit zū straffen verhenget vnnnd zūlasset/ kan er leichtlich die
 menschen plagen/das sie krank werden vnd darnider ligen/
 oder ein zeit lang blinden/ein glied lehmen (wie er offte ge-
 thon hat vnd noch thüt/durch seine Hexen vnnnd Teuffels-
 hüren) vnnnd darnach wider gesundt machen/ nicht das sie
 recht blind oder lam gewesen/(dann solchen köndte er nicht
 das gesicht oder glied wider geben/) Sondern also/ das er
 die leute bezaubert vñ die sünff sinne betrüggt/dz der mensch
 nicht anders weißt/ vnnnd alle Eyde darauff thut/ es wäre
 warhafftig also.

Also auch besisset er vnderweilen einen menschen/ vnd
 lezt sich wider durch beschweren vnnnd segen vertreiben/ 12.

das

Wunderzeichen zu vrtheilen.

das thut er aber alles/seine lügen vnd triegerey zübestättigt/
vnd in die letzte züilden/das sie dadurch/ als durch sonder-
liche Mirackel/ verführet werden in die Abgötterey/ wie er
dan vor fünffzig vnd mehr jaren/ da noch allenthalben das
Bapstumb im schwanc gangen/gethon hat/ mit den Wal-
sarten zü den Heiligen/hie züm H. Blüt/dort zü diser/oder
ihener Maria/ 22. vnd dergleichenschendlichen Abgötter-
ey damit er alle Ländt erfüllet hat/das man mit hauffen da-
hin gelauffen/vnd alle welt sich dahin verlobet/vnd also die
verblendte Lett jr vertrauen von Gott/ auff sein lügen ge-
setzt haben. Dann coiß doch alles eytel teuffels gespenst
gewesen/damit er die lette geöffet/d; sie daran geglaubt ha-
ben als wäre jnen warhafftig geholffen.

Viel vñnd
mancherley
schendliche
Abgötterey
so durch
teuffels list
vnd betrug
im Bapsta-
thumb ein-
geführt
worden.

Ja er kan auch wol machen/das ein mensch/der da ver-
wundet/geschossen/ od sonst beschädigt ist/ gar für todt ligt/
vnd in ein zeit lang also auffhalten/ das er nichts fället/ vnd
jederman wähnt/ er sey warhafftig todt/ doch darnach wi-
der zü sich selbs kompt vñ läbendig wirt/ das man darnach
sage/es sey durch disen oder jähnen Heiligen beschehen.

Demnach dann die sache mit dem seindt menschliches
Geschlechtes/ dem leidigen teuffel/ also beschaffen/ das er
durch falsche wunder vnd zeichen die lette pflegt zü bezaub-
ren/ vñnd von Gott in verbottene Abgötterey/ vnd andere

Superstition vnd Aberglauben abzufären/ muß man der
droben gesehten Regel wol vñnd mit fleiß warnen/ vñ die
Wunder vnd Mirackel/ die da geschehen auß vñnd nach der
Lehre vrtheilen vñ richten/ so die jhenigē füren vñ haben/
die sich der wunder vñnd zeichen rhümen. Predigen vñnd
lehren sie Gottes wort/ so hats der Mirackel halber/ die sie
thün/kein not. Befindet sichs aber/das sie Gottes wort zü
wider/vñ was frembdes/ vñnd sonder Gottesdienst begeren

Die wun-
derzeichen
sol man vñ
vñ nach der
lehre richtē
vñnd vrthei-
len/vñnd nit
die lehre
nach den
Wunder-
zeichen.

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen

den letzten cynzabilden/ vnnnd auffzättringen/ ob sie wol viel wunder vnd zeichen würcke/ so ist vnd steckt doch gleich wol nichts dann lügen vnd betrug darhinder/ vnd geschehen die Miracel durch hilff vnd mittwürcung der teuffel/ die Abgötterey vnnnd Superstition bez vnnnd vnder den letzten zu bestätigten.

Grundeliche Erweysung/ Das der Papistē Lehre/ in iren fürnemesten haupt puncten/ mit Gottes wort/ vnnnd der Lehre Christi nicht vberlein kōmen. Vnd deßhalben wie die Lehre/ also auch ihr Wunderzeichen nicht auß Gott/ sonder auß dem teuffel seyen.

Das ander Capitel.

Weil dan die Jesuiten sich hoch rühmē/ das die Römische Päpstliche lehre nicht allein vor jaren/sonder auch noch auff den heütige tag mit allerhand Wunderwerken bestätiget vnd betreffiget werde/ So will es die hohe notturfft erfordern/ vor vnd he wir sie für waare vnd rechte wunderwerck/ die Gott durch die Papisten vnnnd Jesuiten würcke/ halten vnd annemē/ das sie der Papisten vnnnd Jesuiten Lehre/ die sie vor jaren/ das ist/ vber die 600. jar/ vnd also auch noch auff den heütige tag führen/ examiniert/ vnd gegen Gottes hellem vñ klarem wort/ das ist/ des Herren Christi/ der Propheten vnnnd Apostel lehre/ als den rechten probstein vnnnd vnfehlbare Regel gehalten werde. Befindt sichs nun/ das solch der Papisten vnnnd Jesuitische gesell.

Vnd Papistischen Lehre.

gesellschaft/ mit Gottes wahren wort/ in der H. Bibel ver-
leibt/ allenthalben recht vberlein stinnet/ so wirt kein zweiffel
sein/ das gleich wie die Lehre gesund vnd rein/ also auch die
Mirackel/ die im Papstumb solche ganze zeit vber geschehe
seind/ rechte vnd waare Gottes wunder vnd zeichen seyen/
die Gott der Herr in vnd durch sie/ nicht weniger als durch
seine liebe Apostel im anfang der Christliche Kirchen/ habe
zur bestättigung irer Lehre geschehen lassen.

Im fahl aber/ das sichs widerspiel mit der Papistische
vnd Jesuitischen Lehre befindet/ das sie nemlich in iren für-
nemmesten Hauptpuncten nit allein nicht mit Gottes wort
vberlein können/ sonder noch darzu auch die leitt aller ding
dauon abweisen auff menschelichungen/ vnd in der Catho-
lichen Christlichen Kirchen ein ganz frömbdes/ vnnnd der
Prophetischen vnd Apostolische Schrifftten widerwertige
Religion auffgerichtet haben/ 2c. So muß dann auch da-
rauß vnwidersprechlich volgen vnd war sein/ das gleich wie
die Papistische vnd Jesuitische lehre / falsch vnd verfärsch/
also auch ire Mirackel vñ wunder eytel lügenhafftige teuf-
fels Mirackel vnd wunder seyen/ die er selber leibhafftig/ in
vnd durch seine getrewe diener der Jesuitische gesellschaft
würcke/ die leitt von der Euangelischen warheit in das ewi-
ge verderben abzuführen.

Auff das aber aller meniglich/ wer allein gern will/ selbs
hietunder söndeschen vnd richten/ wie sein der Papisten vñ
der new entstandenen Jesuitischen gesellschaft lehre vnnnd
Gottesdienst/ mit Gottes wort/ des Herren Christi/ der
Propheten vnd Apostel lehre vberlein können / so will ich hie
kurtz nach einander erzellen vñ sehen/ die fürnemste Christ-
licher Religion hauptartickel/ die ein jeder Christ zu seiner
selbs besserung vnd eibawung wol erwegen vnd betrachten

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen
soll/ sich damit auffzuhalten wider den falschen rñm der
Papisten von irem alten Catholischen Glauben.

Der erste Artickel/ Von waarer er-
känntnuß vnd anruffung Gottes.

Der erste
Gegensatz.

Die schrifft
lehret/ das
die anruff-
ung sol al-
lein auff
Gott ge-
richtet sein.
Die Papi-
sten aber
richten sie
auff die ver-
storbenen/
oder Heili-
gen/ zu de-
nen sie in
noth zu-
flucht ha-
ben.

Wilt man-
cherley not
helfer im
Papstumb

Von waarer erkänntnuß vnd anruffung
Gottes/ vnd vnseres Heylandts Jesu Christi/ lehret
Gottes wort/ das wir allein den einigen vnd waaren Gott/
den Vatter vnseres Herzen Jesu Christi/ sampt seinem ewi-
gen Sohn vnd heiligen Geist anruffen/ vnd vnsern glaubẽ
vnd vertrauen der ewigen saligkeit/ allein auff den einigen
Mittler Jesum Christum setzen sollen. Deut. am vj. cap.
Du solt Gott deinen Herren anruffen/ vnd ime allein die-
nen/ Psal. l. Ruffe mich an in der not/ so will ich dich er-
retten/ so soltu mich preisen/ 12.

Dargegen treibe man im Papstumb dise offensliche
heydnische Abgötterey/ das man nicht allein den waaren
Gott/ Vatter/ Sohn vnd heiligen Geist/ sonder auch ver-
storbenemenschen/ oder Heiligen anruffet/ vnd in der noth
zuflucht zu ihnen hat/ vnd hilff vnnd trost bey ihnen süchet/
als das man S. Georgen im Krieg/ S. Anna vmb Reich-
thumb/ S. Nicolaus vnd S. Christoffel auff dem Meer/
S. Rochum in der Pestilenz/ S. Catharina vmb Weis-
heit vnd Kunst/ S. Apollonia für das Zanwehe/ vnd an-
dere menschen/ die vñlleicht nie gelebt/ anruffet vnd ire Bil-
der ehret vnd anbetet/ Gleich wie die Heyden/ Martem/
Junonem/ Neptunum/ Aesculapium/ Palladem/ an-
ruffen vnd ire Bilder geehret haben/ 12. Reimtet sich aber
solche Papistische Lehr vñ Gottesdienst nicht sein mit Got-
us

vnd Papistischen Lehre.

tes wort/ vnd dem einigen waaren Gottes dienst :

Der ander Artickel Christlicher Lehre/ von vergebung der Sünden/ vnd Recht- fertigung des Sünders für Gott.

Von vergebung der Sünden/ vnd wie der Sündige mensch für Gott gerecht vnnnd Sälig werde/ lehret das Euangelium/ das Gott den menschen auß lauter gnade vnd barmhertzigkeit/ vergebung der Sünden schencken vnd sie zu gnaden annehmen/ vnd Erben des ewigen lebens machen wölle/ allein vmb seines Sohns Ihesu Christi willen/ durch den glauben an seinen Namen/ ohn vnser verdienst/ vnd ohn alles zuthun vnserer werck/ (Wie wol die guten werck dem Glauben notwendig volgen/ vnd zu Gottes ehre/ zu bezeugung vnser glaubens/ vnnnd dem nechsten zu dienen/ aber doch nicht die Säligkeit damit zu verdienen/ nötig sein/) zu den Röm. am iij. cap. Spricht der heilig Apostel also: Wir werden ohn verdienst gerecht auß seiner gnade/ durch die erlösung/ so durch Christum Jesum zesehen ist/ welchen Gott hatt fürgestellt/ zu einem Gnadenstül durch den Glauben in seinem Blüt/ damit er die gerechtigkeit die vor ihm gilt/ darbiete/ in dem/ das er sündig vergibt welche biß anher blieben war/ vnter Göttlicher gedult/ auff das er zu disen zeiten darbüte die gerechtigkeit/ die vor ihm gilt/ auff das er allein gerecht sey/ vnnnd gerecht mache den / der da ist des glaubens an Jesum. Item zün Gala. am ij. cap spricht Paulus/ Weil wir wissen/ dß der mensch durch des Geseßes werck nicht gerecht wirt/ sondern durch den glauben an Jesum Christ/ So glauben wir auch

Der ander
Gegensag.
Die heilige
Schrift
gründet ver-
gebung der
sünden al-
lein auff
Gottes
gnade vnd
auff den
glauben an
Ihesum
Christi on
alles zū-
thun vnser
er werck
dargegen
die Partia-
re stellens
sünderlich
auff den
verdienst
irrer engnen
werken.

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen
 an Christu Ihesum/ Auff dz wir gerecht werden durch den
 Glauben an Christu/ vnd nicht durch des Gesehes werck.
 Dann durch des Gesehes werck/ wirt kein fleisch gerecht.

Die Lehre
 der Papi-
 sten von
 verggebung
 der sünden.

Dagegen ist offentlich/das im Papstumb der gemeine
 wohn ist/das wir verggebung der sünden vnd das ewige lebē/
 mit vnsern gūten wercken/mit Fasten/Betten vnd Almū-
 sen geben/ mit Messlauffen vnnnd hören/ durch der Mūnch
 vnnnd Nonnen Klosterwerck/ durch Ablassbrieff/ vmb gelt
 erkaufft/durch Wallfarten/ vnd andere dergleichen erdichte
 werck verdienen/wie dann jederman gnūgsam bekandt/ das
 auff disen wohn alles geistliche leben/Altar/Klöster vnnnd
 Collegia im Papstumb/ nun mehr vber die 600. Jar ge-
 stiftet seind/das sie mit irem singen/ Messlesen vñ anderen
 gūten wercken/ den Stiftern verggebung der sünden/vnnnd
 erlösung auß dem Fegewr/verdienen sollen.

Wie etlich
 der jetzigen
 Papisten
 ihre Lehre
 von gūten
 Wercken
 schmuckten.

Vnd ob wol dise nechste jar her etliche der Papisten ge-
 lehrt haben/ das wir ansehnlich auß lauter gnaden/ durch
 den Mittler Christum verggebung der sünden/vnd den heilī-
 gen Geist erlangen/ so setzen sie doch darzū/ das der mensch
 als dann erst warhafftig vnd vollkommen gerecht werde/ wann
 er Gottes Gesetz vollkommenlich gehorsam ist vnnnd erfüllet.
 Welches doch in disem leben ganz vnmöglich ist/ wie sol-
 ches der heilig Apostel Paulus zu Rōm. am vij. capitel der
 lēnge nach außfūret.

Der dritte Artickel ist vom Glauben.

Der dritte
 Gegensatz.

Die schrifft
 lehret ein
 solchē glau-
 ben der das

Uom Glauben/dadurch wir vor Gott
 gerecht vnd selig werden/ lehret das Euangelium/
 das der selbige nicht allein ein schlecht wissen sey der Histo-
 rien von Christo/vnnnd inn gemein darsfür halten/ das die
 zwölf

vnd Papistischen Lehre.

zwölff Artikel des Glaubens war sein/ vnd das etlichen die Sünde vmb Christus willen vergeben werden/ sonder das der Glaub auch ein gewisse zäuersicht vnd vestes vertragen seye auff die gnade vnnnd barmhertzigkeit Gottes/ vns vmb Christus willen verheissen/ vnd das wir gewislich glauben vnd nicht zweiffeln sollen / das vns vnser sünden vmb des Heylandis Jesu Christi willen vergeben/ vñ das wir Gott angenäm vnd gefellig seind. Wie S. Paulus von Abraham sagt/ er zweiffelt nicht an d verheissung Gottes durch vnglauben/ Sondern ward stark im Glauben/vnnnd gab Gott die ehre/ vnd wuste auffß aller gewisheit das/ was Gott verheisset/ das kan er auch thün. Vnd Act. am x. cap. vñ disem zeitgen alle Propheten/ d; durch seinen Namen/ alle die an in glaube/ vergabung der Sünde empfangen sollt. Wer Gott nicht glaubet/ der machet ihn zum lügenr.

herz gewis macht: die Papisten aber behaupten mit jrer lehre das herz iwer dar im zweiffel/ welches zehren Gottes zum höchsten zu wider.

1. Joan. 5.

Dagegen leren die Papisten/ wie die Heiden/ das wir alle zeit in zweiffel bleiben sollen/ ob wir warhafftig gerecht/ Gots gefellig vnd angnem sein/ die weil wir nicht gewislich wissen/ ob wir gütte werck gnüg haben/ vñ one schwach eit vnd sünde sind. So doch Gott eben darumb die verheissung der gnaden in Euangelio offenbaret hat/ die weil wir schwache vnnwürdige sündler sind/ das wir nicht zweifeln/ sonder gewislich glauben sollen/ das wir vmb Christi willz vergabung der sündler vñ ein gnädigen Gott habē 2c.

Der vierdte Artikel ist von gütten wercken.

Son gütten wercken leret Gottes wort Das dises allein güte Gott wolgefellige werck vnd Gottes

Der vierde Gegenst.

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen

Die heilige Schrift lehret das die allein gute werck seyen/die Gott in seinem wort fürgeschreiben/ Die Papisten aber heißen und rühmen gute werck die 8 kapitel und die seuen vñ eng mer andacht außser vñ wider Gottes wort erdacht habē.

Welches im Papstthumb für gute werck gehalten.

Der Papisten gute werck habē ir ankunfft vñ vñsprüg vñ reuiffel.

Gottes dienst seind/ die Gott in seinem wort beuolhen vñ gebotten hat/ als da ist/ Gott fürchten/ lieben vñ vort/ an rufen/ ihn anrufen/ ihn loben vñ preisen. Der Oberkeit/ Väter vñ Mütter/ vñ anderen nach Gottes Befehl vñ wort gehorsam sein/ Gerecht/ keusch/ züchtig/ warhafftig/ gütlich thätig sein 2c. Vñnd verbeitt auff das aller ernstlichst/ das wir nicht selbs ohne Gottes wort vñ beuelch/ auß eygner andacht/ gute werck vñnd Gottesdienst erwöhlen vñnd halten sollen. Deut. am xij. cap. Alles was ich euch gebewte/ das solt ihr halten/ das jr darnach thut/ jr solt nichts daz zu thun (als nötig zu halten) noch darvon thun. Matth. am xv. cap. Vergeblich dienen sie mir mit menschen gebotten.

Dargegen hat der Papst die ganz Christenheit mit eygenen erdichtē Gottesdiensten/ ohne vñ wider Gottes wort erfüllet/ als das gute werck im Papstumb seind/ Mönchs kappen anziehen/ sich beschämen lassen/ mit einem strick gylten. Gehn S. Jacob oder S. Maria de Loretto/ gehn alten Deyng 2c. Wallarten/ Hölzline vñ steinene Bilder anbetten/ Ablass kauffen/ Rosenkrantz betten/ an gewissen tagen kein fleisch/ Eyer/ Butter essen/ Ohne Ehe leben/ da doch Gottes wort 1. Timoth. am iij. cap. außdrucklich leset/ das die jenigen/ so da verbieten ehelich zu werden/ vñnd von gewisser speiß sich enthalten/ verfürer vñ teuffels Apostel seind/ vñnd beflhet außdrucklich 1. Cor. vij. das ein jeglicher zu vermeidung der Hurerrey/ soll im Ehestande leben/ vñnd sonderlich die Priester/ Bischöffe/ vñnd Diacon/ wie solchs von den vnsern mit vielen aufgegangnen Schrifften außfürlich auß Gottes wort dargethon vñ erwiesen worden.

Der

vnd Papistischen Lehre.
Der fünffte Artickel ist von
Christlicher Büss.

Von Christlicher Büss vnd bekeerung zu
Gott/ lehret Gottes wort/ das wir vnser Sünde
für Gott erkennen vnd bekennen/ herzlich reu vnd leid dar
über tragen/ das wir Gott vnsern Herzen vnnnd Vatter/
mit vnsern sünden erzürnet haben/ vñ dabey glauben sollen
das vns vñ des Mittlers Jesu Christi willen/ vnser sünde
gwislich vergeben/ vñ das ewige leben gescheneckt werde/ vñ
in solcher warhafftiger forcht Gottes/ vñ glauben an Chri-
stum ein vesten süßsaz haben/ forthin nicht mehr wissende-
lich zu sündigen/ sondern Gott vnd seinem wort/ in vnserm
ganken leben/ gehorsam zu sein.

Der fünfte
Gegensatz.

Die ware
Lehr: von d
Christliche
Büss in
dienen stua-
cken be-
griffen.

Die Lehre
von der
Christliche
Büss ist in
viel weg
verfinstert
worden.

Dagegen ist im Papstumb dise nödtige vnnnd heilsame
hauptlehre in der Christliche Kirchen mit vielen schreckliche
irthumben verfinstert vnd verkeret worden.

Dann ersilich ist dises ein lesterung des verdiensts Je-
su Christi/ das die Papisten lehren/ vnser Contrition oder
Reu vnd Leid/ verdiene vergebung der sünden. Dañ wir
ohn allen vnsern verdienst vnd würdigkeit/ allein vmb Chri-
sti willen vergebung der sünden erlangen/ die er allein vns
mit seinem tewren Blüt erworben hat. Röm. ain iij. cap.
Wir werde gerecht ohne verdienst auß seiner gnaden/ durch
die erlösung in Christo Jesu/ welchen er hat süßgestellt zu
einem Gnadenstül/ durch den Glauben in seinem Blüt.

Der erste
irthumb
vom ver-
dienst vnse-
rer Reue.

Zum andern/ ist dises vnrecht das sie lehren/ vnser Reu
vnd leid müsse gnügsam sein. Welches ganz vnnützlich
ist. Dañ kein mensch gnügsamie reu vnd leid für die sünde
haben kan/ vñ wo aber die selbige vberhand nimpt/ vnd das

Der ander
irthumb
vñ der vol-
kommenheit
vnserer
reu.

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen

herz nicht durch den glauben in Christum getröstet wirt/da
sincket es ganz in verzweiffelung/vnd ewige angst/wie dann
Cain/ Saul/ Judas/vnnd anderen geschähen. So ist
auch in einem rewenden/als in Dauid Psal. 38. 51. 69.
vnnd in Petro/da er bitterlich weinet/der schmerz/vnnd die
angst grösser/dañ in Zacheo/oder anderen. Wiewol aber
in allen rewenden warhafftige forcht Gottes vñ erschrecken
für seinem zorn sein muß/so kan es doch nimmer gnügsam
sein/vnd müsten viel erschrockene herzen/vnd gewissen ver-
zweiffeln wañ sie in jren hohen ansechtungen/vnd engsten
also gedenecken solten/ das sie nicht ehe vergebung der sün-
den hetten/es were dañ jre reu vnd thranen heiß gnüg.

Der dritte
Irthumb vñ
der nötig-
keit der
Beicht ge-
gen dem
Priester/vñ
von erlö-
sung aller
sünden.

Zum dritten lehren die Papisen/die erzehlung aller sündē
in der Beicht sey nötig/vnd das die sünden nicht vergäben
werden/ die sie nicht alle dem Priester erzelen. Nun ist
aber öffentlich das solch Gebott von der Ohrenbeicht vnd
erzehlung aller sünden für dem Priester/nur ein menschliche
Satzung ist. Dann Gott hats in seinem wort nirgents
befohlen. Auch absoluiert Christus offtmals die jenigen/
so jre sünden mit dem munde für den menschen ganz nicht
gebeicht hatten. So ist auch vnmitglich alle sünde erzelen.
Dann wir auch die wirklichen sünden nicht alle verstehē/
noch wissen/viel weniger alle angeborne böse neigungen/
vñ vnordenliche begirden. Darumb auch in der Griechi-
schen kirchen/ noch auff den heiligtigen tag/ die erzehlung der
heimlichen sünden nicht erfordert wirt/vnd seind sonderlich
in Chrysostomo viel Spitzliche/ die mit diser Offenbarung
der heimlichen sünden für dem Priester streitten/ Als Ho-
milie 2. in Psalm: Misere. Homilie 13. in Epist. ad Heb.
in Sermonen de penitentia & lapsis.

Der vierde

Zum vierdten/so ist auch diser Irthumb bey diesem Ar-
tikel

vnd Papistischen Lehre.

etzel zu straffen/ das die Papisten ganz nichts lehren vom
Glauben/ dadurch wir gewislich schliessen/ dz vns die sün-
den ohne vnsern verdienst/ allein vñ vnseres Heylands Je-
su Christi willen vergeben werden. Dañ ob sie wol auch vor
er Eßtrition disen generalem sündē fordern/ dz man glaube/
das ein Gott sey/ vnd dz alle articel Christlicher lehre waar
seyen/ vñ das er etliche menschen die sünden vergebe/ so sagt
sie doch von disem gerechtmachenden Glauben gar nichts/
damit ein jeglicher ihm selbs die verheiffung der gnaden zu
eygnet vnd appliciert/ vñ on allen zweiffel schlauffet/ dz ime
selber die sünden vmb Christi willen vergeben seind. Disen
waaren Christen glaubē vertilcken die Papisten/ vnd lehren
dagegen/ ein rewender mensch soll nicht gewislich glaubē/
sonder im zweiffel bleiben ob ime seine sünde vergeben wer-
den/ vnd ob er Gott gefellig vnd angenām sey.

Zum fünfften ist dergleichen vnrecht vnd falsch/ das bey
disem articel die Papisten lehren/ man müsse auch ein satis-
faction oder gnügthun für die sünden/ mit wercken/ die von
menschen gebotten/ vñ den Beichtendē auffgelegt werden/
als mit Wallfarten/ Fastē/ mit vnderseid der speise/ Weß
bestellen/ Rosenkrantz betten/ Heiligen anruffen/ zc. Dies
gegen lehret Gottes wort/ das ein cinige satisfaction/ oder
gnügthung sey für vnser sünde durch vnsern cinige Mitt-
ler vnd erlöser Jesum Christū geschēhen/ welches gehorsam
vnd bitteres liden vñ sterben das cinige versün opffer ist das
durch für aller welt sünden ein gleichwirdige straffe / vñ
gnügsame bezallung volbracht ist/ wie solches die ganze leh-
re des Euangelij/ vnd sonderlich die Sprüche bezeugen.

Zum sechsten/ ist nicht weniger vnrecht/ vñ Gottes wort
entgegen/ das die Papisten bey disem articel lehren/ ob wol
die schuld der Sünden von Gott auß Barmhertzigkeit

irthumb vñ
zweiffel ob
die sünde
vergeben/
oder nit.
Vnd ob
einer in
gnaden sey
oder nit.

Der fünff-
irthumb vñ
der gnüg-
thung für
die sünde.

Heb. 9. 10.
Röm. 3. 5. 8
Gal. 3.
Johan. 1. 3.
1. Johan. 2.
Esa. 53.

Der sechst-
irthumb vñ
bezallung
der Sündē
durch eigne
werck.

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen

Christus
hat gnüg
gethon bei=
des für
schuld
vnd pein.

vergeben werde/so müssen wir gleich wol für die ewige pein
oder verdammuß/welche nun auß gnadē in ein zeitliche pein
des Fegfews vñ andere leibliche straffen verwandelt wer=
den/mit vnsern wercken gnügthū. Dañ dises ist die offene
liche Götliche warheit/ das Christus nicht allein für die
schuld sond auch für die ewige verdammuß ewige pein/ vñ
ewigen todt gnüg gethon hat/vnd das vns die schuld/vnnd
ewiger todt zū gleich allein vmb Christi/ vnd nicht vmb vns
ser bezalung willen/ nachgelassen vnd verziehen wirt wie ge=
schrieben stehet: O todt/ich will dein todt sein. Ioan. am iij.
cap. Alle die an den Sohne Gottes glauben/ die haben das
ewige leben.

Der sitzend
truchumb
vom Feg=
fews.

Zum sitzenden/so ist das Fegfews von den Papisten vñ
dem Heyden Platone/ auß Vergilio lib. 6. Aeneid: vnnd
auß erscheinung der irigen geister/ vnnd nicht auß Gottes
wort in die Kirchen gebracht. Dañ in der Propheten vnd
Apostlen Schrifftten findet man nichts vom Fegfews/ son=
der dises findet man/ das alle Menschen die sällig werden/
müssen in disem leben vor frem todt vnd absterben/ zū Gott
bekeret vnd gleubig werde/vnd das alle/so in warem Glaus=
ben auß disem leben abscheide/ als bald zū Gott/ in die ewi=
ge freude gebracht werden. Setzt derhalben die Schrifft
kein mittel zwischen dem leiblichen leben der Heiligen/vnnd
zwischen ewiger freude/ wie dise Sprüche klar beweisen.
Aporalip. am xiiij. cap. Sällig sein die todten die in dem
Herren sterben von nun an. Ja der Geist spricht/ das sie
rūhen von jrer arbeit. Item Apoc. ij. Behalt den Glaus=
ben biß an den todt/ so will ich dir die kron des lebens geben.
Röm. am v. cap. So wir gerecht sein worden/ durch den
Glauben/ so haben wir friede mit Gott. Also wirt der
Schecher am creutz nicht in das Fegfews gesandt/ also für
seine

Das Feg=
fews ist vñ
den Papi=
sten erdacht
wider alle
zeugnuß vñ
d. Schrifft

vnd Papistischen Lehre.

seine sünde zūbezalen / sondern wirt als bald nach dem tode
in die ewige freude gebracht. *Hodie eris mecum in Paradiso.*

Zum achten/ So ist der ganze Papistische Zarmarckt Der acht
irthumb
vñ Ablass.
der Indulgentien/vnnd Ablass/voller irthumben vnd be-
trugs daz sie dichten / das Ablass sey ein sonderer schatz des
reichen vberflüssigen verdiensts Marie vnnd der Heiligen/
Welchen schatz der Papst vnd Bischöffe vñ gelt aufthei- Was Ab-
lass sey.
len/ vnd den leütten erlassung aller pein vnd schuld verkauf-
fen mögen.

Dises seind öffentliche lügen/ Dann der einige schatz/
darauf wir erlösung vnserer sünden vnd ewiger pein bekom-
men/ Ist der einige verdienst vnseres Heylands Jesu Chri-
sti/ daruon Johan. am ersten cap. stehet/ Von seiner fülle
haben wir alle empfangen Gnade vmb Gnade. Diser
Schatz wirt vns nicht vmb gelt verkauft/ sonder auß laut-
ter Gnad vnnd Barmhertzigkeit geschencket/ vnd wirt vns
durch die Predig des Euangelij vnd Ampt der Schlüssel/
vnd durch eygnen Glauben appliciert vnd zugeeygnet / vñ
haben in disem Ampt das Euangelion vnd indulgentiam,
seu remissionem peccatorū zū verkündigē/ vnd die sündē
der Büßfertigen vnd gläubigen auffzulösen alle diener des
Göttlichen worts/ ein gleiches ampt/ vnnd einerley macht/
vnd stehet dise macht Sünde zū vergeben vnnd ewige pein
zū erlassen/ nicht in des Papsts/ Bischöffen oder einiger
menschen/ sonder allein in Gottes gewalt / welcher durch
sein wort / vnnd Sacramenta in den Gläubigen freffig ist
zū vergabung der Sünden/vnd ewiger Säligkeit.

Wie der
rechte Ab-
lass werde
vñ geheilt.

Der sechste Artikel/ ist vom Gesetz.

Om Gesetz Gottes/ lehret Sanct Paulus/ das kein Der sechste
Gegensatz.
mensch/ auch kein Heiliger/ in disem leben/ könne Got-

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen

Von erfüllung des Gesetzes/ welche bey keine menschen zu finden/wie heilig er auch ist. **tes** Gesetz vollkommenlichen gehorsam leisten. Derhalben auch keiner/durch sein eigne erfüllung/oder werck des Gesetzes/sür Gott gerecht vnd selig werden könde. Röm. 7. Wir wissen/das das Gesetz Geistlich ist/ ich aber bin fleischlich/vnder die sünde verkaufft 2c. Item ich sehe ein ander gesetz in meinen gliedern/das da wider streit dem Gesetz in meinem gemüte/vnnd nimpt mich gefangen in der sünden Gesetz.

Der Papisten Lehre von erfüllung des Gesetzes streitet wider die Lehre des H. Apostels Pauli Gal. 3. Dagegen lehren die Papisten/dz die jenigen/ welche sie sünde vergeben seind/ Gottes gebott erfüllen/vnd was sie Gott/vnd dem nechsten schuldig sind/leisten können/vnnd durch dise erfüllung des Gesetzes/seind sie aller erst warhaftig gerecht für Gott/vnd verdienen das ewige läben. Wider dise öffentliche Sprüche Gal. 3. das durchs Gesetz niemands gerecht wird für Gott/ist offenbar/ Dann der gerechte wird seines Glaubens läben. Das Gesetz aber ist nicht des Gloubens/sonder der mensch der es thut/ wird da durch läben. Item/wen aber ein Gesetz gegeben were/ das da kundte lebendig machen/ so keme die Gerechtigkeit waarhaftig auß dem Gesetz. Aber die Schrift hatt es alles beschlossen vnter die sünde/ auff das die verheißung käme durch den glauben an Jesum Christum.

Der sibende Artickel ist von der Erbsünde.

Der sibent Gegensatz. Von der Erbsünde/ dadurch der mensch **Von der Erbsünde lehret Gottes wort/** das nach dem fall Adams/alle menschen/ so natürlich geboren in sünden empfangē/vnd geboren werden/ das ist/das sie alle vonn Mütter laib an feinen waren Glauben
an

vnd Papistischen Lehre.

an Gott/kein waare Gottes forcht/kein liebe Gottes/ von natur haben können/sonder voll in vnwissenheit/voll böser neigungen/vnnd listen seind/ also das durch dise sucht des Herken grund/sampt allen krefftien/die sich mit regen/genzlich durchgiffet/vnd verderbt seind/dz sie Gottes Befehl nicht allein nicht gehorsam sind/sonder auch feindtlich widerstreben / vnd nicht anders von natur als sündigen können/darumb sie auch in Gottes vngnaden vnnd verdampft seind/wo sie nicht von dem H. Geist durch die Tauffe/ vnd Glauben neu geboren werden.

Der massen verderbt/ das alles ticheen des selbigen böse ist von Jugend auff. Genes 8.

Dagegen lehren die Papisten/ das die Erbsünde sey nur ein gebrechen vnd mangel der Erbgerichtigkeit/ vnnd verpfflichtung zum todt von wegen Adams fahrl. Aber doch bleiben die natürllichen krefftien im menschen also geschickt/ das sie dem Befehl Gottes/ können mit irem gehorsam/ vñ gütten wercke/quo ad substantiam actuum,gnüg thun/vñ die gerechtigkeit vnnd seligkeit durch hilff der gnaden Gottes verdienen/die angebornē bösen neigungen aber im Herzen/vnd die vnwissenheit vnd blindheit im verstande/wol len sie nicht für sünde gehalten haben/ es sey dann / das der mensch mit darein verwillige/vnd sein vollwort darzu gebe. Dagege streitet offentlich S. Paulus Röm. am vij. cap. Vnd nennet die selbige böse neigungen auch nach der widergeburt/aufstrucklich/ Sünde/ Das gute das ich will/ das thü ich nicht/ sondern das böse das ich nicht will/ das thü ich/ So ich aber thü/das ich nicht will/ so thü ich das selbige nicht sonder die sünde die in mir wonet.

Die Lehre der Papisten von der Erbsünde streitet auch wider die Lehre des Apostels. Röm. am 7. cap.

Naturalia manent integra. Ist ir sprich wort.

Der achte Artickel ist von der Christlichen Kirchen.

Von

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen

Der achte
Gegensatz.
Von der
Kirchē die
allein auff
Christum
gebawet ist
vnd nicht
auff den
Papst wie
die Papistē
lesterlich
fürgeben.

Von der Christlichen Kirchen. / Lehrer
Gottes wort/ das sie auff den einigen felsen Ihesum
Christum gebawet/ vnd nicht an Rom/ oder andere gewisse
ort/ person/ hochheit/ ordenliche Succession/ vnnnd andere
weltliche prerogatiuen/ sonder allein an das Euangelium
Christi/ oder Gottes wort gebunden sey. Wer das an-
nimpt/ vnd an Christum glaubt/ vnnnd dem Euangelio vol-
get/ der sey ein glidmaß der allgemeinen Christlichē Kirchē/
ob er schon in Aetiopia/ oder India wer/ vnnnd vom Papst
zu Rom sein lebtag nichts gehöret hette. i. Cor. am iij. cap.
Einen andern grund kan zwar niemandt legen/ ausser dem/
der geleget ist/ welcher ist Ihesus Christus.

Dagegen lehret der Papst / das die Christliche Kirche
an den Stül zu Rom gebunden/ vnd auff den Papst gebau-
wet sey/ also dz niemandt könne selig werden/ er sey den dem
Papst zu Rom vnderworffen/ wie in Päpstlichē Rechten
außdrucklich steht/ Subesse Romano Pontifici, omni
humanæ creaturæ declaramus omnino esse de necessi-
tate salutis.

Der neündte Artickel ist vom H.
Nachtmal Christi.

Der neunt
Gegensatz.

Vom heil-
gen Abend-
mal Christi

Vom Hochwirdigen Sacrament des
Leibs vñ blüts Christi/ lehret Gottes wort/ weil man
eines menschen Testament/ wann es bestetiget ist/ nicht ver-
achtet/ vnd nichts darzu thut/ oder daruon nimpt/ das man
viel weniger dises vnsers Herzen Jesu Christi Testament
enderen/ oder etwas dauon thun/ oder darzu thun. soll/ wie
geschriebe steht/ Alles was ich euch gebeüte/ das solt jr hal-
ten

vnd Papistischen Lehre.

ten/das jr darnach thät/jr solt nichts darzū thūn/noch da-
von thūn vnd Christus selber sagt von seinem H. Nacht-
mal/ Das thät zū meinem gedächtnuß. Davon der H.
Cyprianus sagt/ So Christus vnser Herz vnnnd einiger
Meister ist/ müssen wir als seine vnd keiner menschen/ oder
Engel/diener vnd Junger/allein dem nachkommen/ das er
gethon/vnd vns zūthūn fñrgegeben hat/vnd nicht achten/
was jemand vor vns gethon hat/ Sonder was er/ Christus
vnser Herz/der vor allen ist/zūvor gethon hat.

Des H.
Lehrers
Cyprian
erñerung.

Nun lehret vnd befiñhet aber Christus das allen Christē
beide theil des Sacraments/nemlich das gesegnete brot/vñ
wein/ oder der leib vnd das blūt Christi/ sollen gereicht/vnd
von allen/ so zūm Sacrament gehen/ empfangen/ vnd ge-
nossen werden. Vnd spricht außdrucklich von dem kelch/
Trincket alle darauß/ wie auch S. Paulus der gangen
kirchen zū Corintho befiñhet/das sie beide theil des Sacra-
ments gebrauchen sollen. Der mensch aber/ spricht er/
(nicht allein der Priester/sonder ein jeglicher Christē mēsch)
prüfe sich selbst/vnd also esse er von disem brot/vnnnd trincke
von disem kelch zc. Vñ wirt alda von S. Paulo das gebott
von dē gebrauch beiderley gestalt/vier oder fünff mal/schier
mit einerley worten widerholet. Auch hat die ganze Christ-
liche kirch vber die dry tusent Jar wie dan die Griechische
kirch/ noch auff den heiligtigen tag/ das ganze Sacrament
gebraucht/ wie solchs klare zeltgnussen Cyprian/ Ambro-
sij/ Chrysostomi zc. ja so gar auch etliche Sprüche in Iure
canonico vnd in der Schül lehrer Bücher außweisen.

Christi be-
selch in sei-
nem Abent
mal bindet
vns an bei-
de theil des
H. Sacra-
ments.

Des H.
Apostels
Pauli/ ord-
nung vñ
beiden
theilen des
H. Sacra-
ments.

Die Grie-
chische
kirch hat dē
ganze
Sacra-
ment..

Dagegen lehren die Papisten/ das man den Leyen nur
ein Theil des Sacrament/nemlich/die Gestalt des geseg-
neten Brodts reichen soll/ vnd haben den kelch ganz vnnnd
gar weg genommen/ vnnnd geraubet/vnnnd geben fñr/das

Der erst
irthumb
vom Pa-
pisten be-
zo-

Das II. Cap. Gegensatz der Lutherischen

Die Papi-
pisten be-
rauben
die Christi
des Heilige
telchs.

Christus da er sagt/Trinetet alle darauf/allein die Apostel
welche alle Priester gewesen/angeredt habe. Item vnanz
gesehen/das der H. Apostel Paulus außtrucklich beſchlet/
das diß H. Abentmal in einer Gemein/ vnd versamlung
der Christen/ allein ein Abentmal von allen gemeinglich
sol gehalten werden/ so halten vnnnd machen dagegen die
Papisten viel vnd mancherley winkel vnd priuat Messen.
Darin neben vielen andern abgöttischen mißbruchen/ vñ
irzhumb/ auch dises vnrecht ist/das diß Sacrament in ges
heim von einem allein/vnd nicht in der versamlung vieler
gehandlet vnd gebrauchet wirdt.

Der ander
Mißbruch
vñ winkel
vñ priuat
Messen.

Der dritte
Mißbruch
vñ Opfer
der Mess.

Zum anderen/lehre die Papisten die Messe sey ein Opf-
fer/ dariñen der leib vnd das blut Christi Gott dem Vatter
von dem Priester auffgeopffert vnd der Sohn dem ewigen
Vatter für gestellt werde. Item das die Mess ein solch
Opffer sey/dadurch der Priester vnd andere/für die es ge-
schicht/wann sie schon das Sacrament nicht selbs gebrau-
chen/vergebung der sünden/vnd andere Geiſtliche/vñ leib
liche gütter erlangen. Weil aber solchs ein züwil grober/
vnd greifflicher irzhumb ist/so lehren jekunder etliche Pa-
pisten vnd Jesuiten/die Opffer Mess ob sie wol nicht ver-
gebung der sündē verdienen/so werde doch durch die Mess
als durch ein mittel/andern leitten das verdienst/ vnnnd die
güthaten Christi appliciert vnnnd mitgetheilet/ Derhalben
könne vnd solle die Mess für die lebendige/ vnnnd todten ge-
schehen/vnd appliciert werden. Wie sie dann fürgeben/
dß sie mit iren Messen/auch der verstorbenen menschen seelen
hißf vnd erlösung auß dem Fegfeyr erlangen.

Spitzfin-
digkeit der
Jesuiten
damit sie
vnderstehē
den groben
irzhumb
vñ Opfer
der Mess
zu verstrei-
chen

Der vierde
Mißbruch
von 8 Ver-
wandlung
oder trans-
substantia-
tion.

Zum dritten/lehren die Papisten das im H. Abentmal
das gesegnete Brodt sein Substanz/vnd wesen ganz vnd
gar verliere/vnd in den leib Christi verwandelt werde/ also
das

vnd Papistifchen Lehre.

Das nichts anders/als die bloße ledige gestalt des anmichis-
lierten brots vberig bleibe/ vnnnd der leib Christi/ vnter der
bloßen gestalt des brots/ beharlich gegenwertig sey/ auch
außerhalb dem H. Abendmal vnd der niessung/ dazu dieses
Sacrament in Gottes wort geordnet ist. Welches alles
scheussliche vnd erschrockliche irthumb seind die mit vnd
wider das helle/ außgetruckte Gottes wort bisher streitten.
Wie dan solliches alles von den vnsern in vielen schrifften/
durch Gottes hilff vnd gnade außführlich/ vnd vnwider-
sprechlich dargethon/ vnderwisen worden.

Weil dann wie gehört/ der Papisten Lehre in irem fikt-
nemesten Haupt puncten mit Gottes wort/ mit der Lehre
Christi/ vnnnd seiner H. Propheten vnd Apostel/ sich aller-
dings nicht vergleicht/ sonder wider die selbige zum höch-
sten streitet/ vnnnd die leute dauon abweist auff menschen-
sakungen vnd Teuffelische Lehre wie sie S. Paulus nennet
1. Timoth. 4. So muß nun darauß vnwidersprechlich
folgen/ die Papisten/ vñ Jesuiten thun souil wunderzeichen
vnd Mirackel als sie inder mögen/ wann sie auch Berge ver-
setzen/ das sie nichts desto weniger alle auff einen hauffen
falsche/ vnd lügenhaftige wunderzeichen seyen/ die weder
Gott/ noch Christus/ sonder jr Vatter der Teuffel/ in vnd
durch sie würcket/ den von jm selbst vnd durch sein eingebē/
falscherdichte Götzendienst vnd grewliche Gotteslesterun-
gen. Das aber dem also sey/ das soll auff sie/ durch
Gottes hilff/ in etlichen folgenden capiteln gnüg-
sam vnd vnwidersprechlich erweisen
werden.

Corollaria
des andern
capitels/
das gleich
wie die
lehre/ also
auch die
wunder
zeichen der
Papisten
nit auß
Gott/ son-
der auß
dem Teuf-
sel seyen.

Das III. Cap. Summarische erzellung
Offenbarung des grewlichen vnd erschrocklichen betrugs/ damit die Papisten vmbgangen/ durch lugenhafftige/ vnd teuffelische Wunderzeichen die leut zu verfuren/ vnd in der wissendlichen Abgötterey auffzuhaltten.

Das dritte Capitel.

Damit aber der grewliche/ vñ erschrockliche betrug der Mönchen vnd Pfaffen im Papstthumb/ so sie vorzeiten mit lugenhafftige/ vnd teuffelischen Wunderzeichen geübet haben/ den leuten widerum ein wenig in die gedächtnuß gebracht werde/ darauff sie zůschñnen was von solchen Papistischen Wunderzeichen zůhalten/ So wollen wir dem Christlichen Leser zů gůt etliche wolbekannte Exempel an die handt neñnen der dreyer aller besten/ vñnd fůhrtrefflichisten Mönchs Orden/ nemlich der Barfüßer/ der Prediger/ vñnd der Jesuiten/ auff die dann das Papstthumb je vñnd allwegen viel gehalten/ vñnd noch helt/ vñ sie volgendts nach ordnung beschreiben/ was fůr Wunderzeichen sie geñhon/ vñnd wie es ein gestalt mit den selbigen gehabt/ alles nach inhalt glaubwůrdiger Historien/ welche die Papisten selber mit leñgnen kůnden. Dabey dan auch funden wirdt der Pfaffen lugenhafftiger Traum/ darauff sie die kirch vñnd allen Gůthen dienst zů ehren der Maria zů zů Loret angestellet/ vñnd gebauwet haben.

Dañ es wurde viel zů lang werden/ wann man alles/ was in Papstthumb fůrgangen/ erzelen/ vñ einfieren wolte/ Eitemal noch etliche Ectte bey labe seind/ diu da zům theil wissen/ wie

der Papistischen Wunderzeichen.

wie es ein gestalt gehabt mit etlichen walsarten/ sonderlich mit der schönen Maria zu Ragenspurg/ da zu Wien/ in Oesterreich einer gericht worden ist/ der solch wesen/ vnd zulauffen/ so Anno 1519. firtzgangen/ mit Zauberey hat zu wegen helfen bringen. Item was die walsarten zu vnser L. Fraw gehn Ach/ Inz Grüenthal/ zu den Einsidlen/ gehn Dundenhausen/ zu dem H. Berg Andechs in Beyern/ zu S. Lienhart/ zu S. Wolffgang/ zu S. Jacob/ 2c. für hauffen wunder ober wunder in sich haben: Da von ist gnüg anzeigung in etlichen Büchlin so in truck außgangen/ in denen so mengkliche vngeheurre ding beschrieben seind/ das einem möchten die haar gehn Berg gehen.

D. Balthasar Paeccomontany.

Es hat der Ehrwürdige Herr M. Jeronimus Kauscher sätziger gedächtnis 500/ auß der Papisten Büchern geklaubet/ vnd die selbigen in fünff Centurien verfasst/ vnnnd ein jede in ein besondern Büchlin lassen außgehen die mag man besehen/ Ober welchen die vnflätige Kohnas zu Inz golstatt dermassen erzölrt/ das sie auff alle Euangelische/ nit kan auffhören/ iren teuffelischen geiffer vnd wüst auß zu schneitzen/ Auff dises nun des Kauschers Arbeit wollen wir den Christlichen Leser/ so der verlognen Wundermär begert/ gewisen haben.

Will aber einer je die Papisten selbs lesen/ So hat er vorhanden der heiligen Legenden/ Vitae Patrum/ Das Büch de Infantia Christi: Lombardicam Historiam/ S. Vennen: S. Elisabeth/ vnd dergleichen neuen Heiligen lebt. Librū conformitatū/ oder der Franciscaner Mönch Alcoran: Item die Aacta Francisci: Caesarium: Petrum Damianum: Sermones Discipuli: Iacobū de Vizioco: Scalam Coeli: Das Büch de Proprietatibus Apum, de Illustribus uiris Cisterciensis Ordinis: Item Librū

Das III. Cap. Summrische erzellung

I. librū Exemplorū Speculum Historiale. Das Mariale:
rñ dergleichen viel hundert stück mehr/ Da wirt man solche
lügenhafftige Wunderwerck/ vnd zeichen finden/ das vor
grösse vñ schwere der lugin sich auch die balckē biegen möch
ten/vñ nicht glaublich ist/das irgend in Büchern/grössere/
närzischere/vnd tölpischere lugin gefunden werden/als inn
der Papisten Legenden vnd Büchern.

Ja das kan man mit warheit sagen Wañ man die wun
der vñ zeichen/die nun bey den fünff hunder jarē/inn Papst
thumb fürgegangen vnd geschehen sind/sampt deren die diser
zeit die Jesuitische Kott vnd Gesellschaft züthün angefan
gen/an jnen selbert fleißig besihet/erwigt vnd examinirt/dz
nie nichts rechtgeschaffens/dz des namēns wol werdt wäre
wie Christi/vnd der Apostel wunder/ geschehen sey/sonder
des merern theils entweder erdichtet/od aber sonst des Teuf
fels lugin/gespenst/vnd betrug seind.

Als zūm Exempel/da sie den Bildern die köpffe aufges
hölet/vnd vol Veleegossen/welches durch ein enges löch
lin/mit einer Nadel in die augē gebo:et/her durch gethrenet
darnach sie dañ ein geschrey gemacht. Unser L. Fraw/
hebe anzūweinen/das man jhren nicht genüg Ehre anthūc/
vnnnd Opffer bringe. Davon lese man/ wie sich vnser
Fraw beklaget in einem Brieffe/ Welchen Erasmus Not
terdam. in Colloquijs Peregrin: Religio: ergo erzelet.

Also haben sie auch lebendigen krebsen brennende liecht
lin auffgeheffiet/vnd bey nacht auff den kirchhöffen kriechē
lassen vnd darnach fürgeben/es seyen der verstorbenen seelē
die begeren auß dem Fegfew: erlöset zūwerden. Man be
sehe Johan. Gastium in seinem Conui: Serm: wo es ge
geschehen/desgleichen Erasmus.

Item sie haben sich auch vermumet vnd für die newlich
verstor:

Vnd Papiſtiſchen Wunderzeichen.

Der ſtorben/oder etwa für Heiligen aufgeben/vñ zu nachts einfaltige leute erſchreckt/vnd Weſſen/vñ andere dergleiche Hütchlerij/di den Pfaffen wol in die kuche dient/erfordert. Wiewol ſie Dial. Gregorij Magni zu zeit nit wol geſtudiert/ ſie wurdẽ ſonſt nit etwa ſo vbel abgeplewt worden ſein.

Item da ſie die Oſtien oder das Brodt ſo man zum Sacrament gebrauchet/mit blut geſerbet (dann wie ſie es verſiggiert/vmnd Reysern ſampt anderen mit vergeben/laſſen wir ſetzt anſehen) vnd mit ſolchen lügenhaffigen Zeichen walfarten zu dem falſch genantẽ H. Blut/angerichtet.

Item da ſie einfaltige Leut beredt haben/ die hülſene Götzen haben geredet/wollen von jren orten weg gehen/vñ wandern. Wie ſie dan dergleichen vnzeliſch Phantaſeyen mehr haben fürgebẽ. Wie auch im Papſtumb der Teufel zu beſettigung der Abgötterey/der H. Anruffung/vnd walfarten etwa die leut wunderbarlich geblendet hat/ als weren etliche Todt/ Lam/blindt/Taub/ Stum/kruñ oder ſonſt mit krankheit beladẽ/welche ſo ſie ſich zu den Heilige gelobet/oder von anderen dahin gelobet worden/ wider lebendig/gehend/ ſehend/hörend/redend/gerad vnd geſunde worden. Item das ſich der teuffel in beſehnen menſchen geſtellet/als fürchte er ſich graufam für dem Abgöttiſchen eingekloſſenen Brodt im Sacramentheußlin/für dem ſpewgel des Weyhewassers/für dem Pfaffen/wañ er im Weßgewandt daher iſt gezogen. Aber diſe vñ dergleichen andere mehr ſind nit der rechten Götliche wunder/ wie ſie Auguſtinus beſchreibet.

Die weil nun aber die Papſten/ ſo diſer zeit der warheit ſo hefftig ſich widerſehen/ fürnemlich aber die Jeſuitiſche Geſellſchafft/vermeinen/das jezt nun mehr den leuten vergeſſen wie/ vnd in welcher maſſen im Papſtumb vor Lutheri zeiten haußgehalten worden/vmnd wie ſhre Vorſah

Das III. Cap. Summarische erzellung

ren des Römischen Antichrists leibegner/ vnd geschworne knecht/ die liebe Christenheit/ mit falschen Mirackeln vnd Teuffels gespensten/ geäffet/ vnd betrogen haben. Daz auch Christum des läbendige Gottes Sohn/ so viel an inen gewesen/ seines ampts beraubet/ vnd seines Regiments entsetzt/ das er nit solte/ wie die Juden sagten Luce. 19. vber sie Herschen/ vñ dch halben an seine statt andere/ als nemlich die H. J. Mariam/ wie auch Franciscū gesetzt/ Der halben so wollen wir drey fürtrefflicher Exempel inen den Papisten für augen stellen/ das sie sich darinen als in einem spiegel habē ziersehen/ wō sie für hütsche Gesellen seyen/ dñ sie lieber wölle dē Teuffel zū einem mitgehilffen/ Patronen Mittler vnd Advocatē erkennen/ dann Gott die chre vnd der warheit stat vnd platz geben.

Vom Ersten Exempel/ Auß Der
Barfüßer Mönch Orden/ Welche durch
lugenhafftigen rhūme der wunderzeichen ir
sache so hoch getreiben/ das sie Franciscum/ ihres Ordens
Stiffter in vielen stucken nicht allein mit Christo ver-
gleichen/ Sonder auch weit vber Christū
erhöcht haben.

Das vierdte Capitel.

¶ Die Historia/ oder viel mehr Lugen-
da Francisci helt sich Also:

Franciscus/ davon die Barfüßer Mön-
che ihren vrsprung haben/ hat zū Papst Innocenti
des

vnd seinen Wunderzeichen

des dritten zeitē/ als er zūvor ein junger Rauffman gewesen/
sich zū Christo bekeret/ vnd deßhalbē den armen vñ seinem
Vatter alles was er hatte/ vbergeben/ auff das er Christi
Regel volgete/ welche er seinen Apostlen gegeben/ als er sie
zū Predigen auß sandte. Zoch auch so gar seine schüch
auß/ vñnd ließe sich eines rocks vernügen. Vñnd damit
er Christo/ souil immer müglich nachömte/ hat er auch 12
Gesellen jme selbs anhengig gemacht/ vñnd ist/ wie das erste
Blat/ in Libro conformitatū mit einem gemälde ange-
zeigt/ vñnd fūrgemalt/ in 40 stücken Christo allerding
gleichförmig vñ Ehnlich gewest. Dasselbige Büch zettiget
auch/ das die H. Schrifft Altē vñd Newes Testaments
voller weissagung von S. Francisco sey. Wie dan auch
die Sibillen/ vñd Abt Joachim von ihm/ vñd seiner zū-
kunfft geweissagt haben.

Als er aber vmb̃s Jar Christi 1208. gehn Rom kam/
ward der Paps̃t durch ein Göttlich gesicht zūvor ermanet/
vñd gewarnet/ also das er in freilndtlich auff name/ vñ sein
Regel/ vñd orden bestettigte. Derhalbē nach dem er allent-
halbē Brüder zū Predigen außgesandt/ ist er in Syriam
zūm Heiligen Landt geschifft/ vñd vom Soldano freilndt-
lich angenoimē worden/ als jm aber d̃z Predigampt/ viel-
leicht der sprache halbē/ nidergelegt/ ist er genöttigt wordē/
in das Vatterlandt wider zūkeren. Zwey Jar vor seinem
todt/ als er auff dem Berg Aluerne 40 tag gefastet/ ist jme
andes H. Eretlikes erhöhung Fest/ da er bätet/ erschinen
ein Seraph (das ist/ einer auß den höchsten Engeln Esa.
6) geereuigtet/ welcher ihm seine hende vñd füße die stig-
mata/ Wundenmāler der wunden Christi/ wunderbarli-
cher weiß eingetruct hat. Da er nun mit der wundt Christi
bezeichnet/ da ist er allen denen/ die in angesehen/ nit allein.

Das III. Cap. Von Francisco

die höchste verwunderung/ vnd gleichsam ein wunderzeichen gewesen/ sonder ist auch von inen in höchster Ehrenpierung gehalten worden.

Nach seinem todt/ als der Papst Gregorius ix. seine grosse Miracel erfürte/ hat er in vnter die Heilige in Calender gesetzt. Dann wann es möglich were/ das diß alles/ was Liber conformitatum: Acta Francisci: sein Legenda: Bonauentura: beide Bernhardin/ der de Senis/ vnd Büßi: Leonhardus de Vtino/ vñ andere schreiben/ war sein solte/ So hat Francisco weit vber weit/ mehr wunderzeichen gethon/ als von Anfang der welt biß auff diese stunde nie kein Prophet/ kein Apostel/ oder sonst jemandt in der kirchen Christi/ Ja Christus selbs/ der ime dan hierin bey weitem nit kan verglichen werde/ je gethon hat. Ja er allein hat mehr gethon/ als sie alle. Gregorius Nazianzenus vnd etliche Väter haben jren lust in der erzellung der Wunder Christi. Was seind sie aber gegen Francisco? Dañ wie Doctor Eras. Alberus in Praefatione Alcoran/ ein seine kurze Summa. machet/ so hat Christus nur ein mal auß wasser wein gemacht Francisco aber drey mal. Christus war nur einmal trausfiguriet. Francisco aber zwëhig mal. Christus hat ein kleine zeit schmercken seiner wunden erlitten. Francisco aber hat seiner fünff wunden zwey ganker Nar nicht ohn geringe schmercken getragen. Francisco vñnd seine Brüder haben mehr dan tausend todt aufferwecket/ mehr dann tausend Blinden sehend gemacht/ mehr dann tausend teuffel von den Besessnen auß getrieben/ mehr dan tausend Lamen/ beide menschen/ vnd vich/ kü/ selber/ Sew vñd Schaffe/ gerad gemacht. In Summa Christus hat nie nichts gethon/ Francisco hats jm nach gethon/ vñd vil mehr gethon.

Der

vnd seinen Wunderzeichen.

Verhalben man in der Darfüßer Alcoran offte geschriben findet/ Franciscus sey Christo gleich. Deñ das er vber Christum sey/wolten sie wol gern sagen/aber der teuffel besorget immer/er maches zu grob. Offte versücht ers/vnnd schweiffet vmbher/vnnd wolt so gern Christo nach seiner Maierstat greiffen. Das schemet er sich aber nicht/offentlich zürhümen/ Franciscus seye mehr denn die Apostel/ alle Heiligen/alle Engel. Vnter weilen vergisset er seiner eygenen rede/vnd setzt Franciscum vnter Johannē/den Teuffel vnter Johannem den Euangelistam.

Vnd es ist wol gleyblich/ das der wunder werck in irem Alcoran geschriben/etliche geschehe seind/weils S. Paulus verkündiget hat/dz des widerchristis zukunfft werde geschehen nach der wirkung des Satans mit allerley lügenhafftige krefftigen vnd zeichen/vnd wunder/vnd mit allerley verführung zur vngerechtigkeit vnter denē/die verloren werden/darfür das sie die liebe zur warheit nie haben angenommen/das sie selig wurden. Darumb spricht er/wirt ihnen Gott krefftige irrthumb senden/das sie glauben der Lugin auff das gerichtet werden alle/die der warheit nicht glauben/sonder haben lust zur vngerechtigkeit.

Wen Franciscus die fünff wunden empfangen hette/ so were es gewißlich ein teuffel gespenst gewesen. Aber darfür halte ichs eigentlich/ vnd wer iren Alcoran gar auß liest/wirts also befinden/das die Mönche solchs nach Francisci todt erdicht haben/iren orden zu commendiren/nach Lucifers art/die in allen Mönchs orden gar gewaltiglich regieret.

Der Alcoran hat Numero 18 vnd 19. dise wort. Lucifer war vñ höchsten ordē/ nemlich vom Seraphisten. Dē aber

Das III. Cap. Von Francisco

Schöne
Beweis-
ung.

Testimonium
Diaboli.

der demütig mañ an Lucifers statt sihe/ wirt also bewiesen. Dann es ist also dem Brüdern Pacifico vñnd Brüdern Leonardo von Cassien von Gott geoffenbaret. Auch hat ein teuffel durch ein besessen weib von Rauenna/ mit Namen Zantese/ einem Priester Jacobo von Bononia bekannt/ Franciscus sihe auff Lucifers stül. Item gedachter teuffel bekannt auch ferner. Weil Franciscus Jesu Christi Fend- rich ist/ vñnd also der nechst bey dem Könige/ daruñ sey kein Orden auff erden Christo neher/ dann der Franciscer. Sag- get auch das Franciscus Herlich sihe neben dem Könige aller Königen. Gedachter teuffel saget noch mehr/ nem- lich Franciscus sihe vber alle heilige im Himmē/ außgenom- men die Mütter Gottes/ S. Johā der Tuffer / S. Jo- hā der Euangelist/ sampt den andern Aposteln. Herna- her wirts noch besser mit Francisco/ da er vber alle heiligen vñnd Engel gesetzt wirt/ Dann diß ist nun der Positiuus. Wer hat aber dem teuffel gesagt/ das Franciscus im Himmē an seiner statt sihe: so er doch nach seinem fahl nie wider in Himmē kommen/ noch inñer darcin kommen wirt.

Weiter Numero 25. sagt der Alcoran/ Christus hat ime Franciscum in allen dingen gleich gemacht/ vñnd der Heilig Geist hat Franciscum geheiligt. Das wirt bewiesen auß einem Briefflin/ welches Brüdern Leo sach vom Himmē auff Francisci haupt kommen/ vñnd bleiben/ darinnen geschrie- ben war/ Hic est Gratia Dei: Diser ist Gottes Gnade.

Item Numero 26. Die Mütter Christi hat Gott den Vatter gebeten/ das er Franciscum in die welt senden wolt den armen Sündern zū güt. Vñnd dergleichen reden sind vber 600. in einem sonderm Büch/ der Barfüßer Alcoran/ oder Eulenspiegel genant/ zūsamē getruckt in Teut- scher sprache außgangen. Derhalben wir es auch darbey bleiben

vnd seinen Wunderzeichen.

bleiben lassen wollen. Der Christliche Leser mag sich in gemeldtem Buch weiter ansehen.

Beschluß diser Legenda von Sanct Francisco.

Hie frage nun ein jeder mensch/ dem an Christo/ wie billich etwas gelegen/ seine eigen gewisse/ vnnnd erforsche die H. Schrifft/ vnd halte gegen der Regel so oben ist gegeben alle Wunder Francisci/ wañ jr gleich noch mehr tausent weren/ was müssen das für wunderzeichen sein: die alle da hin gehen/ das sie ein ellenden Menschen/ der von Jugend auff ein Rauffman so mit aller hand lugin vnd betruz vnd wücher den meisten theil vmbgehen/ Wo nit vber Christum doch ihme gleich machen in 40 stücken/ so gar auch mit den Creutz wunden: Ist dir auch möglich lieber Christ zu glauben/ das es rechte Wunderzeichen durch auß können gewest sein: Einmal Christus der Herz/ vnd einige Heyland aller welt/ wirdt durch alle solche wunderwerck wenig weder erkant/ gechret/ vnd angeruffet/ das besche man durch alles jr schreiben. Nur Franciscus thuts alles/ so gar stoffet Christum der teuffel auß seinem gnaden anpft/ das sich die leut ehe vor jm fürchten vnd ehe den selbigen/ daß ihne den Herren selber anruffen in iren noten. Ey Franciscus hilff doch bald/ was man bitt/ sprechen sie.

Eben also ist es auch mit der Hochgelobten Jungfrawē Maria zūgangen. Da hat sie durch die Miltche/ sonderlichen die Carmeliten/ die sich vnser L. Frawē Brüder genaue haben/ vnd andere nit allein selig müssen sein/ wie sie der Engel Gabriel/ Elizabeth/ vnnnd sie selber sich nennet Luce 1. sonder sie hat in Himmel hinanff gemußt in die H. Dreyfaltigkeit/ dem Sohne gleich/ wo nit vber jn zu sein:

Das III. Cap. Wie im Bapstumb die leute

Im Hymno Aue maris stella/sihet man d; sie dem Son
nach im Himmel zu gebieten hat. Monstra te esse matrem:
Sumat per te precem: qui pro nobis natus, tulit esse
tuus. Vnter ihrem Mantel (wie das viel Gemäl noch
beweyfen) sagt man/were alles sicher. Da sang man Sub
tuum praesidium confugimus sancta Dei genetrix: Item
Salve regina. Item in omni tribulatione & angustia no
stra succurre nobis Beatissima uirgo Mater Maria. Da
müßte man in allen Stetten vnd dörffern/abetns vnd more
gens/ das Aue Maria/mit der besten Glocken leitthen/vnd
betten gleichsam Maria den Heylande Ihesum noch einist
im Himmelgebären solt/ vnd die Menschen auff erden der
Engel Gabriel worden weren.

Non est infa
bratio Nisi
per Christu
Oratio ante
qua non sit
per Christum
vnde solum nō
potest dolere
peccatum sed
etiam ipsa sit
in peccatum
Augustinus
in Psal. 108.

Es ist auch solch Aue Maria sprechen vnd leitthen/ nie
zu einer versicherung/das gewis Christus von Maria seye
geborn/vnnd vom selbigen Gräß an/ das menschliche ge
schlecht/seinen einigen von Gott versprochenen erlöser auß
aller not/beloffen/gebraucht worden/ Nein. Sonder viel
mehr ist man von Christo abgefallen auff Mariam/gleich
sam die Mütter/wie es sonst pflegt zugeschehen/ so vermüge
lich wäre als der Sohn/ Ja warlich/das man viel che/vnd
offter geschreyen hat. O Marge Gottes mäter hilff/ kost
mir zu trost vnd zu hilff: Weder das man nach aller kin
der Gottes art/ auß dem H. Geist geschreyen hette/ Abba/
lieber Vatter/ Ach Gott erbarme dich mein/ Herr Ihesu
mein Heyland hilff mir/ Item das man am lezten ende mit
Christo am cretlich sagt. In manus tuas comendo spiritum
meu: oder wie Stephanus sagt/ Herr Jesu nimm vff mein
Geist/ sonder also hat es müssen heißen/ Aue Marge süßer
gruß/ ichu mir meiner sünden büß/ weñ mein herz bricht/vñ
mein mundt nisther spricht/ vñ sich meine augen nisther wen
dav

vff Franciscū vnd Mariam gewisen wordē.

den/ so komme Marge Gottes Mütter/ vnd hilff mir enden.

Auff dise wort sein die leut gerichtet worden. Dann sie sind jaen zum aller letzten sūrgesprochen worden / daher sie auch das letzte gebett/ oder das/ so man bey dem Gericht sūrspricht/ sind genennet worden. Summa Christus der Herr/ hat weder im hūmēl/ noch auff erden / weder im leben noch todt der menschen/ etwas sūlr/ vnd vber Mariam gekönt/ ja hette man in nur jr offte gleich bleiben lassen. Als zum Exempel. Im Kalender hat Christus weder Fest noch Feyr/ da es Maria nit gleich mit/ vnd weit herlicher/ vnd offter/ auch mit Octauen hat. Mariæ Empfengnus tag. Geburt tag. Auffopfferung/ vnd so fort. Ja diuēil Christus ist gehn hūmēl gefaren/ damit er ja dises nit so gar allein behielt/ haben sie am 15. tag Augusti auch das Festū Assumptionis vnser Frawen Hūmēlsart angerichtet/ da hat man gesungē: Te assumptam, nobis promptam fore petimus: tandem ut simus cœli ciues, Mater Diues. Man besche die kirchen Historiam/ vnd der Vätter Schrifftē/ wie gar solches die ersten Christen mit gethon. Hieronymus vnd Augustinus seind darwider/ vnd was man auß ihnen anzaucht/ sind nit ire Schrifftē/ sonder auß den Apocriphis.

Alle Hohe Stiffte/ seind sie nicht Maria zu ehren gebauwet/ so seinds doch der mehrertheil. Ich habe mein tag nur ein kirchen gesehen/ die hat zu S. Saluator geheissen/ wenig halte ich seyen Christo geweyhet/ vnd nach seinem Namen genennet worden. Man hat sich vmb die Mütter zūgethon/ weit mehr als vmb den Sohne/ die hat man gegrūffet gleichsam sie noch ein mal gebären sollte. Dañ Christus ist noch in der menschen herren/ vor vnwissenheit/ bey wēnigen geboren gewest/ vñ weil die leute durch die Lehr nur von Christo abgewisen wordē/ so ist jr Glaub auch dermassen geschaffē gewesen.

Das

Das III. Cap. Wie die Papisten

Der Pa-
pisten Sun-
dament ist
die ver-
fälschung vnd
verfälschung
der Heilige
Schiffe
darauff dß
gange
Bapstumb
vom teuffel
gestiftet
ist.

Das aber Maria Christo aller dinge gleich/ ja den vor-
zuge vor ime bekommen/ vnd an desselbigen statt den herren
eingebildet worden/ ist auß diesem einigen bösen stuck zusehe/
dß sie den ganzẽ Psalter/ der ja nur auff Gott/ vnd Christũ
durch den H. Geist gerichtet ist/ durch auß auff Mariã ver-
wädel vñ gestellt habẽ/ derselbig ist erstlich zũ Benedig Anno
1486. darnach widerumb Anno 1554. öffentlich ge-
truckt/ wie er dan noch vorhanden/ Also das der 95. Psalm
mit dem sie alle Metten ansahen/ vnd zũ aller erst in gemeld-
tem Psalter stehet/ jekunder also lautet:

Venite exultemus Dominae nostrę, iubilemus uir-
gini saluatrici nostrę: preoccupemus faciem eius in iu-
bilatione: & in canticis collaudemus eam, uenite ado-
remus, & procidamus ante eam. Confiteamur illi cum
fletibus peccata nostra. Impetra nobis Domina indul-
gentiam plenam. Alsiste pro nobis ante tribunal Dei.
Suscipe in fine nostro animas nostras, & introduce nos
in requiem tuam.

Der ander Psam heisset jekunder also:

Quare fremuerunt inimici nostri: & aduersum nos
sunt meditati inania. Proteget nos dextera tua Mater
Dei, ut acies terribilis confundes, & destrues eos. Ve-
nite ad eam omnes, qui laboratis, & tribulati estis: & da-
bit refrigerium & solatium animabus uestris. Accedite
ad eam in tentationibus uestris, & stabiliet uos serenitas
uultus illius. Benedicite illam in toto corde uestro. Mi-
sericordia enim illius plena est omnis terra.

Psalm. 3.

Domina. quid multiplicati sunt. qui tribulant me.
In tempestate tua persequeris & dissipabis eos. Dissol-
ue colligationes impietatis nostrę: tolle fasciculos pec-
catorum

Da sehe
man wie
die wort
Christi
Matth.
cap. 11. ver-
keret wort-
den sein.

Psalm 3. Psalter Gottes diebisch verfert habē.
catorum nostrorum. Miserere mei Domina, & sana infirmitatem meam.

Psal. 4.

Cum inuocarem, exaudiuisti me Domina, &c.

Psal. 6.

Domina ne in furore Dei linas corripere me: neque in ira illius iudicari, propter honorem nominis tui Domina propicietur nobis fructus, &c.

Psal. 7.

Domina mea in te speraui, de inimicis meis libera me concludere ora Leonis, &c.

Psal. 127.

Nisi Domina ædificaueris domum cordis nostri, non permanebit ædificium eius. Aedifica nos gratia, & uirtute tua, ut maneamus firmi: Benedictum sit eloquium tuum sanctum: Benedicta sint omnia uerba oris tui. Benedicentur à Deo, qui te benedicunt: & inter iustorum numero computentur. Benedic Domina te benedicentes, & ne unquam auertas ab eis gloriosum uultum tuum.

Psal. 128.

Beati omnes, qui timeant te Domina nostra, & beati omnes, qui sciunt facere beneplacitum tuum. Benedicti sint Pater & Mater, qui te genuerunt, &c.

Psal. 129.

Sæpe expugnauerunt me à Iuuentute mea inimici mei: Libera me Domina & uindica me ab ipsis. Ne des illis potestatem in animam meam, &c.

Psal. 130.

De profundis clamaui ad te Domina: Domina exaudi uocem meam, &c. Erue me in die mala: & in die mor-

Das III. Cap. Wie die Papisten den H.

tis ne obliuiscaris animæ meæ. Deduc me ad portum salutis: & inter iustos scribatur nomen meum.

Pfal. 31.

In te Domina speraui, non confundar in æternum: in gratia tua suscipe me. Inclina ad me aurem tuam: & in mærore lætifica me. Tu es fortitudo mea, & refugium meum: consolatio mea & protectio mea. Ad te clamaui, cum tribularetur cor meum, & exaudisti me de uertice collium æternorum. In manus tuas Domina, commendo spiritum meum: totam uiram meam. & diem ultimum meum.

Pfal. 91.

Qui habitat in adiutorio Matris Dei in protectione ipsius commorabitur: concursus hostis non nocebit ei: & sagitta uolans non tanget eum. Quoniam ipsa liberabit eum de laqueo insidiantis, & sub pennis eius proteget eum. Clamate ad illam in periculis uestris: & flagellum non appropinquabit tabernaculo uestro. Fructus gratiæ inueniet, qui sperauerit in illa: porta paradysi referabitur ei.

Solches lautet zu Teütsch also:

Pfal. xcv.

Kommendt herzu lasset vns vnser Frawen frolocken/ vn
Zausen der Jungfrawen vnserer Säligmacherin / lasset
vns mit frolocken für jr angesicht können vnd mit Psalmen
sieleben. Kompt laßt vns anbetten vnd für jr niederfallen/
wir wollen mit ir ähnen vnser sünd jr bekennen/ Erlange
vns O Mütter Gottes gnügsam ablaß/ vertreite vns vor
dem Richter stül Gottes/ nimm auff am leisten ende vnser
seckel vnd führe vns in deine rühe.

Was

Psalter Gottes diebisch verkert haben:

Psal. ij.

Warumb toben vnser feinde / vnd reden wider vns so
vergeblich? Es wirt **O Mütter Gottes** deine rechte handt
vns beschiltzen/ du wirst sie gleich wie ein erschrockenliches
heer zu schanden machen vnd zerstören. Komende zu ihr/
alle die jr mühsälzig vnd trübsälzig seydt/so wirt sie erquickten
vnd trösten ewere Seele. Kommend zu ihr in ewerer vers
süchung/ so wirdt der schöne glantz ihres angesichts euch
krefftig machē/ lobet sie von ganzem herzen/dan jre barm
herzigkeit erfüllet die ganze erdt.

Psal. iij.

Ach Mütter Gottes / wie ist meiner feinde so viel / in
deinem griff wirstu sie verfolgen vnd zerstreuen / zerreyße
die bandt vnser gottlossen wesens / nimm hinweg die menge
vnserer sünden/ erbarm dich mein/vnd hilf mir von mei
ner schwachheit.

Psal. iiij.

Als ich dich anruffete / hastu mich **O Gottes Mütter**
erhöret / i.

Psal. vj.

Ach Gottes Mütter laß vns nicht in Gottes zorn ge
straffet werden / vnd nit Bezüchtiget in seinem griff/vmb
der ehren willē deines namens sye vns gnädig die frucht/i.

Psal. vij.

Auff dich Gottes Mütter traw ich/ errette mich von
meinen feinden/verstopffe die meul. r der Löwen.

Psal. cxvii.

Wo nit du Mütter Gottes bawest das hauß vnserer her
zen/ so wirt sein gebew nit bestehn/ Erbawe vns mit deiner
gnaden/ vnd deiner krafft / das wir standthafftig bleyben/
Gelobet sye dein heyliges wort/gelobet seyen alle rede deines

f ü

Das III. Cap. Wie die Papisten den H.

mundes. Gesäget werden von Gott die dich preisen/vnd vnder der zal der gerechten gerechnet. Sägne o vnser frau die dich loben/vnd dein herzliches angesicht wende nimmer von ihnen.

Psal. cxviii.

Wol allen/die dich mütter Gottes fürchten/vnd wol allen/die do wissen zu thun was dir wollgefellig ist / gesäget seyen vatter vnd mütter die dich gezeuget haben.

Psal. cxix.

Es haben mich offte gedrengt von meiner jugend auff/meine feinde/errette mich mütter Gottes/vnd erledige mich von jnen/ gib jnen nit gewalt ober meine seele.

Psal. cxx.

Auß der teuffen ruff ich zu dir O mütter Gottes erhöre meine stime/ 2^e. errette mich am bösen tag/ vnd am tag des Todts vergiß nit meiner seelen/führe mich zu dem hort des heyls/vnd vnder der gerechten werde mein Nam auffgeschrieben.

Psal. cxxi.

Auff dich mütter Gottes trawe ich / ich wirt nimmer zu schanden werden/durch deine gütte nimm mich auff / neyge deine ohren zu mir/vnd in meinem leydt erfreue mich. Du bist mein sterke vnd mein züuersicht/ mein trost vnd mein schirm / zu dir hab ich geruffen / da mein hers geengstiget warde/vnd du hast mich erhöret von der höhe der ewigen bühlen. In deine hende befehl ich meinen geyst/mein ganzes leben/vnd mein letzten tag.

Psal. cxj.

Wer in der hilff der mütter Gottes sitzt/der wirdt vnder fremd schutz wonen/kein feindts gewalt wirt jm schaden thun/ noch ein fliegender pfeil sich zu jm nahen/dieweil sie in wirt erretzt

Psalter Gottes diebisch verfert haben.

erretten von dem strick des der im nachstelt/ vnd mit irer fettichen wirt sie in beschlügen/ Küßet sie ahn in eweren nöthen/ so wirt kein plage zu ewerer hütten sich nahen. Der auff sie trawet wirt gnade finden/ vnd die thür des Paradyß wirt im auffgeschlossen werden.

Beschluß auff dise hievor erzelte Psalmen von Maria.

Dise wenig Psalmen auß ob gedachtem Psalter/ seyn Was die gnüg nur zu einem Muster den Christen für augen gestellt. Papisten für ein erschädlich Sacriliegium begangen/ in Gleich wie du aber hievor erzelte Psalmen/ sonderlich den xxxj. vnd xxf. zuletzt nit ohn ursach gesetzt sihest geschaffen sein/ also ist dergleichen der ganze Psalter Davids/ vnnnd anderer Gottesfürchtiger Männer Psalmz durch auß verfert/ vñ verwüstet. Dabey auch seltsame Hymni/ Darinnen repetiert wird Maria Mater gratiæ Mater misericordiæ, tu nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe. Item das Te Deū laudamus, heisset jetzt Te matrem Dei laudamus, te Mariam Virginem confitemur: Te æterni Dei patris sponsam omnis terra reueretur. Also ist auch dz Benedictus/ oder Canticum Zachariæ Luca. j. gebuhet. Sünde in h. Geist der den selbigen angeben hat. Ja auch das fürtreffentlich kleinot: Quicumq; Vult saluusse, das man Athanasij Symbolum nennet. Item ein solche lange wunderbare Ectania von vnser Frawen/ die bey weitem die Lauretanam vbertrifft/ ist auch darbey. Gott sehe vom Himmel auff solche Gotteslesterer vnnnd was sich nit bekeren will/ das straffe er/ vnd errette sein ehre. verfluchung der heiligen Schrift Dañ ich halte je für gewiß/ es heisse noch/ Ego Dominus hoc est Nomen Meum: Gloriam meam alteri non dabo. bawen.

Das IIII. Cap. Wie die Papisten den H:

bo: Esa. 42. Et propter Nomen meum longe faciam
&c. Vt non blasphemem, & gloriam meam alteri non
dabo, &c. Esa. 48. Dañ wer hat je von anfang der welt/
solche vngheiltre/ Gotteslesterliche Schrifft verkerung bey
allen Juden/ Heiden/ vnnnd der grösssten kichern/ biß auff
vnsere zeit je gesehen/ vnd erfahren: Der H. Psalter ist alles
Gottes kinder/ nach dem Newen Testament/ je vnd alweg
aller bestes Büch/ rechten Glauben/ rechte anruffung/ vnd
wie man sich in lieb vnd leyde/ vor Gott halten solle/ wie in
das arm Menschlich hertz solle anreden/ ihm allein sein
Geistliche vnd leibliche ansechtung/ vnd seines hertzen an-
ligen klagen/ was im Gott darauff verheisse/ vnnnd gleich
antworte/ vnnnd in Summa alles güts darauff/ als auß ei-
ner kleinen Bibel/ zülernen/ gewest. Wie hat dañ der ver-
fluchte hauff/ ein solch kostlich Büch/ das Christus selbst
vnd wer in je lieb gehabt/ sehr hoch gehalten/ dörfen so lester-
lich verkeren: Noch ist der so es gethon/ vnd die so dazu ge-
holffen vñ noch heuttigs tags approbieren/ dem Pappst kein
lecker/ den man verzeihen solle/ sond ein feiner Catholicus.

Die der Künig vnd Keyser brieff an jre Freylnndt/ oder
vnderthonen/ verfalschen/ thut man/ wie billich vnd rechtl-
sch/ eckliche straffen an. Was wirdt dañ Gott/ Christus/
David/ Salomon/ Asaph 2c. vnnnd andere/ in denen der
H. Geist die Psalmen an die Kirche Gottes gestellt/ vnd
durch sie/ wie Christus Matth. 22. sagt/ geredt/ einest am
jüngsten Gericht darzu sagen/ vnd was grausamer straffen
wirt er jnen anthun: Was meinstu wirdt David sagen/ zu
dem Crimen Falsch/ wa er vom Domino/ das ist vñ Christo
redet/ das darff jme ein Böschwichts Mönche auff die Do-
minam/ das ist Mariam ziehen: Wann er lehret vnd ver-
manet Gott allein anzuruffen/ gehet d Teuffelisch Mönch
hinf

Die Papi-
sten werde
in dē gewo-
nlichē laster
ergriffen/
so man neu
wet Crimen
falsch

Psalter Gottes diebisch verfert haben.

hin/ sagt man soll nit Gott allein sond Mariam anruffen.
Summa er macht auß David/ vnnd dergleichen Gottes
grossen Kennern/ vmbgekehrte Abgöttler/ die von Gott
ab/ vnd auff ein Creatur weisen. Was wer hie zusagen.

Der Teuffel hat im Paradies von Anfang der Eua die
Schriffte vñ Gottes wort zu verkeren angefangen/ Christo
zeitlich er in der wüste auch auß dem 91 Psalm die Schriffte
falsch an/ aber bey weitem hat er nit so grob vnd scheltlich
den selben Psalmen/ (wie du oben selber sehen kanst/ dann
er darumb auch zum Exempel neben andern für die augen
gestellt worden) verderbt vnnd vergiffet/ als in diser ver-
zweifelte/ vnnd an Gott vnd Christo trewlose Mönch zu
giff gemacht haben.

Gewiß ist das war/ das der Grimmeß teuffel auß der
Helle/nit so kune wer ein Psalmē dermassen zuverfalschē/
als die Mönche den ganzen Psalter. Die teuffel schemen
sich vor Gott aber die Mönch wagens alles mit trug/ weiß
sie nun den Papst zum vatter habē/ so schadet jnen nichts/
Es bleibt auch alzeit war das alte Distichon. Non audeat
Strygius Pluto tentare quod audeat Effrenis Monachus.
Dieweil dan die Papisten/ vnnd sonderlich die vnseeligen
Mönche der teuffel in Bosheit/ vñ Schriffe verfälschung/
weit vbertreffen/ vnnd was sie thun nur dahin richten/ das
Christus des teuffels kopff bertretter/ nit hoch/ wie im ge-
büret/ gehalten/ verhret/ allein gehöret vnnd angebetet
werde/ wān wils nun wunder nemmen/ wenn die Tausend
listigen teuffel auch jr kunst brauchen/ dē Mönchen wider
zugesallē allerhand wunderzeichen zu vben/ damit jr tande
für gange/ vnd der Mönchen kuche güttē rauch behalte
Dem teuffel ist das ein lust/ dē man Mariam/ Franciscū ꝛc.
anruffe

Das V. Cap. Vom erschrocklichen Betrug
anruffe in nöthē/ das man schreye/ Marge Gottes Mütter
hilff/ wann man nur nicht Gott allein demet/ vnd anruff-
fet. Es ist aber sehr dauon nit zeit zu reden/wir wollen nun
zu der Prediger miltch Orden/wie seine wunder sie habē/
können/ vnd die selbige auch den leuten zuerkennen geben.
Wer nun lust hat zur warheit/der wirt die selbigen bald kön-
den richten vnd vrtheilen/ ob sie auß Gott/ oder auß dem
Teuffel seyen oder nit.

Vom Andern Exempel/ auß der
Prediger Mönch orden/welche auß rach-
girtigkeit/wider die Barfüßer Mönch dahin
kommen/das sie sich dem leidigen Teuffel ergeben/mit leib
vnd Seele/darumb das sie durch desselbigen hilff/
mit wunderzeichen/jrem gegenheil möchten
obligen vnd obfigen.

Das fünfft Capitel.

Der Papi-
sten rühm
von irer
einigkeit.

Es rühmen sich die Jesuiter diser zeit hoch
vnd groß/ vnd sonderlich. L. Martin Eysengrein in
der vorrede vber sein Bäch/des Tittels/ vnser L. Fray zu
alten Betting/jrer einigkeit vnder dem Papstumb/ als ein
gewisse anzeigung/das bey ihnen/ vnd auff irer seiten/die
vhralte/ware/Catholische Christliche kirch sey: Hiegegen
schreyet er hefftig vber die falsch vermeinten Euangelische/
die in soviel Secten zerspalten seyen/ das sie nit wol alle kön-
den gezelt werden.

Weil sie daß irer eignen Legenden so gar vergessen/ vnd
es dat

der 4. Prediger Mönch zu Bern

es darffür halten als solt sie nie kein wasser betrübt habē/ so solle der Christlich leser/ in gemeldter Historia zum ersten acht gebē auff die Haupt vsache/ so die Mönchs Prediger ordens bewegt/ das sie sich nachfolgender ding vnderstehen haben/ die ist nun dise gewesen.

Bernhardinus ein grosser lehrer Varsüßer ordens in seinem Marial Buch hat mit viel erdachtem vnnnd falschen Mirackeln/ zūbeweisen vnderstanden/ das die H. Jungfrawe Maria on Erbsünde empfangen were/ welche lehr als vnrecht vnd falsch die Prediger Mönche verdampfen/ darüber beide orden also hart/ vnnnd hefftig an einander gerathen/di sie nicht allein einander von der Englen vbel aufrichteten/vnnnd Holzhipten/sonder auch die sache gehn Rom gelangen liessen. Weil aber die Mönche Predigers orden besorgte/ das sie zū Rom der sache vndenligen/vnnnd die verlieren möchten/sahe sie/nach gehaltenem rhat fñr gñt an/di sie auff jrer Seitten nicht weniger/ als die Varsüßer zūvor gethon/ solche zum theil erdachte/ zum theil falsche/ vnd teuffelische wunderzeichen/köndten auffbringen/vnnnd wirken/ durch welche demnach jrer der Prediger ordens gefasste opinion vnnnd lehre/ vonn der besteckten durch die Erbsünde/ der H. Jungfraw Mariæ/ Empfengnus/ als Götlich/ vnd die warheit sein erweisen wurde.

In dem dann das zūmercken ist/di beide Mönchs orden Mirackel/vnd wunderzeichen fñrgewendet haben/jre lehr/ vnd opinion/von der H. J. Maria zūbestetigen. Vnd das auch anfangs bey meniglich die Mirackel ein solchen schein gehabt haben/ das an ihrer warheit niemandt gezwiffelt hat. Aber gleich wol zū beiden seitten erlogen/vñ durch hilff / vnnnd zūthun des bösen feinds geschehen seind. wie were dann möglich/ das die lehre die sie widerwertig

Die Papi-
sten habē
irer eignen
Legenden
vergessen.

Bernhardi
ni Lehr vñ
der Erb
sünde
Marie.
Welche vñ
der Pre-
diger
Mönchen
verdampft
worden.

Der Predi-
ger Mön-
che teuffel-
scher rhat
vnd an-
schlag.

Beide wi-
der wertige
orden habē
vnderstan-
den jr lehre
mit erdich-
en wunder-
zeichen zū
bestetigen.

Das V. Cap. Historia von den vier

fürten / künde damit als recht / vnd güet erwiesen worden sein.

Ja das sich noch wol mehr / vnd grösser zäuerwundern / so haben nicht nur die Barfüsser Mönche in irem Mirackel büch durch erdachte / vnd vnwarhafftige Mirackel vnderstanden ire falsche lehre von der vnbesleckten Empfengnus der H. Jungf. Maria zü verthedigen / sonder auch im gegentheil die Prediger Mönch / so doch in diesem Artikel recht / vnd Gottes wort gemess hielten / vnd lehrten / nemlich das die H. J. Maria gleich vns andren menschen / in der Erbsünde were empfangen worden / Solchs zü beweisen kein war mirackel / sonder allein durch auß allein falsche vnd Teüffelsche wunderzeichen gethon haben.

Gottes der
hengnus
über die vñ
däckerkeit
der Men-
schen gegen
der Euan-
gelischen
warheit.

Welches zweiffels one / also von Gott verhengt / vnd zü gelassen worden ist / weil nach Mosen / Christus vnser Heyland vnd seine lieben Apostel / das gnügsum zü vor Propheceit / vnd verkündiget haben / das zükünfftig durch falsche Lehrer vnd Propheten grosse wunderzeichen die leitt zü erführen / geschehen wurden / darumb / das sie die warheit veracht vñ dē saligmachenden Euangelio nicht hettē glauben wollen.

Ein gemei-
ne Regel
von dē Göt-
elichen ver-
hengnus /
die lade zü
versuchen
mit falsche
wunderzei-
chen.

Dañ hierunder / vnd in diser gangen Disputation von den Miracklen soll dise Lehre als ein general vñ gemeine / ja gewisse / vñ vnsehbare Regel mit fleiß behalten / vñ gemerckt werde / dz / Nemlich / so offit Gott der Herr sein h. wort vnd waren Gottes dienst gnügsum bestelt / vñ den menschen hell / klar / vnd verstantlich zü verstehen geben hat / was sein will sey / vnd wie er im wolle gecinet haben / vnd solchs alles einmal mit waren Göttlichen vñ vnwidersprechlichen Mirackeln vñ wunderzeichen gezüget / vñ bekrefftiget hat / so lassie er demnach zü / vñ verhengt dē leydigen teüffel das er durch sein Instrumēt / vñ werckzüge / falsche Christe vñ Lehrer / mit
erdacht

Prediger Mönchen zu Bern

erdachten vnd falschen Mirackeln/die menschen versücher/ vnd das auß seinem gerechten Gericht vñ vrtheil/ zñm theil ire vndankbarkeit vnd verachtung der Göttlichen Warheit an jnen zñstraffen/ zñm theil aber dadurch die außers wölten zñ probieren vnd zñbeweren / ob sie auch in der ein mal empfangnen vnd erkñnten Göttlichen warheit/wölle steiff / vnd unbeweglich verharren / wie der Apostel sagt 1. Cor. 11. Es müssen Kotten vnder etlich sein/ auff das die so rechtgeschaffen sind/offenbar vnder etlich werden.

Welcher vrsach halben dann des Römischen Antichrists/ vnd seiner außgesandten Apostel / Lehrer vnd betrüger/ Mirackel vnd wunderzeichen/ob sie schon nicht als ledurch auß erdacht vnd erlogen(wie aber vast das merer theil ist) vnd wir vnfers theils gern bekenñen/ das vnderweisen/durch hilff vnd beystand des teuffels geschēhē / So sind doch die selbige darumb nit gleich ein anzeigung der warheit / sonder viel mer gewisse vñ scheinbare erweissung des Irthums vnd falscher Religion/vnd Gottes diensts.

Des Römischen Antichristi Mirackel seind ein scheinbare erweissung ihres falschen Gottes diensts.

Das sich dann in diser Historia offenbarlich lassē sehen/mit der vier Prediger Mönch zu Bern gñubten Wunderwerken. Dañ ob sie wol/wie vorgemelt/souiel den Artikel von der befleckten Empfengnis der H. J. Maria anlangt/nicht vnrecht lehren/doch weil der selbig Artikel albereit in Gottes wort gñugsam dargethon/erklert/vnd erwiesen war/wolte Gott der selbigen mit keinen andren vñ neuen Mirackeln weiter befrefftigen lassen / sonder ließ es bey den vhralten/waren/vnd Apostolischen Mirackeln/vñ wunderzeichen bleiben / vnd weist an deren stat jederman hinder sich in die H. schrift des neuen/vñ Alten Testaments gleich wie von andern/ also auch vñ diesem Artikel die Göttliche warheit zñ erforschen.

Historia vñ den vier Prediger Mönchen zu Bern.

Das V Cap. Historia von den vier

Die vier
Berner
Münche
sind Gott-
lose Bube
gewesen.

Weil aber die Mönche sonst in allen ander Puneten Christlicher Religion Irreten/vnd ein falsche lehre hatten/ auch noch dazu für jr personen/als des Antichrists knechte gottlose Buben waren/ die der H. Schrifft nichts achte- ten/ Ja vor viele der menschen Sackungen nicht weil vnd zeit hatten die zürfor/schen/ da vnderstehen sie jr Sache wider die Barfüßer Mönch mit Mirackeln/vnd wunder- zeichen zürhalten. Vnd dieweil sie von Gott/oder durch Gottes hilff vnd beystand nicht kundten die waren Miras- ckel haben/so gedencen sie/ wie sie doch allein zum scheyn vor den menschen/die falschen wunderzeichen mit hilff/ vñ zühün des teuffels züwägen bringen. Dem sie sich auch eben solcher vrsach halben/ wie die Historia meldet/ nach verlügung Gottes/mit leib vñ Seele für eigen ergeben/ vñ solchs mit irem eignen blüt/in einem brieff verschrieben ha- ben. Welchen der Böse Geist von ihnen/ in d' gestalt eines Mores empfangen hat.

Die Bern-
ner Mön-
che ergebē
sich dē Teuf-
fel mit leib
vnd Seele.

Ein schö-
nes Frem-
pel Christ-
licher einig-
keit vnder
dem Bap-
stumb.

Ist aber Christlicher Leser/ diß nicht ein feine einigkeit vnderm Bapstumb/vñ deren Eifengrein so hoch mit wortē rhümet/das dise zwen orden der Barfüßer/vnd Prediger/ der Lehr halben/vber / vnd wider einander der massen er- zürnt erzürnet/vnd verbittert werden / das sie auß rachs- rigkeit Gott verlettigen/hilff vnd beistand bey dem Teuf- sel süchen/dem sie sich auch leibhafftig zueigen ergeben:

Wie die
Mönche ei-
nen Leyen
brüder ab-
richten zü
sein für-
nemmen /
durch teg-
liche beicht.

Zum andern/als nun der bundt vnd verstande mit dem Bösen Geist gemacht war / gehen die Mirackel in der Hi- storia/ nicht mit geringer verwunderung/aller die dauon hörten/mit sonderem gepreng/vnd gewalt an / vnd müße den Mönchen hiezü dienen ein einfaltiger Leyenbrüder/ so sie in iren Ordē newlich hattē auffgenommen / Hans Jeker genant/von Zurzach/den richtten sie an/das er alle tag Do-
ctor

Prediger Mönchen zu Bern.

etor Stephan dem Prediger müste beichten / vff das sie durch solch mittel / desto besser alle seine heimlichkeit / auch einfaltig / kindisch herrs vnd anligen möchten erkundigen / vnd er in folgender handlung den Offenbarungen / vnd erscheinungen / als die sich warhafftig also hielten / glauben gebe .

Zum drittē / da er aber seh ires bedunkens dermassen sei-
ner einfalt erkundiget / vnd also abgerichtet war das sie sich
von ime keiner gefahre hetten zūbesorgen / als der alles / was
im Orden fūrgieng vnd geschache für eittel heiligkeit hiel-
te / da vermunt sich der Supprior / vñ kompt mit hilff des
Teuffels / in der gestalt eines Geistes zū gemeltem Leyen-
brüder bey der nacht in sein Zell / da vorher der Teuffel ein
solch vngezettl gedöbß vnd poldern / mit feur speyen / kuglen /
vnd stein werffen / im Closter hätte angerichtet das dauon
das ganze dorment vnd hauffe sich erschüttet vnd bewege
hat. Es gabe aber der vermuntete Supprior dem Brüder
für / wie er etwan ein Meyster der Freyen Künsten / vnd ein
Priester prediger Ordens gewesen were. Als er aber im
Closter nicht mer wolte bleiben / habe er on erlaubnis / auß
der Liberey ein Büch genōmen / vnd damit gehn Parps ge-
zogen / da er nach zehen wochen / als er mit zweyen seiner ge-
sellen bey der nacht gassatum gangen / sey entleibet / vnd al-
so one Bericht vnd seines Ordens kleidung gestorben / vnd
von Gott demnach nit wie seine zwen mitgesellē ewiglich /
sonder ein zeitlang im fegefeur zūpeinigen were verdampt
wordē. Gleich wol aber were ime auß gnadē gleich den sel-
bigen tag seines ellenden abscheidens von diser welt / von
Gott geoffenbaret / vnd zūerkennen geben worden / das ime
zūkünfftig / er Hans Tschet / ein trew angenōmmer Brüder
seines Ordens / wider auß des fegefeurs pein erlösen / vnd

Wie sich
Supprior
vermuntet
vnd dem
Leyenbrü-
der erschein-
et.

Ein erdlich
te erschei-
nung vnd
offenbarūg
deren sich
der
Supprior
angenasset
hat in ge-
stalt eines
abgestorb-
nen Ordens
Brüders.

Das V. Cap. Historia von den vier

Die sihet man wa 8
schiffel sein
andacht ge
lernet die
er geführt
in der Alte
Capell zu
Alten Det
eingen.
folio 132.

entledigen wurde/vñ solchs auff die weise/wañ er sich acht
tag nacheinander mit rüten schlagē wurde/bis̄ zū vergies-
sung seines Blüts/vñnd ihm̄ lasse acht Messen lesen/in
S. Johans Capell/vñ zū jeglicher Mess mit außgespanntē
armen auff der erdē lige/bis̄ zū ende der Mess/auch vnter
jeglicher Mess bette fünffzig Pater noster 22. Vñd so viel
Aue Maria vñnd zū einem jeglichen Pater noster 22. die
Erden küsse in einer bedektung des falschen kuf̄ Judas/
Item mer Fünffmal den Glauben spreche/als dan̄ werde
im̄ geholffen werden.

Den folgendē tag/erzelet der gütt einfaltig Brüder/ der
vmb keinen betrug nichts gewist/dem Prior/vñd ganken
Conuent/des Geistes erscheinung/vñd was er von ihm̄ be-
gert hette/vñd ward als bald von den Mönchen erkant/dā
dem allen stat̄ gethon/vñd nachkommen wurde/mit hal-
tung der acht Messen/des Brüders Castigation/vñd auff
erlegtem Gebet.

Die ander
erdichte er-
scheinung
vñd offen-
barung
des falsche
Geistes in
vor gehend
gestalt.

Zūm vierdten/ als nun alles ware vernichtet worden/
kam der Geist bey d' nacht/zū Brüder Hans Jeker wider/
danekt ihm̄ der gethonen hilffe seiner/vñnd des Conuents/
vñd befeñet. Das er dadurch nu mecz des Fegfeners pein
entledigt were. Verkündiget auch ihm̄ daneben/wie an
seiner statt jren ein Jungfraw wurde erscheinen/ deren er
andechtig ein lange zeit vor vñd ehe er in den orden kommt/
gedienet hette (die war S. Barbel) so ihm̄/als er auff ein

Der er-
dichte
Geist ver-
tröstet den
Brüder
einer ander
Offen-
barung.

zeit in Rhein gefallen/vñd drey mal bis̄ an boden gesunken/
beym leben erhalten hette/das er nicht er truncken were/22.
welches der Geist zuuor vñ, ihm̄ auß seiner eigne Reich-
Doctor Stephan gethon/erfahren hatte/jezt aber dem ein-
seitigen Brüder die selbige Historiam zūm worzeichē gibē/
ihme

Prediger Mönch zu Bern

Hme die nachfolgende erscheinung der erdichtē S. Barbel
dester glaubwürdiger zū machen.

Zūm Fünfften verkleidet sich der Subprior in gestalt
einer Jungfrawen ganz weiß / vnd erscheinet der vorges
hendē des Geists gethoner anzeigung gemess / dem Brūder
bey der nacht vor der Mettin / vnd verkündiget ihm / das er
sich bereiten solte. Den nachgehaltner Mettin werde ime
die Mütter Gottes / die H. J. Maria selbert in der Person
erscheinen / vnd ihm grosse geheimnussen offenbaren / wie
es irer besleckten empfangnus halben ein gelegenheit habe.
Ober deren zwischen ihrer v̄ Prediger H. orden / vñ v̄ Bar
füßer so ein grosse Zweitracht were. Auch hatte Doctor
Stephan der H. J. Maria einen Brieff geschrieben / vnd
dem Brūder geben / den nam S. Barbel / als ein dienerin
der selbigen Jungfrawen / vñ brachte in jr. Der hernach
vor dē Vātern hinder dem Altar im Cohr vor dem Heilgē
Sacrament wider funden ward / versiglet mit frischem
Christi vnser Herin blūtdropffen / wie die Mönche für
gaben.

Die dritte
erschein-
ung des
falschen
Geistes
in gestalt
einer Jung
frawen.

Was für
zeichen vor
der folgen-
de erschein-
ung für
gangen.

Zūm Sechsten vor ankunfft vñnd erscheinung der
Heiligen Jungfraw Maria / geschehen newe wunderzei-
chen / das sich die Liechter alle im Chor selber anzünden /
vñangesehen das sie vom Sigristen zū dem anderen mal
waren abgelöschet worden / auch mehr flammen vñd liechts
geben als vorhin nie geschehen war. In mittler zeit aber die
Vāter im Cohr vnser Frawen Mettin sungen / Sihe da
kam die Jungfraw Maria inn des Brūders Zell / nicht
zū der thür hinein sonder durch die wandt / die auch ein
solchen bruch vñnd knall gab / als thäte sich ein thüren
auff. Vnder anderen nun viel reden / die sie zūm Brū-
der gethon / seind auch dise gewesen / das sie sagt, Ich bin
die

Die vierte
erschein-
ung des er-
dichten
Geistes in
gestalt des
H. Jung-
Maria.

Das V. Cap. Historia von den vier

Der Supprior der erdichte geistweissager im selbst/ die warheit. Dann diser Papst Julius der ander hatt verschaffen dß die Inquisition gehalten/ vñ die sache zñ ende gebracht wurden.

die Jungfraw Maria/ vnd komme von Gott/ auff das ich dir offenbare/ vnd verkündige wß zñhñ sey/ oder beschèhẽ soll in der sache dir vom Geist fürgehalten. Der Heilige mensch der dise sache zñ ende bringẽ wirt ist Papst Julius der ander/ jetzt im leben/ dẽ werde ich auß Göttlichẽ befehl in sonderheit senden ein Creutz/ besprenget mit dem Blüt Christi meines Sohns/ welches blüt die drey bläts tropffẽ seind/ die mein Sohn geweinet hat vber die Statt Jerusale dir gegeben zñ einem Zeichen/ das du solt auß sprechen vnd erneuere mein lob. Auch bedeytten sie die warheit meiner empfangnus. Dañ sprach sie/ ich bin empfangen in der Erbsünde/ die ich an mich gezogen habe von meiner mütter Anna/ vñ mein l. mütter von jrẽ Eltern/ vñ als veil bläts tropffen sind bey dem Creutz/ souiel stunden bin ich in der

Die drey bläts tropffen vnd die abgeschabte Matern von dẽ Tüchlin Christi habẽ solten ein vnkunde sein der erbßünde Marie.

Erbsünden geblieben zẽ. Vnd zñ einer vnkunde das ich in der Erbsünde empfangen sey/ schickt dir/ vnd den deinen mein Sohn/ neben seinem kostbarlichen blüt dise weise Matern / ein abschabend von dem Tüchlin / in die ich meinen Sohne Christu gewickelt habe in seiner kindtheit zẽ. Das alles aber hat nicht Maria selbst/ sonder der Supprior in irer gestalt verkleidet/ zu dẽ Bruder geredt / der es anfangs alles glaubet/ vnd für ein warheit gehalten hat.

Zum Siebenden/ weil dann den Mönchen die sache anfang zugerhaten/ vnd nun das Fundament gelegt war / verhofften sie/ durch disen Bruder Hans Jeker / irer gegenpart dẽ Barfüßern/ mit irem Francisco/ nicht allein gleich zuwerden/ sonder auch noch wol höher zukommen: Derwegen nach vielen erscheinungẽ diser Maria/ in welchen/ was die H. Väter in irem Orden gern haben wolten / siedem Brüder anzeigung/ vnd vnderricht gabe/ truckt sie im endtlich in sein rechte hand ein wunderzeichen also hart vñ krefftig

Prediger Mönch zu Bern:

ig/das der arme Bröder auß grossen schmerzen anfieng laut zuschreyen. O Maria.

Diss wundzeichen / so gemelte Maria dem Bröder in sein rechte hand getruckt/hat ihme hernach der Subprior/ der die Maria war/ wañ es schwären wolt/ durch etliche Medicin wider geheilet/ vnd dan wider geckt mit Scheidwasser 27. Leislich haben ihme die Mönche ein wasser zutrincken geben/ dauon er entzuckt vnbesindlich worden ist/in der weilen sie ihme die vier vberigen wundzeichen an der linken handt beiden füßen vnnd der seiten angemacht haben/von eines Baums safft/Iber genaunt/so sie in einem Zinn gebrandt/vnd den Safft auß gezogen haben.

Zum achtē/ in den tranck habē sie gethan blut von eines Juden kindlins/das erst geboren war/genossen/ auß seine Nabel/auch mischeten sie darunder quecksilber/vnnd der gleichen mehr/so sich nicht sagen lasset. Dissen tranck hat der Subprior entlich mit der schwarzen kunst beschworen/vnd darien 19 teuffel nach der zal der 19 herlin/die er von des Juden kints außbrawen genommen hatte / wañ dann der Bröder disen tranck eingenommen hat/ist er als bald von aller vernunft kommen/vnd nicht anderst als wañ er todte were da gelegen. Die teuffel aber so in das tranck geschworen waren/machten in der weilen ein grümpel in seinem leib/nammen ihme auch seine glieder ein/ hende vnnd füße/ der gestalt/das sie niemands kundi vñ einander bringen/oder sonst bewegē/ welches die Mönche also/vñ dahin auflegten/vñ deilteten / als spilete er den Passion jetzt am Delberg/da er bettet/weinet vndschreyet/darnach als er gekrönet/gegeißelt/vnd gecrelligeltwirt/ vnd stirbet/da nach auß streckung der Armen/cr seine hende/wider zusamen gesetzt vnd ein fuß vber den anderen/ so frefftiglich vñ starck/

heilung
vnd wider
auffsehung
der einge-
truckten
wunden.

Wie die
Mönche
dē Bröder
noch vier
wunde für
ersten ein-
getruckt/in
damit
Francisco
zu verglei-
chen.

Der Sub-
prior berei-
tet sein
teuffelisch
tranck dem
Bröder.

Was das
zu bereitete
tranck für
ein krafft
vnd wirck-
ung gehabe
vnnd wie
die Mön-
che den
Bröder
Christo
wollen ver-
gleichen
seines Pa-
sions halbē.

Das V. Historia von den vier

das sie durch kein strecke jemandt fundt wider von einander bringen.

Auff was
mittel vnd
wege die
sache laut-
bar gema-
het worde.

Zum Netinden/weil dass nun mehr Brüder Hans nit allein also zugericht ware/das er mit geckten wundzeichen Francisco gleichförmig was/ sonder mit dem Passion spielen auch dem Herrn Christo selber/dunckte sie die notturfft erfordren/vnd an der zeit sein/das sie diese grosser wunder werck außbrechten/vnd meniglich befaßt machten. Er dencken derhalben ein solchen weg. Erstlich vnser Frawe Bild in irer kirchen färbet sie mit roter farb/gleich als weinete sie Blüt/ Demnach auff ein Fevrtag vor S. Peter/vnd Pauls tag Anno 1508. am morgen Frhüt/saßen sie den Brüder auff vnser Frawen Altar mit gebognen knien/vnd zugebundnen henden/ also das sein angesicht gekört was gegen dem Marien bild/anden händen aber die Wundzeichen offentlich gesehen wurden. Fürs drit hatten die Münch bey dem Maria bild ein sitz zug gemacht/ hin der dem stund Doctor Stephan/vnd redt durch ein Kor/in der Person Christi/so auff der Schoß der Marien Bilds lag/sprechend/Mütter warumb weinstu? Hab ich dir nit verheissen das dein will geschehen soll? darauff antwortet Maria/ Ich weine/das du dise sache nit wilt offenbaren. Christi bild antwortet/glaub Mütter sie wird geoffenbaret/vnd außkommen 22. Erstlich/als der Brüder das Heilig Sacrament zampfhahen begert/reichen sie ihm zu lohn/das er inen so lang her gehalten/vnd gedienet hatte/ ein gefärbte vergiffte Ostiam/der hoffnung/dz er als bald dauon sterben/vnd seinen Geist auffgeben solte. Als er aber des sachen gewar warde/wolt er sie nicht nemmen/vnd müßten ihm ein andere bringen. Da er sie nun empfangen hat/
haben

Prediger Mönch zu Bern

Haben die teuffel/so ihme sein glieder hielten ihn verlassen/
das er also vom Altar wider hat können absteigen.

Zum zehenden/ da nun auff erzelte mittel die sache also
lautbar gemacht/ in die Statt Bern außkam/ hat sich auff
den nechst folgenden Sontag hernach ein grosses volck/
Geistlicher vnnnd Weltlicher Personen/ inn das Prediger
Kloster versamlet/die ergangnen Wunder zusehen. Der
wegen der Prior/nach dem er zuvor her meniglich zum ge-
bätt ermanet hatte/vnd die geweihten liechter angezündet/
zeiget er offensichtlich die gefärbte Ostiam/ das Creutz vnnnd
die Blütstropffen/sprechend/Das solche Wunderzeichen
alle dem Brüdern gegeben wären von vnser Frauen/ mit
vielen offenbarungen/die nicht ehe zusagen wären/dann zu
ihrer zeit.

Grosser ~~ist~~
lauffe vnn-
volck auß
der Statt
Bern/vnd
andern St.
ten.

Zum eylfften/als aber den Mönchen misfahen war/dz
sie dem Brüdern auff dem Altar kniende/ mit der vergiffen
Ostien nicht hatten vergeben mögen/vnd sie sich besorgte/
das ihre schalckheit hernach von ihme möchte außgebracht
werden/haben sie ihne zu tödten auff mancherley wege ver-
standen. Fürs erst/das sie in mit einer eyssen fetten vnn-
geben/die nun sein fleisch so hefftig verzeret/dz er dauon heis-
se sterben müssen/so sie nicht wider von ihme were genommen
worden. Fürs ander/haben sie ime mit einer zang stuck vñ
seinen armen vñ beinen gerissen. Fürs dritte/haben sie ime
ein suppe bereitet/vñ giftet mit wasser spinne/als er aber die
mit gessen/sond zum fenster hinauß etliche jungen Wölffen
fütterschüttet hat/ sind sie den andern morgen todt funden.
Fürs vierte habē sie ime ein ander vergiffte frau/mit Arseni-
co vermischet/fütterschüttet/dz er wol gessen/aber ohn schaden/
weil in Gott wunderbarlich erhalte. Fürs fünffte/habē sie
ime leiblich vñ einē banck vñ gestreckt/vñ ime mit gewalt ein-

Das V. Historiavon den vier

vergiftte Ostien in seinen hals gestossen / der meinung syne damit zuersticken / aber durch des Almechtigen schickung hat er die Ostien durch vnwillen wider von sich auß geschüttet auff einen schemel. Da sie nun die Ostien wider wolten auffheben / bleib auff dem schemel ein Roter Blutsfleck / welchen als sie in nit kundten aufstehen oder abschaben / haben sie den schemel sampt der vergiftten Ostien / in ein brennenden offen geworffen / darauff in dem offnen so ein grusams erschrocklichs gedörs vnd prasslen erfolgt / das sie sich besorgten / das ganze hause wurde einfallen.

Kurze erzählung
dieser hienor
erzählten Hi-
storien.

Dies ist nun kurtzlich die Summa vnd inhalt der Historiaria / die sich also warhafftig zu Bern im Prediger Closter verlossen hat. Vnd werden die Papisten selber sie als vnwarhafft mit nichten verlögnen / noch verwerffen können / Sintemal die Inquisition nit von der weltlichen Oberkeit allein / sonder fürnemlich an stat vñ auß befehl des Papsts Julij des anderen / durch drey Bischöffe vnd andere geistlichen Prelaten / ist gehalten worden. Was könnte aber wol gewilichers vnd Betruglichers fürbracht / vnd erdacht werden?

Was von
den polter-
geistern zu
halten.

Auß diser nun vorerzelter Historia hat man abzunehmen. Erstlich was von den Erscheinungen der abgestorbenen Geistern vnd Seelen / die nach der Papisten vnd der Jesuitischen gesellschaft lehre in dem Fegfiewr sollen gepüniget / vnd dauon mit / oder durch nachlassen vnd anderen Ceremonien wider erlediget werden / das alles eben so war / als war gewesen ist / was diser vermunnete Geist dem armen Leyenbrüder von seiner pein im Fegfiewr fürbracht vnd erzehlet hat.

Fürs ander / sihet man in diser Historia / wie der Teuffel in

Prediger Mönchen zu Bern.

zu solchen/falschen/vnd erlognen wunderwerken/die Letzt
zu äffen / vñ zübetriegen/so weidlich vnd gern hilfft/doran
er sein sonder lust vnd freude hat.

¶ Fürs dritt/steht hic ein fein mercklich Exempel/warzu Warzu die
im Bapstumb die Ehrenbeicht/vff welche/diser zeit/die Je ohrenbeicht
suietische Rott/so groß dringet / den vermeinten geistlichen de Pfaffen
Mönchen vnd Pfaffen gedienet habe / nämlich der Lett chen im
vnd einfaltigen Leyen herrs / vnd heimlichkeit züerkundigen Bapstumb
damit sie sich hernach deßter besser am affenseyl umbführen/ dienstlich
vnd mit irer huchlischen heiligkeit kondten betriegen. gewesen.

¶ Fürs vierdt sol man dergleichen auß diser Hystoria ler- Was von
nen/wie die Papisten vnder dem Bapstumb etlich hündert den Miras
Jar her/ire Lehre vnd Opinionen bewysen / vnd bestetteln im
get haben/nicht mit Gottes wort/vnd der H. Sch:iffi zelt Bapstumb
gnus/sonder allein mit erdachten vnd falschen Mirackeln/ zühaltten.
was die ungelerte Mönche herfürbracht/was jnen etwann
getrömet/vñ als vnersaren müßigen lüthen eingefallen ist.
Wie sie zusehen/das dise Mönchen ir Lehre von der be-
flechten Empfengnis der H. J. Maria/ nicht ein einigen
spruch auß der Heiligen Biblia an ziehen / da sie doch
für sich der selbigen ein gütten theil hetten haben mö-
gen.

¶ Fürs fünfft haben die Papisten sonderlich aber L. Eise- Ein feiner
grein ein schön exempel/in dem sie sich als einem polierten spiegel von
hellen speigel erschen kondten/wie vñ welcher gestalt/ die H. der Erschei
Jungfraw Maria pflege züerscheinen/ vnd was von sol- nung der H.
chen erscheinungen zühaltten sey/nemlich/ das sie zum theil J. Maria
des Teuffels Gespenst/zum theil aber der falschen Lehrer den Papi
betriegerey sey. sten fürge
stellt.

¶ Fürs sechste/sölle man warnen/ was im Bapstumb
für wunderwerk geschehen/als das sich die liechter vor den

h iij stummen

Das V. Cap. von erscheinung vnd

Was für
wunder-
zeichē pfe-
gen zu ge-
geschehen
im Bap-
stumb.

stummen Böken/vnd Bildern im Chor durch des teuffels
hülff selber anzünden. Die verblendung des Bruders/der
da vermeint hat/die H. Jungfraw Maria/So der Sub-
prior ware/seye durch die wandt/vñ nicht zur thüre zu ihm
in sein Zell kommen. Item das Creutz mit den dreyen bluts
tropffen Christi die doch von eines Juden kintde waren ge-
nommen worden. Item weisse abschabend vñ den tuchlin
in die vnser L. Fraw iren Son Christum in seiner Jugend
eingewicklet hat/ Dergleichen Heilighumb vñnd wunder-
zeichen erzielt L. Eifengrein in seim Büch ein ganzken plun-
der/die in der Capellen zu Alten Detting zu finden seyen/
wie dann das ganze Bapstumb solcher Narrenhedig vñnd
erlogen heilighumb voll ist.

Itzro Sibende/bezettelget dise Historia/wie es etwan mit
der Barfüßer Francisco/ vñnd seiner Conformitet mit
Christo/ein gelegenheit gehabt habe/nämlich/das ihm von
seinen Brüdern die fünf wunden seind eingeekhet worden/
wiehie dise Mönch ihrem armen Leyen Brüder gethon
haben. O der vber grossen Heiligkeit der Barfüßer ordt.

Itzro Achte merck die art vñnd weise/wie die geistliche
Vätter im Bapstumb/Mönche/vñnd Pfaffen/die teuffel
kondten beschwören/nämlich/mit vñnd durch die kunst/das
19 zūmal in einen menschen fahren/vñnd hernacher wañ es
ihnen gefellig wider weichen.

Itzro Neyndte/sol man in sonderheit bey diser Historia
vernehmen/wie es kompt/das im Bapstumb die Bilder
vnderweilen weinen vñ reden/wz für kunst hiezū gebrauch
werde.

Itzro zehend lehret dise Historia wie ehrenbitzig die
geistliche vätter im Bapstumb/mit dem H. Sacrament
leben vmbgangen/nemlich den Leuten damit zu vergeben
wie.

Wunderzeichen im Papstumb.

wie der Exempel in andern Historiē mehr befunden werde.

Silrs Eilffte/betrachte ein Christ auch den Judas lohn/
die die G. Väter pflegen zugebē/die ihñē zū irer Vüberey/
vnd Gottlosen thān vnd wesen beholffen seind. Welches
diser arme Bräder Hans Jeker mit seinem eignen schadē
vnd verderben erfahren hat.

Vom dritte Exempel auß der newen
Gesellschaft der Jesuiten / Welche durch
iren Priesterlichen gewalt so hoch kommen/
das der tittel nicht allein jnen in allem gehorsam vnd vn-
derthänig/sonder Durch Canisium also bekert/das er auch
zūm Fürsprech vnd Fürbitter der Papisten worden ist.

Alles nach inhalt der Historien von L. Eysen-
grein selbers beschriebe volgender gestalt.

Das sechste Capitel.

Den 21. Januarij des nechst verfahrenen

70. Jars/vm mindern zal/ist der Wolgeboze Herr/

Herr Marx Fuggar/Freyherr zū Kirchberg/vnd weissen-

horn/zē. sampt irer Gnaden Gemahel/vnd dem Ehrwür-

digen/Geistlichen vnd Hochgelehrten Herrn Petro Cani-

sio/der H. Schrifft Doctorn/auß der gesellschaft Jesu zē.

gohn alten Deting/zū abend spat/ankommen/vnd ein Jung

frewlin vom Adel/ohngesährlich bey xviij. jaren alt/ Anna

von Bernhausen genaüt/welche biß in die acht jar mit dem

bösen Geist besessen gewesen / mit sich gebracht / der tröst-

lichen hoffnung / vnnd zūuersicht / das an diesem weibes

thūmpfen / Hochheiligen ort / auß den gnaden Gottes /

vnd

Herr Marx
Fuggar
kompt mit
einem be-
sehnen jūga-
frewlin gen
alten De-
ting.

Das VI Cap. Vom Wunderzeichen

Marla ers-
scheint ein-
em besessne
Meydlin
zu Aug-
spurg.

vnd stirbt der hochgelobten Jungfraw Marie/ das arme
meydlin/ von dem bösen feind gnädiglich solt entlediget
werden. Dann auch eben diesem Meydle/ Höchstgedachte
Jungfraw Maria selbs züvor zu Augspurg erscheinen/
vnd jr geoffenbaret/dz in irer Capell zu alten Detting/di-
ser böse Geist von ihr außgetrieben werde solte. Seyen dem
nach/also bald sie von dem wagen abgestanden/ damit in
Gottes Namen/ ein gütter anfang der sachen gemacht
würde/stracks in die H. Capellen vnser lieben Frawen/da
dañ die Herzlich Lætania Lauretana de B.Maria uirgine
andechtiglich figurirt worden / gegangen / vnd als dann
nach verrichtung solliches/widerumb zu hauß fehret.

Herr mary
Fuggar
samt sei-
ner gefärten
bittet vñ
erledigung
des beses-
senen Jüng-
frewlins.

Des andern tags aber/welcher war der 22. Januarij/
hat man zur sachen selbst/ Nämlich der erledigung des
Jungfrewlins gegriffen/ vnd zu morgens vor mittag/ hat
gedachter Herr Marx Fuggar/samt der selbē Gemahel/
vnd andern gefärten / in der offi bemeldten vnser leiben
Frawen Capell/jr Gebett vmb erledigung des Meydlins/
andächtiglich verrichtet: In der Weß/deren zwo auff ein-
ander gelesen wurden/das leyden vñ sterben Christi des
Herren/ auch sein gnadenreichs/ vberflüssiges verdienst/
durch welches wir erlöset wordē/ betrachet/ Auch darauff/
mit vorgehnder Beycht/das Hochwirdig Sacrament des
leibs vñ Bluts Christi/ nach Catholischem brauch/ auß
hendē Herren Doctoris Canisij andechtiglich empfangē.

Doctor
Canisius
besprachet
besessnen
Jung-
frewlin

Nach mittag/als man in der Capell widerumb zusamē
kotten/hat vorgedachter Herr Doctor Petrus Canisius
in beysein 14. 15. vñ mehr personen/angefangen mit dem
besessnen Jungfrewlin allerley sprach zühaltē/vñ son-
derlich sie züerinnere/was jr vor kleiner zeit zu Augspurg/
durch die Mütter Gottes/in einer Ohnmacht/ offenbaret
worden!

zu Alten Oeting geschehen

Nämlich/das in diser ihrer vralten Capellen allhie zu alten Oeting/wann sie sich mit einem Kelch andächtiglich hin verspreche/der Siebende böse Geist/welchen sie noch bey ihr hette (dann andere Sechs schon von ihr außgefahren) auch solte außgetrieben werden. Demnach wolten sie im Nammen Gottes/ der sachen einen glückseligen anfang machen. Fiel also Herz Canisius auff seine knie nieder/ gleichs fals andere alle/ gegenwertig waren/ Schreyen samptlich/vnd seuffteten zu Gott/vñ seiner werde Mütter inniglichen/das disem armen Jungfräwlin gnad erzeiget/ vnd es von dem bösen Geist entlediget wurde.

Die Fraw Fuggarin/ vnd das Jungfrewlin knieten zu vorderst in der Capellen. Die anderen aber allenthalben herumb. Da sprach Herz Canisius mit lauter stimme die offen Beicht/das vatter vnser/ Ave Maria/ vnnnd andere schöne Gebätt/vnnnd alle/ so dabey waren sprachen nach. Wie sie aber die Letaney von vnser lieben Frawen alle mit einander/ gang andächtiglich zu betten angefangen/ Da fieng der teuffel auch also bald an zu murren/ vnd wolte in seinem sinne lurtumb nit leiden/ das man sprechet Heylige Jungfraw Maria/ du Mütter Gottes/ Bitt Gott für vns/ hat auch durch das Meydlin geredt/ vnd außtrucklich gesprochen/ Er wölle es nit thun/vnnnd darauff das arm mensch zu ruck nider geworffen Also hat Herz Fuggar darnach das Meydlin genommen/vnd in sein schoß vor dem Altar nider gesetzt/vnd auff der rechten seyte bey ihme/ Ist Herz D. Canisius/ auff der linken aber/ die Fraw Fuggarin/ sampt noch einem Priester gesessen/welche alle/ an dem Jungfrewlin gnüg zūhalten gehabt.

Vnd hat Herz Canisius den Geist angefangen Exorcismus/ so er gebraucht/jme auch/ ohngefarlich mit volgendē

Der teuffel
woll nit
leiden das
man Maria
vmb
fürbit an-
ruffet.

Das VI. Cap. Vom wunderzeichen

Der Cani-
sius des
schwär den
Geist.

Des teuf-
fels stime.

Des teuf-
fels Ant-
wort.

worten zügesp:ochen. Ich gebette dir/du schalckhafftiger/
böser/ vnreiner Geist/ In dem Namen Gottes/ vnn
feiner werden Wütter/das du mir sekunder wollest sagen/
wie viel du noch gefallen bey dir vñ mit dir habest/ vñ wa du
herkornest. Hierauff hat der böse Geist/auff dem mund des
meydlins/aber nit wie sonst ihr natürlliche sprach war/son-
der mit einer groben/vnnnd schier mannlichen Stimme/als
wann etwañ einem Achem zerzünnet/das er es gleich mit ge-
walt herauß trucken müsse/geantwortet/Er habe keinen ge-
sellē mehr bey sich/sonder er seye der sibende vñ lufft/darvñ
müsse er so viel leidē. Er hab ire anschlag wol gewist/wañ
man in daher bringe/so müsse er aufffahren/vnd alle sachen
sagen. Darumb wölle er das meydlin wol gnüg peynigen.

Fragt in der Herz Canisius / wie oft er sie noch peynigt
wölle: Darauff antwortet er/ Noch 24 male. Sieben mal
von wegen irer vatter vnd Wütter. Sieben mal von we-
gen irer Herrschafft. Vnd fünff mal vñ wegen des ganzē
Fuggarischē geschlechtes: vnd mehr: fünff mal/ daß also sey
es ihme befolhen worden.

Hat auch also bald darauff/ dñ arm meydl/ben der mit
te genossen/ in die höhe auffgehebt/ vñ ohngefüñlich wñ
nider gestossen/Auch also jamerlich gerecket/vñ gestreckt/dñ
gemelte fünff personē gnüg an dē menschē zühaltē gehabē/
dñ er es nit erstossen hat: vñ solches hat er sieben mal auff ein
ander gethon.

Nota.
Der teuffel
legt dñ Do-
ctor Cani-
so seinen

Wañ man daß ein altes Hülkes Maria bild/so noch in
der Capellē hanget/dñ Meydlin hinderrucks auff dñ kopff
gehalten/hat der böse feind/ alle gegenwertige/ auß ihrem
munde angespeien/vñ mit lau:er stime offtermal gesch:enē/
Laß mich gehn du hñr/wie trittes tu mich so hart: hat auch
den D. Canisium off: eine hundtschinder genüet: Wd:
chc

zu Alten Oeting geschehen

er hme einmal geantwortet/ Ich will dich Teuffelischen
 undt schindt: Vnd jne weiter gefragt/ wann er aufffahrē
 : Hat der teuffel geantwortet vñ begeret/ man solle jne
 fahren lassen: Aber Canisius sprach/ solches stünde
 jme/ sonder in der gewalt Gottes vnd seiner wer-
 er: Hat der teuffel gesagt/ Nun morgen so will ich
 / aber zuvor so müsse ich sie noch zu zwölff malē
 rn gesagt hab/ peinigen.
 In der selbig tag/ welcher war der 23. Januarij/ vor
 / vnd man die ganze frühzeit in der Kirchen bey dem
 Gottes dienst/ mit ernstlichem Gebett andächtlich voll-
 bracht hatte/ Ist man zu mittetage/ vñ die eylffte stunde/ wi-
 derum in der H. Capell zusamen komen/ vñ weil dē Jungf-
 frawlin sich sein vernünftigt erzeiget/ hat man schier den ge-
 rügerigen Processum widerum für die hand genommen: Dañ
 alle so disem Actu begewonet/ dem Herin Canisio etlich
 Christlich gebett vñ die Letaney nach gesprochen/ da der ley-
 dige teuffel abermalen nit leyden wölle/ dē man sprechē solle
 H. Jungfraw Maria bitt Gott fñr vns/ vñ weil sie es/ vn-
 geachtet seines horns/ nichts desto weniger fort sprachen/ ist
 er dermassen ergriffet/ dē er das Meydlin/ welches neben
 fraw Fuggarin gekniet/ mit groffem geschrey zu ruck hinde-
 sich geworffen hat/ dē Herr Fuggar verursacht wordē/ das
 Meydile/ wie des andern tags zuvor auch beschēhen/ wider-
 numb fñr sich/ in sein schoß zñschen/ damit es desto besser ge-
 haltē werdē möchte/ D. Canisius fangt auch abermals an/
 dem teuffel ernstlich zu zñsprechē: Aber der vnrein geist gibe
 nichts daruñ/ ja treibt nur dē gespöet drauß/ biß auff die 12.
 stund: Da er widerum angefangen dē arme Meydlin/ also
 jämertlich zu martern vñ zu peinigen/ das es alle so darbey ge-
 wesen/ nit on grossen mitleidē/ entsetzt/ vñ trähern jrer augē

Namen vñ
 desgleichen
 thut auch
 Doctor
 selber.

Der teuffel
 vergiffet dē
 er zuvor vñ
 xliij. malen
 gesagt/ dar-
 ran nicht
 mehr/ dann
 sieben mal
 verrichtet
 worden.

Der ander
 tag des An-
 etus mit dē
 Besessnen
 Jungfraw-
 lin.

Das VI. Cap. Vom wunderzeichen

angesehen/vñ besetzt haben/es wäre nit möglich gewesen/
er hette das Meydlin gleich zum ersten mal in Tausent
stuck zerschmettert/wa es nicht Gott/vnd sein werde Müt-
ter in sonderheit behütet hettten.

Vnd als er in disen seinem tyrannischen mütwillen/mie
dem armen Jungfrewlin / in angesicht aller deren so dabey
gewesen / vnd den ganzen handel mit hersleyd angesehen/
Siben mol vff cinander volbracht / Ist das Mensch vor
grosser marter vnd peyn in ein Ohnachts / ohngesätlich
bey einer viertel stund gelegen/ Als sie aber widerumb zu jr

selbst kommen/ hat man sie gefragt/was jr gemanglet/ vnd
wa sie gewesen sey: Darauff sie gar gütlich vnd gleichsam
in der still geantwortet / wie jr die Mütter Gottes / sampt
zweyen Engeln erschienen sey/vnd der ein Engel jr angezei-
get hab/der teuffel werde sie noch zu fünff malen peynigen/

Als dann solle man ihne nicht weiter fragen/ sonder wann
er solches volbracht / solle man ihme befehlen / das er nieder
knie/ fünff Vatter vnser/ vnnnd fünff Ave Maria spreche/
vnd die Erden zu einem warzeichen/vor mäniglich / sieben
mal küsse/auch der Mütter Gottes/welche er zum höchsten
geschendet/vnd gelesert hat/einen widerzüß thun solle.

Auff solches des Jungfrewlins anzeigen / ist jederman
also bald auffgestanden/vnd hat Herr Canisius dem teuffel
auch gebotten auff zu stehn/vnd mitten in die Capell zutret-
ten/daselbst das Gebett/Item den widerzüß/vnd was jme
dann von Gott auffgeladen worden ohnuerzüglennlich zu
verrichten / Das hat er (wie wol er ungern doran came)

doch leistlich thun müssen: Ist derhalben auffgestanden:
das Angesicht von dem Altar zu der Thüren gewendet /
Aber Doctor Canisius hat jme darumb zugeredt/ vnd vñ-
serladen / Er solle sich gegen dem Altar keren / welchem
Priester

zu Alten Oeting geschehen.

Priesterlichem gewalt vnd befehl er sich wol nicht wider-
setzen mügen/sonder sich also bald darauff gegen dem Altar
gewendet/ Aber auß dem Meydlin gang jämmerlich mit
lauter stimme/ angefangen zu schreyen/ o wehe/ o wehe/
o wehe/ meiner grossen peyn 2c. Hat auch darneben vermel-
det/ Es sey kein teuffel in zwenzig jaren also gemartert vñ
gepeiniget worden/ als er.

wesen/ was
er nit vom
Priesterli-
che gewalt
were auff-
gehalten
worden.

Nach dem nun jederman das arme geplagte Jungfrew-
lin/ von diesem bösen Geist gern entlediget gesehen/ Hat ime
herz Doctor Canisius widerumb mit ernst zu gesprochen/
vnd gesagt/ So thue was dir befolhen ist du böser Geist/ vñ
gib Gott vnd seiner Mütter die Ehre 2c. Darauff hat der
teuffel dem Meydlin ihre Arm Crellsweiß auß gespannet/
vnd ehe daß er angefangen zu Betten/ zuuor zu den vñstän-
henden gesprochen/ Secht zu jr Christen/ wir teuffel müssen
Gott/ vnd seiner Mütter gehorsam sein/ vnd jr wöllet ihme
nicht gehorsam sein/ Ist darauff auff die knie nidergefallt
vnd also/ mit außgespannten Armen/ zum fünfften mal das
vatter vnser gebettet. Vatter vnser der du bist in Himmeln.
In die erstwunden des erlösers vñnd seligmachers Christi
Jesu. Dann dise wort hat er an ein jetweders Gebett in
sonderheit gehendet/ vñnd also das vatter vnser bis zu end
gesprochen. Gleiches fals auch das Ave Maria Da er
daß als er gesagt/ Du bist voller gnaden/ dise wort darzwi-
schen gesetzt/ dein gnad vñnd barmhertzigkeit sey mit allen
denen/ die da seyen in diesem willrdigen Gottes hauß/ vñnd
leustlich mit diesem anhang beschloffen/ Bitt Gott fñr sie.

Hie sahen
an die gros-
se wunder
werck/ die
Canisius
durch sein
Priesterli-
chen gewalt
bey dem
teuffel zu
gebracht.

Also hat er dz Vatter vnser/ vnd Ave Maria zum fünff-
ten mal gesprochen/ vñnd allwegen obuermelte wort ene-
zwischen gesetzt.

Nach verrichtung solches/ hat der böse Geist angefan-

Das VI. Cap. Vom Wunderzeichen

Offenlich gen/die Mütter Gottes vff dñ höchst zūpreisen/vñ zū lobē
 der wider jr auch so hohe/gwaltige/vñ herliche Tittel/mit ganz zier-
 ruff des liche wortē gegebē/dñ alle so darbey warē/sich nit gnügſam
 ediffels dē darüber verwundern kontē/ Doctor Canisius aber hab ime
 or vñger L. im Namen des allmechtigen Gottes/mit ernst beſolhen/er
 Sworen zū im solle auffarē/die zeit ſey nun vorhandē: Hat ihme der teiff-
 alten Det- ſel trüchlich geantwortet/Ich müß zūvor die erden ſibenmal
 ring gethō küſſen. Welches ime vergönnet war. Vñ nach dem ers ge-
 welche er küſſet haite/fragt ihn Doctor Canisius/warum er ſolches
 vff dñ aller thäte. Darauffer geantwort/der Mütter Gottes zūhrē/
 höchſte au hab ich es thūn müſſen/darum das ich ſie also geſeiert hab.
 gefangen zūpreiſen
 vñ zū lobē.

Nach ſolchem hat er das meydlin in die höhe auffgehebe/
 vñ jämmerlich geſchreien/vnd nach langem geſchrey/als
 Der teiffſſel ihme gebotten wahrē/das meydlin zū verlaſſen/ ohn gefars
 ſchret von lich zwifchen zwey vnd drey vhr/ nach mittag außgeſaren:
 dē beſoñnen lich zwifchen zwey vnd drey vhr/ nach mittag außgeſaren:
 meydlin vñ. Dem allmechtigen Gott/vnnd ſeiner werden Mütter/ſey
 für diſe groſſe gnad/vnd gütthät/ewig lob/ehre/vnnd dancē
 geſagt. Wie dan fleißige dancſſagungen/vnd einbrünſtiges
 gebätt von jedermaniglich/ſo darbey wahrē/ Geiſtlich vnd
 weltlich/nicht ohn ſetiffen vnd weynen trawlich/ vnd an-
 dächtiglich verrichtet ware. Doctor Canisius that auch
 zū denen/ ſo in der Capell gegenwertig waren/ ein ſeine
 Chriſtliche vermanung zür Būß vñ beſſerung des Lebens.
 Vnd erzelet vnder andern/wie es zūgangen ſey/das diſes
 meydlin/mit dem böſen Geiſt ſey beſeſſen worden

Canisij ver-
 manung an
 die vñſten-
 der vñ vere-
 meldung
 wie dñ meid-
 lin mit dem
 böſen geiſt
 beſeſſen
 worden.

Nämlichen/ das ſie auff ein zeit geſchworen/ vnd ſolch
 wort ſrāuenlich gebrauchet habē ſolle/oder der teiffſſel führe
 mich hin/da ſey nach ſollichem ſchwär/ der teiffſſel/ ſaupte
 noch dreyen geſellen/ auch böſen Geiſtern/von ſtunden an
 in ſie gefaren/vnnd vber drey Jar hernach ſeyen noch drey
 darzū kommen. Darab ihme billich jederman ein Exempd
 nēmen.

zu Alten Deting geschehen.

necken solle/sich vor dergleichen fräuentlichen vnnllken vñ
leichtfertigen Worten zühütten. Herz Marx Fuggar aber
samt seiner B. Gemahel/haben Gott/vnd seiner werden
Mütter/der Hochgelobten/vnd allzeit gebenedeyte Jung-
fraw Marię/zū lob vñ danck für die grosse gnade/so in diser
h. Capellen dē armen Jungfrewlin widersarē ein vberaus
schöne/ganz silberen vñ verguldiē kelch/samt einer Paten
geopffert/vnd zū der Kirchen geschenckt/da es dan/ ad per-
petuam rei memoriam fleißig auffgehalten wirt.

Herz Marx
Fuggar so
gab die
Kirch zu al-
Deting
mit einem
Kelch.

Das die Erscheinung / in deren sich
die heilig Jungfraw Maria dem besessnen
Maidlin soll geoffenbaret haben/ welches
des hie vor erzelten Canisfischen Wunderzeichens
einiges vnd fürnehmstes Fundament ist/ein
lautere Collusion des Teuffels sey.

Das siebende Capitel.

Izher ist die Hystoria des grossen treff-
lichen Wunderzeichens vñ erledigung des besessnen
Jungfrewlins / wie sie durch Martinum Eysengrein der
h. Schrifft l. Propst zu Alten Deting z. beschrieben
wirdt/dem büchstaben nach warhafftig erzelt worden/ Da
dann der Scribent zūm höchsten bezeuget/das es also war-
hafftig ergangen sey/ in beysein vieler ehlicher vnd glaub-
würdiger leute/ (Wiewol er selber persönlich/leibs franel-
heit halben darben nit gewesen) deren namen auch in son-
derheit hinziū gesetzt/vnd der o.dnung nach erz.let werden.

So viel dann vns belanget/ wölle wir dem Scribenten
gern

Das VII. Cap. Das die erscheinung dem

Wunder =
zeichn sind
zweyerley.

gern glauben/das es ein warhafftige Hystoria / vnd darzu auch ein wunderzeichen sey. Dann tellffel von den besessenen leuten austreiben/ist allwegen für ein wunderwerk gehalten worden. Aber wie wir haben droben zum offtermal meldung gethon/weil zweyerley wunderwerk sind warre vnd falsche/Göttliche/vñ tellffellische/ so folget nit gleich notwendig/vnd vnwidersprechlich/ D. Petrus Canisius von der Gesellschaft Jesu zc. hat in der Capell vnser lieben Fraw zu Alten Dettingen von einer besessnen Jungfrawen mit seinem beschweren/vnd Exorcismo/ein tellffel aufgetrieben / welches ein wunderzeichen ist / darumb ist auch ein wahr vnd Göttlich wunderzeichen / das Christus durch ihne/sein Lehre zubekrefftigen gewürcket hat. Das dann folgete/vñ waar sein müste/ da nicht mehr als einetley wunderzeichen auff erden geschehen.

Der taffel
kan auch
wunderket
chen thun
nach seiner
art.

Weil aber der tellffel durch sein Apostel vñ diener eben so wol wunderzeichen thut / nach seiner art / als Christus / vnd wann wunderwerk geschehen/die selbige gleich so bald vom Tellffel/ Abgötterey vnd Aberglauben zubestättigen mögen geschehen sein / als von Christo / die Euangelische warheit zubekrefftigen zc. So entsethet aller erst die Fragherüber/das vorgemeldter Scirbent/oder an dessen statt/er Canisius selber/beweise vnd darthue/ das solchs wunderwerk nicht der tellffel zur bestettigung der alten lang geübten Abgötterey/vnd Superstition/in der alten Capell vnser lieben Frawen zu Detting/gewürcket habe/sonder dem entgegen/vnd zuwider Christus vnser Herr/sein H. Euangelium so er selbst in der Person geprediget/vnd seinen Aposteln zubpredigen aller welt befohlen hat/durch ine gethon habe. Dañ so lang es an solcher proba/oder klarer/vnd gnugsamer erweisung wirdt manglen / sind wirs nicht schuldig für

Canisius
ist schuldig
zu beweisen
/ dñ sein
wunderket
chen auß
Gott/ vnd
nit auß de
tassel seye.

meidlin geschē Collusion des Teuffels sey.

für ein wahr/vnd Göttlich wunderzeichen anzunehmen/
sonder müßens in seinem vnwerd/archwenig bleibē lassen/
als das falsch/lugenhafftig/vnnd teuffelisch sey/das ist mit
hilff vnd mitwärfung des teuffels selber geschehen.

Nun ist aber droben die Regel/nach welcher man alle
Mirackel/vñ wunderzeichen probieren/vñ bewehren solle/
gesetzt auß dem stnfften Būch Moses Cap. 13. Das
nämlich diß allein rechte wahre/vnnd Göttliche wunder
seyen/die nicht von dem wahren Gott/vnd seinem geoffen
barten gegeben wort zū Andern Göttern/vnd frembden
Gottesdienstē die leitt abführen/sonder Gott/in vnd nach
seinem wort zū erkennen/ihme allein zū dienen/förchten/
lieben vñnd vertrauen/zūführen/ vnd anreichen/zē. Die
wunder/vnd zeichen aber/so die Menschen von Gott/vnd
seinem geoffenbarten vñnd gegebenen wort abführen/ an
dern Göttern/vnd Frembden Gottesdiensten anzuhänge
verursachen/zē. Das seyen falsche/lugenhafftige vnd teuff-
felische wunder vnd zeichen die er selber durch seine diener/
die leitt zū betriegen wärcke. Gegen diser vnfehlbaren Regel
wollen wir nun gemeldt wunderzeichen Examinieren/ vnd
nach dem wir es geschaffen sein befinden/wahr/oder lugen-
hafftig/güt/ oder böß vrtheilen.

Welches
rechte vnd
Göttliche
zeichen seyen

Welches
falsche vnd
teuffelische
wunderzei-
chen seyen.

Das stnckmeste Argument aber mit dem der Scribent
will erweisen haben/ das diß wunderzeichen wahr/ vnd von
Gott sey/ist dises. Das nämlich dem Meyde in einer ohn
macht die H. Jungfraw Maria selbst zūuor zū Augspurg
erscheinen/vnd ihr geoffenbaret habe/das in ihrer vhralten
Capellen zū alten Detting/waß sie sich mit einem kelch an-
dächtlich hin verspreche/der siebende böse Geist welchen
sie noch bey ihr hette (dann die andere sechs schon vonn jr
auß gefaren) auch sollte außgetrieben werden. Weil dann

Der Papi-
stē stnck-
meste Argu-
ment/dam-
auff sie je
wunders-
zeichen als
Göttlich
gründen.

Dz VII. Cap. Dz die erscheinung dē Meid
 nun diser erscheinung gemess/ hernacher/ als das meydlin
 in die Capellen vnser L. Frauen zu altē Detting/ gebracht
 vermög/ ires dahin gethonen glübs/ der teilffel von ihren
 sey auß getrieben worden/ so müsse ja folgen/ das solchs
 durch Götliche krafft vnd würckung geschehen/ vnnnd das
 wunderwerck an ihme selber niemands andern/ als der H.
 Jungfrawen Mariæ/ vnd also auch Gott/ der es durch sie
 gewürcket habe/ künde zugeschreiben werden.

Widerlegung des Papistischen Arguments.

Der erste
Bericht vff
Der Papi-
sten sarge-
ben von dē
erscheinunge
der Mäter
Gottes.

Das aber diß der Papisten Argumente nichtig/ vñ mehr
 wider/ dan für sie sey/ ist auß folgendē berichte züuerrichten.

Die Papi-
sten sind
schuldig zü
beweisen/
das die ab-
gestorbenen
Heiligen in
diser Welt
den mensch
en erscheinē

Züm ersten/ nemmen vnd setzen die Papistē/ für gewiß/
 vnd die warheit sein/ die H. Jungfraw Maria/ Christi vn-
 sers Herrn Mäter/ sey disem meydlin/ als es vom teilffel/ vñ
 in ihme leibhaftig wonet/ darnider gerissen/ vnnnd in einem
 Entusiasmo/ oder ohnmacht gelegen/ erschiene. Welches
 aber Petitiō Principij ist/ vnd sie züuor schuldig seind züer-
 weisen/ mit H. Götlicher schrift/ dz die einmal abgestorbnē
 Heiligen/ es seyen gleich Propheten/ Apostel/ Martyrer
 ic. Vnd also auch die H. Jungfraw Maria selber/ her-
 nach widerumb in diser welt den menschen erschienen.

Die H. schrift des Newen/ vnnnd Alten Testaments/
 gibt/ vnnnd legt solche warhaftige erscheinungen niemands
 andern zü/ als Christo vnserm Heiland/ vñ seinen dienern/
 den gütten Engeln/ die er hiezü gebraucht. Im Alten Te-
 stament/ hat der Sohne Gottes sich viel malen/ vnnnd auff
 mancherley weise den H. Patriarchen/ vnnnd Propheten ge-
 offenbaret/ ihnen Gottes gnedige verheißung geben/ vnnnd
 jñen

lin geschehen ein Collusion des teuffels sey.

früher weiter ernewert vñ erkläret. Im Paradeiß Adam vñ Eua/da sie Gottes gebott gebrochen hatten. Vor vñ nach dem Sündfluß dem Nohe. Item Abraham in der gestalt der dreyen Männern/ die bey ihme zur herberg einzichen. Item dem Jacob/ das er in der gestalt eines Manns mit im ringet. Genes. 32. cap. Item Mosis Exodi 3. cap. in einer feurigen flamm auß dem Busch. Item Josuaz in der gestalt eines Kriegsfürsten/vñ also fort an.

Erseheun-
gen des
Sohns
Gottes im
Alten Te-
stament.

Im Newen Testament/nach seiner Himmelfart/vñnd Sitz zur rechten hand Gottes/erscheinet er dem H. lieben Stephano Act. 7 Cap. Paulo. Cap. 9. Item Cap. 23. in der Römer läger bey der nacht.

Im Newen
Testament
wilt Chri-
stus erschei-
nen sey.

Von den H. lieben Engeln/ist es für sich selber offen-
bar/vñnd bezeugt die schrift an vielen orten/das gleich wie sie dienstbare Geister seind/ aufgesandt zum dienst/ vñnd deren willen/die ererben soll die seligkeit/also seind sie auch im alten vñnd Newen Testament den gläubigen zum offer-
mal erscheinen/vñnd solch auch noch zu disen lezten zeiten.

Erseheun-
gen der En-
gel breuch-
lich. Heb. 1.

Wö andernaber ein mal abgestorbnē Heiligen habē wir weder zeugnis der schrift/noch gewisse vñnd warhafftige Historias/das sie jemals hernacher den menschen in diser welt erschienen seyen/ außserhalb zwey mal. Das erst in der verkündung Christi auff dem berg Tabor. Das ander in seiner Herlichen/vñnd sigreichen auferstehung/ damit ihme viel H. Patriarchen auferstanden/die demnach viele erschienen seind zum öffentlichen zeugnis beides der warē auferstehung Christi/vñ der selbige krafft vñ wirtkung/dā auch alle andere/die in seinē Namen glauβ/durch ihne zu künfftig am Jüngsten tag seliglichē wider auferstehē werden. Welche erscheinung aber der selbigen Heiligen/lenger nicht geweret hat/ dann biß auff Christi Himmelfart da

Erseheun-
gen der Hei-
ligen nicht
breuchlich
ausgenom-
men zwey
mal.

Dz VII. Cap. Dz die erscheinung dē Melche
sie mit ime in dē herrliche Triumph/ den Christus vō seinen
feinden geführt hat/ gehn Himm̃el gefahren/ vñnd hernach in
dieser welt niemands erschinen.

Kugbar-
keit v̄ zwei
erscheinun-
gen/ der H.
im Neuen
Testament.

Auch ist dise erscheinung der H. vätter des Alten Te-
staments/ in der auferstehung Christi nicht wider die drobe
gesetzte Regel geschehen/ sonder deren in allweg gleichförmig/ als die die s̄nigen/ denen sie geschehen nicht vō Christo
abgeführt hat/ sonder viel mehr die selbige im Christlichen
Glauben gestärket/ das sie nicht zweiffelten/ Christus wäre
warhafftig/ laut der Propheten von ime weissagung/ von
todten auferstanden/ ein gewaltiger Herr aller Creaturen/
auch das sie/ vñd wir alle/ die wir an ihn glauben/ durch die
krafft solcher seiner vfferstehung/ zukünftig vfferstehen wer-
den. Da sie auch eben diß dazu sie erschinen/ außgerichtet/
sind sie ferner niemant erschinen.

Des gleichen ist auch die erste mit Mose vñd Helia/ die
mit Christo sprach gehalten/ von seinem Aufgang/ welchen
er zu Jerusalem erfüllen solte/ zum gewissen/ vñ öffentlichē
zeugnuß beyden/ seinen Jüngern/ die gegenwertig waren/
vñd zūsehen/ vñd der ganze Christenheit/ Christus seye der
waare Messias im Geseß/ vñd den Propheten verheissen/
Welcher vrsach halben diß Gesicht/ oder erscheinung/ für
ein recht/ waar Gottes wunderwerk zūhalten vñd zū glau-
bē/ als das nicht von/ sonder zu Christo vns führet.

Das aber die Papisten/ vñnd sonderlich Eysengrein/
dieses Mirackels zu altē Vetting Scribent anzeucht die Hy-
storiā 1. Samuelis 28. cap. Von dem König Saul/ dem
der H. Samuel soll erschinen sein/ reimet sich gleich wol zū
erweisen/ das dise Maria von deren er redet/ nicht die Hei-
lig Jungfraw Maria/ Christi vnseres Herren Mütter gewe-
sen sey/ sonder ein falsche/ die die Aberglaubische Jesuiten in
der

lin geschehen ein Collusion des teuffels sey.

der gestalt vnnnd form der H. Jungfraw Maria/ durch ihr Zauberen/ vnd gemeinschafft so sie mit den teuffeln haben/ herfür bracht haben. Gleich wie die teuffels häre vnd warfagerin/ mit irem beschweren vnd zauberen/ nicht Samuellem/ sonder den teuffel selbst in der gestalt Samuelis auß der Hellen herauff bracht/ vñ dem gottlosen König hat lassen stürkornen/ wie daß solche Zauberey vnd waarsagen im Geseß Mosis hart verboten/ vnnnd Saul selber im anfang seines Königreichs alle solche waarsager vnd Zauberer des Landes vertrieben hatte. Daher daß auch die gewisse anzeigung genornen wirt/ das die selbige erscheinung des teuffels gespenst gewesen sey/ weil sie stracks Gottes wort/ vnnnd beuelch züwider geschehen ist.

Die Hystoria von der Erscheinung Samuelis machet der Papisten sache gang verdaßlich.

So viel dann die ander Hystoria anlangt im anderen Büch Machabæorū cap. 15. da geschriben steht/ das dem Juda Machabeo/ der Prophet Gottes Jeremias erschinen sey/ von welchem Onias gezeuget das er stehts bette für dē volck/ vnd die heilige Statt zc. Weist Eysengrein wol/ das solch Büch von den Alten nie vnder die bewarten Bücher der H. Schrifft/ so man Libros Canonicos nennet/ ist gezelet worden / Noch die zeugnussen darauf angezogen in disputierlichen/ streittigen sachen etwas goltien haben/ Bleibt also die selbige Hystoria in seinem werdt/ vnnnd vnwerdt stehen/ das man sie waar sein glauben/ oder auch nie glauben mag.

Die Hystoria von der Erscheinung Jeremias de Juda Machabeo hat nit groß ansehn bey den Alten.

Andere erscheinungen/ wunder vnd zeichen/ deren Eysengrein ein ganken Laß erzælet/ die nach der Apostel zeit in der ganken Christenheit hin vñ wider sollen geschehen sein/ darauff gebe ich dise Antwort.

Wir gestehen es gern/ vnd wissen Gott lob/ so wol als Eysengrein/ vnd alle Jesuiten/ das vil wunder vnd zeichen/

D³ VII. Cap. D³ die erscheinung dē Meide

Die erschei-
nungen der
abgesio:bs-
nen mit alle
einerley/
gleich wie
auch die
Wunder-
zeichen.

Die erschei-
nungen sind
gegen der
Regel Göt-
tlichs wores
jū halten.

Die erschei-
nungen rō
Wunderlein
eingeführet
weisen uns

auch mancherley erscheinungē nun bey den 1500 jaren von
der Apostel zeit an in der Christenheit sūrgangen/vnnd ge-
schchen sind. Weil aber die selbigen nit alle einerley/vnnd ge-
widroben vermeldet/der tellffel auff sein art/ eben so wol
wunder vnd Zeichen thāt/als Christus. Auch Christus sel-
ber sampt seinen H. Aposteln Petro vnd Paulo weissagē/
vnnd verwarnen an vielen orten/das zū den letzten zeitten
auff stehen werden falsche Propheten/die wunder vnd Zei-
chen thūn werden sonderlich aber der Antichrist/2. So
könen wir zū den selbigen erscheinungen/wunder/vnd Zei-
chen/die Eifengrein in so grosser anzal in seinem Būch er-
zelet/nicht gleich ja sagen/vnnd mit ihm bekennen/das sie
Gott den Menschen zū gūttē gewūrefet habe/ Sonder
die notturfst erfordert/das wir sie zūuor bewāren/vnd gegē
der droben im Gottes wort vns sūrgeschribenen Regel/ vnd
richtschnur halten. Sind sie deren gleichförmig/so neffen
wir sie an/nicht weniger als weren sie von Christo/vnd den
Aposteln selber geschchen. Streitten sie aber mit gemelter
Regel/vnd wölen vns was anders lehren/vnnd einbilden/
dā das abtreit in Gottes wort hell vnnd klar aufgetrūcht
ist/so fōnd n wir die selbigen nicht anders halten vnnd er-
theilen/seinds auch bey verlust vnser seligkeit zū thū schu-
dig/dann sūr lūgenhafftige/falsche erscheinungen/ wunder
vnnd zeichen/die der tellffel selber durch vnnd in den seinen
wūrefet.

Es ist aber offenbar/vnd bekānt/das vns alle die erschei-
nungen/wunder/vnd zeichen/so Eifengrein in seinem Būch
einfūret/vnd beschreibet/nicht stracks zū Christo fūren vnd
weisen/dem allein alle ehre gehōret/der auch der enige Mit-
ter ist zwischen Gott vū den menschen/ durch den wir allein
zū Gou dem vātter kömen. Wie er spricht Matt. 11. Nie-
mand

lin geschehen ein Collusion des teuffels sey:

mand kennet den Vatter/ daß allein der Sohne/ vnd wam
es der Sohne will offenbaren/ vnd Johan. 14. Niemandt
kompt zum Vatter dann durch mich 2c. Sonder sie führen
ab von Christo/ auff/ vnd zu seiner L. Mütter/ die abgestor-
benen Apostel/ Märterer/ vnd andere Heyligen/ Bey deren
Gräbern/ gebeynen/ kirchen/ Capellen/ gedächtnussen/ auch
sonderer anruffung vnd verheißungen/ wir solche gütter vñ
gaben/ leibliche/ vnd geistliche empfangen/ vnd erlangē mö-
gen/ die doch eigentlich niemands anderem/ als Christo zu-
geben zusehet/ vnd gebüret.

Nun ist aber Gottes wort/ vnd befehl wider solliches als
leßhell/ klar/ vñ außtrucklich gnüg/ als Esaie Cap. 8. Da
der Prophet in Gottes namen spricht. Wann sie aber zu
euch sagen jr müßend die Waarsager vnd Zeichendeutter
fragen/ die da schwören/ vnd disputieren (so spreche) Sol
nicht ein volck seinen Gott fragen: oder sol man die todten
für die lebendigen fragen: Ja nach dem Gesetz vnd zeug-
nuß/ werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgen-
rötenicht haben.

Gottes volck/ die wahre Christliche kirch sampt ihren
rechtschaffnen vñ lebendigen gliedern/ inn allen nöthen
vnd gefährlichkeiten/ hat ihr einige zúflucht zu ihrem Gott/
vñ Herzen Christo Ihesu/ der zu der rechten Gottes er-
höhet/ allen gewalt hat in himmel vnd auff Erden. Diesen
allen lebendigen vnd allenthalb gegenwertigen erlöser vñ
heyland/ laut seiner verheißung/ Ich bin bey euch alle tag
biß an der Welt ende 2c. süchet vñ fraget sie inn allem
ihrem anligen/ vñ mit nichten die Todten/ vñ abge-
storbene Heyligen/ Vñ weil sie von ihm durch der Hei-
ligen Apostel dienst/ sein sáligmachendes wort/ vñ Euan-
gelium empfangen/ halt sie sich auch nach dem selbigen/
verheißet/

auff Chri-
stum son-
führen die
leut ab von
Christo.

Gott for-
sein volck
zum Gesez
vñd zeug-
niß.
ad legem et
Testimoniũ

Die wahre
Christliche
kirch hat all
ir zúflucht
in allen nö-
then zu ihrem
Gott vñd
Herrn Chri-
sto Iesu.

D₃ VII. Cap. D₃ die erscheinung dē Meide

verehret/ glaubt vnd vertrauet Christo allein/ vnd bittet in seinem Namen den Vatter an/ der gewissen zůversicht das sie erhöret/ vnnnd von seines köstlichen thetten verdienst wegen alles das erlanget/ das jr nuß/ vnnnd güte ist züm zeitlichen/ vnd ewigen leben.

Abraham
weiset al-
lein auff
Mosen vñ
die Propheten
vnd nit vff
die Todten.

Mit diesem zeltgnuß Esaia/ stimmt Christus Luce 16. cap. in der Gleichnuß von dem Reichen man vñ Lazaro/ da der Reiche man vnder andren Worten/ spricht zů Abraham/ Ich bitte dich vater/ d₃ du in sendest in meines vaters huse. Den ich habe noch stüß Brüder/ das er jnen bezuge/ auff das sie nicht auch kömten an dises ort der qual. Abraham sprach zů jm/ Sie haben Mosen/ vnnnd die Propheten/ Laß sie die selbigen hören. Er aber sprach/ nein Vatter Abraham/ sonder weiß einer von den todten zů jhnen gienge/ so wurden sie bäß thün. Er sprach zů ihm/ Hörē sie Mosen/ vnd die Propheten/ nicht/ so werden sie auch nit glauben/ ob jemandt von den Todten auffstünde.

Mit welchen Worten Christus vns klar zů verstehen gibe/ d₃ wir keiner erscheinug vñ jhener welt/ die sey gleich auß der Helle oder auß dem Himmel sollen gewertig sein/ sonder vns schlechts vernügen lassen/ des vns von Gott im Geseß vñ in den Propheten geoffenbartē wort/ dessen wir vns sol-
len stieff vñ vest halten/ das selbig vns vnderweisen/ vñ lehre lassen/ Sintemal die H. Schrift vō Gott eingeben/ allein nuß ist zür lehre/ zür straffe/ zür besserung/ zür züchtigung in der Gerechtigkeit/ das ein mensch Gottes vollkommen sey/ zů allem güten werck geschickt. Wieder Apostel in der 2. Timoth. 3. schreibet. Des gleichen der H. Petrus 2. Petri 1. spricht/ wir haben ein vestes Prophetisch wort/ vnd thāt wol/ das jr darauff achtet/ als auff ein Lichte/ das da scheinet in einem truckeln ort/ biß der tag anbreche/ vnd
der

lin geschē Collusion des Teuffels sey.

der morgenstern auff gehe in ewern herken/22. Wir sind
ja nicht weder grundet/nach erbawen auff die abgestorbne
heiligen/ oder ire erscheinungen/ sonder wie der Apostel
Paulus sagt Ephes. 2. auff den Grunde der Apostel/ vnd
Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist/22.

Welcher vrsachē halbe/ wann gleich Eifengrein/nach so
viel erscheinungē der abgestorbnen heilige/ auch wunder vñ
Zeichen/ die in ihren kirchen/ vñnd Capellen geschehen/ in
seinem Büch erzele/ so werde sie doch bey recht geschaffne
vñnd verstendigen Christen weder glaubwürdig sein/ noch
angenommen werden/ es seye dan sat vñnd grundlich dar-
gethon/ vnd erweisen/ das sie mit der obgesetzten Regel aller
ding übereinkommen/ vnd stimmen. Zu Gott vnd seinem
H. wort/ vñ nicht dauon auff Superstition vñ aberglaube
die menschen abführen. Wie dan dise eingefierte erscheinung
Mariæ dem Heydlin zu Augspurg geschehen/ durch auß-
geschaffen ist.

Zum anderen/ so ist es gewis/ wann der Mensch vom bö-
sen Geist auß Gottes verhengnis leibhaftig eingenomme/ Der ander
bericht auff
der Pa-
pisten ein-
gefiert Ar-
gument/ ist
von der ei-
genschaft
eines beset-
zenen men-
schen.
vñ besessen wird/ so ist der selbige mensch seiner selbs nicht
mehr mechtig/ sonder wird nach des bösen Geistes gefallen
geführt vnd getrieben/ vñnd ist dem besessenen menschen vn-
möglich/ weder sein eigen ellend recht zūbedencken/ noch dē
ihme auß dē gewalt des bösen Geistes wider geholffen wer-
de/ von herken zūbitten/ der vrsach/ das wie Christ Lucē 11.
sagt/ wann ein starcker gewapneter sein Pallast bewaret/ so
bleibt das seine mit friden. Nun ist aber der/ der leibhaftig
vom teuffel besessen vñnd eingenommen wird/ des teuffels Ein beses-
ner mensch
ist des teuf-
fels Palast.
Pallast/ den er als ein starcker gewapneter innen hat/ vñnd
bewaret/ bleibt der wegen jme das sein mit friden/ das ist/ dē
solcher besessener mensch ist in seinem gewalt/ das er sich

Dz VII. Cap. Dz die erscheinung dē Meide

selbs nichts thāt/noch thūn kan/dañ das des Starcken gewapneten Herzen der ihne zū seinem Pallast hat eingenommen/wolgefallen ist.

Das meydlin zu Augspurg ist mit 7 bösen Geistern besessen.

Es bekennet aber L. Eysengrein/ dieses wunderwerks Scribent/das diß meydlin nit nur ein teuffel/sonder sieben gehabt habe/die es leibhafftig eingenommen vnd besessen haben/darauf müß folgen/dz es auß Gottes verhengnuß vñ bösen Geist zū seinem Pallast sehr starck vñnd mechtig sey eingenommen/vnd also von ihme als einem starckē gewapneten im fride sey gehalten worden/das ist/das das meydlin so lang es also vñnd den 7. bösen Geistern ist besessen gewesen für sich selber nichts gethon/oder auch thūn können/dañ das den 7. bösen teuffeln/die es zū irer wohnung vñnd Pallast hatten eingenommen/wolgefellig gewesen ist.

Ein andere Beweysung/ das die Mäcer/ Christi nit hab tñnden oder wñlen erschein dem meydlin zu Augspurg.

Nun schreibt aber der H. Apostel Paulus in d 2. Cor. 6. Was hat die Gerechtigkeit für genieß mit der vngerechtigkeit: was hat das Licht für gemeinschaft mit der Finsternuß: wie stümet Christus mit Belial: oder wñ für ein theil hat der Gläubige mit dem vngläubigen: wñ hat der Tempel Gottes für ein gleiche mit den Götzen: Wer kan aber leittggen/wie gemelt/so lange das meydlin vom bösen feinde eingenommen/vnd besessen gewesen/das es nit auch gleich mit als des teuffels sicherer Pallast/ die vngerechtigkeit/ Finsterniß/ Belial/ vngläubig vñnd der Götzen Tempel gleich gewesen sey: Darauf daß vnwidersprechlich folget/vñ sein müß/das solche werende zeit vber/die Gerechtigkeit mit jrē keiner genieß/dz Licht kein gemeinschaft/noch Christus mit jren gestümet oder der gläubig mit jr theil/noch auch das der tempel Gottes einige gleichheit mit jren gehabt habe.

Vñnd da dem also/wie es dann nicht kan gelettiget werden/so volget gleicher gestalt/das die Heilig Jungfraw
Maria

lin geschehē ein Collusion des Teuffels sey.

Maria/ als Christi vnseres Heylands heilige gerechte Müt-
ter/ voll Lichts/ vnnnd Glaubens/ mit nichten habe disem
Weidlin könden/ auch nicht wollen erscheinen/ so wenig
als Christus selber.

Dann gesetzt/ das im Newen Testament die einmal ab-
gestorbnen Heiligen/ es seye gleich die Jungfraw Maria/
die Heiligen Apostel/oder sonst andere Märterer/ vnd Hei-
ligen/ in diser welt den menschen erscheinen (das doch L.
Eysengrein dises Mirackels Scribenten vnd seinen Freun-
den den Jesuitē stehet mit gutem sattem grunde darzüthān
vnd züerweisen) So wurden sie freylich nicht den gottlo-
sen/ vñ die vom teuffel leibhafftig eingenosien/ sein tempel
vnd Palast seind/erscheinen/ vñ sich jnen offenbaren/ sond
den gläubigē vnd Gott fürchtigen die der Christlichē kirchē
vñ gemein rechte wahre vñ lebendige glider seind/darum̃ dā
wie gesagt/dā liecht kein gemeinschafft hat mit der Finster-
nis/ noch der gläubige theil mit dem vngläubigen/ so wenig
als Christus mit dem Belial/oder teuffel vber ein stimmet.

Zum dritten/ Johannes der Euangelist vnnnd Apostel
schreibt in seiner Epistel/ Christus sey erschienen die werck
des teuffels zü zerstören. Das hat er aber nicht also auß-
gericht vnd gethon das er denen/ so vom teuffel leibhafftig
besessen/auff ein sonderc weise erscheinen were/vñ jnen disē
oder jenes zü thā befolhen hette/sonder wo er sie angetrof-
fen/oder sie ihmē fārbracht wordē seind/hat er sich als bald/
als der Streittbare Heide/ an seinen widerwertigen sein-
de/ den starcken gewapneten gemacht/ ihmē seinen Har-
nisch/ auff den er sich verließ außgezogen/vnnnd damit al-
le seine werck zerstört/ das die böse Geister also balde ha-
ben müssen von den besessenen auß faren/ vnd weichen/ wie
solches die Euangelische Historia allenthalben bezeuget/

Der dritte
bericht auff
der Papistē
Argumente/
Ist vom
Apostl Chri-
sti. 1. Joh.
han. 3.

Auff was
weise Chri-
stus die
wercke des
teuffels zer-
stört habē.

Dz VII. Cap. Dz die erscheinung dē Meibte

Die teuffel
könden die
gegenwer-
tigkeit Chri-
sti nit leidē.

viel mal haben sich die teuffel so lang nit könden auffhalten vnd bleiben/bis die so von jnen besessen gewesen/ ihme fürbracht/vnd von ihme angeredt worden seind/sonder schreyē in den besessenen vor/vnnd bekennen/das von seiner gegenwertigkeit wegen jres bleibens nicht mehr sey/vnnd sie vorzeit weichen vnd auff faren müssen.

Die H. J.
Maria vñ
andere hei-
ligen Got-
tes/seind
Christo
gleich gesin-
net/darum
nit zu glau-
ben daß die
H. Mütter
Gottes dē
meidlin er-
schinen.

Wañ nun die H. Jungfraw Maria vnd andere abgestorbene Heiligen/wie vor gemeldet/den menschen in diser welt pflegten züerscheinen/so wurden sie zweiffels ohn/ dem Herrn Christo gleich gesinnet vnnd geartet sein/ besonders weil die werck vnnd wunder (die sie thün sollen/wie der Scribent selber bekennet/ nicht auß eigner krafft/ sonder durch die gnade Gottes) das ist/ Christus durch sie thut vñ wirckt. Darauf daß müste gewis vnd vnwidersprechlich folgen/das wañ dise Maria/so dem besessenen Meydlin zu Augspurg erschienen/ die ware Jungfraw/ das ist/ Christi vnser Herr/ Heilige Mütter/ gewesen ist/ das eintweder gleich also bald auff der stett jr züsprechē/dē bösen Geistern wer zu weichen/vnd auß züfaren gebotten wordē/oder aber das die bösen Geister von sich selber weren gewichē/ als die den gegenwertigen grossen gewalt nicht hatten erdulden vñ auß stehen mügen.

Wie wir dann lesen geschehen sein vō den H. Aposteln/ weil sie noch auff erden gelebt/vñ jr Apostel ampt verrichtet haben. Act. 16. Da die magdt/ So den warsager Geist hatte/ Paulo/vnd Sila/nachfolget/vñ schrey/ Dise männer seind diener des aller Höchsten/ die euch verkünden/ wie jr sollet selig werden/wendet sich Paulus vmb/ beschwäret dē bösen Geist in dem Namen Christi das er also bald auff der stett auß faren/vnd das meydlin verlassen muß.

Zum vierdten/weil auch das meydlin zu Augspurg der zeit

lin geschehen ein Collusion des Teuffel sey.

zeit/noch aller dings/wie vorgemeldet/in des teuffels gewalt gewesen/ist vnwilliglich das dise sonderre offenbarung vnd erscheynung der H. Jungfrawen Mariae dem meydlin habe geschehen konden (sonderlich mit dem außgetruckten/ vnnd gemessnem befehl/das der böse Geist in irer alten Capell zu Detting/waß sie sich mit einem kelen dahin versprechen wurde/solte auß getrieben werden) das es die böse Geister/die in dem meydlin gewonet/nicht solten gewilß/vnnd gemerckt haben. Dañ die offenbarung solle geschehen sein/wie Esengrein schreibt/als dz meydlin in einer ohnmacht gelegen in die es durch das mechtige wütze der bösen Geister/gefallen ist/ vnd derwegen der teuffel eben der zeit nicht müßig gewesen/oder geschlafen hat/sonder als ein starcker gewapneter/seinen Pallast/das besessen meydlin/ in gütter sicherer hütte gehalten/wie kündte es dann/ sprich ich/ wol müßig gewesen sein/das er dem meydlin gestattet vnd zü gelassen hette/ (des zungen er doch innen hatte/ gleich wie auch die andern seine glider alle) anzuzeigen/vnnd auß zü sagen/was ir in der Ohnmacht fülrköffen/ vñ erscheinen/vnd welcher gestalt ir zükunfftig solt geholffen werden/22.

Das aber der teuffel/vnnd seine sieben böse Geister/mit denen er dises meydlin leibhafftig eingenossen vñ besessen/ aller ding der sachen wol züfriden/dise Maria/ in seinem Pallast sich laisset dem meydlin offenbaren/ doch ihne an seiner sicherheit vnuerhindert/ vnnd ir viel von seiner außtreibung/in der alten Capell zu Detting/ verkündiget/ auch dem besessnen meydlin/ so viel sprach vnd rede gönnet/das sie solchs andern kan aussagen/ist alles ein gewisse vnsehbare anzeigung einer Collusion/das dise Maria/ nicht die H. Jungfraw Maria/sonder ein falsche Maria/vnnd der teuffel selbs gewesen sey/ der sich (wie er dann leicht thün

Der vierte
bericht auff
der Papißte
Argument.

Die offen-
barung dz
meydlin ge-
schehen kan
mit nichten
der heiligen
Jungfraw
Maria zü-
geschriben
werden.

Warauf
die Collu-
sion des bö-
sen geistes
mit ihm sel-
ber zü mer-
cken.

Dz VII. Cap. Dz die erscheinung dē Meidt
 kan) in der Jungfrawen Maria gestalt dem meydlin hat
 geoffenbaret/vnd jr eingegeben/das da sie sich mit einem opf-
 fer zu vnser L. Frawen Capell zu alten Detting wurden
 geloben/so werde der böse Geist von jr auffaren müssen/vñ
 sie wider erledigt werden/22. Welches aber der böse feinde
 darumb gethou/das er die leüt in aberglauben bestettige/vñ
 die allte nun mehr schier gar erlöschene Abgötterey/ vñnd
 Superstition in der Capellen zu alten Detting wider an-
 richte/vnd erneuere/mit dem daß die ganze Historia/ was
 mit dem meydlin gehandelt/ vñnd wie es endlich des bösen
 Geistes sey entlediget worden/vber ein stimmt.

Das die Anruffung der Heilige J.
Maria / vnd die Petania Lauretana mit
welcher der Anfang des wunderwercks ge-
 macht worden/gantz Abgöttisch vnd Heidnisch/vnd
 deshalb ein gewisse erweisung das solches
 wunderwerck/ des teuffels gespenst
 vñnd betrug sey.

Das Achte Capitel.

Dann zum erstē/ als bald sie gehn alten
 Detting köñnen/ vnd von dem wagen abgestandē/
 schreibet Eifengrein/ seind sie mit dem meydlin stracks in
 die Heilig Capellen vnser L. Frawen gangen/ vnd darmit
 in Gottes Namen ein gütter anfang/der sachen gemacht
 wurde/ alda die Herzliche Lætaniam Lauretanam de B.
 Maria Virgine, andächtiglich Figurieren lassen/ 22
 Damit

lin geschehen ein Collusion des teuffels sey!

Damit aber der Christliche Leser den folgenden Bericht
desto fruchtbarer lönde vernemen/ wollen wir zuvor
vnd ehe wir disen Anfang Examinierē/ gemelte Lætaniam
Lauretanam für die augen stellen folgendens inhalts.

Officiū Beatæ Marię uirginis

Das ist/

Ordnung der Betanē an vnser L. Frawē
zu Lozet Teütsch mit Keiserlicher Maiestat
Freiheit getruckt zu Dillingen durch Sebaldum
Meyer 1571.

Kyrie eleison/ Christe eleison

Kyrie eleison/ Christe eleison

Christe Christe

} Erhöre vns.

Gott Vatter von Himm̃el/

Gott Sohn/erlöser der welt.

Gott Heyliger Geist/

} Erbarme dich vnser.

Heilige Maria

Heilige Gottes gebärerin

Heilige Jungfraw aller Jungfrawē

Mäter Christi

Mäter der Göttlichen Gnaden

Allergütigste Mäter

Allerreinste Mäter

Unbefleckte Mäter

Ungeschendte Mäter

Holdselige Mäter

Wunderbarliche Mäter

} Bitt Gott für vns.

Allerweiseste Jungfraw Bitt Gott für vns.

Ehre

Das VIII. Cap. Das die Anruffung der

Ehwürdige Mütter
Lobwürdige Mütter
Gewaltige Jungfraw
Gnädige Jungfraw
Getreue Jungfraw
Spiegel der Gerechtigkeit
Sitz der Weißheit
Versäckerin vnsers Heyls
Geistlichs Geschirz
Geschirz grosser andacht
Rose der Geheimnus
Dauids Thurn
Helffenbeinner Thurn
Guldins Haus
Arch der verblindnis
Himmels Porte
Morgen Sterne
Heil der Kranken
Zuflucht der Sünder
Trösterin der betrübten
Hilff der Christen.

Bitt Gott
für vns.

Königin der
Engel
Patriarchen
Propheten
Apostel
Martyrer
Beichtiger
Jungfrawen.

Bitt Gott
für vns.

Königin aller Heiligen. Bitt Gott für vns.

Ihesu.

H. J. Maria Abgöttisch vñ Heydnisch sey.

Jesu Christe des lebendigē Gottes Sohn/ verschon vnser.

Jesu Christe des lebendigen Gottes Sohn/ Erhöre vns.

Jesu Christe des lebendigen Gottes Sohn/ Erbarm dich vnser.

Dises schreibt Eifengrein sey der Anfang gewesen des hernach verrichten grossen wunderwercks. Welcher Anfang aber schon nicht mit der droben gesetzten Regel/ oder Richtschnür/ nach deren man dises wunderwerck vtheilen/ vnd richten soll/ ob es auß Gott/ oder dem teuffel sey/ stimmet/ vnd vber einkommet: Dann die H. schrifft vñnd das außgetruckte klare Gottes wort/ heisset/ vñnd befiehlt vns/ Alles vnfers thuns vñnd wärens den Anfang in Gottes Namen zu machen/ wie dañder Apdſtel Paulus die Eoslosser vnd alle Christen vermanet/ da er spricht alles was ir thut/ mit worten/ vñnd mit wtrefen/ das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu/ vñnd dancket Gott dē vatter durch in/ vñd dā nit vnbillich/ weil er das A vñd D /der Anfang/ mittel vñd ende/ der weg/ die warheit vñd das leben allein ist. Vñd wie in Paulus neñet/ der anſenger vñd vollender des Glaubens. Item/ Jesus Christus gestern vñd hñtte/ vñd der selbige auch in ewigkeit. Von dem wir anfangs zu seinem Ebenbilde erschaffen/ vñd da wir durch vnſere ſelbs ſündē vñd ſchu/ de zum tode verdampt/ widerumb von ihm erlöset worden/ vñd ferner auch durch ſein krafft zukünfftig auß dē ſtaube der erden zum ewigen ſeligen leben aufferweckt werden ſollen. Wie köñdten dañ vñd ſolten recht geſchaffne Christen/ vñd kinder Gottes alles das ſie zūthun fürnemē/ dabey ſie Gottes gedeyen vñnd ſegen begeren das Gott geſellig ſein/ vñd wol gerahen ſoll/ in eints anderen Namen/ als allein in dem Namen des Herren Jesu Christi anfañt/ ſonderlich/ diuweiß in keinem andern Heil/ auch kein anderer

Der anfang des wunderwercks stümet nicht mit der droben gesetzten Regel.

Alles thūn vñnd laſſen allein in dē Namen Christi anfañen.

**Das VIII. Cap. Das die Anruffung der
Namen den menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig
werden. Act. 4.**

Exempel
aller Heilge
Männer
Gottes/
die alles ge-
than vnd
lassen im
Namen
Gottes an-
gefangen.

Auch beweiset die H. Schrifft/dz alle H. Patriarchē
Proppheten/ Aposteln/ sampt andern Heiligen Gottes
Männern im Newen vnnnd Alten Testament ihre sachen/
vnd w3 sie gethon/von Gott allein/ vñ seinem H. Namen
den Anfang gemacht haben. Dessen zeugniss ist der ganze
H. Psalter/ in dem die H. Männer Gottes in allem irem
thun vnd lassen/Gott allein vnd seinem H. Namen alle
ehre/hilff vnd errettung auß allen nöthen zuschreiben/ vnnnd
geben.

Der An-
fang des
wunder
wercks
wird nit ge-
macht in de
Namen
Jesu Chris-
ti.

Dem nun entgegen/ wirdt diesem wunderwerck der An-
fang gemacht nicht in dem Namen des Herren Jesu Chris-
ti/sonder in dem Namen der H. Jungfraw Maria/ wel-
cher vrsach halben daß die Lætania Lauretana/ von der
H. Jungfraw Maria ist figurirt vnnnd gesungen worden.
Dann das der Scribent fûrgibt/ solchs sey gleichwol im
Namen Gottes geschehen/ ist wie man pflegt zusagen/
ein holtzes Schiltreysen. Dañ weil Gott/wieer im Pro-
pheten sagt/ seine Ehre keinem andern geben will/ dagegen
aber in diesem Anfang durch die gesungne/ vnnnd figurirte
Letaney die Ehre des fûrstehendē wunderwercks/ der Jung-
frawen Maria geben wirt/vnnnd Maria aber weder Gott/
noch Christus ist/sonder wie wir andere menschē ein Crea-
tur vnd Geschöpffe Gottes/ so wirt ja Gott sein Ehre ent-
zogen/vnd seinem geschöpffe geben.

Dann gleicher weise/ wie in anderen Letanijs, die ge-
betet/gesungen/oder figurirt werden/Gott angeruffen/ vñ
ihme alle Ehre allein geben wirt/ als der in aller anligender
noht/ vns armen menschen hilffet/ auch gegenwertig alles
siehet/weißt/vnnnd vnserer hertzen gedanken vnnnd scuffen
mercket

H. J. Maria Abgöttisch vñ Heidnisch sey.

mercket zc. Also wirt in diser Letania an Gottes vñnd des Herren Christi statz/ die H. Jungfraw Maria angeruffen vñd angebetet/ vñ jr dise Göttliche Ehre geben/ dz sie allent halben gegenwertig sey/ vñ aller deren/ die sie anruffen not/ vñ gefahr/ die sie begriffen wisse vñ sche/ja jrer herze anligz/ scuffzen vñ gedanck mercke vñ verstande/ auch mechtig vñ starck gnüg sey zū helffen zc. Dañ da es an derē stück einem mangelte/war zū würde sie wol also vcrehet vñ angeruffet vñ Nun seind aber dis alles solche werck die ohn alle mittel keiner blossen vñd pur lautern Creatur/ sonder allein Gott vñd seiner Allmechtigkeit zūstehen vñ gebären/ als nemlich/ allenthalb gegenwertig sein/ der menschē herzen/ gedanck anligen/ scuffzen/ mercken vñd erkennen/ mechtig vñd starck gnüg sein/ den menschē vñ aller not vñ gefahr/ wie groß die selbig auch sein mag zū helffen vñd zū retten. Ist willig vñ bereit sein alle anruffende vñ bittende zū erhören/ welche wie es ohn glauben vñd vertrauen nicht kan geschehen/ also muß zū vor hergehen/ beyde das Gebott vom anruffen/ vñd die verheissung/ das die anruffenden in gleubigem vertrauen/ sollen erhört werden.

Welche
werck der
Göttlichen
Majestat
allein jagē
hören.

Weil dann wie gemeldt in diser Letania zū einem glücklichen gūten anfang/ den teuffel von der besessenen Jungfrawen außzūtreiben/ ist gesungen vñd gebetet worden/ so muß darauff vnwidersprechlich volgen/ soll es anderst reche vñd Christlich gethon sein/ das die Heilig Jungfraw Maria niche nur ein pur lauter mensch/ wie andere menschen/ sonder gleich mit auch Gott/ vñd mit Göttlicher natur eygenschaften gezieret sey/. Oder aber da sichs befindet/ das sie weder Gott/ noch mit Göttlicher natur eygenschaften angezogen vñd begabet ist/ das gemeldte Göttliche werck/ ihr nicht ohn ein abschewliche vñ erschöckliche Abgötterey

Das VIII. Cap. Das die Anruffung der

zu Gottes/vñ Christi vnfers Herren vnehren/zügelegt werden/ vnd damit wie Gott/ vnd Christo züwider gehandelt/ also auch mit der Jungfrawen Maria/sonder dem lidenen teuffel leibhaftig ist gedienet/vnd gehoffiert worden.

Es machet L. Eysengrein in seinem Büch durchaus/ sonderlich aber am ende/ vñ wort/ was für grosse gnaden vnd gütthaten/ Gott der Herr der H. Jungfrawen Maria bewiesen habe/ höher vnd mehr dann sonst keinem anderen menschen auff erden. Gleichsam als leugneten wir selchs/ oder wüßens nicht/ vnnd er müßte es vns aller erst lehren. Es ist aber die disputatio/ ob die Frage nicht von den Gnaden oder Gaben Gottes/so die H. Jungfraw Maria größer/ vnd mehr hat von Got/ daß andere menschen/ das beyder seits bekant ist/ vnd niemands widerspricht/ sonder das ist die Frage/ ob auch recht vnd Christlich/ dem H. Gottes wort gemäß/ auff diesem Grund volge/ als nemlich. Die H. Jungfraw Maria / ist wie der Engel Gabriel sie anredet/ vnd grüßet/ voller Gnade/ die gebenedeyte vnder den weibern/ der Herr ist mit ihr. Item sie ist die Mütter des verheissnen Messia/ sie ist ein Gottes gebärerin/ die krafft des aller höchsten hat sie vberschattet. Derhalben volget/ daß ihr die werck sollen zügemessen vnd auch damit verhiet werden/ die Gott züschicken/ vnd die menschen Gott zü züschreiben/ vnd zü zümissen schuldig seind.

Warüber
der streit
sen zwisch
den Papi
sten/ vñ
Luther
schen der
H. Mä
ter Gottes
halben.

Der Papi
sten fauler
Grundt vñ
haupt vrs
achen aller
irer Abgöt
terey vñ
Superstition.

Hierüber ist nun der streit/ zwischen vns vñ den Papi sten/ vñ wir vnfers theils/ gestehen den Papi sten diese consequens oder volge in keinen wege/ vñ sagen gut rumb/ daß sie falsch vñ Gotteslästerlich sey/ der rechtfaulle Grundt vñ Haupt vrsache aller Abgötterey/ vñ Superstition/ die im Papstthum nun etlich hundert jar/ mit anruffung Marie vñ anderer abgestorbenen Heiligt gäbe/ worden ist. Sünd

H. J. Maria Abgöttisch vñ Heydnisch sey.

derwegen die Papisten vnd ihr Scribent L. Eysengrein diese
ihr eygne cōsequens vnd volge zu probieren schuldig. Dañ
sonst werden vnd könden wir sie nicht passieren lassen/ diser
ursach halben/ das wir steiff auff diesem droben von vns ge-
legten/ vnbeweglichen vnd vnsehlbaren Grund stehen blei-
ben/ als nemlich.

Gott gibt sein Ehre keinem fremb-
den/ Nun ist Gottes ehre/ sein werck/ die niemands kan oder
vermag zu würcken/ als da seind Gottes Allmechtigkeit/ vñ
nichten alles erschaffen/ allenthalb gegenwertig sein/ alles
sehen/ wissen/ mercken vnd verstehen/ ein Heyland/ Helfer/
vnd erlöser sein aller deren/ so ihn im glauben anruffen/ 2c.

Da dan die H. Jungfraw Maria allenthalber gegen-
wertig ist/ sihet/ weißt/ mercket/ vnd versteht der menschen
auff erden/ wie die auch seind/ not vnd anligen/ ist ein noth-
helferin vñ erlöserin deren/ die sie in gleubigē vertrauen an-
ruffen/ vñ sich andächtig zu ihrer alten Capellen zu Oeting
versprechen (welche Göttliche werck vñ stück alle L. Eysen-
grein mit der Lætania Lauretana der H. Jungfrawen
Mariæ zumisset/ wie dan sonderlich die herrliche vnd präch-
tige Tittel vnd naiten/ in der selbigē Lætaney begriffen au-
genscheinlich mit sich bringen) So hat sie Göttliche ehre/
vnd ist Gott/ dan sonst köndten jr vorgemelde stück/ werck/
tittel vnd naiten/ mit nichten gebüren/ vnd vñ vns menschē
zū gemessen werden.

Da aber solches vñ ein ganzē hohen Grad/ oder stoffel
zu viel von der H. Jungfrawen Maria geredt/ vñ nicht
Gott ist/ So hat sie auch nicht Gottes Ehre/ vnd da solchs
wahr/ vnd mit sattem grund H. Schrifft kan erwiesen wer-
den/ so volget vñ widersprechlich/ vnd kan von keinem ver-
ständigen Ch. ist. n. verleugnet werden/ Dañ das die Papi-
sten/ sampt irem verfechter Eysengrein so der Jungfrawen

Der Lue-
therischen
vnbeweg-
licher
Grund ist
der die an-
ruffung vñ
verehrung
der Heil-
gen im
Bapstum.

Das VIII. Cap. Das die Anruffung der

Maria/ Gottes Ehre zulegen/ die sie doch nit hat/recht
wahre Abgöttische leitt seyn/ die Gott vnderstehen/ sonst
an ihn/ seiner Ehren züberauben/ vnnnd dem menschen zu
geben/ der sie weder hat/ noch zu haben je begert hat.

Das aber die H. J. Maria weder Gott sey/ noch Göt-
liche ehre habe/ beweisen vñ bewären wir vnser theils also.
Niemand gebüret Gottes eigne Ehre/ vnd kan von sich
selbs Gottes eigne werck thun vnd wirken/ der nit wesent-
lich selber Gott/ oder Gott gleich/ der H. Göttlichen Drey-
faltigkeit einverleibet ist.

Zweifelhaft
dass der H.
Jungfrau
Maria/
weder Got-
tes Ehre/
noch auch
Gottes
werck ge-
bären.

Die H. Jungfrau Maria ist weder selbst wesentlich
Gott/ noch Gott gleich vñ der H. Dreyfaltigkeit einleibet.
Der wegen gebürt der H. Jungfrowen Maria weder
Gottes Ehre/ noch auch Gottes eigne werck.

Was die
H. Jung-
frau
Maria für
sondere
ehre vñnd
prerogatiuen
hat vor an-
dern men-
schen alle.

Es ist wol ein vnaussprechlicher rühme der H. Jung-
frau Maria/ das sie in dem Raht der H. Göttlichen Drey-
faltigkeit allen anderen Menschen fürgezogen/ vñnd hiezū
aus gnaden erwelet/ vñnd verordnet ist/ in/ vñnd auß deren
Fleisch vñnd Blüt/ der Sohne Gottes/ die menschliche na-
tur/ seiner Göttlichen persönlich vereinigte/ vñ ein wahrer
mensch an dise welt geboren wurde. Welcher vñsach halbz
sie so herzlich vom Engel begrüßet wirt/ voller Gnade/ vñ
die Ebenedeyce vñter den Weibern/ das sie die krafft des
aller höchsten vberschattet hat. Item dass das kind/ so sie
empfangen vñnd geboren / groß vñnd ein Sohn des höchsten
genennet wirt. Daher sie dan auch die Mütter des Sohns
Gottes/ vñnd ein Gottgebärerin heisset/ vñnd alle die preroga-
tinen hat/ die in der H. Schrift geschrieben stehen/ vñnd von
L. Eysengrein in seinem Būch/ mit grossen fleiß zusamen-
gesetzt/ vñnd erzelet werden/ Aber wie hoch vñnd groß das selb
big alles ist/ das jr inhalt Göttliches worts kan zūgeschriebt
wird.

Die gro-
ßen Herli-
chen prerogati-
uen so
die H. J.
Maria hat
vor andern
menschen/
machen sie
darumb wir
zu Gott
oder Gott
gleich.

H. J. Maria Abgöttisch vñ Heydnisch sey.

werden/dz auch wir vnfers theils gern befehen/vnd der H. J. Maria Ehrenbictig zū messen/ vnd gern geben/ so ist es doch gleich wol noch lang nicht Gottes eygen Ehre/ die in den drob erzelten wercken stehet/wirt jr auch mit disem grofsen lob vnd herzlicher prerogatiua/ so sie für alle andere menschen hat/ mit nichten gegeben vnd zū gemessen/darumb/vñ der vrsach halbz/das sie nicht die werck seind/ die sie zū Gott machen könden/in denen aber allein Gottes eigne Ehre begriffen ist/ die niemandts geben wirt der nicht Gott selber/ oder Gott gleich ist.

Wahrer Christus
mensch der
Same des
weibs die
macht be-
kommen dz
menschliche
geschlecht
zu erlösen/
vnd andere
Göttliche
werck zu
verrichten.

Weil Christo dem versprochenē weibs samē/vnd wahrē Messia/seines Amptes halben/so er (dē Slangen den kopff zū zerretten/vnd das sündige menschliche Geschlecht zū erlösen) haben vnd aufrichten sollte/ von nöthen ware/das er mit Gottes eigner Ehre angethon/vnd die werck thun vnd wärcken köndte/ die eigentlich allein Gott gebären/vnd zū stehen/das ist/dz der Mensch Christus allmechtigen gewalt hette/allenthalben gegenwertig sein köndte/ ein herrschändiger were/der Sünde vergebe/vom Tode errette/ ein heylād sey aller die vff in trawen/ den die Menschen in allen jren nöthen anruffen zc. das alles Gottes eigne Ehre/ vnd sein eigne werck sind/vnd derwegen/ der pur lautern Menschlichen Natur/oder da Christus für sich selbs/vnd sein person mer nicht als ein pur Mensch gewesen were/ mit nichtē hetten gebären könden/ noch mit geteilet werden zc. So ist in dem ewigen Rath d. H. Göttlichen dreyfaltigkeit/dises mittel für gütt angesehen worden/dz der ewige Sohn Gottes/ die andere person/den verheiffnen weibs Samen Dauids/ vnd Abrahams Sohn/das ist/ die wahre Menschliche Natur/auf dē reinen/vnd geheiligten fleisch vnd blüt der Jungfrawen Mariæ/vor vñ che sie ein eigne person were/ seiner Göttlichen natur sollte persönlich vereinigen,

Das VIII. Cap. Das die Anruffung der

Was die
persönlliche
vereinigung
sey der bei-
den Na-
turen in
Christo/ vñ
was die
selbige mit
sich bringe.

Durch welche Persönlliche vereinigung/ weil Gott/ vñ
mensch ein Christus vñ ein vnzertrenter Person ist/ vñ die-
sem menschen dem verheissenen Messia/ der Sohn Gottes
sein eigne Person mit getheilet hat/ in deren er setzt/ vñnd in
alle ewigkeit stehet vñ erhalten wirdt deren er sich auch als
seiner eignen/ nicht weniger als die ander Natur/ der Sohn
Gottes selber gebrauchet/ so folget darauff das diser mensch
nun mehr der H. Göttlichen Dreyfaltigkeit ein verleibet/
mit dem Sohn Gottes die ander Person ist der H. Drey-
faltigkeit/ vñnd daher Gottes eigne Ehre hat/ deren er sich
auch als seiner eignen ehre gebrauchet vñ alle die werck hat/
vñnd thut/ die Gott thut/ vñ Gottes eigne werck seind/ das
er nämlich allmechtig ist/ allenthalb gegenwertig/ ein herg-
kündiger/ der sünde vergibt/ vñ todt erlöset/ der ein Heiland
ist/ vñnd derwegen auch von vns armen menschen in allem
vnserm anligen mit gleybigen hertzen angebetten/ vñ an-
geruffen wirdt. Daher dan die H. vätter dem menschen
Christo sehr schöne Herliche vñ prächtige Namen gebē/
Georgius Naziazenus in sermone Paschali: vñ Nice-
phorus Lib. 1. Cap. 32. Heissen in ὁμοθεον. Item Nazian-
is ὁθεον simul Deum. & æqualem Deo/ Di ist Gott gleich
vñ selber Gott. Epiphanius in Summa fidei Catho. &
alibi αὐτοθεον, ὁλονθεον καὶ ὁνθεον. Ipsum met Deū: Totum
Deum: & Diuinum. Das ist selber Gott/ vñ ganz Gott/
vñnd Göttlich/ oder vergottet/ 22. von dem Apostel Paulo
aber ad Philip. Cap. 2. wirdt er gennet Gott gleich vñnd in
Göttlicher gestalt sein.

Was für
Herliche
Namen
die mensche
Christo vñ
den Heilige
vätter ge-
geben wor-
den.

Wo nun L. Eysengrein/ vñnd seine gütte Freilnde die
Jesuiten gleiches von der H. Jungfrawe Maria/ mit ir
grossen vñnd prächtigen rhümen fōnden darthū vñnd bewi-
sen/ dz sie der Göttlichen Natur des vatters/ oder Sohns/
eder

H. J. Maria Abgöttisch vñ Heydmisch sey.

oder H. Geistes seye personlich vereinigt/vnnd also daher
der H. Dreyfaltigkeit zū gethon/ vnd einverleibet/ so folget
für sich selber/vnd wir wöllens auch gern mit inen bekennē/
das gleich wie ihr Gottes eigen Ehre mitgetheilet/vnnd sie
Gott gleich oder in Gottes gestalt sey/dz sie also auch Got-
tes eigne werck habe vnd thūe/das derwegen wir sie nicht
vnbillich Göttlich verehren/vnd mit der Lætania Laure-
tana als ein allmechtige Herrschendiger/die in allen nöthen
künde vnd wölle helfen/anruffen.

Es ist aber offenbar/vñ kan nicht verläugnet werden/wie
solchs Gottes Heil vnd klar wort bezeuget/das der Sohne
Gottes nicht die Jungfrawen Mariam angenommen/ vnd
seiner Göttlichen Natur personlich vereinigt hat/ sonder
allein auß irem fleisch vnd blut die wahre menschliche Na-
tur/derwege sie dan auch nicht in die H. Dreyfaltigkeit ein-
gangen/wie ihr fleisch vñ blut vñ Sohn Gottes angenom-
men/sonder ist vñ bleibe einweg wie die anderen außserhalb
der H. Dreyfaltigkeit/neben vnnd bey anderen Creaturen
ein pur lauterer menschliche/die so wenig/als andere men-
schen Gottes eigner Ehre fähig ist/noch auch Gottes eigne
werck hat/oder zūthun vnd zūwirken vermag.

Der Sohn
Gottes hat
die Jung-
frawen
Mariam
nicht-
angenom-
men vnd
seiner Göt-
lichen ver-
einigt son-
dern allein
auß
irem fleisch
vnd blut
die mensche-
liche Na-
tur.

Was hilffes dan die Papisten/vnd L. Eysengrein/waß
sie gleich noch souiel grossen lob vnd rham als die H. schrifft
der Jungfrawen Maria gibet/von ir schreibē/ vnd se noch
darzū gleich alle Göttliche titel vñ nāmen zūschreibē/ wie
in der Lætania Lauretana geschicht/ so ist/vnnd bleibe sie
doch gleich wol nun ein purer mensch/die gleich wie sie auß-
serhalb der H. Göttliche Dreyfaltigkeit/wed Gott gleich
noch in Gottes gestalt ist/allso hat sie auch weder Gottes
eigne Ehre/noch Gottes eigne werck/das sie solche thūen/vñ
wirken künde/22.

Das VIII. Cap. Das die Anruffung der

Eisengrein
vnd der Jesu-
fuitischen
gesellschaft
Gottes leu-
sterlichen
treffel

Wie ihuſſi/ſtraffel iſt dann Eisengrein vnnnd die Jesu-
fuitische gesellschaft/das sie der H. Jungſraw Maria/ mit
der Lætanía Lauretana de B. Mariæ uirgine/ Gottes ei-
gen ehre vnnnd werck dörrffen zueignen/das sie doch nit hat/
vnd damit Gott/vnnnd den Herrn Chriſtum der ſelbigen/ſo
viel an iuen gelegen vnderſtehen züberauben.

Iſt daß ſolchs nicht Abgötterey ſtiften vñ oben: Solte
derſeinde menſchliches geſchlechtes ſolche Superſtition vnd
abfall von Gott/zübeſtettigen nicht gern helfen: vnd der
gleichen ſich ſtellen/vnnnd thün/ als der auß dem beſeſſnen
meydlin vngern/aber gleich wol gezwungen durch Heilig-
keit der alten Capellen vnſer lieben Frawen/durch das an-
ruffen Mariæ durch Caniſij beſchweren/ vnd dergleichen
Ceremonien/zc. Aufſaren müſte: So es doch alles ſein
lauter geſpötte/vnd groſſe freude iſt/dz die abergläubige leute
ein ſolch gepreng mit ime haben vnd treiben/vnd ſo ſchwer-
lich damit ſich an frem Herrn vnd Gott verſtändigen.

Eben diß/ Das nemlich alles was mit außtreibung des
böſen Geiſts in der alten Capell zu Detting von Caniſio
ſtůrgenommen/vnd gehandelt worden/ein eittel teuffels ge-
ſpenſt vnnnd werck gewesen ſey/bezettelget vnnnd erweiſet gleich
mit die Lætanía/mit deren sie diſem frem wunderwerck den
anfang gemacht haben. Das aber daß vnnnd damit wirt
meniglich offenbar/vnd bekant werdē/da ich hie den Chri-
ſtlichen Leſer werde berichtē/wie es mit der Maria Laure-
tana/zü deren lob/vñ Ehren diſe Lætanía iſt gemacht wor-
den/ ein geſtalt vnd gelegenheit habe/ die iſt nun diſel-
wie ſie die Papiſten ſelber in iren Eugendten be-
ſchreiben vnnnd öffentlich in truck Læti-
miſch vnnnd Italianiſch/ haben
außgehen laſſen.

Papiſt

H. J. Maria Abgöttisch vñ Heidnisch sey.
Papistische Legenda/ Das ist ein
grosse/ grobe/ vñnd greiffliche Lugin vom
vrsprunge der Kirchen der H. Jungfrauen/
Maria Lauretana genant oder Maria
von Loret.

Das neündte Capitel.

Erstlich schreiben die Papisten/ vñnd
 geben für/ das die Kirch in Italia/ nit weit von Rom
 gelegē/ so diser zeit auff Latein/ Ecclesia Lauretana Beatae
 Mariae Virginis/ oder/ Ecclesia Beatae Mariae de Loreto
 geheissen wurde/ sey vorzeiten die behausung/ oder kamer ge-
 wesen der H. Jungfrawe Maria in Nazareth in Galilea/
 darin sie geboren/ auffgezogen/ vñnd vom Engel Gabriel sey
 begrüßet worden/ in welcher kamer sie auch hernacher
 ihren Sohn Christum biß auff das 12. Jar eriozen habe.
 Fürs ander/ Als aber nach Christi vñsers Herrn Him-
 melfart/ die H. Jungfraw Maria/ sampt den Aposteln/
 vñnd andern Jungern/ noch lenger auff erden bleiben/ vñnd
 sie gewiße/ vñnd gesehen haben/ wie viel grosser Gottes ge-
 heymnussen/ vñnd wunderwerck in solcher kamer stürgangen
 vñnd geschehen weren/ habē sie einhellig erkant/ auß solchem
 gemacht/ oder kamer ein kirchen zümachen zu ehren/ vñnd ge-
 dechnuß der H. Jungfrauen Maria/ das auch also bald
 soll geschehen sein.

Fürs dritt/ habē die Apostel/ vñ die andere Jünger/ sol-
 che kirche eingewyhet/ vñ darinnē die H. Empter begange
 das ist Mess gehalten auch solle der H. Euangelist Lucas
 begange

Das IX. Cap. Von Maria Lauretana vnd

Das Lu-
cas der
Euange-
list die H.
J. Maria
abconter-
setzt habe.

mit seinen eygnen henden die Jungfraw Maria abconter-
setzt haben/ vnnnd das selbige Bildt inn die Kirchen geben/
vnd mentiglich zu verehren dargestellt haben. Welcher vz-
sach halben daß das Christliche volck/ so der ende gewonnet/
gemeldte Kirchen mit grosser andacht vnnnd ehrentbictung
besücht/ vnnnd ist die Kirch ein lange zeit/ an solchem shrem
ersten ohrt stehen blieben/ so lang nemlich die einwoner des
Landts Christen blieben seind.

Das die
Engel
Gottes;
die Kirch
transferrirt
auff Orient
in Decidit.

Fürs vierde/ als aber der ende vnd des orts/ die leut vom
Christlichen Glaubē abgefallen/ vnd den Machometischē
Glauben angenossen haben/ da haben die Engel gemeldte
Kirchen vom grundt auffgehabe/ vnd sie auß Oriens vbers
Meer in Occident getragen/ vnd in Sclauonia neben einē
Schloß bey einem fluß nider gesetzt.

Das die
Engel die
Kirche zum
andern
mal noch
weiter
transferrirt
haben in
einē walde.

Fürs fünffte/ Weil aber die H. Jungfraw Maria des
orts/ von den leuten nicht dermassen andächtig besücht vnd
verehret wurde/ wie sie wol werdt/ vnd gern gehabt hätte/ da
haben solche Kirchen/ die Engel zum andern mal auffge-
haben vnnnd noch ferner vber Meer biß inn Italiam in die
Herrschaft Recanati getragen/ vnnnd sie inn einem walde
nidergelassen/ der einer Edlen Frawen zugehörig gewesen/
die Loreta geheissen hat. Daher hernacher diese Kirch/ die
H. Maria von Loreto ist genennet worden.

Das die
Engel die
Kirche zum
dritten
mal trans-
ferrirt vnd
versetzt ha-
ben.

Fürs sechste/ Als sichs aber zügetragen/ das viel leut in
diesem Walde der Kirchen züehren/ auß andacht züsamen
kamen/ vnnnd auß solcher gelegenheit/ von den bösen buben
morde vnd andere schande im walde getriben worden/ da-
ran dann die Jungfraw Maria ein mißfallen gehabt/ da
haben die Engel die Kirchen zum dritten mal auffgehaben/
vnd sie auff einen Berge getragen/ der zweyer Brüder ge-
wesen ist. Da aber die selbige Brüder/ vß wegen des galls/
das

Vom vrsprung irer Kirchen zu Loret.

Das von leuten geben/vnd geschenckt wurde/ der sachen mit
ein ander zu vnfriden worden/haben die Engel gleicher ge-
stalt/wie zuuor/die Kirchen zum vierdten mal auffgehoben
vnnnd sie gesetzt an die offne gemeinen strassen/ eben an das
ort/da sie noch heuttigs tags ist/ vñ geseht wirt/ mit grossen
wundern vnd zeichen/die in ir geschehen vnd fürgehen.

Das die
Engel die
Kirchen
zum vierd-
ten mal verset-
zen haben.

Fürs siebende/Da nun die leut der Landtschafft Naco-
nat solches erfahren/seind sie einhellig vnd mit hauffen da-
hin kofften/die Kirchen zu besehen/die also schlechts auff die
erden war nider gesetzt on einig fundament vnd grunde/da-
rab sie sich hoch verwundert haben / vnd weil sie besorgten/
das gemeldte Kirch möchte auß mangel des Fundaments
einfallen/haben sie die selbigen mit einer starcken vnd dicken
maur auß dem grunde heraußer geführt / vmbgeben/ aller-
ding/wie die noch heuttigs tags gesehen wirt.

Die Leut
in der land-
schafft Na-
cauat/ ha-
ben die
Kirche mit
einem funda-
ment vnder-
saren.

Fürs Achte/ Demnach aber der zeit noch niemandt be-
wüßte vnd bekant war/woher doch vrsprünglich dise Kirche
herkame/da ist die H. Jungfraw Maria Anno 1290. er-
schinen im Traum einem Heiligen vnd andächtigen mann/
dem sie vorgehende stück alle geoffenbaret hat/ vnnnd er als
bald andern gütternigen leuten der selbigen gegend/ die mit
einander zu rath gangen/ wie sie der sachen rechten grunde
haben vnnnd erfahren könden/ vnnnd beschlossen/das sie auß
ihnen sechszech manner/fürnemme vnd fromme leut/schicken
wölten/die zu dem Heiligen Grab vber Meer solten ziehen/
vnd von dannen auch gen Nazareth. Als sie nun solches
gethon/ vnd diser Kirchen maßse/ der lenge vnnnd breite mit
genommen/vnd gen Nazareth kofften seind/da haben sie die
füßstapffen des fundaments vñ die mensur/ oder das maß/
wie sichs alles nach der lenge vñ breite mit irer Kirch vber-
einköffen befunden/ von der selbigen zeit nun ist den leuten

Belutung
der Papi-
sten das al-
les/was hie
vor ge-
schrieben/
jnen alleu
getraumer
habe.

Fundamēt
der Papi-
sten daruff
sie ihren
Traum se-
en vnd
gründen.

Das X. Cap. Das die Legenda vō Maria.
belaßt worden/das dise Kirch de Laureto vorzeiten der H.
J. Maria zu Nazareth lasser vñ gemacht gewesen sey. Der
wegen sie dan auch d; Ehrlichlich volk mit grosser andacht
besüchet/vñ sie die H. J. Maria/ thät vñ wircket in iren vn
seiglich viel wüderwerck/ wie d; die tegliche erfariß bezüget.

**Kurzer Bericht vff die hievor erzelte
Legendam des Papistischen Traums
de Maria Lauretana vnd ires Kir-
chen von Loreto.**

Das zehende Capitel.

Oberfelte
Legenda
aller dings
Augenhaff-
tig vnd
falsch.

Wie kündte nun Jemandts mit fleiß ein
grössere/gröbere/vñ greifflichere Lugin erdenken/
als dise Papistische Legenda ist de Ecclesia Lauretana B.
Mariae uirginis. Die nicht allein kein bewerte Historiā an-
zeucht/sonder allein ein erdichter Traum ist/wie solches die
erzelung der Legēda mit sich bringt. Darzu auch stracks wi-
derwertige ding/dē d; im Newē Testamēt vō der H. J. Ma-
ria/dē Apostlē vñ andern Jungern Christi beschribē ist/ ein-
füret. Gleichwol ist sie als ein warhafftige Historiā von dē
Römischen Päpsten bestetiget/ vñ wirdt vō den Papisten
geglaubt/d; sie dahin/als an ein sonder H. Ort walfarten
gehen/gelt vñ güt nach der schwäre zūtragen. Auch gesche-
hen in gemelter Kirchen nicht weniger / als in d' Alten Ca-
pellen zu Setting viel wüder vñ zeichen / Die tetiffel faren
auf/kruppel/krummen vnd lammē werden gerade/die Blindē
werden sehend/vnd die mit vnheilsamen franchheiten belā-
den sind die werden gesunde.

Wie entstehet nū die frage/wie auch drohē vō der Capell
ist

Lauretana ein erdichter Traum sey.

zu Altz Ditting/wer dise wunderzeichē thut/vñ wircke/ob
ware/vñ Götliche wunderzeichē seyen/ob falsche/vñ teuf-
felische. Die Papisen schreibē vñ legens zu der krafft vñ
wirckūg der H. J. Maria/die denen allen zu trost vñ zūhilff
kommen/die sich mit einē opffer/in solche jr Kirchē da sie selbs
gegenwertig/vñ gnedig sey geloben vñ versprechen. Aber
womit wollen sie solches beweisen? Dañ die wunderzeichē
sind kein beweisung/weil jrenthalbē die frage ist/ob sie auch
wahr/oder falsch/gut oder böse seyen.

Die wunderzeichen
sind kein be-
weisung.

Nun ist aber öffentlich am tag/das vorgehende erzeltē
Legēda von etwā einē geizigē Ruchpaffen erdacht durch
auß nichts als grobe/vñ vnuerſchampte Lugin sind/den Ar-
men luten ein andacht zūmachen/ damit sie zūlauffen / gelt
vñ gut bey der schwere zūtragen/ Wie dan geschēhen/das
an dem ort/ durch solchs mittel ein gantze Stadt ist erbawē
worden / sampt einem Collegio Canoniorum in dem bey
viersig Canonici vñ Vicarij sich erhalten/mit vberreichē
fetten/ gūten pfründen.

Wofür vñ
warumb
oberliche
Legenda so
dacht wor-
den / vñ
wie sie auß
gerichtet
habe.

Wie will sich aber solchs mit der droben gesetzten Regel
vñ Ruchschnūr vergleichen/ dsa die H. J. Maria solte
mit frem Naffen/vñ vnder desselbigē deckel/ solche erdich-
te teuffelslugin sampt dem Geiz/ vñ dieberey der gottlosen
Paffen/mit rechtē wunderzeichē bestättigt? Das sey ferne
vñ d. H. J. Maria/dz sie mit dē Belial vñ d. vnwarheit sol-
te gemeinschaft habē/ So wirdts noch viel weniger Chri-
stus vnser Herz durch sie thūn/d wie drobē gehōrt/laut Jo-
hannis zūgnūß 1. Ioan. 3. darū eben erscheinē vñ in dise welt
komē ist/solche des teuffels werck zū zerstōrē/ solget derhal-
bē vnwidersprechlich weil die wunder vñ zeichen/ alle / so in
d. Kirchē zu Loreto geschēhen/ die erzeltē lugēhafftige Legē-
da/wid die drobē gegebne Regel/vñ Ruchschnūr betreffē-
gē/dz sie nicht ware vñ Götliche wunderzeichē seyen/sond-

Die wunderzeichen
der Kirchē
zu Loreto/
töndē we-
der d. H. J.
Maria/
noch viel
weniger
Christo zū
geschriben
werden.

Das X. Cap. Das die Legenda vō Maria.
falsche/vnd verfärsche/die der teuffel selber thut/vnd wü-
cket/die armen verfärsen leit in irthumb vnd Superstition
dadurch züerhalten

Lætania
Laure-
tana von
wem vund
warzū sie
erdacht
worden.

Hiezū hat nun auch gedienet/vñ nicht wenig verholffen/
die herrliche Lætania Lauretana/ wie sie Eysengrein nen-
net/so vō den Baals Psaffen den neuen Gottesdienst zū
schmucken/ist erdacht worden/das weil sie stirgeben/vñ mit
prächtigen worten bezettiget haben/ das die H. J. Maria
in diser irer Kirchen zū Loret gegenwertig sey/vnd alle ze-
ichen/vnnd wunder thue die da geschehen/als ein gnädige
vnd barmhertzige Mütter/vnd rechte nothelfferin/gegen al-
len die solch herrlich vertrauen zū jr haben/vnd in irem an-
ligen sich zū ihr an solch heilig ort mit wahrer andacht/ vnd
gebtirendem Opffer geloben vnd versprechen z. So habē
sie (die andacht der armen törrichte leit zū befürdern) das
sie gewiß/wißen/wie vnd welcher gestalt sie die H. Jung-
fraw Maria gnädsam würdiglich/vñ Heiliglich solten ver-
ehren/ die Form vnd weise zūbetten angestellet/ vnd die sel-
bige Lætaniā Lauretā B. Mariæ uirginis geheissen
die täglich beide vonn den Priestern der kirchen/vnnd dem
zūlauffenden volck zū lob vnnd preis der H. Jungfrawen
Maria ist gesungen/gesprochen/vnd gebetet worden.

Verkerzūg
des gangē
Psalters
welcher
durchaus
von Gott
auff die
Jungfraw
Maria ge-
richtet
worden.

Wie gleicher gestalt vor jaren zū Venedig ein Psalter
im truck ist auß gangen/den ein solcher Papistischer Psaff/
oder Mönche/durch auß vonn Gott auff die Jungfraw
Maria gerichtet/das was die H. Patriarchen/Propheten/
vnd Gottes Meßer in ihrem anligen vnd nöthen vō Gott
vmb des verheissenen Messie willen gebetten haben/das al-
les sollen die Christen im Newē Testament/nach diser ne-
wen angestellten Form des Psalters von der Jungfrawen
Maria gewertig sein vnd bitten.

Ist aber diß alles nicht ein öffentlicher absatz vñ Abfall/
vnd

Lauretana ein erdichter Traum sey.

vnd anders nichts dan ein Heidnische/ abschewliche Abgötterey: Dann wie droben gesagt/so ist weder die Frage/ noch die disputation dauon ob die abgestorbenen Heiligen/ vnd fürnemlich die H. Hochgelobte Jungfraw Maria zu verehren sey/ das ist/ für die zühalten/die Gott für andere menschen auff erden hoch begnadet/vnnd mit seinen gaben gezieret/vnd angezogen habe/vnnd das sie deßhalben alles lobes werd/ auch das Gott für die gütthaten/ die er dem Menschlichen geschlechte durch sie/als ein sonder außermwelt Gefäß widerfaren lassen/das sie den verheissnen Heylande an die welt geborn hat/ 2c. ohn vnderlaß lob vnnd danc züsagen sey/ Wie dergleichen auch nit disputierlich dz jrem Exempel der Demüt/Glaubens/Hoffnung/einzelstziger Liebe/Gedult vnter dem Creutz/vnnd anderen jren fürtrefflichen tugenden nachzūfolgen sey/ 2c. Solchs alles ist vn widersprechlich vñ wir Lutherischen bekennen/vñ lehrt/das ehē vñ dise weiß/wie die lebendige/also auch die nun langst im Herrn verstorbene Heiligen/sollen verehret werden.

Ob die H. Jungfraw Maria zu verehren sey vñ jrem Exempel in allen tugenden den nachzū folgen ist nit disputierlich.

Es folget aber daraus noch lang nicht das darumb/wie Eysengrein in seinem Büch vndersteht zūerhalten/dz die H. Jungfraw Maria solle angeruffet werden/ als vnser Mittlerin/vnd fürsprecherin bey Gott. Item das zū jrer Capellen in alten Detting/die leute walsarten thun sollen/ das sie in solcher Capellen als ein Patronin/die anruffen den erhöze/vnd von jren beschwerden erledige. Die teuffel auß treibe/vnd der gleichen grosse wunder vñ zeichen wltz etc/die er in seinem Büch prechtig/vñ der lenge nach erzelt.

Welche chre der Mäster Gottes mit gebäre vñ dā stunde.

Aber wil vñnd begert Eysengrein/ das mans als ein Göttliche warheit annehmen/vnd glaube/auch gewiß dar für halte/das die Göttliche verehrung vnnd anruffung der H. Jungfr. Maria/ nach inhalt der Laetania Lauretana

Das XI. Cap. Von Maria Lauretana vnd

Warüber
die Frage
sey/nemlich
ob es recht
vnd wol
gethon sey/
das die ab-
gestorbenen
Heiligen
Göttlich
verehret
werden.

Eisengrein
ist schuldig
zwey stück
zabeweisen
soll man
anders die
Göttliche
verehrung
Marien
für ein Got-
tes dienst
halten.

vnd anderen dergleichen Ceremonien/die in irer altz Capell
zu Vetting teglich geübet werden/ Gott dem Herrn ein
angeneher/vnd geselliger Gottesdienst sey/so ist er zu erst/
vnd vor allen dingen schuldig nicht Exempel vñ Historien
einzuführen/was nach der H. Apostel zeit/hin vnd wider in
der Christenheit sürgangen/da man hin vñnd wider in der
Christenheit/ohne/ia wider Gottes außtrucklich befehl an
gefangen hat/die Heilige Jungfraw Maria/ vnd andere
verstorbene Heilige Apostel/ vñnd Märterer Göttlich zu
verehren/vnd anzuruffen. Denn ob dem selben ist noch die
frage vnd disputatio/ obs auch recht/ vñnd wolgethon ge-
wesen sey/oder nicht/z. Sonder schuldig ist/ sage ich/
Eysengrein/das er Gottes hüll vnd klar wort/sein Gebote
vnd verheissung einfüre/vnd damit darthue vnd erweise/dz
Gott der Herr es also befohlen/verordnet/vñ haben wölle/
das seines lieben Sohns zeitliche Mütter die H. J. Maria
solle Göttlich verehret/vñ in irer Alten Capell zu Vetting
mit walsärten heimgesücht/vñnd als der menschen/gegen
ihme/vnd Christo seinem Sohn/verordnete/vnd bestimpte
Mittlerin/vnd fürbitterin angeruffen werden. Auch das
Gott die gnädige verheissung hiezü gethon/vñ geben habe/
das er sme dise weise die H. J. Maria/die H. Apostel/vnd
andere Märterer zu verehren/als ein besondern/vñnd ihme
angenehme Gottesdienst/wölle lassen wolgefallen/ nicht an-
derst/ als were er ihme selber von den menschen geleistet/ die
ihme also in seinen Heiligen dienen.

Darauff stehet/vnd berühet es nun/ thät solchs Eysen-
grein/so hat er gewonnen/vnd ist sein Büch ein köstlich güe-
werck/ das die leut in Bepern nit vnbillich fleissig auffhebt/
lieb vnd werd halten. Thät ers aber nit/oder kans nit thun/
so ist all sein schreiben ein lauter vñnnus gewesen/ vnd rechte
törsch

Lauretana ein erdichter Traum sey.

teüscherey/damit er den einfaltigē fromē Christen in Beyren dē maul auffsperrēt/das sie sich an seinen prächtigē süßsen Worten vergaffen/ vnd daneben der Göttlichē warheit/die inen an gebotten vnd fārtragen wirt/nicht nit achten.

**Sechs gwalziger vsachen vnd Argument/
das die Anruffung vñ Göttliche verehrung
der H. Jungfraw Maria allerdings Abgöttisch
vnd gottloß sey.**

Das Eylffte Capitel.

WAs aber Eysengrein sein fürgeben mit
seinem wort Gottes künde beweisen/sonder stracks
das widerspielt war sey/ ist hierauff offenbar.

Zum Ersten/ist diß Gottes häll/klar vñ vnletztigbar wort vnd Gebott Deitt. 6. Höre Israel der Herr dein Gott/ du sollt ime allein dienen vñ anbetten. Disen spruch zetticht Christus vnser Herr selber an Matth. 4. wider des teiffels anführung/da er zu im sagt/hebe dich weg von mir Satan. Dann es stehet geschrieben. Du sollt anbetten Gott deinen Herrn/vnd ime allein dienen. Item im 50 Psalm spricht Gott: Ruffe mich an in der zeit der not/so will ich dich erretten/vnd du sollt mich pfeysen.

Sollen nun nach lauter diser wort die menschē allein Gott anbetten/vnd in iren nöthen anruffen. Die H. vnd Hochgelobte Jungfraw Maria aber/ob sie wol ein Gottesgebärerin ist/vñd geheissen wirdt/aber darumb nicht selber/ Gott/sonder irer ankunfft/Substantz/vñ wesens halber vñ Man vñ weib geboren ein geschöpff Gottes/vñ sterblicher mensch/so kan/vñ soll sie auch in keinē weg wēd Gott gleich noch am nechste nach Gott/wie Eysengrein fürgibt/angeruffen/oder angebetten werden.

Das er
Argume
wider die
anruffun
der H. J
Maria.

Das XI. Cap. Sechs gewaltiger Argumēt

Das ander
Argument
wider die
Anruffung
der H. J.
Maria.

Zum anderen/Johan. 4. Spricht Christus zu dem Samaritanischen weibl./Es kompt die zeit/das ir weder auff dem Berge/noch zu Jerusalem werdet den Vatter anbetzē. Dañ die warhafftigen Anbeter werdē den Vatter anbetzē im Geist/vñ in der warheit. Denn der Vatter will auch haben/die in also anbetzē./Gott ist ein Geist/vnd die in anbeten/die müssen in im Geist/vnd in der warheit anbeten.

Die anruffung der
Mütter
Gottes an
einem ge-
wissen Ort
ist Christi
des Herren
jedgnus
gang zu
wider/
welcher de
underschied
des orts vñ
hebet
Joan 4.

Solle nun wie Christus hie klar sagt/im neuen Testament/dz anbetten an keinē gewissen ort / oder stett gebunden sein/wie dz Judische volck im altē Testamēt an des Herrn Tempel zu Jerusalem ist gebunden gewesen. Vnd die anruffung Gottes oder dz anbeten solle geschē im Geist vñ in der warheit/wie kan vns dañ Eisengrein in seinē Būch die Alten Capell zu Detting/mit souiel vergeblichen wortē/so hoch her rühmē/als dz eben an solchē Ort ob Stettē Gott durch die H. J. Maria die Menschē / so sich dahin verloben/vnd die Jungfraw Maria anbetzē / mehr vnd lieber erhöhe/als anderst wa/vnd der wegen auch wunder vnd zeichen durch sie/vñ mit ir wärcke zē. Ist solchs nicht stracks Christi vnser Herrn vorgemeldten klaren hellen wortē entgegen/vnd zuwider.

Was da
heisse im
Geist vñ
in der war-
heit Gott
anbetten.

Zu dem dz Christus nicht spricht / Sie werdē den Vatter anbetten/in vnd durch die H. Jungfraw Mariam / als ein verordnete fürbitterin zē. Sonder schlechts im Geist/vnd in der warheit/das ist/in rechter geistlicher Gottes erlanenuss/vnd auß waren steiffen/vñ vngesweiffelten Glau ben/vnd vertrauen Gottes/so sich vñ sein wort / vnd verheißung/die Gottes warheit ist/verlassen.

Das dritte
Argument
wider die
anruffung
der H.
Mütter
Gottes.

Zum dritten/hat on zweiffel Christus vnser Herr / also er auß erden gewandert/vnd seinen dienst dz Menschlich Geschlecht zu erlösen/verrichtet hat/nichts in seiner Lehre / vñ Pres

wiß die Göttliche d. J. Mar. verehrung.

Predigt/ wie d. volck/ also auch fürnlich seinen Jüngern
vñ Aposteln verschwigē/ vñ verhaltē/ d. sñe zu irer Seelē
heil vñ seligkeit zu wissen/ vñ Gott da durch gefällig zu
deinen/ von nöthē gewesen. Gleich wie auch der Apost. Pau
lus Actor. 20. sagt/ das er den Ephesern allen Xhat Got
tes geoffenbaret/ vñ ihnen nichts/ wie sie klñffig selig wer
den sollen/ verschwigen/ oder verhalten habe.

Nun aber ist offenbar/ d. Christus Matth. 6. vñ Luc.
11. wie auch an andern ortē seine Jüger zum offtermal mit
allē ernst dazu einführend gleichnus Exēpel/ vñ argumenten
vermanet/ zum stäten vñ vnaußhörlichen Betten/ aber nir
gent auch mit einē wort meldet von verehrung/ vñ anbet
tung seiner liebē Mütter der J. Maria/ mit d. angehengten
verheißung/ d. wer sich in seinem anligen/ vñ stürfallenden
nöthen an die ort vñ stette/ die irem Namen geweihtē/ als
zu S. Loreto/ oder zu irer alten Capellen zu Detting/ oder
zu Einsidel in Schweiz/ mit einem Opfer verheisse/ oder
verspreche/ vñ demnach sie an solchem Ort anbette/ vñ
verehre/ das er solle erhört/ vñ sñe wider geholffen wer
den zc. Sonder er spricht/ Wenn jr bettet/ so sollt jr also spre
chen/ Unser vatter/ der du bist im Himmel zc.

Zum vierdten/ ist diser spruch des H. Apostels Pauli on
alles widersprechen war/ das er sagt/ was nicht auß dem
Glauben geschieht/ das ist Sünde. Nun soll vñ muß a
ber alles anruffen vñ anbetten/ da es anderst Gott gefal
len soll/ auß dem Glauben geschehen/ wie geschrieben sthet
Rom. 10. wie sollen sie anruffen/ an den sie nit Glauben zc.
Glauben aber ist ein werck des Ersten Gebots in der ersten
Taffel/ so neimands anderm/ dann allein Gott gebüret/
vñ auch geben werden soll/ vñ keiner Creatur/ oder Ge
schöpf/ die Gott nicht Personlich vereiniget ist/ on ein of

Christus
thut nirgē
mit einem
einigē wort
meldē ob
der verehr
ung vñ
anbettung
seiner lie
ben Mä
ter.

Das vierdte
Argument
wider die
anruffung
der Heil
gen.

Die anruf
fung kan nit
geschehē on
den glaubē
welcher als
sein Gott
zugehöret
vñ keiner
Creatur.

Das XI. Cap. Sechs gewaltiger Argumente
 fentliche vnd vnwidereprechliche Abgötterey nicht kan we-
 der geben/noch zu gemässen werden.

Daher auch die Christliche Kirch in ihrem Symbolo
 öffentlich bekennet / das sie glaube in Gott den Vatter/
 Gott den Sohn vnd Gott den Heiligen Geist/ Der Hei-
 ligen Jungfrawen Maria/ wie auch der anderen Heiligen
 Apostel vnd Martyrer wirdt nicht mit einer Silaben ge-
 dacht das ein Christ an sie glauben sollte/ vnangesehen/ das
 Christus ein warer mensch auß ihr geboren ist/ 22.

Das fünffte
 Argument
 wider die
 Göttliche
 verehrung
 der Mütter
 Christi.

Weil dann solcher gemeldter versach haben die Heilig
 Jungfraw Maria / auß warem Glauben ohne öffentliche
 Abgötterey weder kan anbetten/ noch angräffen werden/
 ohn glauben aber sie anbetten an ihm selber Stünde ist/ so
 volgt ja darauff mit sattem vnwiderleglichen grunde/ das
 die Jungfraw Maria in der Alten Capellen zu Detting
 anbetten/ vnd mit der Lætania Lauretana Göttlich vereh-
 ren/ anders nichts vor Gottes angesicht sey/ als ein ab-
 schewliche Abgötterey.

Gleich wie
 das werck
 der versön-
 ung/ also
 ist auch das
 Ampt der
 mittelung
 Christo al-
 lein zuseh-
 endig.

Zum fünfften in der ersten Epistel an Timoth. cap. 2.
 spricht der Apostel/ Es ist ein Gott/ vnnnd ein Mittler zwis-
 schen Gott vnd den menschen/nemlich der mensch Christus
 Ihesus / der sich selbs gegeben hat für alle/ 22. Ist nun
 Christus Iesus der einige Mittler zwischen Gott vnd dem
 menschen/ der das menschlich Geschlecht durch seinen ge-
 leisten Gehorsam vnd thewres blut/ Gott wider versühnet
 hat/vnd sonst kein anderer zu finde ist/ der solch groß Gött-
 lich werck hatte köndt verrichten/ Wie kan dan Eysengrein
 mit seinen Papisten vnd Jesuiten so thum/ freffel vnd ver-
 messen sein/ das sie disen hellen/klaren Worten entgegen/die
 Heilig Jungfraw Maria zu einer Mittlerin/ vnnnd Für-
 bätterin zwischen Gott vnd den menschen machen? Wo
 haben

wiß die Göttliche verehrung 8 H. J. Maria:

Haben sie dises irs fütgebens Gottes wort vnd beuelch/ das Gott neben seinem Sohne die menschen bey ihm zu versprechen/ vnd inen von jme Göttliche huld vñ Gnade/ vergebung der sünden/ errettung vom todt/ vnd ewiges leben zu erlangen/ 12. Die H. J. Maria zur Fütbitterin/ vñ einer Mittlerin verordnet habe: Solchs seind sie/ sage ich vor allen dingen züerweisen schuldig.

Das aber Eysengrein fütgibe/ Gott habe von anfang her/ wie durch seine liebe heiligen/ die Apostel/ Martyrer vñ andere/ also auch fütrenemlich durch die hochbegnadete H. Jungf. Maria/ seines Sohns leibliche Mütter/ der Christlichen kirchen viel güts gethon/ vñ thue es auch noch täglich vnd das solcher vrsach halben die H. J. Maria füt sich selber/ vnd Gott in ihr/ vnd durch sie solle Göttlich verehret/ vnd angebetten werden/ 12. Das gestehen wir vnser theils Eysengrein in keinen weg nit/ vnd volget ganz vñ gar nit/ eben daruñ/ das wie jetzt oft gesagt ist/ zür anruffung/ oder anbettung/ Gottes außdrucklich wort vnd beuelch gehöret vnd erfordert wirt.

Dañ so solches schlechts war sein/ vnd notwendig vollen sollte/ das alles das sollte angebetten vnd Göttlich verehret werde/ wodurch vns Gott wñ güts thut vnd erzeiget/ so wurde es zu einer grossen weitleuffigkeit kosten/ vnd wir so viel wurden Göttlich anzubetten vnd zu verehren habē/ so viel Gottes geschöpfte vñ Creaturen seind/ Als zñm Exempel/ wir müßten anbetten vnser eygne leibliche Elteren/ als durch die vns Gott an dise welt hat lassen geboren werden/ welches nicht der geringsten gütthatē eine ist/ wir müßten anbetten die weltliche Oberkeit/ durch die Gott in der welt den lieben Friden erhalt/ vnd wir vor vnrechtassien gewalt geschüttet vnd geschirmpt werden/ wir müßten anbetten vnser Schülmeister/ Prediger vñnd Kirchendiener

Ableinung
der einrede
L. Eysen-
greins wel-
cher in dem
theil güt
heydnisch
gesinnet ist

Vñ Eysen-
greins Ar-
gumēt vol-
get ein gro-
ße weitleuff-
tigkeit der
anruffung.

Dz XI. Cap. Sechs gewaltiger Argument

durch die vns Gott die grössste gütthat beweiset/das wir nemlich wol erzogen vñ ihne recht erkennen lehren/ Wir müßten anbetten die erden/ durch die vns Gott die zeitliche nahrung bescheret/ wir müßten anbetten den Lufft/ in dem wir durch Gottes vnderhaltung lebē/ wir müßten anbetten Sonn vnd Mone/vnd die sternen am Himel/ durch die vns Gott tag vnd nacht machet/ 22. Das alles aber die rechte haupt vrsache ist der etwan Heydnischen Abgöttereyen/dz sie vermeint haben/recht vnd wol gethon sein/waß sie Gott dienen vnd in Göttlich verehren in den Creaturen/durch die sie vñ im güttes empfangen haben/ Ist derwegen Eysengreins fürgebrachte vrsache im grunde anders nicht/ als die rechte quell vrsprung aller Heydnischer Abgötterey vnd Superstition/ da die arme verblente leut/ ohn vnnd wider Gottes wort/ allein auß ihrem eygnen güttduncken/ weil sie wolten weiß vnd klüg sein/den vnsichtbaren vnuergenglichē Gott verwandelt haben in ein bilde des vergenglichē menschen/ der vogel/der vierfüßigen vnd kriechenden thieren Rom. 1.

Wie die H. schrifft redet von der Göttlichen anruffung.

Die H. schrifft bindet vns an Gottes wort / in dem Gottes will vñ der ware Gottes dienst geoffenbaret wurde.

Dementgegen redet die H. schrifft viel auff ein andere meinung von der Göttlichen anruffung/sie lasset vns nicht auff vnser selber stehen vnd vnserm eignen gedäcken nachfladeren/das wir vnser gefallens Gott an disem oder jenē ort/mit solchen/ oder andern Ceremonien/ durch die oder jene Heilige menschen/ möchten verehren/vnnd anbetten/ sonder bindet vnd verpflichtet vns an Gottes außgetruckte helle klare wort/ in dem er seinen Göttlichen willen geoffenbaret vnd den waren Gottesdienst/wie vnd welcher gestalt er von vns wölle verehret vnd angebetten sein/selber fürgeschrieben hat. Der ist aber diser.

Matth. 3. Cap. ruffet/vñ zeuget Gott der Vatter vom Himel vber Christo vnserm Heyland/das ist/ sprechender mein

wiß die Göttliche verehrung 8 h. J. Maria
 mein geliebter Sohne/an dem ich wolgefallen habe/ disen
 solt in hören 2c. vermög vnnnd inhalt der herrlichen weiffsa-
 gung Mosi Deut. 18. Da er spricht/ Einen Propheten
 wie mich wird der Herr dein Gott dir erwecken auß dir/ vñ
 deinen Brüdern/ dem solt jr gehorchen 2c. Vnd wer meine
 wort nicht höre/ wirdt/ die er in meinem Namen reden wirdt/
 von dem wil ichs foddern. Item Johan. 6. Cap. Würdet
 speise/ nicht die vergenglich ist/ sondern die da bleibet in das
 ewige Leben/ welche auch des menschen Sohn geben wirdt/
 den selbigen hat Gott der Vatter versielet. Auß dem
 dann klar vnd offenbar ist/ das im ewigē Göttlichen Racht
 Christus vnser Herr hiezū bestimpt/ verordnet/ vñ versieglet
 ist/ das er von vns menschen allein solle gehöret/ vnd seiner
 lehre/ vnnnd vnderweisung solle von aller meniglich gelebt/
 gefolget/ vnd nachgeseht werden.

Schenkt
 der Hei-
 schrift
 Christus
 Herz in
 Göttlich
 Abat da
 ist bestim-
 das wir
 allein ha-
 vnd sein
 lehre sol-
 sollen.

Nū sagt aber Christus cap. 11. Niemandt kennet den Son-
 nur der vatter/ vnd niemand kennet den vatter/ den nur der
 Sohn/ vnnnd wem es der Sohne wil offenbaren. Item
 Johan. 14. spricht er/ Ich bin der weg/ vnd die warheit/ vñ
 das leben. Niemandt kompt zū vatter den durch mich. Item
 Philippe/ Wer mich sihet der sihet den vatter/ wie sprichst
 du den/ zeige vns den vatter? Glaubestu nit/ das ich im vat-
 ter/ vnd der vatter in mir ist? kennet daß niemandt den vat-
 ter/ den nur der Sohn/ vnd kan niemandt zūm vatter kom-
 men/ daß allein durch den Sohn? Item ist der Sohn allein
 der Weg/ die Warheit/ vnd das leben/ Als dem alles vom
 vatter vbergeben ist? Item sihet der allein den vatter/ der
 Christum sihet/ darum das der Sohn im Vatter/ vnnnd
 der vatter im Son ist? vnd steht/ vnd berühet es alles also
 endlich in des Sohns Offenbarung/ das der allein Gott
 recht erkennet/ das ist/ in hie auff erden recht anruffet/ vnnnd

Zeugn-
 Christi
 der war-
 erlannt
 Gottes
 dem Jug-
 sam vater
 durch de-
 Son G-
 tes allein
 wider den
 nichtigen
 räume de-
 Papisten

Dz XL. Cap. Sechs gewaltiger Argument

verehret/dem es Christus danor offenbaret/vnnd in seiner Lehre vnd Predig/den willen seines Himmelischen vatters zuerkennen gibe 12. So ist Eysengreins/der Jesuiten/vñ

Der Papistz Gottes-
dienst zu lob
vnd ehre d
H. J. Maria ange-
richtet ist
nichts an-
ders dan
ein abschew-
licher greu-
wel vor
Gott.

aller Papisten grossen rñmen von irem schönen herrlichen vnnd vñ: halten/ mit vielen wunder vnd zichen bestettigten Gottesdienst/der/wie sie sagen/ zu lob vnd ehre der H. J. Maria/ täglich in irer Capellen zu alten Vetting geübet wirt/ mit singen vnd betten der Lauretanischen Letaney/vñ dem Meslesen 12. Anders nichts dann ein scheußlicher vnd abschewlicher greuel vñ Abgötterey vor Gott. Darumb/ vñ der vrsach halben/das Christus vnser Herr Matth. 11. auff die vorgemelte wort/sich selber gleich erklere/wie vnnd was wir thàn sollen/wañ wir seinen vatter wollen kennen vñ desselbigen ewige hulde/vñ gnade haben/nemlich/das er spricht/ Kommet herzu mir alle die jr müheselig/vñ beladē seid/ich will euch erquicken/weißet auff euch mein joch/vñ lernet von mir/ Denn ich bin sanfftmütig/vñ von herzen demütig/so werdet jr rñhe finden für ewere seele. Denn mein joch ist sanfft/vñ meine Last ist leycht.

Welliches
der rechte
weges ist/
Gottes
huld vñ
gnade zu er-
langen.

Wañ Christus gesagt hette/die müheselig/ vñ beladen seind/mit frackheiten/vñnd andern beschwerden/von den bösen Geistern leiblich eingenommen vñ besessen/ die solle sich zu der vñ:alten Capellen meiner lieben Mäter der H. Jungfraw Maria gehn Vetting versprechen/vñ an der gleichen heilige dñter sich mit etwann einem Opffer geloben/ so wirt jnen durch jr fürbitt geholffen/ vñ sollen dem nach von allem ihrem anligen erquicket werden/12. Als dann were Eysengreins sach gerecht/vñnd sein Väch des Tittels/vnser L. Fray zu alten Vetting/eitel golds werdt. Aber Christus hat der zeit Eysengreins vnnd seiner gesellschafft der Jesuiten sprach vnnd rede noch nicht verstand/vñ

Welcher
gestalt Eysengreins
Argument
bestehen
möchte.

wiß die Göttliche verehrung 8 H. J. Maria.

vnd ist ihme Freylich verhalten/vnnd verbergen gewesen/
das vber fouiel 100. Jare hernach solch Hoherleutliche
vnnd Nasweise leitt in der Christenheit wurden auff kom-
men/die besser als er selber von Gottes waarer erkantnis
vnnd rechter anruffung die leitt wurden Lehren/ vnnd vn-
derweisen könden/ vnd es dann nicht mehr wurde heißen/
wer Gott recht dienen will/ vnnd aller seiner beschwerden
erlediget werden/der komme zu Christo/dem einigen Mit-
tel/zwischen Gott/ vñ dem Menschē/dē Gott hiezū hat ver-
sieglet. Sonder erkömme zu seiner E. Mäter/der H. Jungf.
Maria/in irer Heiligen Capellen zu Alten Detting/vnnd
lassen alda ihr zu lob vnnd chre singen die Lactaniam Lau-
retaniam dem wirt als dann geholffen werden.

Der Papi-
sten lehrē
vñ Gottes
waarer er-
känntnis vñ
rechter an-
ruffung der
lehre Chri-
sti entgegen
vnd jāmüß.

Der nun hie Christum vnsern Herrn will der lugin straf-
fen/da er mit so hellen Worten spricht/ kompt her/nicht/ zu
meiner Mäter oder zu Philip. vnd Sanct Jacob 12.
Sonder zu mir 12. Auch den Licenciat Eysengrein/vnnd
die Jesuitische gesellschaft für klügere vnnd verständigere
Theologen achtet/vnnd haltet/ als Christum/ die namlich
wie man Gott recht erkennen/ihme dienen/vnnd anruffen
solle/besser wissen vnnd verstanden/ als Christus selber/da
er diese so Ernstliche Wort geredt hat/ der mag vnser
halben auff solchen sandigen grunde immer hinfahren/
vnnd inn seinem anligen an Christi statt/vnnd seiner tröst-
lichen verheissung/ zu seiner Lieben Mäter der Heiligen
Jungfrauen Maria gehn Alten Detting kommen/ Er
sehe aber wol zu/weil er dessen weder Gottes wort/nach ver-
heissung hat/das er nicht alda an statt der H. Jungfrau
Maria/die aber aller abgötterey/gleich wie jr Sohn selber/
ein greuel/vñ abschewen hat/ den leydige teuffel mit seinem
ganken reich finde/zū seinem ewigen schade vnd verderbē.

Blindheit
der Papiszē
welche die
Jesuiten
für klüger
vñ verstem-
diger haltē.
dann Chri-
stum.

Dz XI. Cap. Sechs gewaltiger Argument

Das sechste Argument wie die anruffung der Jungfrauen Maria. Zum Sechsten/weil daß wie gemeldet/ Gott des vatters ernstlicher will vnd befehl ist/das wir seinen Sohne Christus hören sollen/ Christus aber vns in vnsern beschwerde vnd habenden anligen/nicht allein zû ihm ruffet/ vnd alle hilff/vnd erquickung gnediglich/vnd miltiglich verheisset/sonder auch das Göttlich anruffen/wie es geschehen/vnnd

Form vnd auff wen es geselt/vnnd gerichtet sein solle/ selber mit allen seinen vmbstenden vnns fürgeschrieben hat/ mit hinzû gethoner verheissung vnd vertroöstung/das die sich der selbigen weise vñ form gebrauchet/ sollen jres bittens vnd anruffens gewiß erhöret/vnnd geweret werden/ laut diser seiner so schönen/vnd vber alle maß tröstlichẽ worten Johan. 16. da er spricht/ Warlich warlich ich sage euch/so jr de vater etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wirt ers euch geben/bissher habet jr nichts gebetten in meinem Namen. Bittet/so werdet jr nefflen/das ewere freude vollkommen sey.

Der Papst vermessenheit ist sehen in dem das sie als fremde form zû beten erdicht haben.

Solle man nun den vatter bitten/vnd dz in seinem namen/der vatter auch von wegen seines Sohne erhören will/vnnd sonst keines andern weder Engel noch menschen gedacht wirt/was ist das für ein grosse thorbheit/sa vermessenheit der Papisten vnd sonderlich Eysengreins/das sie diese weise vnnd form zû betten/vnd Gott recht anruffen/von Christo vns fürgeschrieben/vnd deren vns zû gebrauchen so ernstlichen befohlen/vnderlassen vnnd verachten/vnnd anderz statt ein andere eigne/frembe weiß vñ form/ on Gottes wort/ Gebott vnnd verheissung/sa dem stracks entgegen/ erdencken/vnd die leute sich deren in jren nöthen zû gebrauchen bereben wollen: Wie daß diese des Eysengreins ist/ so er in seinem Buch gleich vornen an vnder das bilde der Jungf. Maria setzet. Sancta Mater Dei, ora pro nobis miserris peccatoribus: O Heilige Maria du Mütter Gottes/bitt Gott

wiß die Göttliche verehrung 8 H. J. Maria

Gott für vns arme sündler iē. Welche Form zūbetten/ seines ganzen Būchs inhalt vnd Argument ist/ so er für hat den armen verführten Bepern/ als den waar Christlichen Gottesdienst einzūbilden/ vnd zū Commendieren.

Gleich aber wie Eysengrein diese form vñ weise zūbetten mit keinem Gottes wort/ vnd befehl/ verheißung/ ja auch Exempel/ das sich deren/ beide im alten vnd neuen Testament weder die H. Patriarchen vñ Propheten/ noch auch die H. Apostel selber gebrauchet hatten/ kan darthūn/ vnd er weisen/ also ist sie auch nicht allein der vns von Christo für geschriebne form/ vnd weise stracks aller ding widerwertig/ sonder gleich mit auch dem Hohen Priesterlichen Ampt/ so Christo allein zūsticht vnd gebüret/ nachtheilig vnd entgegen/ vnd das diser vrsach halben

Des einige vnd ewige Hohenpriesters Christi eigentlich ampt ist/ das er allenthalbē gegenwertig sey/ aller menschen herken gedanken vnd anligen sehe/ wisse vnd verstehe/ auch des vermögens vnd allmacht/ das er in allen nöthen helfen könne. Zū dem bey Gott des grossen verdiensts/ ansehens/ vnd würde/ das ime nichts versagt werde/ vñ für sein Verson also geschaffen/ das ime deren so in anruffen beschwerden/ nicht weniger als weren sie sein eigen/ angelegen/ vñnd derwegen zūhelffen/ vnd zūretten willig vnd geneigt sey iē. Weil aber der pur menschlichen Natur/ wie auch allen andern Creaturen/ solch Hochprieesterlich Ampt für sich selber/ vnd auß eignen freythen zūthūn/ sond zū verrichten aller ding vnmöglich/ so hat der Sohn Gottes den verheissnen Messia vñ weibsamē/ der gemelt Hochprieesterlich Ampt haben vnd verrichten solt/ in sein eigne Person auffgenommen/ vñ zūgleicher gemeinschafft der selbigen eingesetzt/ also so vnd der gestalt/ dē Christus Jesus Gott vnd mensch ein

Warumb Eysengrein ein sondere form zūbetten im anfang seines Būchs besetzt hat.

Die Papistische form zūbetten ist nicht allein des Herren Christi form entgegen/ sonder ist auch seinem Hohenprieesterlichem ampt nachtheilig.

Was für eigenschafft der ewige Hochprieester haben müsse sein Ampt zū verrichten.

Das XI. Cap. Sechs gewaltiger Argumēt

Wahr die
menschliche
Natur in
Christo
dützig vñ
staret
güld das
Mittler
Ampt id
verrichten.

vnzertrennliche person/die ander ist der H. Dreyfaltigkeit/
daher daß die menschliche natur in Christo dützig/mech-
tig/vnnd staret gnüg ist/das jr im Paradeis nach dem fall
vnserer ersten Elteren aufferlegte vnd befelzene Hochens-
priester/ vnd Mittler ampt zwischen Gott/ vnd den mens-
schen züverrichten/weil nämlich solche menschliche natur/
oder der mensch Christus/nicht in seiner sondern vnd eignē
person stehet vnd erhalten wirt/wie sonst alle andere mens-
chen/sonder sich der person des Sohns Gottes/als seiner
elggen gebrauchet/ in die er auch eingesezt/ vnnd erhalten
wirt/vngetrennet vom Sohne Gottes in alle ewigkeit.

Die Papi-
stische form
zübetten
dem hohen
Priester-
lichen ampt
Christi ent-
gegen.

Difem Hohenpriesterlichen Ampt entgegen vnd züw-
ider ist vorgemelte Eysengreinische Forma zübetten ange-
stelt/ Dann ist Maria/die Mütter Gottes vnser fürbitterin
die für vns arme Sünder auch in vnser letzten todes stund
de Gott für vns bitten soll/2. So muß vnwidersprechlich
folgen/das Christus mensch/nicht allein der einzige Hohen
priester/vnd Mittler sey zwischen Gott vnd dem menschē/
vnd derwegen auch dem Sohn Gottes nicht allein Persön-
lich sey vereiniget worden/sonder das die H. Jungfraw
Maria zügleich mit Christo/ihrer Sohne das Hohen
priesterlich Ampt beide gegen Gott vnd den menschen ver-
richte/vnd derhalben auch nicht weniger als Christus mens-
sche dem Sohne Gottes persönlich sey vereiniget. Dann
sonst könde sie weder allenthalben gegenwertig sein/ noch
ein herrschändigere/ die aller deren/so sie anruffen/ inner-
lichs anligen sehe/ wisse/ vnnd verstehe.

Was für
vngereimp-
tes wurde
folgen auß
der Papi-

Was möchte aber wol vnchristlichers/ vnd vngereimp-
ters in der Christlichen kirchen fürbracht vnd gesagt werde/
dann Eben diese beyde Artikel seind: Der Erst/das nicht
nur Christus Mensch dem Sohne Gottes Persönlich ver-
einiget

wiß die Göttliche verehrung 8 H. J. Maria

einiget sey/sonder auch seine Mäter/die H. Jungfraw Maria selber. Der ander/das Eben solcher ursach halbe/ die H. J. Maria/ der H. Dreyfaltigkeit einverliebt/ nicht weniger als Christus mensch/mit dem Sohne Gottes die ander Person der H. Göttlichen Dreyfaltigkeit. Das aber beide Artikel Eysengreins vnd der Papische Form vñ weise/die Heilige Jungfraw Maria anzuruffen vnwidersprechlich folge/ist verstendigen Christen auß gethonem be-
richt/leicht vnd güt zu vrtheylen.

stischen vnd
weiß/die
sie in irem
gebett trost
ben.

Kurtze widerholung / der zweyen
Hauptstück/ so wider L. Eysengrein er-
halten worden. Das ein von der Erschei-
nung dem Meydlin beschehen/das ander/von der
Göttlichen verehrung der Heiligen
Jungfraw Maria.

Das Zwelffte Capitel.

SO seind nun zwey stück Eysengreins
beschriebener Hystoria entgegen vnnd zu wider/mit
zellignuß H. Schrifft erwiesen/ vnd dargehon. Das Erst
das die H. Jungfraw Maria dem Besessenen meydlin mit
nichten erscheinen sey/sonder das der leydige teuffel der der
zeit des meydelins aller dings mechtig gewesen/habe sich in
der gestalt der Jungfrawen Maria/ ihr erzeigt/vñ den letzter
zu der Abgötterey anleitung/vnd ursache zugeben/vnnd se
geoffenbaret auff was weise vnnd masse sie wider solt er-
ledigt werden/da sie sich nemlich mit einem fesch zu vnser
Lieben Frawen Capell gehn Alten Betting verheissen
wurde.

Zwen stück
seind biß
her wider
Eysengrein
Hystoria
erwiesen
worden.

Da

Dz XII. Cap. Wiederholung der erscheinung

Wetleufft
igere ertler-
ung des
Ersten
stücks/das
mit die H. J.
Maria son-
der v. Teuff-
el selber
dem meyda-
lin erschein-

Da nun diese Maria nicht der teuffel selbst/ sonder die
waare Heilige Jungfraw vnd Mütter Christi gewesen ist/
vnnnd aber wie ihr Eysengrein vnnnd die Jesuiten/nach in-
hale der Laurentianischen Lætanía Eöteliche Ehre/ vnnnd
gewalt zúschreiben/ warumb hat sie sich dann nicht also
bald des armen Meydlins erbarmet/ vnnnd dem Exempel
ihres Sohns Christi/ vnd seiner Apostel gemess/ den bö-
sen Geist von ihr aufgetrieben/ fürnemlich weil sie solchs
zúthun mechtig vnd starck gnüg war/ was bedörfft es dann
der dilation/vnd langen verzugs.

Alle vms-
de der Hist-
oria/die
machen das
wunder-
werck aller
ding ver-
rechtig.

Zú dem/warumb müste solchs in der Capell zú Alten
Detting geschehen/vnnnd nicht zú Augspurg? Sind
dann nicht auch Christen vnnnd kirchen/ vnnnd Capellen zú
Gottes/vnnnd der H. Jungfrawen Maria ehren gestiftet
vnd erbawen/zú Augspurg/als zú Alten Detting? War-
umb soll das ort der Capellen zú Alten Detting heiliger vñ
besser sein/ an dem die Jungfraw Maria wunder vnnnd
zeichen thute/dann andere ort/an denen sie doch gleicher ge-
stalt angerúffen vnd verehret wirt. Auß was grunde vñ
rsach/sage vns Eysengrein vnd ire gesellschaft/bindet sie
die Christen im Newen Testament an gewisse stette/ vnnnd
ort/wider ihres Sohns Christi vñtrúcklichen befehl/das der
gestalt im newen Testament nicht werde zúgehen/ wie dro-
ben auß dem 4. Cap. Johan. angezeigt worden ist.

Item Christus jr Sohn/wie auch seine H. Apostel/wack
sie teuffel außgetrieben habē/ so habē sie die beschnē/ sich nit
zú erst an frembde ort vberlandt verloben lassē/sonder habē
inen gleich an der stett in gegenwertigkeit derē/ vnder denen
sie gelebt/vnnnd gewonet haben/geholfen/der selbigen glau-
ben vnd vertrauen in Gote zúsercken/warumb hat dan die
se Maria/da sie nicht der teuffel gewesen ist. die Burger/vñ

Dem Meydlin zu Augspurg geschehen.

einwoher zu Augspurg / vnder / vnnd bey denen zuuor: diß
Meydlin gelebt / vnd gewonet / solches ires wunderwercks
so viel als beraubt / vnnd von Augspurg biß inn Beyer
gehn Alten Detting transferiert / das außgenommen we
nig / die nachgefolget / ihr herrlich Götlich werck / welcher
massen sie dem Meydlin geholffen / weder haben sehen
noch hören mögen.

Item was hat doch wol der kelch dabey thun sollen / mit
dem sich das Meydlin gehn Alten Detting hat verloben
sollen? Hilfft dann die Heilige Jungfraw Maria den leu
ten / vnd thut wunder / vñ zeichen von wegen der geschenck
vnd gaben? Christus sr Son / hat den Besessnen / wie auch
aller andern die mäheselig / vnd beladen gewesen sind / vmb
sonst / vnd vergebens geholffen / auch solchs zůthun seinen
Aposteln befolhen / eben der zeit / da er ihnen gewalt gibt /
Teuffel außzutreiben / wunder / vnnd zeichen zůthun / Ihr
habts / spricht er / vmb sonst empfangen / vmb sonst solt irs
geben / &c. Wie kompts dann das diese Maria dem entge
gen / den leuten inn ihrer Capellen zu Alten Detting nicht
hilfft / Sie tragen dann reichlich / vnd weiblich zu / kelch / sil
ber vnd gold / wie der gleichen in der Capellen zu Loreto?

Wer wolte aber darauff nicht schliessen / das diese Ma
ria / weniger nichts als die H. Jungfraw Maria sey? Als
die alles widerwertig / vnnd widersinnisch dem Herzen
Christo / vnnd seinen heiligen Aposteln handelt. Vnnd
aber Christus spricht / Wer nit mit mir ist / der ist wid mich /
vnd wer nicht mit mir samlet / der zerstreuet / &c. Darumb
dann darauff vnwidersprechlich folgen muß / Weil diese
Maria / nicht die H. J. Maria ist / das es in irer gestalt der
leidige Teuffel selber gewesen sey / der fren in der onmacht
ist erschinen.

Das XII. Cap. Wiederholung von der Göttlichen

Das ander stuck / das wider Eifengrein / vnnnd sein
Büch / mit Göttlicher Schrifft erweisen / vnnnd erhalten /
Weitere erte. ist dieses. Das die heilige Jungfraw Maria one verles-
rung des andern stucks von der
Göttlichen ver-
ehrung der G. Lætaniam Lauretana köndte / vnnnd solle göttlich verehret
J. Maria. vnnnd angeruffen werden. Einmal Eifengrein / vnnnd seine
Jesuiten von der anruffung der leblich verstorbenen / o-
der gehn himmel auffgenomnen Jungfraw Maria nicht
allein weder Gottes wort / vnnnd befehl / noch einige ver-
heiffung haben / (daran aber kein anruffung / auß welchem
Glauben kan gethon werden / one glauben aber anruffen /
oder betten an ihme selbst / wie alles ander / dz nit auß warer
glaub geschicht Sünde ist) sonder auch solche ire forma
vnnnd weise / die Jungfraw Maria anzubetten / stracks aller
ding / deren form vnnnd weise / die vns der Sohne Gottes
Christus vnser Herr im aller not / vnnnd anruffung zuge-
brauchen / fürgeschrieben / vnnnd zu halten gebotten hat / ent-
gegen / vnnnd zuwider ist / vnnnd dazu auch Christo irem So-
ne / als dem einigen ewigen Hohenpriester in verrichtung
seines Hohenpriesterlichen Ampts nachtheilig / vnnnd ab-
brüchlich / weil schier der gröfste / vnnnd mehrest theil Chri-
sto entzogen / vnnnd der Jungfrawen Maria zugemessen
wird / gleich als könde vnnnd solte sie die werck vnnnd gutthaten
thun vnnnd geben / die Gottes außtrucklich wort allein
bey Christo zusuchen / vnnnd von ime zubitten /
ernstlich befolhen hat.

Epiphaz

Verehrung der h. J. Maria.

Epiphaniij des Alten Heiligen Lehrers/ so
vmb Jar Christi 390. gelebt / Sententz
vnd Urtheil von der Göttlichen verehrung
vnd anruffung der Heiligen Jung-
frauen Maria.

Das xij. Capitel.

S ABER die heilige Jungfrau Maria/ auß die
weise/ vnd form/ wie in seinem Buch Eifengrein
darnon schreibet / ein menschen funde sey / vom
Teuffel eingegeben/ auch von der ersten recht Alten/ Apосто-
lischen vnd Catholischen kirchen / als ein ketzerey sey ver-
worfen/ vnd verdampft worden/ das bezeuget Epiphanius
contra Antidicomarianitas hæresi 78. lib. 3. Tomo 2.
scribens in hunc modum

Sic etiam de sancta hac, & beata semper virgine, ali-
qui quidem contumelia afficere ipsam ausi sunt, veluti
copulatam carni, post maximam illam, & sinceram DO-
MINI dispensationem aduentus ipsius in carne, & est
hoc impientissimum, ac flagitiosissimū. Quemadmo-
dum autem dicimus, nos hoc audiuisse, quosdā ita au-
sos fuisse, vt facillime seipsos proiecerint in peccatum,
sic admirati sumus, quum aliud rursus audiuissemus, a-
lios nimirum rursus ita desipere, vt in tractatione de i-
psa sancta semper virgine, pro Deo hanc introducere
studuerunt, & adhuc studeant: & furore quodam ac de-
mentia ducantur. Narrant enim, quod quædam mulie-
res illic in Arabia à partibus Thraciæ, hanc vanitatem
inuexerunt, vt in nomen semper virginis, collyridem

*Artid. nos, id est
aduersarius cau-
se. Hinc Antidico-
marianita, qui vir-
ginitati Mariæ cō-
tradicunt.*

*Der h. Jung-
frauen Maria
schender.*

*Maximum flagitiū
eorum, qui negant
virginitatem Ma-
riæ post partum.*

*Furor ac dementia
quorundam, qui
Dixit nem pro
Deo introducere
student.*

Das XIII Cap. Epiphanijs vrtheil vnd Seneeng

*Studium mulierū
in offerenda colly-
ride est opus; lane
impium & totum
Diabolicum
1. Timoth. 4.*

quandam sacrificent per mulieres, quod totum impiū est, ac nepharium, alienum à prædicatione Spiritus sancti, vt sit totum Diabolicum opus, & spiritus immundi doctrina. Impletur enim & in his hoc: Deficient quidā à sana Doctrina, attendentes fabulis, & Doctrinis dæmoniorum. Erunt enim, inquit, mortuis cultum diuinum præstantes, quemadmodum etiam in Israel coluerunt. Et sanctorum iuxta tempus in Deum gloria, facta est alijs non videntibus veritatem, in errorem.

Et mox.

*Ratio quare Ma-
ria non sit colenda
sicut Deus.*

Non conuenit colere sanctos vltra decorum, sed honorare ipsorum Dominum Cesset itaq; error seductorum. Neque enim Deus est Maria, neque de cælo corpus habet, sed ex conceptione viri, & mulieris, secundū promissionem verò velut Isaac disposita. Et nemo in nomen huius offerat. Suam enim animam perdit.

Das ist.

Also heist es sich auch mit den Heiligen vnnnd seligen/ vnd allzeit vnbesleckter Jungfrawen Maria / das eiliche greiffē sich vff sich nicht geschoucht haben jr diese vnehre/ vnnnd schmach zweierley weiff an zū thun/ als ob sie nach der aller fürtrefflichsten / vnud vn weg an der an zū thun/ als ob sie nach der aller fürtrefflichsten / vnud S. Jungfrawe reimsen zū kunfft Christi des Herrn ins fleisch / sich eheli- Maria. cher vermischung gebraucht hette. Welches aber die aller eiliche wöllen höchstē Sünde/ vnd gottlosigkeit ist. Gleich wie wir aber S. Jungfrawen Maria jr inn dem theil sagen/ das sichs zū uerwunderen/ das eiliche gebührende ehr ein solchen freuel begangen / vnnnd sich selbst so leichtlich der Jungfraw vnnnd bald in diese schwere Sünde gestürhet haben. Also schaffst abspre- haben wir vns auch nicht weniger verwundert/ nach dem den. wir widerumb vernommen / das im gegentheil andere in Andere wöllen ein solliche thorheit gerhaten (wana sie von der Heiligen vorgebührende vnnnd allzeit reinen Jungfrawen Maria pflegen zū reden gödeliche ehre vnd zū handeln) dā sie die selbige als einē Gott einzū führen gē. lassen. vnder

Von der Göttlichen Verehrung der H. J. Maria.

vnderstanden haben/ vnd noch vnderstehen / nit anderst/
als wann sie vnfinnige/vnd wanwitzige leut weren/Daß
man sagt/das etliche weiber daselbst in Arabia/auff der ge-
gend Thracia diesen losen vnnnd nichtigen tandt auffge-
bracht vnnnd eingeführt/ das sie pflegeten der allzeit reinen/
vnd heiligen Jungfrawen Maria ein gebachen kuchen zu
opffern/vnnnd deßhalben ein versamlung zuhalten/da sie
dann vnder dem namen der H. vnd allzeit reine Jungfra-
wen sich eines vber alle maß abschewlichen vnnnd lesterli-
chen wercks vnterstengen/nemlich/ das sie in irem namen
durch etliche der weiber/eine sondern Gottesdienst anrich-
tet/ welches ganz vñ gar gottlos vnd abschewlich/auch
der predig des Heiligen Geistes entgegen/vnnnd zuwider/
vnd aller dings ein werck des Teuffels / vnd des vnreinen
Geistes lehre ist. Da dann eben das erfüllt wirdt / das
Paulus sagt/Es werden etliche vom Glauben abtretten/
vnd anhangen den verführischen Geistern / vnd lehren der
Teuffel. Dann es werden/spricht er/etliche auch den ver-
storbenen Göttliche ehre anthun / gleich wie sie vorzeiten
vnter dem volck Israel auch gethon. Also ist die Ehre der
Heiligen/welche der zeit/allein auff Gott gerichtet gewe-
sen/den anderen/so der warheit nicht war genoßen / zum
irthumb vnd verführung gerhaten.

Und bald hernach.

Vnrecht ist es / das man den Heiligen vber das sichs
gebüret/will ehre / vnnnd dienst beweisen/so man viel mehr
Gott selber/der solcher Heiligen aller Herr ist in ehren zu-
halten/vñ ime zu dienen schuldig ist. Darumb so soll nun
der irthumb der verführten menschen nachlassen/vnd auff-
hören.Dann Maria weder Gott selber ist/nach auch iren
leib von oben herab auß dem himmel hat. Sonder auß

Die H. J. als ei-
nen Gott einfü-
ren wölen/ist
ein große vn-
finnigkeit.
Ein abschew-
lich vnd lester-
lich werck der
weiber in Ara-
bia auß der ge-
gend Thracia.

1. Timoth. 4.

Wieder Heili-
ge ehre so bald
inn ein miß-
brauch gerha-
ten.

Die heilige soll
man nit weiter
verehren/dann
es sich gebürt/
denn Gott
se n gebärende
ehre nicht er-
zogen werde.
Vrsach warum
Maria nit göt-
lich zu ehren.

Das XIII. Cap. Epiphanijs vrtheil vnd Sentenz

ehelicher beywonung eines Manns/vnnd Weibs/Allein das sie die isi / welche gleich wie Ysaac / nach der verheissung geboren ist. Derhalben sich niemandt vnderstehen soll/ihrem namen zu opfferen / bey verlust seiner Seelen heil/vnnd seligkeit.

Collyridiani qui fuerint postea dicuntur insequenti capite.

Idem Epiphanius contra Collyridianos Mariæ offerentes: Hæresi 79.lib.3. Tomo 2.

Vnde non est simulachricium hoc studium, & diabolicus conatus? Prætextu enim Iusticiæ, *semper* subiens hominum mentem Diabolus, mortalem naturam in hominum oculis deificans, statuas, humanas imagines præferentes, per artium varietatem expressit. Et mortui quidem sunt, qui adorantur ipsorum verò imagines, quæ nunquam vixerunt (neque enim mortuæ esse possunt, quæ nunquam vixerunt) adorandas introducunt, adulterante mente ab vno solo Deo, velut commune quoddam scortum ad multam multiplicis coitus absurditatem irritatum, & quod temperantiam legitimi coniugij vnus viri detruuit. Reuera sanctum erat corpus Mariæ, non tamen Deus: Reuera virgo erat ipsa virgo, & honorata, sed non ad adorationem nobis data. Sed ipsa adorans eum, qui ex ipsa, carne genitus est, de cœlis verò, ex sinibus paternis accessit. Et propterea Euangelium munit nos, dicens, quod ipse Dominus dixerit: Quid mihi & tibi cura est mulier? nondum venit hora mea. Quo non putarent aliqui, magis eximiam esse sanctam virginem, mulie-

Statuaria opificium, est diabolicum inuentum.

Cultus & adoratio imaginum nihil aliud est quam adulterium profigatissimum.

Maria Dei mater sanctissima non ad adorationem est data.

Von der Göttliche Verehrung der H. J. Maria.

mulierem eam appellauit, velut prophetans, quæ futura essent in terra Sectarum & hæresium genera, vt ne aliqui nimium admirati sanctam, in hanc hæresin, eiusque deliramenta dilabantur. Est enim ludibrium tota res, & anicularum fabula, vt ita dicam tota hæresis tractatio. Quæ verò Scriptura hoc narrauit? Quis Prophetarum præcepit, hominem adorari, ne dum mulierem? Eximium equidem est vas (sed mulier, & nihil à natura immutata: verum & intellectu, & sensu in honore honorata) velut corpora Sanctorum, etsi quid amplius ad glorificationem dixerim: Sicut Helias ex matre virgo, & sic manens in perpetuum, & translatus, & mortem non conspicatus: Sicut Ioannes, qui super pectus Domini recubuit, quem diligebat Iesus: Sicut Thecla Sancta. Et Maria adhuc honoratior hac est, propter dispensationem Mysterij, qua digna facta est. Sed neque Helias adorandus est, etiamsi sit in viuis: neque Iohannes adorandus, quâquam per preces suas proprias dormitionem suam admirandam effecerit. Imò potius ex Deo gratiam acceperit. Sed neque Thecla, neque quisquam sanctus adoratur. Non enim dominabitur nobis antiquius error, vt relinquamus viuentem, & adoremus ea, quæ ab ipso facta sunt. Si enim angelos adorari non vult, quanto magis eam, quæ genita est ab Anna, quæ ex Ioachim donata est Anna, quæ per preces, & omnem diligentiam, secundum promissionem patri ac matri data est, non tamen aliter genita est præter hominum naturam, sed sicut omnes ex semine viri & vtero mulieris.

*Quare Christum
Eangelic matrem
san. Matrem
nominant.*

*Maria suus debetur
honor, sed non
aliquis qui est a-
doratio. Est equidē
eximium vas velu-
t: reliquorum San-
ctorum corpora:
S. diamen prop-
terea neq; ipsa neq;
alijs sancti sunt ado-
randi.*

*Error antiquus nō
patrocinari debet
errori. Idcirco abo-
lendus non stabi-
liendus sicuti Pa-
pista faciunt.*

Das XIII. Cap. Epiphanij vrtheil vnd Sentenz

Et mox.

*Adorationis my-
sterium nemini de-
betur nisi soli Deo.*

2. Cor. II.

*Maria est pulcher-
rima: tamen ob id
non adoranda.*

Sit in honore Maria: Pater, & filius & spiritus adore-
tur. Mariam nemo adoret: non dico mulierem, imò ne-
que virum. Deo debetur hoc mysterium. Neque angeli
capiunt talem glorificationem. Deleantur quæ male
scripta sunt in corde deceptorum. Tollatur ex oculis
cupiditas ligni. Conuertatur rursus figmentum ad Do-
minum: Reuertatur Eua cum Adam, vt Deum colat
solum, ne ducatur serpentis voce, sed permaneat in
Dei Præcepto, Ne comedas de Ligno. Et erat lignum,
non error, sed per ipsum lignum facta est inobedientia
erroris. Ne comedat quis de errore qui est propter san-
ctam Mariam. Nam etsi pulchrum est lignum, sed ta-
men non ad cibum: Etsi pulcherrima est Maria & san-
cta, & honorata, at non ad adorationem. Hæ verò rur-
sus renouant fortunæ mixturam, & præparant Diabo-
lo & non Deo mensam, veluti scriptum est. Et pascun-
tur cibo impietatis, velut dicit diuina Scriptura, & foe-
minæ terunt pollinem, & filij colligunt ligna, vt faciant
placentas oleo subactas exercitui cœli. Compescan-
tur à Hieremia tales mulieres, & ne turbent orbem ter-
rarum Ne dicant, honoramus Reginam cœli.

Das ist.

Woher solte dann nicht ein gökenwerck sein solche
verkehrte weise / vñnd teuffelisch fñrnehmen? Dann der
Teuffel / welcher on vnterlaß pflegt vnter dem schein der
gerechtigkeit / der menschen herzen zu hinderschleichen /
vñnd die sterbliche natur in der menschen augen zu einem
Gott zñmachen. der hat die geschmizte Bilder durch viel-
faltige kunst auffgebracht / das sie gewisser mensche gleich
nuß crinneren / vñnd dargeben. Vñnd die / so angebetet wer-
den / sindt zwar tede / gleich wol so pflegt man der selbigen
Teuffel.

*Wie 3 stifter
sey des paputi-
schen Gottes-
dienst / nemlich
der leydige
Teuffel.*

Wilder

von der Göttliche verehrung vñ H. J. Maria.

Bilder/die doch nie kein leben gehabt (von denen man auch
 nit sagen kan/das sie gestorben/dieweil sie im leben nie ge-
 wesen) züm anbetten stüzustellen / vñd dz selbig chebreche-
 rischer weise/ durch abfal vñ dem einigen/vñd allein ewigen
 Gott nicht anderst als ein schnddes weib das mit schantz-
 licher brunst erfüllet sich in alle vnzucht vñd schand mit ei-
 nem jeden eingelassen. Vñd also des kruschen Ehebetts
 jres einigt Ehemans aller dings ent schlagen hat. Der leib
 Mariae war warhafftig ein H. leib aber darumb nit Gott/
 vñd die Jungfraw war warhafftig ein Jungfraw/vñd als
 ler ehren werdt/ aber daruñ von Gott nit gegeben/dz man
 sie anbetten solt. Sonder sie selbs bettet den an/der auß ir
 nach dem fleisch geboren/vñd doch zugleich vom Himmel vñ
 seines vatters schoß kómmen ist. Daher dan auch das H. E-
 uangelii vñs sein verwaret/in dem es meldet/das der Herz
 zñ seiner Múter gesagt/weib wes gehet es mich vñ dich an?
 Mein stundt ist noch nit kómmen. Damit nit e.liche vermein-
 ten, das die H. J. etwas fúrtrefflichers vñd herzlíchers seye
 dan sie ist/hat ers ein weib genéñt/ eben damit weissagende/
 was kúnfftiger zeit daher für Secten/vñd kúzeren auff
 erden entstehen wurden/ damit nicht etwann die leut zúviel
 sich vergassien an seiner werden Múter/ vñnd dadurch in
 ein kúzeren/vñd der s. lbige Narrenthádning gerichthen/ Dan
 es ist an im selbert ein spöttlicher handel/vñd nichts anders
 dan also zúredē/ ein alt weltlich Fabelwerck/vñd durch auß
 ein kúzerlicher schwarm/ Welche Schrifft aber hat derglei-
 chen se fürgeben vñd gelehrt? Welcher auß den Heiligen
 Propheten hat se solches zúgelassen vñd gestattet? Einen
 menschē anzúbetten/wil geschweigt ein weib? Sie ist zwar
 ein fúrtrefflich außerswelt Gefäß (aber dannocht ein weib/
 die in jrer natur vnuerdendt blieben/ ob sie wol an frem ge-

Was für
 ein Herlich
 werck sey vñ
 Papstliche
 Gottes
 dienst/nem-
 lich ein
 schandlich-
 er abfal von
 Gott/vñd
 ein abschew-
 liche Ehe-
 brecheren
 vñ hárren.
 Maria ist
 von Gott
 nit verord-
 net das mñ
 sie anbetten
 soll.

Warumb
 Christus
 sein werde
 Múter im
 Euangelio
 ein weib ge-
 néñet habe.

Die Heilige
 Jungfraw
 Maria
 Göttliche
 verehrung
 ist nichts an-
 ders dan vñ
 Allen we-
 ber fabel-
 werck vñnd
 gedicht/das
 kein gkúndt
 hat in Gots
 wort.

Dz XIII. Cap. Epiphanij vritheil vñ sentenz

Die Heilig
Jungfrau
Maria ist
ein sättest-
lich Gefäß
Gottes/
gleich wie
auch der
anderen
Heiligen
leib/ aber
darumb ist
weder sie
noch die an-
deren anzü-
betten.

Der Ir-
thumh soll
nie gehand-
elt werde
darumb
das er Alt
ist wie die
Papisten
mit der
Ehre irer
abgötteren
sich in-
der beschö-
nen wollen

Die Papi-
stische an-
eruffung der
Heiligen ist
ein Hei-
dische Ab-
göttery.

mit vnd verstande mit grosser ehre gesieret/ vñnd begabet
gewesen ist) gleich wie auch der anderen Heiligen leibe/ vñ
wz dergleichen mehr zu irem räume möchte gesagt werden.
Gleich wie Helias/ welcher wie er vonn Mütter leib an ein
Jungfrau/ als bleibets auch in ewigkeit/ der in Himmel
auffgenommen worden / vñnd den todt nicht gesehen hat/
Gleich wie Johannes/ der an der Brust Jesu gelegen/ wel-
chen Jesus lieb hatte. Gleich wie die H. Thecla. Wie
wol die Maria etwas mehr ehrwürdiger ist dan sie/ von we-
gen der Götlichkeit verordnung/ dz sie zu einem solchen grof-
sen geheimnuß würdig geachtet worden ist. Aber darumb ist
weder Helias anzubetten/ ob er gleich wol noch im leben ist/
noch auch Johannes angebetet werde sol/ ob er wol durch
sein eigen gebett ein wunderbarlichen abscheid auß diser
welt gemacht/ ja der viel mehr von Gott solche gnade em-
pfangen hat. Es wirdt auch weder die Thecla/ noch je-
mands anderer auß den Heiligen angebetet. Dann es
soll der Alte irthumh nit Herr vnd Meister sein vber vns/
das wir wolten den Lebendigen Gott verlassen/ vñnd an
desselbigen statt etwas anders anbetten/ das doch von ihme
erschaffen/ vnd gemacht worden ist. Dann sie haben ge-
ehret/ vnd gedienet dem Geschöpffe/ mehr dan dem schöpf-
fer/ vñnd seind dartüber zu Narren worden. Dann so er
die Engel nit wil angebetet haben/ wie viel mehr dise/ so vñ
der Anna geboren/ nemlich die/ so auß Joachim der Anna
geschenckt worden/ vñnd durch das ernstliche Gebett/ vñnd
fleissiges anhalten bey Gott/ irem vatter/ vnd Mütter/ nach
der verheissung gegeben ist/ doch also/ das sie auff kein an-
dere weis wider den gemeinen lauff der Natur/ sonder wie
alle andere Menschen kinder auß dem Samen des manns
vñnd auß dem schwangeren leib der Mütter gebozt worden ist.
Vñnd

wis die Göttliche verehrung d. H. J. Maria Vnd bald hernach.

Mariam soll man in ehren halten/ Den Vatter aber vñ den Sone/ vnd den H. Geist soll man anbetten/ Mariam soll nimand anbetten/ Ich sage nit allein kein weib/ sonder auch keinen Mann/ Diß Geheimnuß gehört Gott allein/ Sintemal auch die Engel Gottes diser grossen ehren nit fähig seind/ Derhalben soll aufgeschiet werden auß den herzen der verführten menschen/ alles/ was vbel vnd vnrecht darcin geschriben ist/ Man stelle auß den augen die begirde des Baums/ Es kehre sich das Geschöpf widerumb zu seinem Herren. Es halte sich die Eva mit fremd Adam dahin das sie Gott allein diene/ vnd lasse sich der schlangen stümmen nit verführen/ Sonder sie bleibe im gehorsam des Göttlichen gebots/ Du solt vom Baume nit essen/ Vnd es war da zūmal wol der Baume/ vnd kein irthumb/ aber gleich wol so ist durch den Baume vñ vngehorsam des Irthums entstanden/ Darumb so esse niemant vom Irthumb/ der sich vber der H. J. Maria erhaben. Dañ ob wol der Baume im Paradies schön vnd lustig ist anzusehen/ so gehöret er doch nit zuessen. Also auch ob wol Maria die aller schöneste ist/ die nit allein heilig/ sonder auch aller ehre werdt/ doch sol man sie darumb nit anbetten. Nun aber ob gedachte weiber erneuern widerumb das tranckopffer/ damit man vorzeiten der Himmels Königin/ Fortuna genaß/ gebienet hat/ vnd bereiten also dem Teuffel einen tisch/ vnd nit Gott/ wie geschriben stehet/ sie werden geweidet mit der speiß der gottlosigkeit/ wie dann die H. schrifft zeitget. Die kinder lesen holz/ so zünden die Väter das Feuer an/ vñnd die weiber kneten den teyg/ das sie der Melechet/ des Himmels Königin fuchen bachen/ 22. Solche weiber sollen vom

Die Jung-
frau Ma-
ria ist wol
in ehren zu
halten/ aber
nit anzubet-
ten/ Die-
weil solche
Ehre allein
Gott zuste-
het.

Der Ver-
sprung als-
er verführ-
ung ist der
böse list vñ
des Teuffels
betrug.

Der weis-
ber in Thra-
cia auß Ae-
abia für-
nemme vere-
gleichet sich
mit d. Heiden-
nischen. Als
götteropfer
in welche
hernacher
auch das
Jüdische
volck gera-
ten.

Dz XIII. cap. Dz 8 Oetingische Gotsdienst
Propheta Hieremia im Zaume gehalten werden/damit sie
nit den ganken erdboden also vnruwig machen/ vnd nie
mehr sagen/wir verehren des Himmels Königin.

Gewisse Demonstration/vnnd Er-
weisung auß hievor eingefürter zeügnuß
Epiphani/ das der Papistische Gottes
dienst in der vhralten Capellen zu Alten Oetting
vnd sonst/ein vhralte vnd lengst ver-
dampfte keherey sey.

Das vierzehend Capitel.

Epiphanius hat vmbis Jar Christi 390
gelebt/ vnnd ist in Salamina erstlich/ darnach zu
Constantia/der Insel Cypren Hauptstetten/Bischoff ge-
wesen/der fürtrefflichsten/vnd besten Lehrern einer bey den
Griechischen/ein ernstlicher grimmer feind aller keher/ vnd
keherey/so gar das er auch nit hat leiden wollen/dz versten-
dige Gotsfürtige Prediger/ als Chrysostomus vnnd an-
dere gewesen/ solcher verdachter Ketitten Bücher lesen sol-
ten. Den selbigen werden ja Eysengrein vñ die Jesuitische
gesellschafft/als vncatholisch/nicht köndt verwerffen. Wz

Epipha-
nius ist der
fürtrefflich-
sten Lehrer
einer gewe-
sen bey den
Griechen
der hat ge-
lebt vmbis
jar Christi
390.

Epiphani/
bühret von
der jetzigen
Papisten
Gottes-
dienst.

aber sein Sentenz vnd vrtheil sey/vom ganken der jetzigen
Papisten Gottesdienst zu Loreto/in der Capellen vnser lie-
ben Frauen zu Alten Oetting zu Einsidel in schweiz. Zu
der schönen Maria zu Regenspurg/vnd dergleichen vnzal-
baren Excelsis/vñ orten da nach Eysengreins fürgeschrib-
ner form vnd Regel/die H. J. Maria/mit verlobten Opf-
fern

ein vialt/ vnd lengst verdampte Ezererey sey.
fern/ Weßhalten/ vnd mit der Lauretanische Lætanía ver-
ehrt vnd angeruffen wirt/ solches zeigt er auß Gottes wort
dermassen klar vnd richtig an/ das wir Lutherischen es auch
Papisten kaum so grob vnd dettlich sagen könten.

Dann zumersten/ist das wol zu mercken/das/wie er als
lugner vnd leser straffet/ welche sargaben/ Maria were
nach dem sie Christum geboren/ferner nit Jungfraw blei-
ben/die er dann auch ganz greßlich ansetzt/ vnd sie deshal-
ben Antidicomarianitz nennet/ das ist/ offentliche ver-
leumbder vnd der H. Jungfrawen Maria/ Eben also heß-
tig/ ja weit heßtiger fehlet er da selbst (in der 78 vnd 79.
Hereli) dise auch an/ so Mariæ zuuuel ehre anzühn sich
vnderstanden. Also da in Thracia/in der gegendt/da Con-
stantinopel des Türcken Hauptstatt ligt/etliche weiber zu
gar Geistlich wolten sein/ vnnnd sich aufgaben/ sie weren
Sacerdotes Mariæ/di ist/der Marien zu ehren geweiht/
die sich in jren dienst ergeben/daher sie auch kichen zübachē
pfligten/vnd Maria auff Opfferten.

Der Heilige
Jungfrawē
Marien
schender/
die sargeben
als ob sie
nach 8 Ge-
burt nit jūg-
fraw bleibe

Welche/als man sie in Thracia nit leiden vnnnd dulden
wolte/di weil es sehr treffliche Bischoffe lange zeit darinn
gehabt/da haben sie sich weit von dannen in Arabiam be-
geben/mit welchem ort es dazumaleben ein gestalt gehabt/
wie zu vnser zeit mit Morauia/oder Mehrernland/da sich
die widerteuffer hin samlen/ also haben sich auch was heß-
erische köpffe gewesen/in Arabia auffgehalē biß sie enlich
hernacher der Machomet darinnen auß gebrütet haben.
Nach dem nun das geschrey auß köm̃en/vnd ruchbar wor-
den/was sich da inn Arabia zutrage/da hat warlich Epi-
phanius/ ob er wol ein zimlich weiten weg daruon wonet/
wie auch on allen zweiffel andere Froñne Bischoffe mehr
gethon haben werden/ solliche vngestrafft nit wöllen lassen

Etliche
weiber in
Thracia
teuffelich
sürnem̃en/
so der H.
Jungfrawē
Maria ge-
dient mit
kichen bac-
chen vnd
Opfferen.

Dz XIII. Cap. Dz der Oettingische Gottes

Collyridianen/werde
genennt so
diesen obge
melten der
weiber got
tesdienst
anhangig
vnd zuge
hon war.

hingehen. Schreibe derhalben öffentlich wider sie/als wie
der schedliche käser/neuet sie aber nicht schlecht häerticos,
sonder gibt ihnen ein schmechlichen Namen/vnd heisset sie
Collyridianos/ Lateinisch placentarios, Zeltisch/Rüchen
oder Oblatbacher deren es daß ein newe gattung/ vnd auff
ein andre art/iehriger zeit/auch hat. Davon aber anderst
wo geredt wirt.

Epiphanius
us straffer
off das al
ter ernstlich
est beide ob
gemelte ir
thümle/ der
Antidico
manianit
vnd Colly
ridianer.

Wie nun Epiphanius/ als billich ein Christlicher Bis
choffe thun soll/die jenige/so Maria der H. J. an irer chre
abbruch thaten/ grausam vñ ernstlich angreiff/ also greiffe
er/als lesterliche feinde Gottes dise dagegen noch heftiger
an/mit dreyzehn gülden/vnd auß Gottes wort genossenen.
Argumenten/ vñnd vberweisungen/ welche Maria zuuuel
Ehre/wider alle Christenheit brauch anzuthun vnderstun
den/in dem das sie der H. Jungfrawe Maria Opfer tha
ten ihren zu ehre versamlungen hielten/(grad wie man jetzt
bey vnser Frauen Maß/ beim Salue/ze. zuthun pfleget)

Die Jesu
ten sind de
Collyridi
anern glich
förmig in
dem/das
sie die H.
Jungfraw
Maria
auch Gö
tlich vereh
ren.

sie auch als die hilffe thun köndte/vñnd gleichsam sie gegen
wertig were/vnd der menschen anligen wüßte/ vñ jr gebett
hörete anruffen. In Summa sie machtens mit Christlich
sagt Epiphanius/ ob sie es wol bey weitem nicht so grob
machten/als es diser zeit in der alten Capellen zu Oetting/
ja allen halbe im Papstumb geschicht. Da ist nun die rech
nung leicht zumachen. Seind die armen andechtigen vet
tern vñ kühn bacherin/ als kcherin/ öffentlich vor aller welt
(vor vñ bey 1300 Jaren) verdampft worden/ ach Gott/ ach
Gott/wie wirt es dann dem von Christo gar abgefallenen
Papstumb einest ergehen/ wann der rechte Richter köm
en wirt/vnd einem jeglichen vergelten nach seinen werken.

Zum anderen soll auß oberzelten worten Epiphanijs der
Christliche leser mit fleiß merken vñnd wahrnehmen/

daß

dienst ein vralte verdampfte ketzerey sey.

das bey den 400 Jarē nach Christi geburt/die wahre/Catholische/Christliche kirch/mit allein die jetzige Papistische verehrung vnd anbettung der H. Jungfraw Maria nicht gebrauchet/sonder die selbige auch ganz vnd gar nit wissen/hören/oder dulden wollen. Dañ nach dem die Christliche vñ rechtgeschaffene Bischöffe allein von fernem dergleichen etwas/vonn vielen schlechteren dingen/als zū vnser zeit im Papstumb fūrgangen/vñ noch fūr geht/gehört/vnd vernommen/was nemlich etliche aberglaubische weiber/zwarnit bey jnen/welches sie in keinen weg gestattet vnd zūgebē/sonder noch weit von jnen/in Arabia/vnder wunden vñnd fūrgenommen/haben sie sich mit aller macht darwider gesetzt/vnd die jhenigen des jrthumbs gestrafft/vnd der ketzerey verdampft/so angefangen/vñnd sich vnderstanden die H. Jungfraw Maria mit Opfferen vñnd anbetten Göttlich zū verehren. Wa bleibt dann Eysengreins vnd der Papisten so grosses rühmē/da er durch sein gankes Būch mit so prächtigen zierlichen Worten vnderstchet zū beweisen/das der Gottesdienst/vnd die Religion/wie die diser zeit in Beyer gehalten/vñnd geübet wirt/sonderlich aber in der Capellen zū alten Otting/die er als ein recht mufter vñ Exemplar/den einfaltigen Frommen Beyer anzūschawen fūrsettel/sey die rechte vñralte/der waren Apostolischen/vnd Catholischen Christlichen kirchen lehre/vnd das also/allwegen vñnd nit anderst von der Apostel zeit an in der Christlichen kirchen Gott sey gedienet worden. Ja das S. Ruprecht der Beyer Apostel/solche Religion vnd Gottesdienst habe von der Apostel Successoren empfangen. Welches sich mit Worten leset fūrgeben/schreiben/vnd reden. Wann aber zūm beweisen kompt/so ist/wie man pflegt zū sagen nichts daheim.

Die Papistische verehrung vnd anbettung der Heilige Jungfraw Maria ist in der alten Catholischen kirchen als ein ketzerey verdampft worden.

L. Eysengreins vnd der Papisten Rühme vñ ihrem Gottes dienst vnd Religion ist ganz vnd gar eitel vñnd nichtig.

Was S. Ruprechts Lehre vnd Glauben gewesen/dauon wird hernacher in einem sonderlichen Capitel gehandelt werden.

Dann

Dz XIII. cap. Dz 8 Oetingische Gotsdienst

Der H.
alten bät-
ter vnd der
Alten Ca-
tholischen
Kirchen vñ
theil vñ der
Papiſten
Gottes
dienſt/der
in der Ca-
pellen zu
alten Oet-
ting gehalten
wird.

Daß das iſt vnleugbar war/vnd kan mit keinem grunde
widerſprochen werden/waß Eysengreins fürgebe in ſeinem
Büch von Sanct Ruprechts Glauben (So aber eben
die Lehr vnd Religion ſein ſoll/ die diſer zeit im Beyerlande
im ſchwanck gehet) der Apoſtoliſche vnd waar Alt Catho-
liſchen Chriſtlichen kirchen Lehr vnd Religion geweſen iſt/
das ſolcher S. Ruprechts Glauben/dz iſt die iekige Beye-
riſche Religion / wie die in der Capellen zu Alten Oetting
geübt wirt/dem H. fürtrefflichen Lehrer vñ Biſchoff Epi-
phanio/der vngeſarlich bey 140. Jahren vor S. Ruprecht
gelebt hat vñnd also auch allen andern Orientiſchen Bi-
ſchoffen vñ kirchen nicht allein wol ſey bekant/ ſonder auch
breuchig geweſen dz aber ſolchs nicht/ſonder dz widerſpied
wahr ſey/bezügten die droben erzeltte wort Epiphani/ So
folget auch notwendig/ das alles was Eysengrein weitleuf-
tig von S. Ruprechts Glauben in ſeinem Büch ſchreibet/
anders nichts daß ein faul loß gewech ſey/ den einfaltigen
armen Bayern/damit das gepläz/ nach gemeinem ſpzi-
wort/ für die augen zümachen/damit ſie den ſchein der E-
uangelischen warheit nicht erkennen vñ also des Römische
Antichriſts leibeigne knecht ſeyen vnd bleiben.

Eysen-
greins für-
geben von
S. Ru-
prechts
Glauben/
iſt faul loß
geſchwezt
die Armen
ſetzt das
durch im
ſchumb
auff iſthal-
ten.

Zum dritten ſagt Epiphanius in vor geſetzten wort klar/
häll/vnd verſtendlich/zü der H. J. Maria walfart thün/
jr Opfferen/vnd ſie Göttlich verchren/ wie dann mit der
Larania Lauretana zu Alten Oetting geſchicht/totum
impium eſſe. ac nepharium: alienū à predicatione Spi-
ritus Sancti, ut ſit totum diabolicum opus, & ſpiritus
Immundi doctrina &c., Das iſt/ ſey aller ding gottloß/
vñnd abſchewlich auch der Predig des H. Geiſtes ganz
widerwertig/ein werck des teuffels/vnd des vnreinen Gei-
ſtes lehre/22. Diß zeugnuß merck Eysengrein wol/was
die

Ein vhralte verdampete Egererey sey.

die Alten H. Vätter / vnd die Alte Catholische kirch von
jetzigem Gottesdienst der in der Capellen zu Alten Det-
ting geübet wirdt / halten vnd vrtheilen / vnnd seze es for-
nen an sein Büch / das es doch auch die fromme edle
Beyern lesen / vnd sich dessen stercken vnnd erfrewen mü-
gen / das jr Gottesdienst so alt / vnnd wol gegründet / in so
grossen hohen ansehen sey gewesen / auch bey der vhralt-
ten Catholischen Christlichen kirchen.

Zum vierdten / Was aber die vhralten Catholischen
Christlichen kirchen / vnd der H. lieben Vätter / biß in die
400. Jare nach der Apostel zeit / von der H. J. Maria
Bilnuß / das zu Loreto / vnnd in der alten Capell zu Det-
ting fürgestellt / dafür nidergekniet / verehrt / vnd angebe-
ten wirdt / Sentenz vnd meinung gewesen sey / das ist glei-
cher gestalt / auß des H. Epiphaniij hellen / klaren worten
zu vernemen / da er spricht / Prætextu enim Iusticiæ, sem-
per subiens hominum mentem Diabolus, mortalem
naturam in hominum oculis Deificans, statuas huma-
nas imagines præferentes, per artium varietatem ex-
pressit, &c. Das ist / Der Teuffel der vnder dem schein /
vnnd namen der gerechtigkeit / vnd Gottesdiensts / on vn-
terlaß der menschen gemüter beteubet / vnnd die sterbliche
natur / in der menschen augen zu Gott machet / der hat die
geschnitzte Bilder durch vielfaltige kunst auffbracht das
sie ob sie wol nur Seulen oder holtz vnnd stein / gewisser
menschen gleichnuß erinnern / vnd dargeben.

Drey stück sind hie zumercken. Das erste / dz der Teuf-
fel den menschen vnter dem schein der Religion vnd Got-
tesdienst eingibet / das sie glauben vnnd halten / die sterbli-
che menschliche natur werde zu Gott / das ist / habe Göttli-
che ehre / vnd gewalt. Das ander / diesen irthumb in der
der papisten.

⁴
Der vhralten
Catholischen
Christlichen
Sentenz vnd
meinung von
de Maria bild/
so zu Loreto
zu alte Detting
anzubeten für
gestellt wurde.

Der Biloha-
wer kunst wo
her sie jenen vr-
sprung habe.

Drey fürtreffli-
che stück zumer-
cken. Das erste /
Epiphanijs zeug-
nuß / wie die
jehandelt
die jehandelt
der papisten.

Das XIII Cap. D38 Settingische Gottesdienst

3

menschen herten züstercken/vnd züerhalten/ habe er die geschnitzte Bilder die der abgestorbenen / vnnnd abwesender Bilinuß presentieren vnnnd crinneren/ erdacht vnnnd außbracht. Das dritte/wie gleich darauff solget/das welche solche Bilder vnd die sie presentieren / verehren vnd anbeten/geistliche hurerey treiben / vnd den schnöden weiberen vnd gemeinen Wezen gleich seyen/die das keusche chebett verlassen/vnd sich in vnzücht vnd schande mit einem jedt vermischen/nc.

Eisengrein solte Epiphanius zeugnuß deß 6ten Meyern für augen stelle/zü lernen wer ires Gottesdienst stuffer sey.

Diß herrlich zeugnuß von den Bildern solte gleicher gestalt Licentiat Eisengrein neben das Mariæ Bild setzen an / inn seinem Büch gesetzt haben/ auch nachmalen mit grossen wol leslichen Büchstaben an ein taffel lassen schreiben / vnnnd in der Capellen zü Alten Detting neben das Mariæ geschnitzte bilde auffhängen / damit es auch die fromme Meyern/wann sie jr Gelübd/ vnnnd verspruch züleisten/mit irem opffer dahin Walsarten können / lesen/ vnd irem andacht so viel desto mehr vnd stercker vollbringen/weil sie sich darauff crinneren köndten/wer dieses ires Gottesdiensts stuffer / vnnnd anfenger sey / vnnnd was für groß lob / vnnnd ablaß für Gott die jenigen erlangen/die gemeldten Gottesdienst mit so grossen ernst vnnnd andacht vben.

Mit der zeugnuß Epiphanius stimmt Lactantius lib. 2. de Origine erroris cap. 19.

Oder aber ob vielleicht/Epiphanius als ein Braxus de Licentiat Eisengrein/mit diesem zeugnuß zühart schneidend duncken würde / so mag er dafür nemen Lactantij zeugnuß/welcher bey 70. Jaren vor ime / Crispi des Keyfers Constantini Sons/zü Rom/vnd in Italia preceptor gewesen/vnd lib.2.de Orig. erroris cap.19.beweiset/das in verehrung der Bilder kein Religion sein könne. Dann vnter andern spricht er also. Quare non est dubiū, QVIN RELIGIO NVLLA SIT, VBI CVNQVE EST SIMVLA-

Ein Ohralreverdampckegererey sey.

MVLACHRYM. Nam si Religio ex diuinis rebus est: diuini autem nihil est, nisi in cœlestibus rebus. Carent ergo Religione simulachra: quia nihil potest esse cœlestē in ea re, quæ sit ex terra. Das ist/ Derhalben ist gar kein zweiffel/ dann das allda kein Religion / oder Gottesdienst ist/ wo man mit Bildern vmbgeht. Dañ dieweil die Religion mit göttlichen dingen zûschaffen hat/ vnnnd aber außserhalb der hñilischen dingen/ nichts göttlichs sein kã/ so folget/ dñ die buder kein Religion in sich haben / dieweil in dem nichts hñilisch sein kan/ das auß der erden herkommet/ &c. Man lese aber daselbst weiter drey trefflicher vrsachen / warumb ein mensch des Götzendienst müßig stehen soll.

NOTA
Religio nulla est,
vbi imaginis est simulachrum.

Dem fünfften/ merck weiter Christlicher Leser / das Epiphanius schreibt / das eben der vrsach halben Christus vnser Herr / die H. Jungfraw Mariam sein liebe Mütter im Euangelio selber so vnwürsch / vnd vnfreundtlich angefahren/ vnd sie nicht sein Mütter/ sonder ein weib geheissen habe/ Veluti prophetas, quæ futura essent in terra sectarum & hæresium genera, vt ne aliqui nimium admirati sanctam, in hanc hæresim eiusque deliramenta delabantur. Est enim ludibrium tota res, & anicularum fabula, vt ita dicam tota hæresis tractatio, &c. Das ist/ Eben damit weissagend/ was künfftiger zeit daher fñr Seeten vnd kereyen auff erden enstehen wurden / auff das sich nicht etwan jemandts an seiner lieben Mütter heiligkeit zû viel verwundere / vnd also in diese kerey vnnnd irthorheit falle / darumb das die ganze sache an ihr selber nichts anders dann ein recht gespött/ vnnnd der Alten weiber fabelwerck sey / vnnnd mit einem wort zûsagen/ ein verdampck kerey/ &c.

Vrsache warumb Christus sein werde mütter im Euangelio ein weib nennet.

Das XIII Cap. Ds 8 Deringische Gottesdienst

Eisengreins &
gebliche arbeit
inn dē darüber
kein streit vnd
kein span ist.

Christus stellet
sein Mutter nie
mands für zu
einer Fürbitte-
rin/sonder ma-
chet sie gleich
den anderen sei-
nen gleubigen.

Math. 12.

Lucen 11.

Christus hat
mit fleiß die
leut wollen ab-
halten vō dem
groß achten sei-
ner Mutter.

Eisengrein in seinem Büch / suchet mit sonderem hohe
fleiß zusamen alles was der H. J. Mariæ erhöhung vnn
anschen/auch nur ein wenig dienstlich sein mag/ nicht an-
derst / als solte darüber etwas span vnn
freit sein/da es
doch niemands leugnet / oder widerspricht. Das aber
Christus vnser Herz so gar wenig sich seiner liebe Mutter
im H. Euangelio annimpt/auch dazu sie nit allein nicht/
weder seinen Jüngern den Aposteln / noch dem volck als
für ein Fürbitte-
rin/sonder ma-
chet sie gleich
den anderen sei-
nen gleubigen.
Math. 12.
Lucen 11.
Christus hat
mit fleiß die
leut wollen ab-
halten vō dem
groß achten sei-
ner Mutter.
ten mal geschēhen ist/ das er nemlich mit der hartigkeit ge-
gen seiner Mutter/die leut mit seinem eignen Exempel / vō
dem himmel hoch vnd groß achten seiner L. Mutter hat wol-
len abhalten / vnn
sie verwarnen/ damit sie sich nicht an
Gott verflindigen/mit vbung der abgötterey/da sie jr/als
einen pur lauterer menschen / Göttliche ehre anstun vnd
erzeigen. Der Christliche Leser besche auch andre H. Le-
rer/sonderlich Chrysostomum vnd Augustinum vber die-
sen Text Joh. 2. Wie Christus kein miracel seiner Mutter
zūgefallen / da er hie bey jr wonet / habe thun wollen / wie
viel weniger / werde er im himmel der Mutterschafft halb
wunder thun/da sie selig/vnn
deshalben keiner ehre von
vns bedarff. Ille tanquam non agnoscit viscera huma-
na, operaturus facta diuina. Sagt hie Augustinus/vnn
Tomo 6. libro de Sancta virginitate capite 3. & 5. dicit.
Beatior ergo Maria percipiendo fidem Christi quam
conci-

Ein Ohralte verdampfte Ketzerey sey.

concipiendo carnem Christi. Item, Materna propinquitas nihil Mariæ profuisset, nisi foelicius Christum corde quam carne gestasset, &c.

Zum sechsten mercke Christlicher Leser / das das filtrneste ist in dieser ganken disputation / von der H. J. Maria anruffung / vnnnd Göttlicher verehrung / das nemlich der H. Epiphanius von den ketzern seiner zeit / wie auch jetzt von Eisengrein / vnd Jesuiten erfordert jres Gottesdiensts zeugnuß Heiliger Schrifft / das gewisse vnnnd vnfehlbare Gottes wort / das Gott solche form vnd weise im zu dienen befolhen habe / vnd ime auch wölle gefallen lassen / &c. Darumb spricht er / Quæ verò Scriptura de hoc narravit? Quis Prophetarum præcepit hominem adorari, nedum mulierem? Das ist / In welcher Schrifft wird hieuon gelesen / oder welcher Prophet hat je befolhen / das man einen menschen anbeten solle / vnd viel weniger ein weib? Als wolte Epiphanius sagen / Zu einem rechtgeschaffnen Gottesdienst wird erfordert / Gottes auftrucklich wort vnnnd befehl / das Gott selber den Gottesdienst also beschrieben / vnd zu vben verordnet habe. Nun köndten aber die / so die H. Jungfrauen Maria mit Walsfart / Gelübden / Opffern vnnnd anbetung Göttlich verehren / solchen Gottesdienst / mit keinem Gottes wort / oder befehl beweysen / vnd war machen. Dann gewiß ist / das hieuon inn der ganken H. Schrifft nicht geschrieben ist. Weder Moses / noch die Propheten des Alten Testaments verkündigen / oder weissagen das zukünfftig des verheissenen Messia Mutter ein Jungfrau / solle göttlich verehret / vnd angebeten werden / So wirt noch viel weniger etwas hieuon im Newen Testament befunden / das die H. Evangelisten / Christus selber / vnnnd seine liebe Apostel / Ob wol

6
Epiphanius
erfordert vñ dē
Ketzern seiner
zeit / die zeug-
nuß der H.
Schrifft.
*Teriull. de carne
Christi pag. 33.
Non recipio, quod
extra scripturam
de suo inferi.*

Zu einem recht
geschaffnen Got-
tesdienst wird
erfordert Got-
tes aufgetruck-
te wort vnd be-
fehl / daran es
aber den papi-
sten aller dings
fehlet m̄ maḡ
let.

Das XIII. Cap. D38 Bettingische Gottesdienst

sonst der H. Jungfraw zum offtermal ehrlich/ vnnnd herrlich meldung gethon wirdt) befolhen hettten/ das man in der Christenheit ihr zu lob vnnnd ehren sondere Capellen stifften vnnnd auffbauen solte/ inn denen sie hernach mit Wallfarten/gethonen gelübden/ Opfferen/ Messhalten vnnnd anrassung/ nach inhalt der Lauretanischen Ectania solte göttlich verehret werden. Hicvon wirdt kein einiger Buchstabe niergent in der H. Schrift weder gefunden/ noch gelesen. Ja das widerspiel liest man sehr offft/ das es zum aller ernstlichsten/vnnnd zum offtermal hell vnnnd clar bey verlast göttlicher gnaden vnnnd der straff ewiger verdammus verboten wirdt/menschen anzubeten/vnnnd also noch viel mehr ein weib/wie Heilig/froin/ hoch vnd groß die auch inuner mehr für den menschen in dieser welt sein mag/te.

Die papistische anrassung Martae vñ der andere heilige ist zu höchsten verbottē bey al lust der göttlichen gnaden.

Was 8 haupt streit sey zwischen de Jesuiten vnd Lutherschen.

Nun ist aber hieüber zwischen Eisingrein/dē Jesuiten/ vnnnd vns allein aller streit/die hauptdisputation/das wir von ihnen nicht vnbillich (gleich wie auch der H. Epiphanius von den Collyridianis/ so vnser Frawen kuchen bachten/vnd auffopfferten) ires Gottesdiensts in der Capellen der H. J. Mariae zu alten Betting/ Gottes außstrucklich wort vnd verheissung/das ihne Gott also verordnet/ vnnnd die jenigen die ine auff solche weis verehren/zū gnaden annemen/vñ erhören wölle/ das solle vns Eisingrein vnnnd sein gesell Canisius (sagen wir) darthun vnnnd mit grund Göttlicher Schrift erweisen.

Eisingreins weitläufige beschreibung vñ dem vrsprung vñ anfang der vhraltē Capellen zu alten Betting ist ein vergeblich vñ unnütz geschweh.

Daß das Eisingrein in seinē Buch ab Quo Troiano, wie man spricht/vñ euffersten anfang erholet vnd beschreibet/ Wie die vhraltē Capell zu alten Betting auffkornen/ Item wie sie von S. Ruprecht wol vor 1000. jaren in dem namē vnser L. Frawen geweiht wordē sey/was für grosse Fürsten

Ein Vhraltē verdampte Kegerē sey.

Fürsten vnd Herrn/ solche Capellen zu alten Detting her
nach besucht vnd begabt haben. Item wie zu merung ge
meltes Gottesdiensts inn der selbigen Capellen/ noch fer
ner auch ein grosses Closter erbawen worden. Welche
Fürsten vnd Herrn / nach dem sie solch Closter vberreich
lich begabet/darinn begraben ligen. Item von wem es
hernacher geblündert vnd verbrennt worden/ vnd das die
einig V. L. Frawen Capell vberblieben. Item wer den
jetzigen Stifft S. Philipp vnnnd Jacob zu alten Detting
gestiftet/vnd was jeder zeit für Pöpst da gewesen. Der
gleichen von den Heilighumb vnd Kleinoten/so in gemel
dem stift noch vorhanden sein sollen. Item das etliche
100. jar groß wallen/vnd kirchfärten zu V. L. Frawen ge
hen alten Detting in jr Capell seyen gethon worden/vnd
dergleichen mehr/so Eisengrein weitläuffig in seine Büch
handlet/das dienet alles nichts zur sachen/ vnd ist ein ver
geblich vnnütz geschweh/ So lang er namlich nicht zuuor
darrhut/vnd zum fundament leget/das viel gemelter Got
tesdienst der vhralten Capellen zu alten Detting / von
Gott selber/eben auff die weis vnd form / wie er dieser zeit
geübet wirdt/sey gestiftet / vnd das Gott eben auff solche
weis vnd form/vnd nicht anderst von den leuten/in vnnnd
durch die heilige Jungfraw Maria wolle verehret vnnnd
angeruffen werden. So lang (sagen wir) Eisengrein/
vnd sein hauff diese prob/oder beweisung/nicht mit Got
tes hellem clarem wort/war machet vnnnd erhalt/so ist das
vorgehende ime zu seinem fürhaben/nicht allein nicht für
stendig/sonder noch darzu auch nachtheilig vñ schedlich.

Dann da nicht erweisen/vnd dargethon ist/das der jetzi
ge Gottesdienst in der Capelle V. L. Frawe zu alte Det
ting Gottes wort/Veselsch/vnnnd verheissung habe/vnnnd

Was Eisen
grein für ein
fundament lege
müsse/wann er
wül den Det
tingische Got
tesdienst als
Christlich vnd
göttlich erhal
ten.

Das XIII. Cap. D38 Serttingische Gottesdienst

Wann die Ca-
pell zu Alten
Detting nit vff
Gottes wort
vnd befelch ge-
gründet ist / so
hilfft sie nit we-
der die Elte-
noch auch das
grosse ansehen
des Stiffters.

das Gott eben auff solche weis vnnnd form wölle verehret
vnnnd angeruffen sein / Was solle dann gemelte Capell ihr
groß Alter wol commendieren mögen? Wann sie schon
1000. Jar alt ist / vñ von S. Ruprecht eingeweihtet wordē.
Dann sind die Altar / Stifft / Capellen / vnd kirchen / so die
Könige Juda / vnd Israel im Alten Testament / one / vnd
wider Gottes wort dem Baal vnnnd anderen Abgötterren
erbawet / vnnnd eingeweihtet haben / nicht noch viel Eltere
haben auch die selbige Könige im Alten Testamen / sol-
chen ihren selbs erdachten vnnnd gestifften Gottesdienst /
nicht eben so vberreichlich begabet mit jährlichem einkom-
men / Rennt vnd Gulten versehen / auch gemelte Gottes-
dienst mit grosser andacht in eigener person besuchet / vnnnd
da sie abgestorben / sich dahin begraben lassen / als die al-
ten loblichen Deyrische Könige / Fürsten / vnnnd Herrn /
der Capellen zu alten Detting ie gethon haben? Was ist
aber solchs dem Baalitischen Gottesdienst fürstendig /
vnd nuhe gewesen? Ja was haben wol die selbigen Köni-
ge / Fürsten / vnd ganges volck / die viel gemelten Baaliti-
schen Gottesdienst befurdert / geübet / vnnnd geschuget ha-
ben / darfür für ein belohnung empfangen? Das lese man
in den Büchern des Alten Testaments Samuelis / vnnnd
von den Königen / da sie entlich mit ihrem Gottesdienst
von Gott verworffen / vnnnd aller ding zu grund gangen
findt.

Vergleichung
des Jesuitische
zu papistische
Gottesdienst
mit dem Baali-
tischen Gottes-
dienst der Kö-
nigen vnd Für-
ste in Juda vñ
Israel.

7 Zum siebenden / So ist sichs gleich wol bey diesem zeug-
nuß des H. Epiphanij auch dessen zu verwunderen / wie
es doch könte / vnd zūgangen sey / das Eysengrein aller kir-
chen Historien / auch der H. Väter Bücher durch lesen
hat / vnnnd darauff in seinem Buch viel / vnnnd mancherley
zeugnuß einfüret / was vnd wo zu jeder zeit für wunder
vnd

ein vralt/ vnd lengst verdampfte legerey sey.

vnd zeichen für gängen / alles hürweisen/ weil dergleichen
auch zu alten Detting geschēhē/ so müssē der Dettingische
Gottes dienst/ Catholisch/ güt/vñ recht sein/22. Daz er/ sage
ich vnter andern nicht auch vorgeseht zettgnuß des H. Epi-
phanij funden vnd gelesen hat: Freylich hat ers gelesen/vñ
ist jme nicht vnberwüß. Weil es aber jme entgegen/vñ dē vñr
alten Dettingische Mariæ Gottesdienst zur feherer ma-
chet/ als der vom teuffel gestiftet/ von alten weibern seinen
anfang habe/ ist jhme nicht gelegen gewesen/ solch zettgnuß
einzuführen.

Eisengrein
hat in ein
särung die
ler zeltig-
nassen mit
vleiß vñnd
wissenlich
vmb gänge
das Her-
liche zettg-
nuß Epi-
phanij.

Man sihet aber darauff der Jesuitischen gesellschaft
art/vnd kunst/weil siemit Gottes wort/irer Superstition/
vñnd Aberglauben nit könden bementen/so verwerffen sie
dasselbig/vnd wollen sein zettgnuß inn Glaubens vnd Re-
ligions sachen weder gelten/nach richter sein lassen. Ziehen
sich auff der H. vätter Bücher/vñ der Conciliē decretē. De-
nach aber die selbigen der sachen selber vñneinig vnd selet ein
Scribent mit dem andern vber ein kofset/wie auch die Con-
cilia/so nemmen sie darauff/da sie vermeinen für sich sein/
wañ es auch nur ein schein hat. Vnd das soll vñnd müß daß
Catholisch sein/der alten Catholischen Christlichen kirchen
lehre/22. Vnd souiel seye vom anfang diser Historien ge-
sagt. Nun wollen wir auch besehen/wie sich die selbige im-
fürschreiten halte.

Der Jesui-
tischen ge-
sellschaft
art vñnd
kunst.

Examen/vnd örderung der gangen:
Historia vonn entledigung des Besessnen
Meydtlins/nach allen jren vmbstenden wie:
sie von L. Eysengrein beschreiben
worden.

Von der vorberereyung auff das vol-
gende Gettingische vnnnd Canisische wun-
derwerck/mit was andacht vnd Ceremoniā
am anderen tag der anfang desselbigen widerumb gemacht
worden/mit beiten/Wessleßen Sacrament empfangen
vnnnd Letaney sprechen/vnd was von diesem
allem inhalt.

Das fünfftzehend Capitel.

Fol. 126. b **D**Es andern tags/schreibt Eifengrein/
welcher ware der 22. Januarij/hat man zur sachen
selbs/Nemlich der erledigung des Jungfrewlins gegriffen/
vnd zu morgens vor mittag/hat gedachter Herr Marx Fug-
gar/sampt der selben Gemahel/vñ andern gefärten/in der
offt bemeldten vnser lieben Frauen Capell/ihr Gebett/vñ
erledigung des Meydlins andächtiglich verrichtet. Vnd
was mehr volget/besiehe droben.

Der Herr
Fuggar hat
delt wider
die art vnd
eigenschafft
der Christen
vnd der
Christliche
Kirchen.

Das Herr Marx Fuggar sampt seiner Gemahel vnnnd
andern jr Gebett gethon haben/vmb erledigung des meyds
lins/ist an im selber nicht vnrecht. Das ers aber nicht so
mahr zu Augspurg/da zweiffels one auch ein Christliche
gemeine ist/als in der Capell B. L. Frauen zu alten Det-
ting/gethon hat/ist wie droben vermeldet/der art/vñ eigen-
schafft der Christen vnnnd Christlichen kirchen im Newen
Testament nit gemeh. Da die waren/vnd Bleibigen an-
better an kein statt vnd ort gebunden/vnd wieder H Apo-
stel Paulus den Männern befiehlt/in der 1. ad Timet. 2. sol-
len sie an allen orten beiten/vnnnd auffheben Heilige hande/
on join vnnnd zweiffel. Hette derwegen gemelte fürbit
vmb

nien damit 3 anfang weiter gemacht wordē.

vmb erledigung des Meydlins eben so wol zū Augspurg in der Fuggar hause/oder in der kirchen vor der gansen Gemein geschehen können/vñ wäre der weiten reyse vber lande biß gehen alten Vetting in Bepern wol von vnnöthen gewesen / wann man nicht diesem ort mehr Heiligkeit vnd erhöhung zūgebe/als denen zū Augspurg vnd anderstwo.

Das dan ferner Herz Fuggar / neben seiner fürbieth / dz leyde vñ sterbe Christi vnsern Herzen / auch sein gnadreichs oberflüssiges verdienst betrachtet hat/lassen wir an jme selber gleicher gestalt recht vnd gut sein. Di aber solchs in der Mess geschehen/deren iwo auff einander gelesen worden/hat sein bedeneß. Dan w3 die Papistische Opffer Mess für ein abschewlicher gewel vnd Abgötterey vor Gott ser/ist vnsern theils nun vñ 40 vñ mehr jarē hierin vnsern/vñ der vnsern/schriefft grundtlich/warhafftig/vñ außfürlich dargeth vñ erweisen. Vñ seind die Papiste jres so lang geübt gewelß Gott/ vnd d werde Chr. stehet rechteschafft zūgebe schuldig/so aber noch biß hieher vñ jnē vnderlassen bleiben.

Soniet dan das dritte belanget/das gemelter Herz Fuggar/auch das hochwürdige Sacrament des leibs vñ bluts Christi/nach Catholischem brauch auß dē händt Doctoris Canisi empfangen zē. Das geben wir vnsern theils jhme dem Herrn Fuggar/vnnd seinem administranten Canisio zūtressen/wie sie es beider seits zūkünfftig gegen Christo dieses Sacraments stifter vcrantworten wollen/ der in stiftung seines neuen vnnd ewigen Testaments/nicht ein gestalt/wie es die Papisten nennen / oder nur einen theil/ vnd vnter dem selbigen zūgleich sein waren leib vnnd Blut/ zū empfangen vnnd zūnessen befohlen/ eingesetzt/ vnnd vcrordnet hat. Sonder wie die wort klar vñ verstēdlich laute/ beide theil/ mit dē außdrückliche befehl/dz alle die Christen/

Das der Herz Fuggar das leyden Christi betrachtere vñ Mess ist verdeckt.

Die Papistische Opffer Mess ist ein abschewlicher gewel vñ Abgötterey vor Gott.

Christi stiftung begreiffet in sich beide theil/das ist das gāge Sacrament den leib/vñ das blut Christi vñ der scheidlich mit brot vñ wein außzūtheilen.

Dz XV. Cap. Von den Abgöttischen Ceremo

und seine Jtnger sein wollen/beide theil/das ist/das ganze Sacrament in desselbigen administration/ vnnnd auftheilung/empfaßen vnd niessen sollen/ Dann vom ersten theil spricht er/Nemmet hin vnd esset/das ist mein leib/22. Vom andern theil aber/ Trincket alle darauß/ das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem blüt 22.

Der Papi
sten Einn
de oder viel
mehr auß
flucht von
der Einn
gestalt des
Sacra
ments/
darunder
eben souiel
sein soll als
vnder bey
den.

Das nun hiewider die Papisten strgeben/ Es sey vnter einer gestalt des Sacraments souiel/als vnter beiden. Der wegen dann dießhenigen/ so nun die ein gestalt empfaßen/ eben souiel/ das ist/ den waaren Leib vnd Blüt Christi ganz empfaßen/als hetten sie beide gestalt/das ist/das ganz Sacrament empfangen. Demnach dann die Christliche kirch wie sie sagen/vnd die vätter im Concilio zu Costenß/die andern gestalt/ das ist/ den Kelch den Layen verboten haben/ so solle man hinstürter sich solcher Ordnung halten/ vnnnd vernügen lassen/ 22.

Wider
legung ob
gemelter
Papisti
cher ein
rede von
der einen
gestalt.

Darauff antworten wir/ bey diesem hochwichtigen handel/der Gottes Ehre/vnd vnser Seelen heil betrifft/ist die Frage nicht was vnd wie viel vnter einem theil/ oder beiden begriffen sey/ sonder wie vnnnd was Christus vnser Herr/ seiner lieben Christenheit in diesem seinem Testament eingesetzt/vnnnd von seinet wegen zühñ vnnnd zühalten beuolhen habe. Es hat aber ihne also für nutz vnd gült angesehen/das die sñnigen/die sich in seiner kirchen dieses seines neuen Testaments wollen theilhaftig machen/ die sollen vnderschiedlich mit dem Brodt/ das er brochen vnnnd außgetheilet hat/ seinen waaren Leib/ vnnnd mit dem Kelch/ den er allen gericht/ sein waares Blüt empfaßen/ bey diser ordnung soll vnd müß es bleiben.

W/ Chri
stistiftung
vnd ord
nung sey.

Gleich aber/ wie die Christliche Catholische kirch vber Christum/ ihr einiges haupt vnnnd Heylandt nicht ist/vnnnd gleich wie sie kein Gottes wort von vnd auß eigenem gewalt

lan

nien damit 8 anfang wieter gemacht wordē.

lan machen/ vnd daher auch kein Sacrament/ also hat sie
auch nit gewalt/ Chriſto weder sein wort/ noch Sacrament
zu endern. Dann vom wort ist diß der außtrucklich be-
welch/ Du solt zu meinem wort nichts thun/ vñ auch nichts
nemmen. Von Sacramentē aber/ spricht der Apostel Pau-
lus Gal. 3. Verachtet man doch eines menschen Testamēt
nicht/ wann es beſtätiget ist/ vñnd thut auch nichts darzu.
Wie viel mehr hat niemandes macht oder gewalt/ es seye
gleich die Kirch/ Concilla vnd vätter/ Gottes Testament/
das er mit seinem eygnen blut/ vñnd vnſchuldigen todt be-
ſtätiget hat/ zu endern/ oder zu verbrechen.

Die Chriſt-
liche Kirch
hat nit
macht we-
der Chriſti
worte noch
seine Sa-
crament zu
endern.

Wirt derhalben den Herz Fuggar das er das Sacra-
ment nach Catholischem brauch vnter einerley gestalt/ wie
die Papisten reden/ von Canisio empfangen hat/ zükünff-
tig für dem Richterſtül Chriſti mit nichten entschuldigen/
ob er schon sampt seinem administrantem dem Canisio/ viel
vnd groß wirt fürwenden wollen/ das solchs nun vil jar her
in der Papisten Kirchen sey breuchlich gewesen/ vnd das es
die vätter auff dem Concilio zu Costens/ also erlaßt verord-
net/ vnd außgesprochen haben/ Dann Chriſtus wirt jnen
beiden antworten/ das sie sich beide/ in außtheilung vñnd
empfangung seines Heiligen Abendmals/ nicht der Papisti-
schen Kirchen brauch/ noch auch der vätter/ des Costenscher
Conciliums Decret/ vñnd canonibus, sonder allein seince
ersten Einfassung vnd stiftung seines neuen Testaments/
in allwegen gemäß vnd gleichförmig solten verhalten ha-
ben/ weil aber solches von jhnen nicht geschehen/ haben sie
nicht weniger sündē/ als die Papistische kirchen/ vñnd die
Vätter des Conciliums zu Costens/ die sich vermessen/
freffeler wiß vnderstanden/ jme sein Testament zu endern/
vnd dadurch an der waar Catholischen Chriſtlichen kirche
beganzen.

Den Herz
Fuggar
sampt seinē
adminiſtrā-
ten wurde
künfftig nit
entschuldi-
gen der alte
brauch der
Papisten
kirchen.

Die Papi-
sten haben
durch en-
derung des
Testamēts
Chriſti ein
Sacrolegiū
begangen.

D; XV. Cap. von gesprach/das Doctor

ein rechte sacrilegium vnd Erzbüßenstüel begangen haben.

Folio 127.

Was Do-
ctor Cani-
sius für ein
gesprach
mit dem be-
sessenen
Wendlin
gehalten.

Hierauff folget in der hystoria/das nlich/nach mittag/
als man in der Capell widerumb zusamen kommen Canisius
in beysein 14. 15. vnd mehr personen / angefangen habe mit
dem besessenen Jungfrewlin allerley sprach zühalten / vnd
sonderlich sie zu erinnern / was ihr vor kleiner zeit zu Aug-
spurg/durch die Mütter Gottes/in einer ohnmacht/ offens-
baret worden/ 2c. Was nuch folget in diesem Paragrapho.

Canisius
vnd sein
hauff sind
hwen stuet
züberwenf-
schuldig so
viel die er-
scheinung
de Wend-
lin gese-
hen belan-
get.

Wie es vmb dise erscheinung / so dem Weydlin in seiner
ohnmacht widerfaren / ein gelegenheit habe / ist droben der
lenge nach erzelt worden. Das erstlich ist Canisius/vñ sein
hauff schuldig züberweisen / mit zeugnüß Heiliger Schrifft/
das die einmal abgestorbenen / oder in Hiñel auffgenom-
mene Heyligen/ denach in diser welt den menschen erschei-
nen / vnd sonderlich das solchs von der Jungfrawen Ma-
ria wahr sey. Fürs ander / wann dann schon gnügsam zü
warheit dargethon were / das die H. J. Maria / nach irer
auffnehmung in Hiñel/ hernacher jemand in diser welt er-
schinen ser/das aber wie Canisio / also auch allen Papisten
vnmüglich sein wirdt / so hette doch gleich wol Canisius
auffs newtweiter züberweisen / das sie auch diesem bes-
essenen Weydlin erschienen. Welches wir vnser theils sagen/ein-
vnmögliche sache sein. Der ursach halbe/das die H. Jung-
fraw Maria / gleich so wenig / als jr Sohn Christus / mit
de Belial/weder theil noch gemeinschaft hat. Das aber den
zeit das Weydlin in des teuffels gewalt / vnd sein Palast
gewesen sey/ist offenbar/weil es/ wie Canisius selbs bekenn-
et vom bösen Geist/eingenossen vnd besessen gewesen ist.

Das die
Heilig Jüng-
fraw Ma-
ria dem be-
sessenen
Wendlin
erschienen
sen ist vn-
möglich.

Müßte der wegen notwändig folgen/ das wo dise Maria
die dem Weydlin erschienen sein soll/die H. J. Maria war-
haftig gewesen were / das sie mit irer erscheinung vñ gegen-
wartig

Canisius mit dē besessnen Meydlin gehalten.

wertigkeit/also bald den bösen Geist aufgetribē hette/gleich
wie die bösen Geister ihres Sohns Christi/vñ seiner H. A-
postel gegen wertigkeit/nicht haben leiden/vnd erdulden mö-
gen/sonder als bald aufgefaren/vnd ire stett vnd wouung
verlassen haben.

Weil aber solchs bey diser erscheinung nicht geschehen
ist/vnd der böse Geist einen weg wie den andern seinen Pa-
last im friden/vnnd gutter rāwe innen behalten / auch dem
Meydlin zū der offenbarung diser erscheinung/vnnd was
man zū seiner erldigung thūn solte/mehr geholffen/als ge-
weret hat. So ist solchs ein gewisse vñ vnfeibare anzeigūg/
das dise Maria/die dē Meydlin in seiner ohnmacht erschi-
nen/mit die H. J. Maria gewesen sey. Sonder der leibhaff-
tig teuffel selber/der die menschen zū dffen/vnd in der Papi-
stischen superstition/vñ Abgötterey zū bestetigen / sich dem
Meydlin in der gestalt/vñ form der J. M. geoffenbaret hat.

Auff diß loß vnd faul fundamēt nun/gründet sich Cani-
sius/vñ helt mit dem Meydlin sprache/zē. Weil er aber ein
Doctor der H. Schrifft sein wil / warumb hat er daß nicht
viel mehr mit ihm von Gottes wort geredt/vnd die vnges-
wisse offenbarung faren vnd in seinem werd bleiben lassen.
Sagt nicht Christus im Euangelio in der Person Abra-
hams/sie haben Moses vnd die Propheten/die lasse sie hö-
ren/zē. Item Esaiæ 8 spricht der Prophet / Sol nicht ein
volck nach seinem Gott fragen. Oder soll man die todten
für die lebendigen fragen? Inach dem geses vnnd zeug-
nuß/werden sie das nicht sagen/so werden sie die morgen-
röte nicht haben. Also were es disem so geistlichen / vnnd
hocherleuchten mann wol angestanden/ das er das Meyd-
lin vor allen dingen im Christlichen Catechismo vnderwiß-
sen/vnnd ihm erzelet hette / wie vnnd auß was ursachen
Gott

Gewissen
meretien
chen das
die Maria
so dem
Meydlin
erschinen/
der leibhaff-
tig teuffel
selber gewe-
sen.

Canisius
gründet
sich vff ein
loß vñ faul
fundamēt.

Was Ca-
nisius für
ein proceß
solte mit dē
Meydlin
gehalten
haben.

Dz XV. Cap. Vö den Abgöttischē Ceremo

Canisius
vnd seine
gesellen
seind den
Phariseeru
gleich wel-
che die lere
Christi für
nichts hiel-
ten/vñ des
halben sein-
en ersor-
derien.

Gott der Herz dem bösen feinde vnterweilen verheuge vnd
zulasse die menschen zueinigen/vñnd was in solchem fall
der Christen vñ kinder Gottes hilff vnd wahrer trost sey/zt.
Aber Gottes wort ist disen gesellen viel zügering vñ schlecht
siemüssen on/vñnd wider Gottes wort offenbarung/vñnd
sondere erscheinungen vom Himmel haben gleich wie den
Phariseern in Euangelio die lehr vnd predig Christi züviel
gering vnd verdächlich ware/ forderten vnd begerten zeichē
vom Himmel. Wie solches drey Euangelisten nicht ohn
grosse verwunderung ab so schrecklicher boßheit/ melden/
Matth 12. vnd 16. Lucas 11. vnd 12. vnd setzt Marcus am
8. darzū/Christus habe drüber erschüfft inn seinem Geist/
so wehe habe ihm solche jr verkerte weiß gethon/zt.

Canisij vñ
der vmb-
stender ge-
bert ja
Gott vñnd
seiner mü-
ter.

Auff gemelt gesprech mit dem meyblin wirt der sache ein
anfang gemacht vñnd fallet Canisius auff sein knie nider/
gleichs fals alle andere/so gegenwertig waren/schreibt Ey-
sengrein/Schreyē sampelich/ vnd selffschten zū Gott/vnd
seiner werden Mütter /inniglichen/das disem armen Jung
fräwlin gnad erzeiget/vñ es von dem bösen Geist entlediget
wurde. Der anfang dises wercks taugt nichts/ wie kündte
dañ das Mittel vñnd ende güt werden. Dañ ob wol das
samelich zū Gott schreyen vnd selffschten/ das es in Christi
Nammen auß wahrem Glauben geschicht für vns selbst
vnd andere/recht vnd güt ist/so kan doch dabey mit nicht
das schreyē/vñ selffschten zū Maria Christi leibliche Mütter/
als recht vñnd Christlich geheissen vnd zugelassen werden.

Der an-
fang dises
wercks soll
nichts/ viel
weniger dz
mittel vñnd
das ende.

Die anruf-
fung der
mütter Got-
tes ist vn-
christlich
vñ Abgöt-
tisch ja ein
verdampfte
hegeret.

Die vrsachen seind droben im Eilfften Capitel erclert wor-
den/auch heisset es der H. Epiphanius ein Abgötterey vnd
verdampfte leseret sein. Dann heisset das die Jungfrau
Mariam/die doch gleich wie wir ein pur lauter mensch ist/
nicht zū Gott machen/oder jr Göttliche ehre anthun = das
se:

nien damit 8 anfang weiter gemacht worde.

sie Gott gleich vnnd mit Gott/an diesem ort von Canisio/
vñ andern gegenwertigen mit herlichem schrey vñ seuff-
ken inniglichen angeruffen vñ angebetet wirt/ dem armen
Jungfräwlin gnade züerzeigen/das es vñ dem bösen Geist
entledigt werde: Was ist/vnd wirdt hiewol für ein vnder-
schiede gemacht vnd gehalten zwischen Gott vnd Mariae:
Einerley gütthaten werden ja zügleich durch dz anruffen/
so ein werck ist Göttlicher ehren/von beiden begert.

Das wirt nun gleich darauff noch besser versiget. Dar
auff zusehen das die Jungfraw Maria auch Gott selber in
diesem ganken werck fürgezogen wirt/ das aber sonderlich
dem bösen Geist wolgefallen/vnnd sich seiner verkerten art
nach / also darzū stellet/nicht anderst/als hette er ein groß
sen verdruß ab der geübten Abgötterey/vnnd als thue im
recht wehe das die leut der H. Jungfrawen Maria Gött-
liche ehre anthülen. Dann nach dem Canisius wie Eysen-
grein schreibet/die offne Beicht/dz vater vnser/Aue Maria
vnd andere Gebett gesprochen/vñ also auff die Lactaniam
Lauretanam von vnser Lieben frawen kommen/vnnd die
ganz andechtiglich mit einander zübeten angefangen/ sagt
Eysengrein/hab solchs den teuffel verdrossen/ vnd ange-
fangen drüber zū murren / vnd kühmb nit haben wollen/
das man spreche/ Heilige Jungfraw Maria/ du Wärter
Gottes/Ditt Gott für vns/zē. Habe auch das meydlin zū ruffen.
ruck nider geworffen/das der Herz Fuggar an ihme gnüg
zūhalten habe.

Es sage vns hie anfangs Canisius vnd seiner Hystorien
Scribeni Eysengrein/da dem teuffel ernst gewesen/vnnd
nicht irer aller gespottet hat/warumb in so hoch/vnnd groß
verdrossen hab/das die Menschen die Jungfraw Mariam
verhret haben / vñ ihne nicht viel mehr verdrossen vnd zorn.

Es wurde
nit allein
die H. J.
Maria
mit Gott
verglichen
sonder jme
auch für ge-
zogen/in
diesem wer-
cke..

Der teuffel
selbst
sich als hab
er ein ver-
druß dar-
ab/ dz man
die H. J.
Maria an

Stiffe an
zeigung dz
dem teuffel
nit ernst ge-
wesen/ vñ
seinem mure-
ren vñ zorn.

Dz XV. Cap. Vö den Abgöttischē Ceremo-

wegig gemacht habe/das sie Gott gleich mit auch verehret vnd angeruffen habe/ als dem allein alle ehre gebüret. Daß gewiß istes well der teuffel Gottes abgessagter feinde ist/das er nichts weniger kan leyden vnd zülaffen/dann das Gott von den menschen sein ehre recht vnnnd vollkommen gegeben werde. Ist derwegen sich nit vnbilllich zū verwunderen/ das der teuffel an disem ort das anruffen Gottes zāstriden lasset/vnnnd allein ab dem anbetten der Jungfraw Maria/ ein so groß mißfallen hat/das er drüber ergrimmet/ vnd di meydelin zārucl niderwirfft. Ist dann dem teuffel die ehre vnd anbettung der Jungfrawen Maria verdrißlicher vñ nacht/heiliger dan Gottes ehre/vnd der ware Gottesdienst so nach seinem wort von den menschen geübet wirt.

Was der
Teuffel mit
seinem mur
ren gesücht
ist nit
schwer zū
vertheilen.

Aber warumb es dem teuffel zūthun gewesen sey/vnd wē er mit disem murren vnd zürnen gesücht habe/das ist rechtē Christen nicht schwer zū vertheilen vnd das auß der schönen Letaney von vnser L. Frawē/die Canisius andern sturge-
sprochen hat/die aber/wie droben/im achtē Capitel anzeigt worden/ein newe weis vnd form ist/on vnd wider Gottes wort vnd befehl von Ertzigen Mönchen vnd Pfaffen zū S. Loreto/vñ anderstwo erdacht/einfaltigē letzten anleitūg zūgebe/ir eige vffgeworffen Idolū Mariā Loretanā andäch-
tig mit vielen fetten/schweren/ gützē Opffern zū verehren.

Der Teuf-
fel hat wol
gewußt wie
schwer vnd
groß sich
die mēschen
an irem
Gott vera-
sündigen
wie der ab-
göttischen
anruffung.

Weil aber dem leydigen teuffel wol bewußt vnd bekānt ist/wie gewaltlich mit solcher scheltlicher Abgötterey sich die menschen an irem Gotte verständigē/vnnnd dadurch in seine strick vnd gewalt kommen damit sie dan irer eignen gefahr vñ verderbens nicht gewar werde/ sa noch wol es dar-
für halten/ire sünde vnnnd Abgötterey/die sie mit der göt-
lichen verehrung der H. Jungfraw Maria treiben vnnnd vben/sey Gott dem Herrn ein angenehmer vnd recht wolge-
felliger

nien vnd wie der teuffel sich dargegen stellet.

felliger Gottesdienst / so stellet sich der teuffel/ als sey er sehr zornig/vñ wölle kurtumb nit leyden/das man spreche/ H. Jungfraw Maria / du Mütter Gottes/ bitt Gott für vns/zē. So es doch sein freude ist. vñ der armen verblendten menschen/ires verderbens halber/das sie sich mit Gottes gestrengen Gericht/vnd zorn/beladen/lachet vnd Spottet.

Das ist nun die ursach/ warumb der teuffel weder murren/noch jähret/oder sonst vngesberdig sich stellet/wann bey diser handlung Gott angerächten/vnd das H. vatter vnser/oder die Artikel des Christlichenglaubens gesprochen worden seind/ weil er wol gewisset/ das solchs von den armen leutten ohn waaren glauben geschehen/ vnd das sie in der Abgötterey jähret tieff ertrucken/dañ diß gebett Gott klündere angenehm vñnd gefellig sein. Lasset es derwegen in seinem vnuerde eben also bleiben angesehen/ das darunder gleich mit die Superstition vnd Aberglaube mit der Jungfraw Maria vermentelt vnd bedeckt wirt. Aber da es biß auff die Letaniam kompt/da Gott sein eigne ehre entzogen vnd einem menschen/der Jungfraw Maria zugeeignet/vñ gegeben wirt/welches ohne die sünde der Abgötterey nicht kan geschehen/vñnd die arme Leute ihme damit/ gleich wie ein vogel auff den kloben/oder vogelleime auff sitzen das sie dann iren eignen schaden vnd grosse gefahr/darinn sie seind nicht mercken/vnd dem gewissen verderben entfliehen/ So machet er sich so zornig/vñnd vngesberdig/gleich als kündte vnd wolte er nicht leyden vnd jähren/das die leute disen so Heiligen/vñ Gott angenehmen Gottesdienst vben/vnd sein Mütter Göttlich verehren/zē.

Das alles aber/das es nemlich dem teuffel kein ernst/sonder ein lauter gespött gewesen sey/wirdt sich in nachfolgender Hystoria noch besser ja gar hell vnd klar sehen lassen.

Ursache
warumb
der Teuffel
nit jähret
wann bey
dieser hand-
lung Gott
angerächten
wirdt.

Das XVI. Cap. von der newen form vnd
 Von der newen vngewonlichen form
 vnnnd weise / damit sich Doctor Canisius
 vergeblich vnderstanden den teuffel vom be-
 sessen meydlin auß zütreiben. Vnd was er für ein wider-
 wertigen Proceß darinnen gehalten. Auß welchem
 die Collusion mit dem teuffel augenscheinlich
 zusehen.

Das sechszechende Capitel.

Leyfengrein beschreibt auch die form
 vnnnd weise / wie nemlich Doctor Canisius sich
 vnderstand den teuffel vñ Besessen meydlin auß zütrei-
 ben / vnd was für ein proces in dem selbigen gehalten wordt /
 vnnnd spricht weiter also . Vnnnd hat Herr Canisius den
 Geist angefangen zubeschwören / vnd vnier andern Erors-
 cismis / so er gebraucht / ihme auch / ongefärllich mit vol-
 genden Worten zugesprochen: Ich gebeute dir du schale-
 hafftiger / böser / vnreiner Geist / In dem namen Gottes /
 vnd seiner werden Mutter / das du mir jehunder wöllest sa-
 gen / wie viel du noch gesellen bey dir / vnnnd mit dir habest /
 vnd wa du her kommest / 12.

Jois 128.

Canisius
 fahet an dē
 bösen geist
 zu beschwö-
 ren

Wierleren
 Exorcismi
 breuchlich
 die teuffel
 auß zütrei-
 ben.

Das vielerley Exorcismi seyen / vnnnd gebraucht wer-
 den / die teuffel auß zütreiben / gesehen wir. Sintemal auch
 der vnglaubigen Juden kinder mit irem beschweren / den
 bösen Geistern auß zufaren / gebotten haben / vnnnd Act. 19.
 cap. vndersehen sich die selbigen solches auch zuthun im
 namen Jesu / den Paulus prediget / wiewol es inen (andern
 teuffels beschwerern zum Exempel / vnnnd einer warnung)

obd

weiß Canisij die teuffel auß zütreiben.

Wobul drüber er gehet / vñ da es der zeit / dem bösen Geist / ihñ zühoffieren nit gelegen / sie irem verdienst nach bezalt / 2c.

Christus
samt seinẽ
Aposteln
hat nit mer
daß einer
ley Exorcis-
mus ge-
braucht die
teuffel auß
zütreiben.
Was für
ein form
Christus
vñ die Apo-
stel gebrau-
chet haben
die teuffel
vñ zütreibẽ
vñ mit wã
vnderschie-
den.

Wir aber wissen auß dem H. Euangelio nicht mehr als von einerley Exorcismo / oder beschwerung / dessen sich zū austreibung der bösen Geister / Christus vnser Herr selber / vñ nach ihm / seine liebe Junger / die H. Apostel gebraucht haben / als Christus / thut solchs auß eignem selbs volkommnem gewalt / vñ in seinem Namen / das er die vn-
sauberen Geister betrawet / vñ schlechts auß zūfahen ge-
bettet / dem auch das werck / vñ die hat also bald: geso'gt /
vñ auff der stett die teuffel wider ihñen willen außgefahen /
Die Apostel aber haben eben das selbige gethon in seinem
des Herrn Christi Namen / das sie nemlich in dem Namen
Christi den teuffeln gebotten haben auß zūfahen / als Acto.
16. cap. spricht der Apostel Paulus zū dem vn-
saubern wahren
sager Geiste / Ich gebeute dir in dem namen Jesu Christi /
das du von jr außfarest / vñ er fuhr auß zū der selbigen stunde.

Die form vñ weise nun teuffel auß zütreiben / ist im E-
uangelio beschrieben deren sich Christus vñ seine Apostel
vñ sonst keiner andern gebraucht habẽ. Das aber hie in di-
ser Historia bey der außtreibung des bösen Geists / Canisius
sich nicht diser schlechten form vñ weise / sonder wie Eisen
grein meldet / vielerley Exorcismus vñ beschwerungen ge-
braucht hat / ist darauff rechtgeschaffnen Christen leicht ab-
zünemmen / das diser Exorcist / oder teuffels beschwerer / nicht
vnter die zal der Apostel / die in Christi name die teuffel auß
getrieben haben / zū zelen sey / sonder zū den umblauffenden
Juden / vñ des Hohenpriesters Secua Söhnen / welches
daß beweiset sein sondere new erdachte form / die er vñ der
andern Exorcismus gebraucht hat / nemlich das er dem bösen
Geist gebaut / in dem namen Gottes / vñ vñ seiner werden

Di Cani-
sus vielen
ley Exor-
cismos ge-
braucht wi-
der di Ex-
empel Chi-
sti vñ der
Apostel ist
nit ein gẽ-
eigenes.

Canisij son-
dere vñ
new erdach-
te forma
die teuffel
auß zütrei-
ben.

Das XVI. Cap. Von der newen form vnd

Mutter/ 22. Wirt auch in der Euangelischen historia irgdt
gelesen/ daß Christus vnnnd seine Apostel/ im Namen seiner
werde Mutter teuffel außgetrieben/ oder sonst einig wunder
zeichen gethon haben: Das werden freylich Eyfengreim/
Canisius vnd ire gesellschaft/ daß sie es im Newen Testa-
ment gelesen haben/ zu sagen wol ewiglich anstehen lassen.
Was thät dann bey disem Exorcismo / oder beschweren die
werde Mutter Gottes? Ist dann die form vnd weise deren
sich Christus vnd die Apostel gebraucht haben/ vnd wernü-
gen lassen/ nicht mechtig vnd starck gnüg teuffel auß zütrei-
ben: Müß jnen die H. J. Maria aller erst zu hüff kommen/
vnd neben dem Sohne Gottes in gleiche ehre/macht vnnnd

Die sonde- gewalt eingesetzt werden: Ja daß suchet vñ begeret der böse
re form Ca feinde/ die leut also zübethören/das sie sich mit Abgötterey
nissi die an irem einigen Herrn vnd Heyland Christo verständigent/
teuffel auß vnd an seiner liebe Mutter der H. Jungfrauen vergassen/
nissi die gleich als were sie kein mensch mehr / vnnnd hette Gotliche
teuffel auß gleich die leut zübethören.
ist dem teuf- eben diser vrsach halben sol-
sel sehr düß- get in der historia / was der böse Geist in vnnnd durch das
lich die leut- Meydlin für spiegelsechten getrieben hat / damit er den ge-
zäbethören. Was der teuffel für genwertigen züschern/vñ zühören daß mau auff gesperrt
teuffel für ein spiegel daß sie es darfur halten vnd glauben solten / als wurde ime
sechten ge- trieben den von disem Exorcisten Canisio hart zügesetzt/vnd dermassen
trrieben den gepeiniget / daß er ferners wider seinen willen nicht kündre
leuten daß mau auff vñ sperren.
maul auff züsperrern.

Der teuffel
hat Canisii
vnd seiner

vnd wüßte zü bleiben/ vnnnd also seine stette verlassen/vnnnd
auffaren müste/ 22. Redet derwegen mit einer vngewonli-
chen Stille auß dem Meydlin / bekennet daß er allein sey/
vnd souiel desto mehr leiden müste. Item daß er ire anschle-
gewol gewüßt / wann man in da her bringe / müße er auffsa-
ren/vnd alle sachen sagen / 22. Freylich hat der teuffel daß
Canisii / vnd seiner gesellschaft zü Auspurg anschlege wol
gewüßt.

weiß Canisij die teuffel außzutreiben.

gewillt / das sie zum offtermal enge rhauschlege gehalten / wie sie irer lehr bey dem gemeinen mann ein ansehen machen künden / vnd dem gefallen Bapstumb wider auff die füße helfen / vnnnd daß hie zu sonderlich dienstlich sein wurde / da sie / wie die Apostel etwan zur bestettigung ihres Euangelij gethon / wunder zeichen thaten / vñ teuffel austrieben / vnnnd solchs in dem namen der H. J. Maria / die ihres Gottesdiensts im Bapstumb fürnemeste Seule sey. Dann da die wider in ihr vnder dem Bapstumb gehabte ehrenbietzung / vnnnd reputation gebracht werde / das sie von den leuten / als ein Mittlerin vnd Fürbitterin bey Gott / Christum ihrem Sohne gleich geschent werde / so seye vnnnd werde der Sachen wider geholffen sein / 22.

gesellschaft
anschlege
wol ge
wilt.

Die H. J.
Mariaden
Papstlich
Gottes
dienst für
nemeste
Seule.

Hiezü nun hat sich der böse Geist weil es zu erweiterung seines reichs dienet / zu verheiffen gütwillig angeboten vnd finden lassen / vnd daher dem / von ihm besessenen Meydlin / in der gestalt der Jungfrawen Maria erschienen / vnnnd ihm geoffenbaret / da es sich zu der vhralten Capellen B. L. Frawen / gehen alten Detting mit einem kelch wurde versprechen vñ geloben / das als dan ime wider solte geholffen / vnd der böse Geist von ir außgetrieben werden / 22. Darumb saget hie der böse Geist recht / er habe ire anschlege wol gewillt vnd daß er an dem ort / namlich B. L. Frawen Capell / die leute in irer Superstition zubestettigen / mit sonndern vorgehnedem gepränge vnd abgöttischen Ceremonien wolte vom Meydlin auffstehen / vnnnd alle sachen sagen / verseyhe / die er die leute züffnen vnd zübetriegt verhofft / dienstlich vnd fürderlich zusein.

Der teuffel
lästet sich
gern ge
brauchen
der Papiste
rhauschle
ge in daß
weret zü
bringen.

Es wölle aber der Christliche Leser hiemit fleiß darauff achtung geben / daß ob wol sich an diesem ort der teuffel also stellt / vnd verneihen laisset / als sey er in Canisij gewalt / vñ

Das XVI. Cap. Von der newen form vnd

Der teuffel kan seinen dück mit gar lassen/ vnd gibt ein anzeigung seines gewalts/ wo er wol thun könne wann er wolle.

Der teuffel schreibt seinem beschwerer Canisio für/ vnd zeigt im zu vor an wo er willens zu thun/ welches sonst in der Euangelischen Historia nicht breuchlich.

vnd werde durch sein beschweren bey der werden Mütter Gottes gezwungen das er thun müsse/ das ihm zuwider vnd entgegen sey/ so kan er doch gleich wol sein böse art vnd dücke nie lassen / vnnnd das er jnen ein anzeigung seines gewalts/ vnd wie leicht es ihm zuthun were / all jr furhaben zu nichten zu machen/ ja nicht weniger als der böse Geist in der Apostel Geschicht cap. 19. der Sohne Secna/ also auch jrer aller köndte mechtig werden/ das sie ihm nackt vñ verwundet auß der Capell entfliehe müßten. derhalb so spricht er hie zu Canisio / vor vñ che er außfare/ wölle er das Meydlin wol gnüg peynigen / das er auch hernacher gethon hat/ alles der Euangelischen Historia zuwider / in deren Christus/ vnd seine Apostel den bösen Geistern fürgeschrieben/ vnd gebotten/ was sie thun oder lassen sollen/ vnd nicht wider die bösen Geister Christo vnd den Aposteln. Wie aber in diser historia / schreibt der teuffel Canisio seinem beschwerer für/ vnd saget im zu vor / was er zuthun willens vnnnd fürhabens sey. Es ist auch Canisius nicht so mechtig vnnnd starck mit aller seiner kunst / auch beystand / vnd hilff seiner lieben Frawen der Maria zu alten Detting / das er im solchs weren / vnnnd brechen könde / da doch sonderlich die Maria / weil sich das arme Meydlin zu vor / so andechtig mit einem kelch zu ihr versprochen hatte/ sich vber jr Ellend solte erbarmet / vnnnd mit ihrer macht / des leybigen teuffels tyranny / vnnnd müßwillen gewerret haben. Aber da ist nichts anheimisch/ das Meydlin muß sich nach des teuffels lust vnd willen 24 mal peynigen lassen / vnd das in der vñ alten Capell vnser lieben Frawen / vnnnd in beysein/ vnd zu sehen nicht allein Canisij / sonder auch der andern vmbstender / vnangesehen / das sie alle samptlich so inniglichen zu der werden Mütter Gottes vmb erledigung des Meyd-
fina

tages/ Canisi die teuffel außzütreiben.

hins geschreyen vnd geschüffet / auch so andächtig die La-
 raniam Lauretanam mit einander gebettet haben.

Das ist aber etwas besonders/ vnd wirt zweiffels on sel-
 nen eignen verstand vnd deutung haben/ das Canisius den
 teuffel frage/ wie oft er noch das meyblin peinigen wölle/
 vnnnd er darauff antwortet/ noch 24 mal. Siben mal von
 wegen irer vatter vnd Mütter. Siben mal von wegen irer
 Herrschafft. Vnd fünff mal von wegen des ganzen Fug-
 garischen Geschlechts : vnd mehr fünff mal. Dañ also sey
 es jm befolhen worden.

Die frage
 Canisij an
 den Teuffel
 hat ein son-
 dern ver-
 stand/ vnd
 bedütung.

Dise des teuffels antwort ist stracks Gottes wort zäwi-
 der/ das da außstrucklich sage/ der Sohn wirdt nicht tragen
 die Missethat seiner Elteren/ vnd hinwider auch der vatter
 nicht die Missethat seiner kinder/ sonder jedes wirt sein byr-
 de tragen/ vnd seiner eignē Missethat sterben/ vnd gepeini-
 get werden. Warumb vnd auß was vrsach solle dann diß
 arme Jungfräwlin seiner Elteren/ oberkeit/ vnd der Herin
 Fuggar halben also vom teuffel gepeinigt werden : Frey-
 lich keiner anderen vrsach/ daß das der teuffel vnnnd sein be-
 schwerer Canisius/ damit haben wöllen zä verstehen geben/
 das gleich wie man bißher im Bapstumb die Opera Super-
 erogationis das ist den vbrigen vorraht der gütten werck
 vmbß gelt einandern verkaufft hat/ also auch wann wir
 sündigen/ vnnnd die straffe verdiene haben/ als dann auch
 lette seyen vnnnd befunden werden/ die für vns die straffe
 leyden vnd tragen/ da wir allein von irer wegen mit reich-
 licher stewr/ vnd gabe/ den Gottesdienst vnderhalten/ vnd
 handthaben. Darumb daß auch hernacher der Fuggar ein
 schönen silberin vergöldten feld zär Capell geben vnd ge-
 schenck hat/ weil die Tochter/ die von des Fuggarischen

Des Teuf-
 fels ant-
 wort ist
 stracks got-
 tes wort zä
 wider.

Esch. 18.

Der Papi-
 sten vergeß-
 liche hoff-
 nung vom
 abtrag der
 sünden
 durch ande-
 rer leich vnder
 dienst oder
 straffe.

Das XVI. Cap. Von dem widerwertigen Schlechts wegen vom teuffel ist gepeiniget / widerumb entlediget worden.

Des Teufels
gepöde
mit dem
Hülken
Maria
bild.

Das ist aber in sonderheit lächerlich vnd darauf abzunehmen/wie der böse Geist der verblendten leute gespottet hat. Dann es schreibt Eysengrein/ als ein altes Hülkes Mariabild/so noch in der Capellen hanget/ dem meydlin hinderrucks/ auff den kopff gehalten/hat der böse feind/ alle gegenwertige/auff ihrem mund angespeyen/vnd mit lauter stimme offtermalen geschreyen laß mich gehen du Hür/wie trittst du mich so hart/zē.

Warumb
es dem
Teuffel zu
thun mit
dem hülken
Maria
bild/ das er
so hart drü-
ber klaget.
Ob Ma-
ria die H.
Mater
Gottes in
der Capelle
persöulich
gegenwertig
gewesen oß
mit.
Gewisse
außsagung
das die H.
Jungfraw
Maria nit
gegenwertig
gewesen
wider den
falschen
wohn der
Papisten.

Hie thut sich der teuffel auff/vn id zeigt an/ warumb es jme zuthun sey/heisset ein altes Hülkes Maria bild ein huren/spriet es an/vnd klagt sich/wie er so hart von ihm getreten werde. Hat nun ein schlechts altes Hülkes Maria bild so grosse krafft vnd tugendt/das für ihm der teuffel sich so vbel vnd vngeberdig stellet/vnnd sich klagen müßte er werde zuviel hart von ihm getreten/was solle dann wol Maria selber für grosse krafft haben/vnd vermögen. Die wirdt aber eintweder bey diser Handlūg in irer vhralten Capelle selber Persöulich gegenwertig gewesen sein/ oder abwesend. Das sie nicht gegenwertig solte gewesen sein/ wirdt Eansius/vnd sein Scribene Eysengrein nicht sage köndē. Dann sonst all ir schreyen/seuffzen/vnd betten zu ihr/nach inhale der Lauretanischen Exaltaria/lauter vmb sonst/ vnd vergessens gewesen were/zē. Ist sichs derhalben wol zuverwunderen/wie der teuffel in dem meydlin habe könden vor ihrer der Jungfraw Maria Persölicher gegenwertigkeit bleiben/der doch allein von ihrem Hülkere bilde/ das jm hinderrucks entgeget gehalten/ so hart getrucket vnd getrettē wirdt/ das er sich dessen mit so grosser ungestümigkeit müß klagen. Item weil die Jungfraw Maria/so sie gegenwertig

Proceß Canisij/in diser teuffels beschwörung.

tig g ewesen/der sachen so leicht hette können abhelffen/ vnd ein ende machen/ warumb sie dem müttwillen des bösen feindes so lang zūgesehen/ vnnnd nicht nach dem Exempel jres Sohns Christi vnnnd seiner Apostel/ dem bösen Geist außzūfaren gebotten habe/besonders weil er sie noch dazu in jrer eignen Capellen lesetzt/vnd ein Här heisset/2. Aber wie droben vermeldet/dem teuffel ist nicht ernst/ ein spiegel fechten ist es/vnd ein vberlegte sache. Thāt dergleichen/ als ob ihme das alt Hülles Maria bild entgegen vnd vber legen were/die armen verblendte vmbstender zūbereden/als solte ein Hülles Maria bild so grosse krafft vnnnd vermügen wider ihne haben/ vnnnd wieviel mehr die Jungfaw Maria selber/ da sie also andächtig vnnnd inniglichen in jhrer Capellen von den ketitten verehret/vnnnd angebetet werde/2. Das süchet der leydige teuffel/vnnnd in solche abschewliche sünde der Abgötterey begert er die vnachtsamen menschen einzūführen.

Ein ander gewisses Argument das die H. Jungfaw Maria in Capellen nit gegenwertig gewesen.

Dem Teuffel ist nit ernst das er so hefftig klaget vber das hülles Mariabild

Gleich wol das beste/vnnnd warhafftigste/so hie fūrgangen/ist/das Canisius der Exorcist/vnd der teuffel der sachen selber vneins worden/vnnnd einander schelten. Der teuffel heisset Canisium ein Hundschinder/ Canisius den teuffel ein Hüllischen Hund. Wirdt beydes waar sein. Dann es ist wie man sprich gurr als gaul/ gehören beyde zūsamē/das sie einander in abgrund der Hellen schinden vnnnd schaben/ wie sie beider seits verdienet haben/vnnnd sonst wol werdt seind.

Der teuffel vnd Canisius nennē ein ander mit dem rechten namen.

Item In den gleich drauff folgenden worten/mit denen der ander tag beschlossen wirdt/ fraget Canisius den teuffel/wann er außfaren wölle 2. So höre ich wo es ist

D^s XVI. Cap. Vñ den widerwertigē Proceß

Die Frage wie Canisius selbs bekennet/beym teuffel gestanden / das es seines gefallens hat mögen aufffaren / wail er hat gewollt was haben dan hiebey gethon souiel vnnd mancherley exorcismi oder beschwörungen/ da ihme auß zu faren in dem namen der werden Mutter Gottes ist gebotten worden. Item die h. rliche Lætania Lauretana von V. L. Frauen/ die so andechtig vnd inniglichen ist gebettet worden: Christus wil die Apostel/wann sie teuffel außgetriben / haben sie es nicht in der teuffel willkur gestellt/vnd gefragt wann sie aufffaren wolten/sonder schlechts auß zufahren ihnen gebotten / aber an disem ort / maß es alles widerchristlich (damit mans merck vnd verstehe/auß was Geist solchs geschehe) für genommen vnd gehandelt werden.

Canisius will es dem teuffel mit gestatten außzufahren / ob er schon dar zu willig ist. Canisii widerwertige handlung ist ein gewisß anzeigung der oberlegten sachen mit dem teuffel. Das sich auch hiebey sonderlich ist zu verwunderen / da schon der teuffel begert außzufahren/wirdts ime von seinem Exorcisten nicht zugelassen / der ursach / wie er spricht das es nicht bey ihme/sonder in Gottes/vnd seiner werdē Mutter gewalt stände. Da nun Canisius des willens Gottes vnnd seiner werden Mutter / mit austreibung dises bösen Geistes/nicht gewisß/vnd versichert gewesen ist / was hat es sich dann nun disen ganken tag mit beschwörung des bösen Geists daß er aufffaren solte/ viel vnd so groß bemühet: Dann was ist der Exorcismus/oder die beschwörung an je selbs anders / da sie recht gebraucht wirdt/ dann der gewalt Gottes/welchem der teuffel gehorsamen/weichen/statt vnd platz geben muß/ zc. Also verhält sich Canisius selber / das ihme eben so ernst ist als dem teuffel/ vnnd der sachen einen verstand mit einander haben. Doch handelt der böse geist offrichtiger / dann sein Exorcist Canisius. Der bekennet/ wie auch droben frey / wie die sache geschaffen sey. Das nemlich daß aufffaren nicht bey Canisio vnd seinem beschwören!

Canisjū in diser seiner teüffels beschwerung.
weren/ sonder bey ihme selbs vnd seinem freyen willen stan **Erreist**
de/das er nicht heut/sonder aller erst morgen/ waß er zuvor **Canisius.**
das Meydlin gepeiniget habe/ auffahren wölle/ dabey es
auch Canisius mäß bleiben lassen.

Vom Proceß des anderen tages so
dem vorgehenden gleichförmig/ vnnnd von
einer neuen offenbarung dem Meydlin in
einer ohnmacht beschehen / deren Canisius also bald bey-
fall thut / vnnnd die vberige handlung aller dings derselben
gemäß anrichtet. Daraus dann abermal die
Collusion mit dem teüffel greifflich
zümercken.

Das sibenzehende Capitel.

Nach volendung des ersten tages / der vnfruchtbar/
vnnnd vergblich zübracht worden / on allein das
der teüffel sein Gauckelspiel mit Canisio / vnnnd sei-
ner gegenwertigen gesellschaft getrieben vnnnd ihme wol-
gefallen hat / das er sie so dapffer genäret/ vnnnd an ihrem
Gottes sich zū verständigen / inen so fein artlich angehol-
fen/das sie es nicht allein nicht gemerckt / sonder auch noch
darfür gehalten / als hetten sie Gott dem Herrn ein son-
dern angenehmen vnnnd wolgefelligen Gottesdienst gelei-
stet/ &c. Welcher ursach sie auch gleich den anderen fol-
genden tag in offt gemelter Capellen wider zūsamen kommen
sind / vnd wie Eysengrein schreibt des vorgehenden tages

D₃ XVII. Cap. Vö der andern offenbarung/

Proceß mit dem besessnen Meydlin gebrauchet / das der
 Der teuffel hat sein teuffel wol leiden mügen/vnd derwegen sich anfangs/nicht
 kurzweil mit Canisio weniger als vorgehendes tages / also gestellet / als köndte/
 vñ seiner ge vnd wolte er das anruffen vñnd verehrung der Jungfrau
 sellschafft/ Maria nicht leiden. Vñnd müß ihme deßhalben das arme
 die er aber= Meydlin abermals herhalten/ welches er mit vngestümmig-
 mal äffet keit hinder sich zůruck nidergeworffen / vnd ob wol hieruber
 vnd würet. der Exorcist Canisius ihme ernstlich zůspricht / so hilffts
 doch nichts. Dañ das er seiner daran spottet / vñnd müß
 Canisius sampt allem seinem beystande zůschē/ wie jämcr-
 lich er das arme Meydlin zermartert vnd peiniget/ one alle
 sein/vnd der seinen hilff/vnd errettung. Da ist all sein be-
 schwören / auch die schöne Gebett zů der Mütter Gottes/
 nach aufweisung der Letaney von V. L. Frauen / vmb
 sonst / vnd vergebens / der teuffel fart fort ein weg / wie den
 anderen / seinen tyrannischen mütwillen an dem Meydlin
 zů vben/vnd zůtreiben.

Papistische Heisset / vnd ist aber das nicht sein auff Papistische art
 art vñ wet= vnd weise / teuffel austreiben / vñnd wunder zeichen thůn/
 se die teuffel Dergleichen Exempel vñnd Historia lesen wir nirgent in
 außzůtrei= der H. Schrift. Wann Christus vñnd die Apostel teuffel
 ben/ der= außgetrieben/ haben sie/ wie man pflegt zůsagen / De sim-
 gleichen/ plici & plano procediert, nicht vil vmbfchweiffe genom-
 sonst nirgēt men/dem teuffel seinen mütwillen zůtreiben seinen platz ge-
 zůfűndē ist. geben/sonder ihme also bald den besessnen zů verlassen/vnd
 außzůfahren gebotten/ das dann auch also bald in der sel-
 bigen stunde geschehen ist/ Hie aber gehen etliche tag da-
 rauff mit grosser marter vnd peinigung des armen Weib-
 lins/vnd wirt dannocht nichts außgerichtet.

I Dann was die nachfolgende Historiam belanget/
 gehet

dz sie gleich wie die erst des teuffels werck sey

gehert die Canisium / vnnnd seine Exorcismos oder die beschwörungen nichts an / kan auch der selbigen krafft vnnnd würckungen nicht zügemessen werden / sonder schlechtes der offenbarung / so dem Weidlin in ihrer ohnmacht / darcin sie der peinigung halben gefallen / geschehen ist / dauon Eisen-grein also schreibet. Als sie aber wider zü jr selbs kömten / hat man sie gefragt / was jr gemangelt / vnd wa sie gewesen sey. Darauff sie gar gütlich vnd gleichsam in der still geantwortet / wie jr die Mäter Gottes sampt zweyen Englen erschienen sey / vñ der ein Engel jr angezeigt hab / der teuffel werde sie noch zü fñnf malen peinigen / 2c. quæ sequuntur.

Das ist nun die ander offenbarung so diesem besessnen Meydlin in seiner ohnmacht widerfaren ist. Was von der ersten zühalten / ist droben im siebenden vnd eylfften Capitel / gnügsam außfürlich dargethon / vnd mit satten vnnwiderleglichen Argumenten erweisen worden / das sie nemlich weder von Gott / noch seiner werden Mutter / der H. J. Maria / dē besessnen Meydlin geschehen / sonder aller dings schlechtes / des teuffels gespenst / vnnnd werck gewesen sey / der durch solche offenbarung der Jesuitischen gesellschaft / das gefallene Bapstumb / vnd Antichristische reich hat wollen wider helfen auffrichten / vnd die alt jetzt schier verlegne / vñ vergessene Abgötterey / so etwan vor Taren / da das Bapstumb noch im schwancg gangen / zü Alten Detting in der Capellen W. E. Frauen ist geübet / vnd getrieben worden / wider in iren vorigen stand vnd gang zübringen.

Ist aber dise erste offenbarung / vnd erscheinung / wie gemelt / also / vñ nicht außß geschaffen / was solte / oder kñdte wol anders vñ bessers / von diser andern geurtheilt vñ gehalten werde: Dañ so das war / das die Mutter Gottes / selber in d Person / vñ mit jr zwey Englen / diesem besessnen meydlin erschienen

Die folgen
de hädling
gebet Cani-
sum nichts
an / sonder
ist allein &
offenbarlig
so dem
Meydlin
geschehen
zuschreiben

Was von
der ersten
offenbar-
ung / so dem
besessnen
Meydlin
zū Aug-
spürg gesche-
hen / zühäl-
ten.

Was von
diser andn
offenbarlig
zühalten /
das sie nem-
lich eben &
erstz gleich
des teuffels
gespenst / vñ
werck sey.

Dz XVII. Cap. Vñ der andern offenbarung

Die erste
ursach, das
dise andere
offenbarung
nicht Göt-
lich sonder
Teuffelisch
sey

Die ander
ursache.

Das den
bessenen in
ihrer schwä-
cheit die
Mutter
Gottes
oder die
Engel er-
schinen/ ist
vuerhört.

Die dritte
ursache.

schienen were/ so wurde es dieses langen Procces nicht be-
dürfft haben. Des teuffels bleiben wurde des orts nicht
mehr gewesen sein. Dañ muß er sich fürchten/vnd entsetz
für einem alten hülken Maria bild/ was wurde er nit thun
müssen ab irer selbs/vnd zweyer Engel gegenwertigkeit.

Fürs ander/wer hat je gehört/oder gelesen/das der ge-
stalt/vnnd auff solche weise/wie hie die bösen Geister/seyen
aufgetrieben worden: Das nemlich den Bessenen die
H. J. Maria/vnd die Heilige Engel in irer schwachheit
wann sie von den teufflen gepeiniget worden seind/seyen er-
schinen/vnd ihnen geoffenbaret vnnd erzelet haben/wie der
Exorcist/vnd die vmbstende auß ihrem bericht/vnnd anzei-
gen/die sachen angreifen/vnd den bösen Geistern disß vnd
ihenes fürhalten/vnd gebieten sollen/vnnd bey Leib weder
mehr/nach weniger handeln.

Fürs dritt/da aber je einer Offenbarung von nöthen/
vnd on die selbige diser böse Geist nicht köndte aufgetriebe
werden/warumb ist daß die Jungfraw Maria/vnd ire zwē
Engel nicht viel mehr/eintweder irem so getrewen vnd viel
geliebten diener dem Canisio dem Exorcisten erscheinen/vnd
in aller gelegenheit berichtet/ oder aber sonst jemandes auß
den vmbstendern/ die doch so andechtig vnd inniglich mit
schreyen vñ seuffzen/zū ir/die köstliche Heilige Lactaniam
Lauretanam/Canisio nachgebetet haben. Dann das le-
sen wir/ in alten vnd neuen Testament bruchlich gewesen
sein / wann schwäre/ zweiffelhafftige sachen fūrgesallen/
vnd man sich/was darunder fürzunehmen/vnnd zūthun/
auß Gottes aufgetrucktem hellen wort/ nicht köndt ent-
schließen/dz Gott allwegen eintweder jemandes seiner Pro-
pheten/seinen willen geoffenbaret/ oder aber seine Heilige
Engel zū sondern personen gesandt hat (die aber nicht in
des

die der ersten gleich/des teuffels werck ist.

des teuffels gewalt vnnnd von ihme Besessen gewesen seind)
vnd inen durch sie ansagen/vnd eröffnen lassen/wesh sie sich
halten/was sie zuthun/das ihme angenehm/vnd warfür sie
verwarnet sein sollten. Die Exempel seind klar. Matth.
Cap 1. da der Engel Gabriel dem Joseph im traum erschei-
net/vnd in dessen berichtet/das ihme noch vnbewußt war/
wie auch hernacher/da er ihne verwarnet vor Herodis Ty-
ranny/vnd das er mit dem kind Ihesu in Egypten fliehen
solt. Matth. 2. Item Luce. 1. da eben der selbige Engel
beide zu dem Priester Zacharia/vnd der H. J. Maria ab-
gesandt/die ding inen zu verkündigen/die ihnen bisher ver-
borgen gewesen/vnnnd sonst von keinen anderen menschen/
der selbigen hetten könden berichtet werden/22.

Exempel v
Göttlichen
Offenbar-
ungen.

Köndte dan diser Geist sonst/ohne Gottes aufgetruckte
wort/vnd befelch/auf diesem Besessenen meydlin ihe nicht
aufgetrieben werden/vnd ware hiezü einer besondern/wie
gesagt/Reuelation vnnnd offenbarung von nöthen/so sage
vnns Eysengrein/dises Mirackels Scribent/warumb die
selbige mehr vnnnd ehe dem Besessen meydlin geschehen sey/
so der zeit noch des teuffels leibhaftigewonung/vnnnd sein
Pallast gewesen ist/als Canisio dem Exorcisten vnd anderz
seinen vmbstendern. Ist dann Canisius nicht soniel heilig
from/rein/vnd güt gewesen/als der Pallast vnd wonung
des vnreinen Geistes. Oder sol man was anders sagen/
was in an solcher heiligkeit/vnd reinigkeit/vielleicht eben die
selbigen zeit vber/verhindert/vnd vndilchtig gemacht habel/
das die reine vnd kusche Jungfraw Maria/ihne nicht
te könden mit iren Englen nahen/vnd ehe wider ihre vnn-
ihres Sohns art vnd eigenschafft sich dem besessenen Meid-
lin habe offenbaren müssen.

Eysengrein
soll Ursache
anzeigen
warumb
diese offenba-
rung mehr
dem besess-
nen meydlin
geschehen
daß Canis-
io oder sein
ues gleicht.

Auf dem allem dann vnwidersprechlich folget/ das es

D³ XVII. Cap. Von 8 andern offenbarung

Beschluß mit diser andern Erscheinung / eben die gestalt / vnnnd
 was von di meynung gehabt habe / wie mit der ersten / nemlich / das
 fer andern sie des teuffels gespenst vnnnd werel gewesen sey. Der
 offenbarrig nach dem er das arme mensch seines gefallens gnüg ge-
 gehalten. peiniget / vnnnd seinen müßwillen an jr geübet / vnnnd das

in beysein / vnnnd zusehens soniel herrlicher leutt / vnd ihne
 gedaucht / die selbige in seinem dienst vnd gehorsame zäbe-
 halten / zeit sein das er weiche / vnd aufffahre / erscheinet er

Dem teuf- dem Weydlin in seiner ohnmacht in angenossener form
 sel ist nit vnnnd gestalt der Jungfraw Maria / vnnnd zweyer Engel
 schwer in welches dann ihme zathun nicht schwer ist / Sintemal
 der gestalt der Heilig Apostel von ihme zeuget / das er sich künde ver-
 der H. J. stellen in einen Engel des liechts. Vnnnd offenbaret ihr /
 Maria o- im Namen der Heiligen Jungfrawen Maria / was sie
 der der Eu von seinem aufffahren furgeben / vnnnd sagen / auch was
 gel zäbe- man ihme auffzerlegen / vnd befehlen soll. Das aber alles
 scheinen. dahin gerichtet vnnnd also beschaffen / das dadurch beide

Wa zu die dahin gerichtet vnnnd also beschaffen / das dadurch beide
 se offenba- das arme Weydlin / so leiblich des bösen Geistes enstediget
 rung dem wirdt / vnnnd die andere umstender alle es darsur halten /
 teuffel dieß wirdt / vnnnd die andere umstender alle es darsur halten /
 lich / nēlich vnnnd glauben / die Heilig Jungfraw Maria / habe in iren
 nit allein vhralten Capellen / abermals wunder gewürcket / vnnnd
 das Weydlin / sonder einen teuffel außgetrieben / vnd also zägleich geistlich / von
 auch die an ihme eingenommen / vnnnd besessen werden. Weil sie sich
 dern umst- nit allein / mit Abgötterey verständigen an Gott / vnd von
 stender ihme abtrännig werden / sonder noch darzu / auß verblen-
 geistlich zu dung / gemeit Abgötterey für den grösssten / besten / vnnnd
 befigen. heyligsten Gottesdienst halten / vnd bey andern angeben /
 vnd außschreyen.

Dem teuf- Das auch der böse feinde seines listigen fürhabens sey
 sel ist sein geweret / vnnnd ihme seine anschleg gerahten sey / das be-
 listiger an schlage ge- weist / vnd bringet mit die nachfolgende historia / die Ep-
 sahen. sengram

die der ersten gleich / des teuffel gespenst ist

fengrein also beschreibet. Auff solches des Jungfräwlin
anzeigen / ist jederman also bald auffgestanden / vnnnd hat
Herz Canisius dem teuffel auch gebotten auff züsehen / vñ
mitten in die Capell zü treten / da selbst das Gebett / Item
den widerruff / vnnnd was ihme dan von Gott auffgerladen
wahr / ohn verzüghenlich zü verrichten / it. quæ sequuntur.

Fol. 132a

Erstlich wirdt hie gespåret / vnd gesehen Canisij des Ex-
orcisten schwindelgeist / der an allen seinen vorgehenden
Exorcismus vñ beschwörungen / auch mit allen seinen Ges-
betten / vnnnd was er bißher zü austreibung des bösen Gei-
stes fürgenommen / verzweifelt / vnnnd als vergeblich vnnnd
nichtig fahren laßet / vnd dagegen dem schlechten anzeigen
des Weydlins / was ihme in seiner ohnmacht furkommen
vnd offenbaret sey / züfellt / vnd glauben gibet / vnnnd ohn alle
vorchende deliberation vnnnd prob / ob auch dise offenba-
rung vnd erscheinung dem Weydlin furkommen / auß Gott
vnd Göttlich sey / oder aber auß vnnnd vom teuffel / die leut
zü äffen vnd zü betriegen / it. Ja wann es gewiß vnzweif-
selhafte / vnd mit Gottes wort kündte erweisen werden / das
alle offenbarung vnd erscheinung / die geschehen wie / vnnnd
vff was weg solches jmmer sein kündte / auß Gott / vnnnd
Göttlich weren / so heitte es ein meinung / vnnnd kündte Ca-
nisius nicht gestrafft werden / das er also gleich on alle der
sachen weitere nachforschung / des besessnen Weydlins of-
fenbarung geglaubt hette. Weil aber das widerspiel offen-
bar / vnnnd es niemandt kan verleugnen / das zweyerley er-
scheinungen sind / vñ der teuffel wol souiel / vnd mehr malen
den mēschen erscheint / vñ dasselbig etwan in eines Engels
gestalt / als Gott der Herr seiner Kirchen / vñ außer wöleten /
besonders zü disen leuten zallen / nach dem er durch seinen

Canisius
verzweif-
elt an alle
seinen Ex-
orcismus /
vñ heilt sich
ferner all-
ein an die
teuffelische
offenbarung
dem besess-
nen Weyd-
lin beschä-
hen.

Der teuffel
erscheinet
wol souiel
vnd mehr
den Men-
schen als
Gott sein-
en außere-
wöleten

Dz XVII. Cap. Vom leichtfertige beyfall

einigen Sohne vnd die Apostel sein Heilig/ vnnnd selig machendes wort vnd Euangelium vns gnugsam geoffenbaret/ vnd mit wunderzeichen bestetiget hat/22. So hat Canisius dises seines leichtfertigen beyfals vnnnd glauben gebens der offenbarung kein entschuldigug/ sonder ist der Collusion vnnnd vorgemachten vberschlags mit dem leydligen teuffel ein gewisse anzeigung/ wie dergleichen anschlag vnd verstande etwan die Prediger Mönch zu Bern mit dem teuffel auch gemacht haben. Wie solches droben im funfften Capitel / auß glaubwürdigen historien / nach der lenge erzelet vnd angezeigt worden.

Canisius hat seines leichtfertigen beyfals der erscheinung kein entschuldigun. Sonder ist ein gewisse anzeigung einer Collusion mit dem teuffel.

Der teuffel vnd Canisius tond wol ein ander zusehen/ vnd nachgeben.

Der teuffel verehret Canisium vnd machet ihme bey den seinen ein groff herrschafft ansehn.

Fürs ander sihet man in diser historia gar sein eigentlich beschriben ein rechte Muster / oder Exemplar der pharisäischen vnnnd gleisnerischen eigenschafft vnd art / wie die einander auff den dienst warten/ befürdern/ vnnnd hin vber helfen. Biß anher hat Canisius der Exorcist dem bösen Geist zugefchen / vnnnd ihne zwen tag lassen sein kurtzweil haben / vnnnd seinen müßwillen treiben mit dem armen Weydlin / daran den teuffel alles des Canisij Gebett vnnnd Exorcismi im wenigsten wedet geirret / noch verhindert haben / Ickund aber verehret der teuffel Canisium / seinen Beschwörer / vnnnd machet im bey seinem anhang/ den vmbstendern / nicht ein gering ansehen / weil er als ein zames / vnd geschlachttes lembkin alles thut/ was Canisius will vnd gebettet (doch nicht anderst / dann wie ers hienor dem Weydlin in seiner ohnmacht eingeben / vnnnd Canisio furgeschrieben hatte) wurde derwegen geheissen mitten in die Capell zutretten/ daselbst das Gebett/ Item den wider ruffe/ vnnnd was ihme dan von Gott aufferladen ware/ vnserioenlich zuthun/22.

Weil nun Christus vnser Herr saget Johan. 8. der teuffel

Canisij gegē diser teuffelischen offenbarung.

teuffel sey ein mörder/vnnd der lugin vatter/zc. So fragen wir vnfers theils nicht vnbillich / das vns Canisius ein so hoher erleuchter Doctor / vnnd sein Scribent Licentiat Eysengrein / wollen vns doch anzeigen wa es in der H. Schrifft geschrieben stände / das Gott das betten / so auß warem Glauben vnd Herslichem kindlichem vertrauen zu Gott geschehen soll / von dem teuffel als einem vnreinen vnnd verworffnen verfluchten Geist / erfordert vnnd begert habe / oder das er ihme seines fluchens vnd lesterens einen widerruff thun solte z. Da vns dise Geistliche Herrn ein solchs mit H. Schrifft beybringen / vnnd erweisen / so wollen wir ihnen zugefallen auch glauben / das der teuffel vngern / vnnd wider seinen willen auff gestanden / vnnd mitten in die Capellen getreten sey / wie dergleichen auch / das er sich ab des Canisij priesterlichen gewalt vnnd befehl so hoch entsetzet vnnd vbel gesücht / das er gezwungen / sich gegen dem Altar gewendet habe / Ja das noch mehr ist / wir wollen ihnen zugefallen glauben / das dem teuffel ernst gewesen sey / vnnd sie nit alle geöffet vnnd gendrret habe / da er angefangen hat in dem Meydlin züschreyen / O wehe meiner grossen pein / zc. Vnnd nicht viel mehr solchs wehe schreyen der teuffel von ihme Canisio / vnnd seinem beystande gemeint vnnd verstanden habe / die von wegen der geübten Agöterey/vnnd gegenwertiger irer grossen blindheit / so ferre sie nicht büsse thun werden / ach vnnd wehe mit ihme in der hellen iüner/vnnd ewiglichen werden auß stehen/vnd leiden müssen.

Gleich wol aber / vnnd hie neben ist sich zü verwunderten / wie es doch iüner zügangen / das biß hieher zwen tag den teuffel weder das Mey lesen/deren dan beide den ersten/

Canisius hat dem teuffel das Bett vñ den widerruff offerlegt/welches mit keiner schrifft zübeweise / das es ein weder Gottes will sey / oder auch dem teuffel möglich solches mit ernst zü verrichten.

Das wehe / das der teuffel geschreyet gult dem Canisio / vñnd seinem beystande wo sie nicht böse thun dñser geubten agöterey halben.

Dz XVIII. Cap. Vñ 8 bekerung des teuffels

Der Teufel hat sich
bisher al-
les nichts
lassen irren
biß das Ca-
nisius mit
seinem
Priester-
lichen ge-
walt kom̃t
da ist er al-
lererst ben-
tig wordē.

vnd andern tag/allweg zu auff einander gehalten wor-
den/nach das orglen/singen/vnd figurieren/wie auch nicht
das beschwören/beichten/vnd betten/nach der gleichen der
Papistischen kirchen Geistliche Ceremonien/ haben forcht-
sam vnd bennig machen können/ jetzt aber gleich Plötzlich
ab dem Priesterlichen gewalt Canisi sich so hoch entsetzt/
vnd nicht anderst als ein gefangner/vnd vberwundner/
sich dermassen ergibt/das er auff der stadt also bald thut/
was im sein Herz vnd Meister Canisius sagt vnd befel-
het/zt. Der aber dessen rechte Grundliche vrsache nicht
mercken vñ verstehen kan/der muß Freylich die Schnaup-
pen gar hart haben.

Vom wunderreichen/ an im selber
wie/vnd welcher gestalt der teuffel außge-
fahren/ dabey sich dann noch viel grössere
wunderwerck finden/der gleichen nie erhört worden/näm-
lich das der teuffel durch den Priesterlichen gewalt Canisi
dermassen bekeret wirt/dz er der Heilige Jungfraw Maria
mit allein ein offentlichen widerruff thut: sonder sie mit bete-
ten/anruffen/loben vnd preisen dermassen verchret/
das er auch darliber bey ihr zum Witt-
ler vnd stirsprech der Pa-
pisten worden ist.

Das achtzehende Capitel.

¶ Herauff folget nun zu lest/ wie doch
Genzlich der böse Geist/vom meydlin ausgefahren ist/
dermassen

vnd von den fruchten seiner waaren bap̃.

dermassen versiget/das dartüber allen richtigleubigen Christen/die dise Hystoria hören/billich die haar gehn berg gehen/vnd sich ab der grossen blindeheit/vnd verstockung der armen leut im Bapstumb/fürchten/vnd entsetzen soltend/das die selbigen sich zu frem ewigen verderben/den leybigen teuffel/so schandilich äffen/verführen/vñ betriegen lassen. Hieruon schreibt Eysengrein also. Nach dem nun jederman das arme geplagte Jungfräwlin/von disem bösen Geist gern entlediget gesehen/Hat ihme Herr Doctor Canisius widerumb mit ernst zūgespröchen/vnd gesagt o thū was dir befohlen ist du böser Geist/vnd gib Gott/vnd seiner Mäter die Ehren.

Die Papisten macht den Teuffel zu einem Prediger vnd Apostel.

Wey diser Historia mercke/vnnd nimm war/der gütliche Leser / wie viel ungereimpter/vnnd vnchristlicher sachen hie sitragen/vnd zu hauff kommen. Zum Ersten wirdt der teuffel zu einem Prediger/vnnd Apostel/der den gegenwertigen zūspricht vnnd sie zur verehrung/vnnd gehorsamder Mäter Gottes/oder vnser Lieben Frawen vermanet. Aber solche prediger vnd Apostel sollen die jenen haben vnnd bekommen/die den ordenlichen/vnnd bestelten kirchendienst verachten/Gottes wort/so ihnen reichlich vnd viel far in irer statt geprediget/vnnd gleichsam für die thüre getragen/vnnd angeboten worden ist/verachtet haben/vnd einer neuen frembden Religion/nach dem ihnen die ohren suchen/wie der Apostel weissaget) an frembde ort/ober land nachziehen/denen soll dann der böse Geist predigen/vnd sie vollends abrichten/das sie im irthumb/vnd abgötterey/bis vber die ohren (wie man spricht) versinken.

Zum andern/ist das ein abschewliche/vnd erschrockliche lesterung/das dem teuffel zūgemüet/vnd auffgelegt wirdt/das Heilige Vatter vnser zum fünfften mal zūsprechen.
Christus

D; XVIII. Cap. Vö 8 betörung des teuffels

Dem teuffel wirt vff-
erlegt das
H. Vatter
vnser zübet-
ten/welchs
sonst das
höchste
werck ist
der ersten
Tafel das
der kinder
Gottes ey-
gen ist.

Christus vnser Heyland hat die form vnd weise zübetten al-
lein seine Jünger zübrauchen gelehret. Auch ist das Gebett
an im selber das höchste vnnnd grösste werck in der ersten
Tafel/ das niemands als ware Christen/vnd kinder Got-
tes können verrichtē. Solchs wirt hie vö Canisio de teuff-
fel zügeeignet/vnd züsprechen befohlen das wol mit grosser
verwunderung von den vmbstendern wirdt angehört/die
aber dabey nicht bedencken/ das vnser der Christen Gott/
nicht von teuffeln/sonder von vns/ die er auß des teuffels
Tyranny vnd gewalt mit seinem theuren werden blüt er-
löset seind/will angeruffen sein.

Die Jesui-
ten können
Christoten
grössere
schmach an-
thun/ dann
das sie den
vermaledey-
ten teuffel
den andern
Kindern
Gottes
gleich ma-
chen im ge-
bett.

Was könnte auch zü schand vnnnd schmach des ewigen
vnd allmechtigen Gottes. grössers vnd mehrs gesagt wer-
den/dann das ihne der Voffhafftige vnd vermaledeyte teuff-
fel andern Christen vnd kindern Gottes gleich seinen vater
heissen/vnd nennē soll: Nicht anderst/ als were er Chris-
ti vnser Heylands brüder/der nicht weniger zü seiner er-
lösung/ als für seine werde Christenheit vnschuldig de Wit-
tern todt am H. Creutz erlittē habe/:. Disem stück gedencke
ein frommer Christ Gott förchtig nach/ so wirt er darauff
abnehmen mögen was er von der gansen Jesuitische rott/
vnnnd von irem Vettingischen Bösendienst/ darinnen nit
allein die heilige Jungfraw Maria/ sonder viel mehr der
Sohne Gottes sampt seinem Himmelschen Vatter auff
höchste entvohret/geschendet/vnd gelestert wirt/vrtheilen
vnd halten solle.

Zum dritten/so hat vns Christus das H. vatter vnser :.
nicht darumb gelehret/das wirs ihme in seine fünfswunden
sollen betten/vnd sprechen/sonder auff dise weise/vnser an-
ligen in seinem Namen/ seinem Himmelschen Vatter
sollen fürbringen. Aber der teuffel will mit seinem Er-
mpel

vnd von den fruchten seiner waaren büß.

empel die Papistische Superstition/vnnd aberglauben be-
stettigen/da sie ire Rosenkrenz betten vnnd vnserm Herze
Gott in seine wunden auff Dyfferen/vnnd als sonder güte
werck/souiel als verkauffen/ Welches nicht das geringste
stück ist neben der Göttlichen verehrung Mariæ/ des Pā-
pstlichen Gottesdiensts.

Zum vierdten/muß sich gleichs fals auch der Englische
grüß leyden/welcher nie kein Gebett gewesen/aber von den
Papisten zum Gebett ist gemacht worden/also vnd der ge-
stalt/das sie es darfür halten/ sie haben nit recht gebetten/
noch das H. vatter vnser vollkommen gesprochen/ da nicht
allweg zu ende/das Aue Maria daran gehneckt wirdt. Dise
frrige/ falsche Opinion zūbestettigen/ wirdt dem Bösen
Geist neben dem H. Vatter vnser/ auch das Aue Maria
zūbetten auffgelegt. Es lassets aber der teuffel hiebey nicht
bleiben/ sonder für solche ihm bewisne Ehre/ das er auch
wie andere Christen betten soll vnd kan/sich danckbar züer-
zeigen/leget er zu lohn den Papisten/ als ein hochgelerter
Doctor/das Aue Maria auß/damit sie es recht verstehen/
vnd wissen/wie sie es gebrauchen sollen. Dann das wort
des Engels Gabriels Luce. 1.cap. *εὐχαριστία*, id est, gra-
tiosa seu dilecta / Du angenehme geliebte/vñ holdselige/2c.
Das die Papisten vbel/ vnd vnrecht verdeutschet haben/du
bist voller gnade/das leget der teuffel hie also auß. Dein
gnad vnnd barmhertzigkeit sey mit allen denen/die da seyn
in diesem würdigen Gotteshaus/2c. Nichts anderst als
solte des Engels worts meinung/in seinem grüß/vnnd an-
sprechen der Heiligen Jungfrawen Maria/ dise gewesen
sein. Weil sie die Jungfraw Maria nicht. anderstwa-
her/wie andere Menschen gnade erlangt/vnnd bekommen
hab/sonder die selbige jr angeborn/habe in vnnd von jr selb-

Dem Teuffel
sel wurde
auch auff-
gelegt das
Aue Ma-
ria zūbetten/
der Papist
en falsche
Opinion
in dem selb-
en zū be-
stettigen.

Der Teuffel
sel leget
das Aue
Maria
auß vñ güt-
te Papisti-
sche weiß
zū danck/
das sie ine
der ehren
werd geach-
tet das er
mit jnem
betten soll.

Dz XVIII. Cap. Vö der bekerüg des teüffels
 ber/als ein Brunnne/vnd Quell/so des wassers voll in vnd
 von sich selber das wasser außgüßet/ vnd doch dauon nie
 gemindert wirdt/oder abnimmet. So seye auch der Herz
 mit jr/als der gebenedeyten vnder den weibern/2c.

Hierauß Argumentiert vnnnd schließet nun hie der böse
 Geist. Ist die Jungfraw Maria/in vnnnd von jr selber/
 voller gnaden/wie ein Brunn vnd quell voll wassers ist/ so
 wirdt sie solche gnade/ nicht jhr selber allein behalten/ son-
 der auch andern die deren mangel haben/ mittheilen/ für-
 nemlich aber denen/die jr andächtig dienen/vnd sie Gött-
 lich verehren. Weil dann der teüffel nun drey tag nach
 einander/im werck/vnd mit der that befunden/vnd erfaren
 hatte/das die gegenwertigen mit so grossen ernst vnnnd an-
 dacht/auch inniglichem schreyen vnd seüßsachen/die Heilige
 Jungfraw Mariam in irer vhralten Capellen zu Alten
 Detting Göttlich verehret hatten/so helt/ vnnnd achtet er
 für billich/dz auch hinwider die heilige Jungfraw Maria/
 jr gnade/vnd barmherzigkeit/inen allen/die in irem Gottes
 hause versamlet seyen/widerfaren lasse/spricht ihnen hier-
 auff als vol mechtiger der Jungfraw Maria gewalt/aber
 den segn/2c.

Der Papt
 sein salich-
 er verstädt
 vom Eng-
 lischen
 Größ/da
 sie die H. J.
 Maria

Das alles aber anders nicht als ein grewliche lesterung
 ist beide Christi vnsero Herzen / vnd der Heiligen Jung-
 fraw Maria/ auch der rechte grundt vnnnd vrsprung aller
 Abgötterey/ so die Papiſten mit der Heiligen Jungfraw
 Maria treiben. Dann diſe Ehre voller gnaden/keinẽ
 menschen auch der Heiligen J. Maria selber nicht/son-
 der allein jrem Sohne Christo vnserm Herrn züſtehet/vnd
 gebüret

und von den fruchten seiner waren bap̃

gebürt/ der ist/ vñ heisset recht vñ wahrhaftig/ voller gnade/ wie solches von ihme Johannes der Teuffter zeitget/ vñ seiner völe haben wir alle empfangen gnade vñb gnade. Dann das gesck ist durch Mosen gegeben/ die gnade/ vñnd warheit ist durch Ihesum Christ worden/ 22. Züdem das der Engel Gabriel/ nicht das wort füret vñd brauchet (da er die Jungfraw Maria anspricht vñd grüßet) das voller gnade heisset/ wie es die Papisten geteütschet haben/ sonder das wort *κεχαριτομένη*, So eigentlich in vnserm Teütschē heisset/ die angensem ist/ vñnd geliebet irdt/ deren gnaden vñd barmhertzigkeit wider fahren/ wie es dann der Engel Gottes hernacher selber erkleret/ da er sp̃cht du hast gnade funden bey Gott. Als wolte der Engel sagen/ freue dich vñnd sey gütter ding du Heilige Jungfraw Maria. Dann du bist angensem/ lieb vñd werde bey Gott/ der dir diese grosse gnade vñnd barmhertzigkeit erzeiget/ das du die gebenedeyete seyeß vñder allen weibern/ als auß vñnd von deren der verheissene vñd gebenedeyte Same/ Christus der Herz der welt solte geboren werden/ 22. Aber disen verstand sollen vñnd müssen die wort des Engels bey den Papisten nicht haben/ sonder den/ so ihnen hie der Böse Geist gibel. Dann eines solchen Lehrers vñnd Auflegers der Heiligen Schrifft seind sie wol wert/ der die einige ehre des Sohns Gottes auff Mariam wendet/ vñnd weil sie voller gnade auß vñnd von ihr selber/ soniel destert andächtiger vñnd Inniglicher von ihren teüten verehret/ vñnd angebetet werde. Dazu sie dann hie der teütsel mit seinem valet vñnd seggen sprechen anleitet/ vñnd einfüret. Dann eben hierumb/ vñnd keiner andern vrsache/ ware vonn ihme das vorgehende gauckelspiel/ mit dem Armen Besessnen Mepdlin fůrgenommen/ das es

ihm Brannen mache aller gnade ist ein gewliche leßerung vñd vñchte grüß aller Abgötterey.

Kurze vñ eigentliche erklerung des Engelschen Grüßes wider die verfelschig der Papisten.

Die Papisten haben einen sonderm Lehrers vñd außleger der Schrifft dessen sie auch wol wert/ nemlich der Bösen Geist.

Dz XVIII. Cap. Vö der bekerung des teuffels

Nach dem
der teuffel
erlägt hat/
was er ge-
sucht/schiet
et er sich sel-
ber zur sache
vnnnd feret
willig auß.

sich anfangs gehn Alten Vetting in V. L. Frauen vhr
alten Capell verlobet/ vnnnd hernacher mit so einem grossen
pomp dahin gebracht wirt / das sich der teuffel / vnder dem
schein des beschwörers/stellet/als ob er weder weichen / nach
aufharen wölle / vnnnd doch letztlich da er sie alle gnügsam
genäret vnnnd das arme Meydlin vbel zerplaget / auch den
Gottes dienst V. L. Frauen in irer vhralten Capellen / als
so vnnnd der gestalt commendiert vnnnd gelobt hat / das er
nicht zweiffelt / es werde bey den vmbstendern vnnnd zühö-
renden nicht öne frucht abgangen / vnnnd ire gemütter der-
massen eingenommen sein / das sie sich nicht leichtlich wi-
der werden vff den rechten weg bringen lassen / so schicket
er sich nun selber zur sache / vnnnd nach gegebenem Valere,
oder segens fahret er auß vnd verlasset leiblich das von ihme
bisher eingenomme/vnd besessene meydlin.

Eysengrein
kan nicht
gnügsam
vom teuffel
rühmen/
was er fur
ein herrlich
lob der M.
J. Maria
gegeben.

Zum fünfften / meldet Eysengrein das der böse Geist
nach gesprochenem segnen vor vnd ehe vollends vom meyd-
lin gewichen/vnd aufgefahren sey / habe er angefangen / die
Mutter Gottes auffo höchst zupreisen / vnnnd zu loben / je
auch so hohe/gewaltige/vnd herrliche Tittel/mit ganz zier-
lichenworten zugeben / das alle / so dabey waren / sich nie
gnügsam daruber verwunderen kündten / 27. auch das er je
zu ehren sieben mal die erden geküßet habe.

Die Papi-
sten verha-
ssen sich sel-
bert/ das jr
Gottes-
dienst sey
ein teuffe-
liche Ab-
götterey.

Wann schon nichts anders were / dann diser anhang
vnnnd beschluß / So were er gnügsam dise ganze sache arg-
wenig zumachen / als hinder deren kein ernst / sonder alles
ein vberschlagen ding gewesen / vnd das der Gottesdienst/
so in der vhralten Capellen V. L. Frauen zu Vetting geü-
bet wirdt / warhafftig anders nichts als ein abschewliche
Abgötts

vnd von den früchten seiner waren büß.

Abgötterey sey / 22. Vnd dasselbig diser folgenden zweyer vnsehlbaren vrsachen halben.

Die erste / Gewiß ist / vnnnd kan nicht widersprochen werden / das Gott vom leidigen teuffel nicht will gelobt werden / wie dergleichen auch nicht / seinen / den er selber den menschen fürgeschrieben hat / wahren Gottesdienst / Dann weil der teuffel ein lügner / vnnnd der lügen vatter ist / so kan er der warheit kein zeugnuß geben. Zu dem das er Gottes / vnnnd seines Gottesdiensts abgesagter feinde ist / wider ihne mit vnersettigtem haß wütet / vnd tobet. Welcher vrsach halben Christus vnser Herz im Euangelio denn bösen Geistern mit nichten gestattet / ihne zu offenbaren / vnnnd von ihme zu zeugen / das er Gottes Sohne sey / wie dergleichen auch Acto. 16. der Apostel Paulus bey sich selber ergriñt / vber den warsager Geist / der ihnen nachschrey / dise menschen sind knechte Gottes / die euch den weg der seligkeit verkündigen / vnd daher jme gebeut auß zůfaren.

Die erst vrsache warumb der Dettinische Gottes diñst für ein abscheuoliche Abgötterey zůhalten.

Die ander vrsache / das hie aller ding das widerspiel gehandelt wirdt. Dem teuffel wirdt nit allein nicht geweret / sonder noch dazu auch gebotten / der warheit zeugnuß zůgeben. Gott / vnnnd die Mutter Gottes mit dem Gebett / das der Christen eigen werck allein ist / anzurűffen / zů loben / vnnnd zů preisen / auch ein prediger sein / den gegenwertigen vmbstendern den segn zůsprechen inn dem er auch gleich mit jr trewer fürsprech vnd mitler worden ist. Vnd lastlich mit seinem eignen Exempel allen anderen / die vnser lieben Frawen / der Mutter Gottes andechtige diener sein wollen fürgehelt / vnd der Heilig J. Maria Heiligkeit vnd wůrdigkeit mit gewaltigen vnd herrlichen Titteln auß rűffet / vnd außspricht.

Die ander vrsache warumb der Dettinische Gottesdienst für ein abscheuoliche abgötterey zů halten. Früchte der teuffelische büß vnd hefferig. Dar über Luthen grein zum höchsten frelocket.

D³ XVIII. Cap. Vñ Dettingischen Gottes

Des teufels
vñ der
Jesuitische
gesellschaft
Andacht
im Gebett
vñ Gottes-
dienst
einander
gleich för-
ung.

Also sind / vñnd müssen sein in D. E. Frauen Capell zu alten Detting wie auch im gansen Papstumb nicht allein die menschen / sonder gleich mit auch die teuffel selber andechtig sein / vñnd inniglichen betten. Aber freylich wie es den teuffeln von hertzen gehet / vñnd die belohnung / so sie darüber empfangen / also wirdt auch Canisij vñnd seiner mituerwandten betten geschaffen sein / vñnd daher nicht weniger als jr gesellschaft / vñnd mübeter die teuffel zukünftig gleichen lohn zu erwarten haben.

Wer wolte aber nicht vnbillich ein solchen Gottesdienst argwönig vñnd des betrugs verdecktig halten vñnd achten: Der nicht allein kein zeugnuß weder von Gott / noch seinem H. Wort hat. Ja noch wol dem selbigen alleding entgegen / vñnd zuwider ist / Sonder auch vom leydigen teuffel gelobt vñnd gepriesen wirt. Der wie er sich selber stellet mit grossen ernst alles das thut / vñnd verrichtet / das sonst rechte Christen Gott zu lob vñnd ehren in verrichtung ihres Gottesdiensts zuthun pflegen.

Es ist nie erhört worden / wirdt auch inn keiner glaubwürdigen historia gelesen / das in der recht wahren Christlichen Kirchen / bey vñbung des Gottesdiensts / die teuffel je geprediget / oder gebettet / vñnd Gott angeruffen haben / vñnd wann schon Gott ihr Gebett leiden möchte / das doch ein Grewel bey jme ist / wie auch aller anderer gottlosen Menschen / So ist doch der teuffel seiner natur vñnd art halben dermassen verfert / vñnd brennet so groß mit acid / vñnd haß wider Gott / das ihme Gott anzuruffen / vñ die mensche zusegnen vñnd für sie zuthun / wie sie geschieht müßermer ernst / sonder da es thut / allein seingepöth

diest vffs new vō teuffel bestettiget wordē.
spott ist/den leutten dadurch zur Abgötterey vrsach/vnnd
anleittung zūgeben.

Hette derwegē Canisius die ganze handlung mehr hō-
her / vnd grösser nicht künden verschreyt / vnnd argwōnig
machen / das sie namlich eittel lugin vnnd betriegen sey/
dann das er zū ende/vnnd beschluß / den teuffel einführet/
vnd des H. Gottesdiensts/der in der vñz alten Capellen V.
L. Frawen zū Alten Vetting so andechtig von den leutten
geübet wirt/ zum diener/vnnd prediger machet/der die leutt
vermanet/die Mutter Gottes zū verehren / sie auch selber
anbettet / den segn vber die einwohner des Gotteshaus
spricht vnd gibt / für sie bittet / ja auch mit seinem Exempel
die Jungfraw Maria zū loben vnd zūpreisen anderen fur
gehēt/zē. Welches alles vnsehbare anzeigungen vnd Argu-
menten sind / das Eysengrein / Canisius vnnd der teuffel/
mit einander / wie man spricht / vnter einer deckin ligen / zū
gleich ein kuche seyen / vnd es zūuor / die leutt zū äffen/ vnd
zūbetriegen vberlegt haben. Der dann gern wil betrogen
sein/vnd mit sehenden augen blind/vnd mit hörenden ohren
taub/der mag disen teuffels beschwōdern / vnd iren wunder
vnd zeichen glauben geben/vnnd gewertig sein / das er der-
malen eins/gleichen lohn mit ihnen empfahe/zē.

Canisius
vnd Eysen-
grein ma-
chen die
ganze hād-
lung zum
höchsten
argwōnig/
das sie eitel
lügen vnd
betrieger
sey.

Eysengrein
Canisius
vnd der
teuffel ligt
mit einan-
der vnter
einer deckin

Nach dem nun der teuffel endlich außgefahren/beschrei-
bet vnnd rhümet Eysengrein noch zwey stück/die darauff
gefolgt/vnd geschehen seyen. Das erste/die sein Chri-
stliche Predig/oder vermanung/so Canisius zū den gegen-
wertigen umbstendern zū Bässe/vnnd besserung des le-
bens gethon / vnnd in deren erzelet hat vnter anderm/ wie
es zūgangen sey/das dises Meydlin mit dem bösen Geist
sey besessen worden/nämlich/das sie auff ein zeit geschwo-
ren/vnd

Canisius
thāt zum
beschluß di-
ser hādlung
ein Predig/
vnd vera-
manung
zur Bässe.

Dz XVIII. Cap. Ds Vetingischē Gottsdēist
 ren/ vnnd solche wort frāssentlich gebraucht haben sollet
 oder der teuffel führe mich hin. Da sey nach solchem
 Schwür der teuffel/sampt noch dreyē gesellen/ auch bösen
 Geistern von stund an in sie gefahren/22.

Canisius
 sollte die
 Sünde der
 Erste Taf
 sel einge
 säret haben
 als die
 haupt br
 sache/da
 rum das
 Meidlin
 mit dem bö
 sen geist
 befiessen
 worden..

Das freffenliche/vnnütliche/vnnd leichtfertige wort Gott
 mißfallen/vnd sünde seyen/ist kein zweiffel/dann sie in den
 zehen Gebotten Gottes verbotten. So spricht Christus
 vnser Herr im Euangelio selber Matth. 12. das die mens
 schen am Jüngsten Gericht müssen rechenschafft geben
 von einem jeden vnnütlichen wort/das sie geredt haben/22. Dz;
 aber eben darumb dise vnnütliche wort so das meydlin leicht
 fertig vnd vnbedacht auß geschlagen hat/nemlich/oder der
 teuffel führe mich hin/22. Die rechte hauptfünde sey von
 deren wegen es vom teuffel ist Befessen worden/wirt Cani
 sio noch böser zübeweyßen stehen/ warumb hat er nicht das
 für gesetzt / vnnd angezogen die sünde der ersten taffel / das
 nemlich/diē meydlin/seinen Gott/vnnd erlöser Christum
 nie recht erkennet/ihne weder gefürchtet/ vnd geliebet/ noch
 ihme vertrawet vnd geglaubt/ Herrlich gehret/vnnd ange
 ruffen habe/seines Heiligen worts/vnnd Namens nichts
 nit geachtet/ ja auch vnd viel mehr mit abergleibigen Ge
 betlin/ Zauberey/ Segen/ vnnd dergleichen den selbigen
 mißbraucht. Daher sie hernacher von Gott/vnd seinem
 Heiligen gütten Geist verlassen/sich selber zur wohnung/
 vnnd Pallast der vnreinen Geister gemacht habe/die gern
 vnd willig kommen/vnd sich brauchen lassen/ da sie ihn
 geruffen/vnd sich selber ihnen durch das leichtfertig schwö
 ren ergeben habe:

Aber Canisius wolte die vorgehende stück nicht melden/
 als.

Auffs new vom Teuffel vnd Canisio bestettiget.

als die rechten hauptursachen / so diesen Effect würrten /
vnd solche böse fruchte tragen. Dann sonst hette er in sei-
ner vermanung gleicher gestalt die gegenwertigen seine
zuhörer müssen vermanen / wolten / vnd begerten sie recht-
geschaffne Büß züthun / vnd jr sündliches leben zübesse-
ren / so müßten sie fürnemlich / vnd züm ersten dahin arbei-
ten / das sie Christum / der sie erlöset recht erkennen lernet /
jme als jrem Heyland sich allein vertraueten / jne fürchte-
ten / vnd liebten / seinem H. wort glauben geben / vnd nach
inhalt desselbigen in allem jrem anligen vnd fürfallenden
nöten / jne allein anruffeten / auch rein vnnnd allein jme sein
ehre / als dem einigen mittler / vnd Hohenpriester geben / zc.
Wo wurde aber damit bleiben sein der falsch gestiftte Got-
tesdienst der vhralten Capellen vnser lieben Frauen zü al-
ten Betting / da er / vnd sein ganze gesellschaft im werck /
vnd mit der that / dem vorgehndem allem entgegen / vnnnd
zü wider handleten / in dem / das was Christo vnserm Her-
ren allein züstendig vnd gehörig / sie seiner leiblichen Mu-
ter der H. J. Maria züeignen / vnd geben.

Ursach warum
Canisius in sei-
ner vermanung
3 rechte haupt-
sünde geschwin-
gen.

Warinnen der
rechte alte
Christliche vñ
Catholische
Gottesdienst
stande.

Was kan auch das wol für ein kostliche vermanung
zur Buße vnnnd Besserung des lebens gewesen sein / eines
so hoch erleuchten Doctors / vnd vorstenders des new auff
kommenen heiligen Ordens der Jesuiter / in deren die vor-
geschte / vnnnd erzelte hauptstücke rechtgeschaffner Büßer /
nach inhalt der ersten Taffel allerding außgelassen vnnnd
geschwigen wirdt? Ja wann die Predig von rechtgeschaff-
ner vnnnd Christlicher Buße / stünde in den Ceremonien /
wie man die Teuffel beschweren / die Jungfraw Maria
mit der Lauretanischen Litanie Göttlich verehren / an-
dechtig Weß hören solte / vnnnd das Sacrament vnter ei-
nerley gestalt empfaßen / auch alle Sünde dem Priester in

Der papisten
Buß predig ist
allen auff ihre
erdachte vñ ab-
göttliche Cere-
monie gerichte

Das XVIII. Cap. Vñ Vereingischen gottesdienff

Canisius weist
vñ rechgeschaf-
ter Buß wem-
ger dann ein
stummer
hunde.

die ohren erzeilen vñnd Beichten/die auffgelegte gnugthu-
ung bezalen/vñnd dergleichen: Da zweifflet mir nicht/Can-
nisiuſ wurde sein Doctorat beweisen/vñnd ein probſtuck
gethon haben. Aber von rechtgeschaffner bekehrung zñ.
Gott/vñnd wie die durch Chriſtum/der Heiligen Prophe-
ten/Joannis des Teuffers/Chriſti/vñnd ſeiner H. Apoſtel
gethonen Bußpredigen gemeß/vñnd gleichförmig geſche-
hen ſolle / dauon weyß Canisius weniger dann ein ſtum-
mer hunde/ze.

Herz Mary
Fuggat hat
die Capel bega-
bet mit einẽ ſil-
berin vñ gulden
kelch.

Das ander ſtuck iſt/das Eiſengrein hic vermeldet von
Herz Mary Fuggat / ſo ſampt ſeiner Gnaden Gema-
hel Gott vñnd ſeiner werden Mutter/ze zñ lob vñnd danck/
für die groſſe gnade/ſo inn dieſer heiligen Capellen / dem
armen Jungfräwlin widerfaren / ein vberauß ſchönen
ganz ſilberin / vñnd verguldtin kelch ſampt einer Paten
geopffert/vñnd zñ der kirchen geſchenckt habe. Hie laſ-
ſet ſich nun der zweck vñnd das Ende ſehen/ warumb vñnd
auß was vrsach diß Mirackel vñnd wunder geſchehen vñnd
fürgangen ſey/nemlich die leut in dem Irthumb/vñnd off-
ner Abgotterey zñ beſtettigen / das ſie den Gottesdienſt/
der vnſer lieben Frawen zñ lob vñnd ehre in irer Capellen
geübet wirdt / für heilig vñnd Göttlich halten / wie dann
daher / die krafft vñnd wirtkung des ganzen wunder-
wercks nicht Gott allein / deſſen es ſonſt / da es ein recht
war wunderwerck were / allein ſein ſolte / ſonder ſtürnem-
lich der Jungſrawen Maria zñgeſchrieben/ deren auch al-
lein der vberauß ſchöne ganz ſilbere / vñnd vergulte kelch
ſampt der Paten geopfferet wirdt.

Vrsache/wa-
rumb Eiſen-
grein vñgeopf-
ferten kelch ſo
hochthümet.

Es will aber Eiſengrein mit der ſo fleißigen beſchrei-
bung vñnd rhüms des vberauß ſchönen ganz ſilbern vñnd
vergulten kelchs / zweiffels ohne/ denen zñ Augſpurg vñnd
andern

Auffs new vom Teuffel vnd Canisio bestetiger.

andern zu verstehen geben/wann sie sich in die Capell vnser lieben Frawen zu Alten Detting verloben / vnd dahin wallen wollen / mit was opffer sie sich sollen gefasset machen / Je mehr silber vnnnd gold dabey / je schöner sie sind / vnnnd der Heiligen Jungfraw Maria sonderlich aber jren Priestern/vnnnd jrem Probst so viel desto lieber/vnnnd angenehmer.

Hierauff / das diese Historia glaubwürdig sey bey menigklich / setzet vnnnd erzelet Eifengrein etlicher zeugen namen / die mit vnnnd dabey gewesen / da diß vorgehende alles verrichtet worden. Es hette aber solcher zeugen wol nicht bedörfft. Dann es bey vns gar glaublich / das diß alles also geschehen / vnnnd noch viel mehr / so zürzelen von Eifengrein vnderlassen worden / nemlich aberglaubische vnnnd alt vettliche Superstition vnd Ceremonien / die da neben / vnnnd mit gebraucht worden / auff das ja nichts vnderbliche / vnnnd vnderlassen wurde / das je im noch stehenden Papsthumb getrieben worden ist. Dann solches alles wider auff zürichten / vnnnd inn seinen vorigen alten stande zübringen / ist der Jesuiter gesellschaft befelch vnnnd eigenthumblichs ampt.

Das XIX. Cap. Resolution der Lutherischen/
 Resolution etlicher Fragstück/so L. Eisen-
 grein auff die ban bringen/den armen Luth-
 rischen damit hon zusprechen/vnnd ihnen außzubieten/
 nicht anderst/als wann er der grosse Goliath/der Philis-
 ter Rife were/ob dem sich die ganze welt müste ent-
 setzen/vnd niemandt were/der da dörfte.
 ein wort wider in mußen.

Das xix. Capitel.

Vorrede.

Sünfft Frag-
 stück L. Eisen-
 greins an die
 Lutherischen
 gestellt.

DAs aber dem nach Eisengrein/weil wir des wun-
 derzeichens inen gestendig sein/mit vielen prächt-
 icken Worten von vns begeret zu wissen/Was
 wir dann für fähle/oder mangel daran haben? vnnd dara-
 auff vns etliche Fragstück fürhelt/die wir inen verantwor-
 ten sollen/als da er schreibt/Geselt es vielleicht den ellen-
 den Erdwürmlin vnnd wasserblasen nicht/das Gott ein
 schöpffer aller ding/das betrübte mensch/von solchem bö-
 sen Geist entlediget hat? Oder wolten si etwan gern ein-
 2 werffen/es hette nicht Gott diesen Teuffel außgetrieben/
 sonder ein Teuffel hab den andern außgetrieben? Oder
 3 mißfelt inen vielleicht das ort/das solches eben in B. L. F.
 4 Capellen zu alten Detting geschehen? Oder halten sie für
 vnglaublich/das B. L. F. dem besessenen Jungfräwlin er-
 5 schinen sey? Oder thut es inen weh/das solches treffentli-
 che wunderzeichen/eben durch Catholische Priester vnnd
 Jesuiter verrichtet worden? Wann vielleicht nun nit Jes-
 uiter damit zuthun gehabt/wolte sie es dannocht ehe pas-
 sieren lassen/darmit hie abermal erfüllet werde/was Chris-
 tus

5 **Auff die fünff Fragstück L. Eisengreins.**

aus von seinen getrewen nachfolgern propheetet hat. Eritis odio omnibus hominibus propter nomē meum. Das ist/ Jederman wirdt eüch vnib meines namens wil- len hassen? Oder was für sährl oder einred haben sie doch? Treutens herfür/vnd trawen sie jr sachen so wol/so nemen sie nur kein blat für das mau/ vn sagens mir gut Teutsch herauß/wo sie der schüch trucket / vnd was sie doch in die- sem gangen handel verdreufft?

Eisengreins
Klag ist des
wolffs klag/de
das schäflin dz
wasser betru-
bet.

Nun wolan / weil wir dann hiemit so viel hönischen/ vnd trohigen worten prouociert/vnd angereizt/ ja vns so viel als außgebotten wirdt/gut teutsch zusagen / was vns an diesem ihrem gangen handel verdriesse/ vnnd was wir hierin für sährl vnd mangel haben / nicht anderst als wiß- ten/vnd hetten wir dawider nich: s fürzubringen/vnd das diese jr sache aller ding vnstrefflich/schön/ vnd glaßlauter were/derwegen auch vermessenlich warauff wir jnen ant- worten sollen inn fünff Fragstück fassen / So wollen wir jnen im namen vnser Gottes zuwillen werden / vnd der ordnung nach auff ire Fragstück gut teutsch/also vn d ge- stalt antworten/das es/als wir hoffen/nicht allein verste- hen/sonder hernach auch ferners bescheidts nicht begeren sollen/vnd im fall/das sie daran gleichwol noch nicht er- settiget/so solle jnen/mit des lieben Gottes hilff vnd gna- de also abgestrelet/vnd sie dermassen gebüset werden/ das die ganze werde Christenheit solle sehen / wissen vnd erfa- ren/das es verkerte heuchler/vnnd betriger seyen/die mit Schaffs fleidern bedeckt/inwendig reis- sende schedliche vnd mörderische:

Beetwolff seyen/te.

Das XX. Cap. Resolution der Ersten Frage/das

Resolution des Ersten Fragstücks vnnnd
grundtliche erweisung/ das nicht allein diß
Dettungische wunderwerck nicht sey von Gott/ Sonder
das auch Gott nicht pflege wunderzeichen zu
thun/ weder durch die heilige Jung-
fraw Maria/ noch viel weniger
durch andere abgestor-
bene Heili-
gen.

Das xx. Capitel.



AS erste stuck/ so vns Eysengrein fra-
get/vnnnd zu wissen begeret/ ist/ Ob vns
dann nit gefalle/ das Gottein Schöpff-
fer aller ding/ das betrubte Mensch von
solchem bösen Geist entlediget habe
Antwort.

Das die entle-
digung des
Weydlins nit
von Gott ge-
schehe/ ist auß
allen vmbstän-
den der historia
zūbeweisen.
Freyllich sehr wol gefiel es vnns/ da es nun auch war
were. Das aber die entledigung des Weydlins oder
das aufffahren des bösen Geistes/ vom besessenen Weyd-
lin/ nicht von Gott geschehen sey/ das haben wir vnser
theils/ diese nit nennme/ vnnnd vnwiderlegliche vrsache/
das nemlich Eysengrein/ vnnnd sein gefell Canisius sel-
ber/ die entledigung dieses Weydlins vnnnd das gesche-
hene ganze wunderwerck/ nicht Gott dem Schöpffer a-
ler ding/ sonder d' heiligen Jungfrawen Maria zū legen.
Wie wir dann solches durch die ganze Historiam bißher
gehört haben/ nach ihrer eignen selbs beschreibung.
Da

Das Settingische wunderzeichen nit sey von Gott.

Da vnser liebe Fraw inn dieser gangen sachen der an- Die S. J. Ma-
fang / das mittel / vnnnd das ende gewesen. Den an- ria ist in dieser
fang haben sie gemacht mit der Lauretanischen Latania gangen sach 8
De Beata Maria virgine. Das mittel ist gewesen nicht anfang/ dz mit
tel vñ dz ende.

nur schlecht der Exorcismus / das dem Teuffel inn dem
nammen der werden Mutter Gottes ist außzufaren ge-
botten werden / sonder fürnemlich die Offenbarung / da
die Heilige Jungfraw Maria mit zweyen Heiligen En-
gelen dem Meydlein inn seiner ohnmacht erschienen /
vnnnd dem Teuffel / wie er solte vnnnd wurde außfaren
fürgeschrieben hat. Das ende ist die dancksagung / 4

auch das lob vnnnd rhume / so beyde der Teuffel selbst /
vnnnd dann die Menschen der Jungfrawen Maria ge-
ben haben von wegen des fürganguen wunderwerks /
das dem armen Meydlein sey geholffen worden.

Der Teuffel hat nicht allein der werden Mutter Got- 5
tes ein wideruff gethon / sonder hat auch die gegen- 6
wertigen Umbstender vermanet sie zu verehren / ist ih-
nen mit seinem eignen Exempel der gewaltigen vnnnd
Herrlichen Tittel / so er ihr mit ganz hertlichen wor-
ten geben hat / fürgegangen / auch weil sie ein Mutter 7
voller genaden ist / inn ihrem Nammen den segn ge-
ben vnnnd gesprochen allen denen / so inn ihrem Heili-
gen Gottes hauß seyen. So hat Herr Marr Fug- 8
gar für anzeigung seiner danckbarkeit / vnnnd der em-
pfangenen gutthat / das dem besessenen Meydlin wider
sey geholffen worden / nicht Gott / vnnnd seiner Christ-
lichen Kirchen / sonder seiner werden Mutter der Jung-
frawen Maria vnnnd ihrer Capellen / ein vberauß schön-
en ganz Silberin / vnnnd verguldeten Kelch mit einer Pa-
ten gepoffert / 11.

Das XX. Cap. Resolution der Ersten Frage/das

Die S. J. Maria Weil nun die heilige Jungfrau Maria nicht Gott/ein
ist nit Gott schöpffer aller ding ist/sonder ein Geschöpf Gottcs/vnd
ein schöpffer ein mensch wie wir anderen menschen / ohn allein das sie
aller ding. mehr vnnnd grössere gnade von Gott als andere menschen
empfangen hat. Vnd aber wie auß Eysengreins Historia/
vnd Canisij geübter handlung zusehen / so hat diß wun-
derwerck gewürcket / vnnnd den Teuffel von dem besessenen
Der stifter die Meydlin aufgetrieben die H. Jungfrau Maria. Der-
ses wunder- halben so muß auch vnwidersprechlich folgen nach Eysen-
wercks ist nit greins/vnnnd Canisij eigner bekantnuß/das nit Gott (der
Gott/sond die greins/vnnnd Canisij eigner bekantnuß/das nit Gott (der
S. J. Maria/ ein schöpffer ist aller ding/sonder/wie sie reden / die werde
laut Eysen- Mutter Gottes die Jungfrau Maria diesem Meydlin ge-
greins eigner holffen/vnd sie von dem bösen Geist entlediget habere.
bekantnuß. Vnd das hoffe ich sey von diesem ersten Fragstück teutsch
genug geredt / da sie anderst noch gemeinen verstande
haben.

Einrede L. Ei- Das aber hie wider Eysengrein inn seinem Büch für-
sengreins das gibt / Maria habes nicht aller ding allein gethon / sonder
die S. J. Ma- die beywonende gnade Gottes/ vnnnd wie er redet: fol. 178.
ria diß wunder mit beystandt Christi jres Sohns/ des allmechtigen Got-
werck gahon tes Jesu Christi/der durch sie solch widerwerck gewürcket
durch die bey- habe/vnd das derhalben das wunderzeichen so wol Gott
wonende gna- dem Schöpffer aller ding / als Mariae seiner Mutter soll
de Gottes. zügemessen werden.

Der Lutheri- Antwort. Wir Lutherischen sagen gut rund nein da-
schen Antwort zü/vnnnd gestehenden Papisten inn kauchen weg/das Chri-
auff L. Eysen- stus in vnd durch die jetzt abgestorbene/vnd auß diser welt
greins g-gen- in sein himilisch ewiges Reich auffgenommene heiligen es
wurff. sey gleich sein werde Mutter/Apostel/Martyrer vnd ande-
re/te. wunder/vnd zeichen würcke in dieser welt/vnd sie die
Papisten/Eysengrein/Canisius/vñ jr ganze gesellschaft/
sind

gott nie pflege wüderz. züchū durch die abgast. 12.
 sind solchs mit Gottes hellem klarem wort / vnd mit Ex-
 empeln der h. Schrifft züchweisen schuldig. Wie wir
 nun droben Eifengrein nicht gestanden haben / das die hei-
 ligen / nach dem sie ein mal gestorben / hernach weiter je-
 mandts in dieser welt erscheinen / gleicher gestalt leugnen
 wir nun auch / vnd lassens noch viel weniger zū / das sie we-
 der für sich selber / noch Christus durch sie hie aufferden /
 vnd er / vnd bey den menschen wunder vnd zeichen thūen.

Unser Argument ist diß / das hie von kein klar vnd auß-
 getruckt Gottes wort inn der h. Schrifft / wie auch kein
 warhafftig Exempel funden wirdt. Dann trette Eifen-
 grein mit seinem anhang herfür / vnnnd trawen sie irer sa-
 chen so wol / so nemen sie nur kein blat fürs maul / vnd sa-
 gens nur gut Teutsch heraus / wo es doch geschrieben stan-
 de / das Gott durch die abgestorbene seine liebe heiligen / in
 dieser welt wunderzeichen wülrcke? durch welchen Pa-
 triarchen / Propheten / im alten Testament / oder Apostel
 vnnnd Martyrer im neuen Testament / nach dem sie abge-
 storben / vnnnd von dieser welt gescheiden sindt / hat Gott
 wunder vnd zeichen gethon? außgenommen im anderen
 Büch von den Königen im dreizehenden Capitel da gele-
 sen wirdt / das ein todter Mann der in des Propheten Eli-
 sa grab on geferd geworffen ward / als er Elisa gebeine an-
 rüret / wider sey lebendig worden / das aber auß sonderer
 grosser wichtiger ursach also von Gott ist verordnet ge-
 wesen / die einwohner des Königreich Israel zū erinne-
 ren / nicht allein das Elisa warhafftig Gottes Prophet ge-
 wesen sey / sonder auch das gewiß alles das noch gesche-
 hen / vnd vber Israel kommen werde / was der heilig Pro-
 phet Elisa in des Herrn namen weil er noch im leben ge-
 wesen / propheteget / vnd weißgesagt habe / vnd der wegen

Der Luthers-
sche Argument/
das Gott nicht
pflege wunder
zeichen züchun
durch die ein-
mal abgestor-
bene seine heil-
ligen.

2. Reg. 13.

Ein einig exem-
pel ist zū finden
in der heiligen
Schrifft das
durch die gebei-
ne des abgestor-
benen Elise ein
todter mann le-
bendig ward.

Das XX. Cap. Resolution der Ersten Frage/ das

menigklich vor der jetzt gegenwertigen straffe / vnd heim-
suchung Gottes sollte verwarnet / vnnnd auffgemunderet
sein/2c. Andere Exempel/oder Historien werden die Pa-
pisten auß der Heiliger Schrift anzuziehen wol vnder-
lassen. Nun sollte aber in Religion/ vnnnd Glaubens sa-
chen die Gottes ehre/ vnnnd der menschen heyl anlangen/
nichts inn der Kirchen vnnnd Gemein Gottes für bracht/
vnnnd als war sein außgeben/ vnnnd bestritten werden/das
nicht mit hellen klaren zeugnissen der Heiligen Schrift/
vnnnd Exempeln/ die nach iuthun beschriben sind/ an er-
wisen werden.

507
XII. A in Reu-
gione Christi.

Das 2nd argu-
ment vñ vñer-
scheid vñ götli-
chen würdig-
Die erste götli-
che waise wun-
derzeichen zu-
than geschichte
on alle mittel.
Gen. 7. 20. 31.

Exod. 3.

Die ander gött-
liche weis zeu-
gen suchung ge-
schehe durch
mittel der 2.

Engel.

Gen. 9.

Exod. 12.

Wirackel/wunder/vnnnd zeichen wilcket Gott / wie die
Heilige Schrift zeuget auff dreyerley weise / vnnnd weg.
Erstlich/ On mittel für sich selber/ wie/ vnd wenn er will/
vnd das fürnemlich seiner lieben Kirchen vnd außerswe-
ten in dieser welt zu trost/vnnnd gutem/ als inn der Stünd-
flut/da er Nohe selb acht inn der Archa wunderbarlich er-
halten hat. Item Genesis am zwanzigsten Capitel / da er
im traum Abimelech dem König zu Herar erscheint vnd
jme befilhet/dem Abraham sein weib Sara vnuerlezt wi-
der zu geben. Item Genesis am ein vnd dreissigsten/ Da
er Laban/Jacobs Schweher erscheint/ vnd jme ernstlich
außerleget/ mit Jacob in vnfreundlichkeit nichts zu thun and
len/oder fürzünemen. Item Mose im sewrigen Busch
vnd doch der Busch nicht verbrennet/2c.

Fürs ander thut vnnnd wilcket Gott wunderwerck
durch seine Heilige liebe Engel/als da er den Frommen
Lott sampt seinen zweyen Töchtern erretet. Die Stade
Sodoma aber vnnnd Gomorra / mit Feurwer vom Him-
mel / Schwebel vnnnd Dech umbkeret/ vnnnd verbrennet.
Item da er der Aegypter Erste geburt vmbbringet vnnnd
erwilt

Gott nit pflege wünderz. *3. Mose 13. durch die abgest. W.*
 erwölget / seines Volcks aber der kinder Israel verschon-
 net / Exodi am zwölfften. Item da er der Assyrer Leges
 durch seinen Engel in einer nacht lasset vmbdringen hun-
 dert vnnnd fuff vnnnd achtzig tausent Man / 2. Regum 19. 2. Reg. 19.
 Item Actorum am zwölfften Capitel / Da der Engel des *Act. 12.*
 Herrn Petrum seiner Ketten vnnad bander erlediget / vnnad
 züm gefengnuß außfuret. Dergleichen Exempel die H.
 Schrift voll ist.

Itzro dritt / thut vnnad wlrcket Gott auch wunder vnd *Die dritte: Göt-
 zeichen durch seine diener / die Propheten / vnnad Apostel liche weisemü-
 des Alten vnnad Newen Testaments / aber nicht / wann sie dzeichen zurhā
 fest ihren lauff vnnad ampt verricheet / vnnad abgestorben / durch mittel &
 sonder weil sie noch inn diesem zeitlichen leben sind / ihr 5. Propheten
 ampt / vnnad befehl / wort / vnnad predig / damit bey den leu- und Apostel
 ten zūbekreffigen / also hat er durch Mosen in Aegypten /
 vnnad in der wüsten vierzig iar lang viel / vnnad grosse ze-
 chen gethon / vnnad im Newen Testament durch seine Hei-
 lige Apostel / vnnad das so mechtig vnnad stark / das auch
 Sanct Peters schatten / vnnad die Schweißblutlin des
 Heiligen Apostels Pauli die Kranken gesunde mache-
 ten / 16.*

Weil dann wie gehört allein diese drey wege vnnad *Auff ob az die
 weise sind / vnnad mehr nicht köndten auff Heiliger Gött- drey sachen vn-
 licher Schrift angezeigt / vnnad erwiesen werden / auff die terscheid folget
 GOT der HERR / vnter / vnnad bey den Men- vnnad dzeich
 schen Wirackel / Wunder / vnnad Zeichen wlrcket / so lich / das Gott
 schliessen wir nicht vnrecht wider Eysengrein / Canisium / durch seine ab-
 vnnad ihr ganz Rott / wann ihr schon noch so viel weren / gestorbene &
 das GOT durch seine ein mal abgestorbene Hei- hie auff erden
 gen / sie haben Nammen / vnnad heißen wie sie wöllē / keine wunder-
 inn dieser welt auff Erden keine wunder vnd zeichen n ir- zeichen thue.
 ck / vnnad das Eysengreins / Canisij / vnnad irer gesellschaft*

Das XX. Ca. Resolutio 81. Frag dz Gott mit pflege

Das fügeben
von miraceln
so Gott durch
die abgestorb-
nen würckt/ist
der papisten ei-
gen gedicht.

der Jesuiten fügeben von miraceln wunder vnd zeichē
die dieser zeit Gott durch die abgestorbene Heiligen/ fü-
nemlich aber durch die H. Jungfraw Maria würckt/ jr ei-
gen gedicht sey / das so lang erstunden/ vnnnd erlogen sein
soll vnnnd muß/bis es mit klaren hellen zeugnüssen der H.
Schrifft beybringen/vñ erweisen. Das aber an S. nün-
lins tag geschehen wird.

Eisengreins
vñ seiner seelen
geschwinde
Sophisterey
zū mercken.

Es soll auch der Christliche Leser / bey diesem stück mit
fleiß warnemen Eisengreins / vnd seiner Sectē geschwin-
de Sophisterey/damit sie einfaltige leut zū assen/vnnnd zū
betrigen vnderstehen. Dann in seinem Bäch fol. 121.

Act. 19.
Act. 5.
Ob/vnd wie
vnser L. Fraw
den leuten
hilff.

schreib er also. Wann man dann etwan also dauon re-
det/das vnser liebe Fraw ein wunderzeichen gethon / oder
etwan einem geholffen habe/Solle dieses also verstanden
werden / Das Höchstermelte Mutter des Herrn / solches
auß den gnaden Gottes / oder das es Gott durch sie ge-
thon hab. Gleich als wie er durch den schatten Petri vnd
Schweisthüchlin Pauli / auch wunderzeichen gethon:
vnnnd die krankheiten vertrieben hat. Darumb am selben
ort außdrucklich geschrieben steht/vnnnd Gott würcket
nicht geringe thatē durch die hand S. Pauli/das sie auch
namen seine Schweisthüchlin vnnnd koller/vnnnd legens
auff die franden / Gott würckets spricht der Text. Die
leut ließen zū Pauli koller vnnnd Schweisthüchlin/vnnnd
müßte doch Gott würcken vnd helfen / müße dem thüch-
lin krafft vnd macht geben/sonst hettengewißlich die lum-
pen solchs nimmermehr vermöcht.

Also auch allhie/lauffen die leut zū vnser Fraw inn ihr
Capell / vnnnd hilfft doch Gott: Oder wann man gleich
spricht vnser Fraw hab geholffen/so hat es doch allein die
sen verstand/das jr Gott die krafft vnd macht zū helfen/
auf

mirackel zů thun durch die abgestorb. Heiligen
auf gnaden/mitgetheilt hab/die sonst von jr selbst/solches
nicht vermocht hette. Gleich als wann man dort inn Ge-
schicht der Apostel sprechen wolt. Die Schweisthüchlin
Pauli hetten die krankten leut gesund gemacht/ Aber auß
den gnaden Gottes / wer es nicht verstehen will/ dem kan
ich es nicht teutscher machen. Dis alles sind Eisengreins
wort.

Dieses lasset sich nun von aussen also ansehen/als sey
es alles kostlich ding/vnd habe ihr/der Jesuiten fůrgeben/
mit vnser lieben Frawen Gottesdienst inn ihrer vhralten
Capell zu alten Detting/grund in H. Schufft / vnnd sey
damit erweisen. Dann wer kan leugnen / das Christus
nicht durch Paulum/Petrum/vnnd die andere seine liebe
Apostel wunder vnnd zeichen gewůrcket habe? Wie auch
durch iren schatten vnd Schweisthüchlin? Solte dann
spricht Eisengrein nicht viel mehr Christus solchs durch
sie thun zu dieser zeit / da sie jetzt bey jme in seinem ewigen
Reich sind?

Antwort: Wir vnser theils leugnen Eisengrein die widerlegung
se seine Consequenz oder folge/ dieser ursach halben/ das
ein grosser vnderscheid ist zwischen Petro/Paulo/vnd an-
deren Heiligen/weil sie noch hie auff erden leben/vnd das
Apostelampft/das jnen Christus befolhen/haben vnnd u-
ben/zc. vnd zwischen Petro/Paulo/ vnd andern Heilige/
wann sie nun mehr ihr predigampft auff erden verrichtet/
jetzt abgestorben/vnd von Christo in sein ewig Reich sindt.
aufgenommen worden.

Dann weil Christus vnser Herr jme durch seinen von-
jme hiezů eingesetzten vnd verordneten kirchendienst/vnd
predigampft / sampt der auftheilung der H. Sacrament/
hie auff erden die Christliche kirch / so sein ewiges geistli-

Wann vnd wann
Gott den
Aposteln an
fangs riefte/
die gabe zu
den zeichen ver-
liehen.

Das XX. Ca. Resolution 81. Frag. 83 gott nit pflege
ches Reich ist/versamlet/ vnd nicht anderst/ vnd hiezû der
Apostel vnd anderer ordenlich beruffnen Prediger dienst
vnnnd Predigens gebrauchet/ damit dann anfangs ihrer
Lehr vnnnd Predig/ die der Welt new/ frembd/ vnnnd zu-
uer vnbeant war/ als Gottes Wort (das es auch war-
haftig ist) glauben geben wurde/ so hat er sie angezo-
gen/ vnnnd gezieret mit der gabe Wunderzeichen zû thun/
die er selber durch sie wirket/ ihr Lehre/ vnnnd Pre-
dig bey den vnglaubigen zû stercken/ vnnnd glaubwürdig
zû machen/zc.

Marci 16.

Das dem aber also sey/ bezeugets der Heilig Euan-
gelist Marcus im letzten Capitel/ da Christus im letzten
abschide/ den er mit den Aposteln vor seiner Himmels-
fare machet/ zû ihnen spricht/ Gehet hin inn alle Welt
vnnnd Prediget das Euangelien aller Creaturen. Wer
da glaubet/ vnnnd getauffet wirdt/ der wirdt Selig wer-
den/ Wer aber nicht glaubet/ der wirdt verdampft wer-
den. Die zeichen aber/ die da folgen werden denen/
die da glauben/ sind die. In meinem Namen werden
sie Teuffel austreiben/Mit neuen zungen reden/Schlan-
gen vertreiben/zc. Item/ Sie aber giengen auß/ vnnnd
Predigten an allen Orten/ vnnnd der H. E. K. K. wirket
mit ihnen/ vnnnd bekräftiget das wort durch mitfolgende
zeichen. Auch schreibet der Apostel Paulus/in der ersten
zû Corinthern am vierd. zehende/ Das die zungen oder
die gabe mit frembden Sprachen zû reden/ seyen zûm ze-
ichen nicht den glaubigen/sonder den vnglaubigen.

Auch haben solche wunder vnnnd zeichen nach vnnnd
nach abgenommen/ vnnnd auffgehört/ das sie Christus
weder durch die Apostel/ noch andere ihre nachkûnftin-
ge mehr gewircket hat/ als bald ihr Lehre vnnnd Predig
als

Miracel zůthun durch die abgestorben Heiligen.

als Göttlich erkannt / von Juden vnnnd Heyden angenommen / vnd der selben glauben geben worden ist. Vnd ist also den Aposteln vnnnd anderen Heiligen / die gabe vnnnd Krafft wunder zů wůrcken von Christo ihrem Herren nicht ewig geben worden / Sonder allein auff ein gewisse vnnnd bestimpte zeit / zů deren sie wider solten auffhören / nemlich wann nun mehr das gepredigte Euangelium inn der Welt / durch solche Wunder vnd zeichen genußsam / Gottes beständiges / ewiges / vnsehlbares wort sein / were erwisen / vnd bezeuget worden.

Mit den Heiligen aber / die nun mehr von dieser Welt durch den leiblichen Todt abgescheiden / mit Christo im Himmel sindt vnnnd leben / hats viel ein andere meinung vnnnd gestalt / deren Lehre vnd Predigamt ist zum ende kommen / vnnnd hat auffgehört. Dann Christus vnser HERR versamlet ihme hie auff Erden sein Kirch / nicht durch die abgestorbene / das sie nachmalen entweder vom Himmel Predigen / oder sonst durch sondere Offenbarung / hin / vnnnd wider / die leut Lehren / vnnnd vnderweisen : Das haben sie gethon die zeit ihres Kirchendiens / inn diesem zeitlichem Leben / damit auch EHRSZES zů frieden ist / vnnnd nach ihrem auß dieser Welt hinscheiden / ihr Statt mit andern auffß neuw bestelt / vnnnd ersetzt. Wie dann ihr dienst mit Predigen vnd Lehren ein ende hat / also hat auch ir gabe / so sie von Christo empfangen wunderzeichen zůthun viel mehr ein ende. Weil sie denen / so mit jnen im Hůffel vnd ewigen leben sind / zů lieb vnd dienst kein wunder thun dörffen. Aufferden aber an ihrer statt Christus andere verordnet hat / die gleich wie sie ir wort / vnnnd lehre fůhren / also auch an irer statt / wo es die notturfft erfordert

Die gabe wunderzeichen zůthun ist den Aposteln vñ ein gewisse bestimpte zeit gegeben worden.

Christus hat sein leut mehre auff Erden sein Kirche / nicht durch die abgestorbene S. Apostel / so iren lauff volbracht.

Die gabe zů predigen / vnd auch wunderzeichen zůthun endt sich zugleich bey den abgestorbenen.

Dz XX. Ca. Resolutio 81. Frag/ dz Gott nit pflege
vnnnd es Christum selber für gut anseheth/ zur bestettigung
der Lehre/wunder vnd zeichen würdten.

Gründliche vr
sache/warumb
die abgestorbe
nen heilige nit
mehr in dieser
welt erscheine/
viel weniger
wunderzeichen
thuen.

Welches auch der rechte grunde / vnd rechte vrsach ist/
dessen/so wir droben bewisen / das die ein mal abgestorbe
ne Heiligen/hernacher in dieser welt nicht erscheinen/vnd
also noch viel weniger wunderzeichen thuen / weder für
sich selbs/noch Christas durch sie.

So viel aber die H. Jungfrawen Mariam belanget/
ob sie wol für andere menschen in diesem leben von Gott
ist begnadet gewesen/jedoch weil sie ein Frawenbild / vnd
inn keinem kirchendienst gewesen/ auch von jr im Newen
Testament niergend gelesen wirdt/ das sie ein einig wun
derwerck gethon / weder für sich selber / noch Christus
durch sie/wie kemme sie dann jetzt aller erst darzu / das sie
für sich selber/oder mit beystandt Christi ihres Sohns/in
ihrer vhrarten Capellen zu alten Detting so viel / vnd
grosse wunderzeichen würdten solte / nach dem sie nun
mehr als vor 1500. Jaren gehn Himmel ist auffgenom
men worden/da sie viel weniger / als inn diesem zeitlichen
leben sich des predigampts gebrauchet / vnnnd Christus
nicht durch sie seine werde Mutter / sonder seiner Apostel
vnd irer ordenlichen nachkümlinge lehre vnd Predig jme
auffer den seine Christliche kirchen auß dem menschlichen
geschlecht versamlet.

Zum andern/so ist dann auch in dem ein grosser vnder
scheidt/das die Apostel/vnnnd andere Heiligen/ die zur be
stettigung ihrer lehre / wunderzeichen gethon haben / die
haben sie gethon nicht in ihrem eignen selbs namen / oder
zum theil in Christi/vnd zum theil in frem eignen namen/
das ist/in gemein/vnd gleicher krafft mit Christo / sonder
schlechts in dem namen Christi dem alle ehre der geschich
ten

Die H. J. Ma
ria hat in irem
leben die vff er
den kein wun
derck gethon/
viel weniger
jetzt nach dz sie
in himel vffge
nommen wordē.

Die Apostel vñ
andere H. haben
alle ire wunder
zeichen gethon
allein im name
Christi / vñ nit
in ire selbs eige
nen namen.

mirackel zů thun durch die abgestorb. Heiligen.

nen durch sie wunderzeichen rein vnnnd allein vorbehalten worden ist/vnnnd das nach Christi ihres Herrn eignen befehl / da er spricht Marci am letzten Capitel: In meinem namen werden sie Teuffel austreiben/ dem sie auch mit altem trewen nachkommen sind / als Actorum am dritten/ Actor. 3. da das volck zůlieff/vnnnd sich verwunderen vber den Namen der gerad worden war/vnd die Apostel ansahen / als hetten sie solch mirackel auß eignem vermügen gethon/ da antwortet Petrus dem volck / Ihr männer von Israel was verwundert ihr euch darüber? oder was sehet ihr auß vns? Als hetten wir diesen wandlen gemacht/ durch vnser eigen krafft/oder verdienst? Item Actorum am vierzehenden. Da Paulus den mañ d böse füsse hatte/ vnd lam war von Mutterleibe/gerad vnd gesunde gemacht hatte zů Epifra/vnnnd das volck/so dieses wunderwercks gewar werden/Paulum vnnnd Barnabam für Götter außsprüffeten/ auch jnen als Göttern opffern wolten. Da das die Apostel/schreibt Lucas/hörte/zürissen sie ire kleider/vnd sprungen vnter das volck/schrien vnnnd sprachen/ Ihr Wänner was machet ihr da? Wir sind auch sterbliche menschen gleich wie jr/vnd predigen euch das Euangelium/ das ihr euch bekeren solt / von diesen falschen / zů dem lebendigen Gott/16.

Die Apostel weren mit händen an füssen/ das man ihnen nit solle Göttliche chre beweißen.

Hie gegen die Abgestorbene Heiligen wie sie Eisen grein/vnd andere Papisten beschreiben/die thun ire mirackel vnnnd wunder/ nicht schlecht in Christi namen/sonder eintweder in irem eignen namen/das ist/ auß eigener krafft/ vnd vermügen/oder in gemein vñ gleicher krafft mit Christo / vnnnd das dem also sey / haben wirs droben in Eisen greins beschriebner Historia gehöret/da es alles geschicht vnd verhandlet wird in dem Namen Gottes vnnnd seiner

Die abgestorbene thun ihre wunderwerck nit schlecht in irem selbs namen nach d papisten fürgebz.

Das XX. Cap. Resolution der Ersten Frage/ das

werden Mutter der Heiligen Jungfraw Maria: Als Ennius das besessen Meydlin beschweret / gebeyt er dem Teuffel außzafaren inn dem Nannen GOTTES/ vnnd seiner werden Mutter Maria. So wirdt auch durchauß mit der Heiligen Jungfraw Maria mehr gebreng getrieben/vnnd ihrer mehr vnnd offter gedacht/ als

Die Jesuiten
messen der S.
J. Maria mehr
ehre zu dann
Gott selbst.

GOTTES selber / ihr muß der Teuffel ein wider-
ruff thun / vnnd nicht Gott / so doch Gott viel mehr wa-
re vom Teuffel geschendet / vnnd verlesteret worden / als
Maria. Ihr wirdt das lob verjähren der entledigung
des Meydleins / wie sie dann auch deshalben / oder ihre
Priester von ihret wegen den ganz Silberin vnnd ver-
guldten Kelch zäm Opfer empfangen/et. Das aber ab-

Alles was die
papißte fürge-
ben/von der S.
das sie nach ire
abscheid wund
zeichen thun/ist
ein offenkliche
lügen vnd vn-
warheit.

les ein gewisse vnnd vnsehbare anzeigung ist / das mit den
abgestorbenen / vnnd auß dieser zeit abgeschiednen Heili-
gen/es sey gleich die Heilige Jungfraw Maria / oder an-
dere Apostel vnnd Martyrer / wunderzeichen / die sie inn
dieser Welt thun vnnd wilcken sollen nach Eifengreins
vnnd der Papißten fürgeben / ein eytel menschen gedicht
vnnd mit tüchten / erlogen sey/wann sie gleich noch so
viel Historien / vnnd Geschichten anziehen vnnd einfä-
ren/ was sich nun etliche hundert Jarren hin vnnd wider
auß solchen miraceln zügetragen / vnnd begeben ha-
ben soll.

Die S. habē in
diesem lebē kein
göttliche ehre
wollen annem-
men/wie viel
weniger werdē
sie das jetzt thun
in jedem leben.

Haben die lieben Aposteln / vnnd andere Heiligen/
weil sie noch inn dieser zeit gelebt haben/mit nichten züge-
lassen noch jemandis gestattet/ihnen von wegen irer von
Gott bewonender gnade / vnnd das sie die gabe hetten
Wunderzeichen züthun / Göttliche Ehre zübeweysen/
vnnd ihrem Nannen zü züschreiben / halb oder ganz/
das Christus durch sie gewürcket hatte / et. Wieviel we-
nigen

goet nie pflege wünderz. züchä durch die abgest. 19.

niger wurden sie dieser zeit / nach dem sie von dieser welt
hingenommen / mit Christo inn seinem ewigen Reich le-
ben / den leuten recht vnnnd gut sein lassen / die ihnen ab-
wesenden die Ehre anthun wolten die nicht ihr / sonder
E H X I S T I vnser Heylandts eygen ist? Auch
ist nicht zweiffel inn diesem fall / das gleich wie die Apo-
stel gesinnet sind / das nicht weniger dasselbig gleicher ge-
stalt auch bey vnnnd mit der Heiligen Jungfrawen Ma-
ria Christi Mutter geschaffen sey / die sich auff Erden ih-
rer von G D T bewißen vnnnd empfangnen Gna-
den vnnnd gaben nie vbernommen / noch jemandts züge-
lassen / vnnnd gefattet hat / ihr zü lob vnnnd Ehre / Kirchen
oder Capellen zü bauen / vnnnd inn ihrem Nammen ein-
weihen zü lassen / Item inn den selbigen ihr / nach inn- 2
halt der Lauretanischen Litaney Göttliche / oder ihres
Sohn eigne ehre zü beweysen. Item mit gethonen Ge- 3
lädten vnnnd Wallfarten / solche nach ihrem Nammen
genannte orter besuchen. Item allda die von dem bö- 4
sen Geist besessene leut lassen beschweren / vnnnd dem bö-
sen Geist inn ihrem vnnnd ihres Sohns nammen gebie-
ten aufzûsfaren / Item die hilff vnnnd entledigung den 5
armen leuten bewiesen / ihr so wol als E H X I S T I
zûlegen / auch darfür Wäch sine / oder Silberine Kelch 6
von den auffopferenden annehmen / ic. Dann dieser /
vnnnd der gleichen mehr stücken / die inn ihrem Gottes-
haus der Thralten Capellen zü alten Detting / von ihren
Papisten täglich geübet werden / wirdt nicht ein eini-
ger Büchstabe funden oder gelesen inn der gangen Euan-
gelischen Historia / / ic. Ist der wegen gewiß vnnnd
vnfelbar darauff zü schliessen / das die Heilige Jung-
fraw Maria / noch viel weniger / nach dem sie nu

Die S. J. Ma-
ria ist 8 demut
haben den A-
posteln gleich
gesinnet.

Die S. J. Ma-
ria hat in irem
leben vom G-
eistlichen Got-
tesdienst nichts
gewußt / vñ wa-
niger iehunden
gefallen daran
haben wü.

Das XX. Ca. Resolutio 81. Frag dz Gott nit pflege
 von dieser welt in himmel zu ihrem Sone ist auffgenom-
 men / von jemandes vorgemelte stuch / weder erfordern/
 noch zu dienst vnd wolgefallen werde annehmen / sonder
 da sie noch zur zeit dazu zureden hette / vnd iren willen den
 menschen kundte vnd solte eröffnen / das sie zum höchsten
 dauon wurde abmanen / als die dadurch mehr geschmecht
 als verehret wurde. Auch das sich die leut mit schwerer
 Abgottcrey an Gott / vnd irem Sohn Christo / dem solche
 ehre alle allein gebüre / verständigem / zu ihrem eignen selbs-
 ewigen verdammus.

2. Eifengreins Das aber hic wider Eifengrein folio 17. des Herren
 gegenwurt vñ Christi zwen Sprüche auf dem newen Testament einfü-
 einrede / von d ret / Zum Ersten Marci ultimo / da er spricht die zeichen a-
 verheissung ber die da folgen werden denen / die da glauben / sind die.
 Christi Marci In meinem namen werden sie Teuffel austreiben / 2c. vnd
 16. et Joan. 14. zum anderen / Johan. 14. da er spricht / Warlich warlich sa-
 Marci 16. ge ich euch / wer an mich glaubet der wird die werck auch
 Diserede Chri sti Johan. 14. thun / die ich thu / vnnd wirdt grössere denn diese thun / 2c.
 wird on zweif- Und denach darauf mit diesen folgenden worten schlies-
 sel zu verstehen set / was will man nun mehr. Seinen lieben Heiligen hat
 sein vñ priester Christus gewalt geben die Teuffel außzutreiben / vnd gros-
 lich gewalt Ca sere wunderzeichen zuthun / als er selbs gethon hat / Da
 nistj dadurch er sein seine außtruckentliche / ondisputierliche wort darumb
 den Teuffel be vorhanden: Was müssen dann das für Christen sein / die
 feret hat. Vnd solche wunderzeichen der liebeil Heiligen / wann sie etwan
 von den wund vns menschen zu trost / auß den gnaden Gottes geschēhē /
 zeichen / die inn dem Teuffel dorffen zuschreiben? das sind Eifengreins
 solcher be-
 kung fūrgänge
 sind.
 Fide / supra

Die 2te art wort.
 8 papisti / wel Hie sehe / vnd erwege der Christliche vnparthenische Le-
 cheeben wie ie ser / wann den Papisten dermalen eins der H. Schriff-
 lerer der teuffel beugnuß oder Spruch vnderhanden kommen / wie treu-
 die schrifftr ver- lich
 felschen.

mirackel thun durch abgestorbene Heiligen.

lich vnd auffrichtig sie die selbigen anziehen vnd gebrauchten / Diese beyde Sprüche / nach droben gegebenem vndercheid / sind von Christo vnserm Herrn geredt zu seinen lieben Aposteln / denen er sein seligmachend Euangelium zu predigen inn die ganze Welt auffgelegt vnnnd besolhen hatte. Welches sie vnter Juden vnd Heyden / als noch ein newe vnd jnen frembde lehre / mit Wunder vnnnd Zeichen sollten Gottes wort sein erweisen / vnnnd krefftigen / da er jnen zusagt vnd verspricht / das sie in seinem nammen / vnnnd durch ihue nicht geringere mirackel thun werden / dann er in eigner person vor seinem leyden im Jüdischen vnd Galileischen lande gethon habe /c. Was gehet aber solches die jetzt Gott ergebne / vnnnd von dieser welt abgestorbene Heiligen an ? von denen hie Eifengrein redet / vnnnd die zwen vorgemelte Sprüche auff sie anziehet ? Sind dann die selbige nach ihrem absterben von Christo vnserm Herrn gleicher gestalt / wie die noch lebenden / das Euangelion allen Creaturen zu verkündigen / vnnnd ihme alle Völker zu Jüngern zümachen abgefertiget ? das sie von nöten hetten ihre wort glaubwürdig zümachen / vnnnd derzeichen zu würcken ? Vnnnd da gewiß / das die wunderzeichen allein dem Predigampt von Gott angehengt / vnnnd zugeeignet sind / nicht lenger / dann biß es bey den leuten / glauben / der Gottes wort gebürt / erlangt hat / vnnnd aber nicht kan verleugnet werden / das die abgestorbenen Heiligen / ob sie schon / wie die Apostel selber hie auff Erden inn ihrem leben / das Lehreampt geübet haben / gleich wol dort inn jenem leben aller ding des Lehrens vnnnd Predigens entlediget sinde : Wie solte dann nicht folgen / das sie gleicher gestalt / vnnnd noch viel mehr auch mirackel / vnnnd wunderzeichen hie auff Erden in die.

Christi kherf-
sung geht alle
die lebendige
an / so hie auff
erden das pre-
digampt füren
vñ nüt die abge-
storbene.

Gleich wie das
predigampt ein
endz nimmet
nach dem tode
der 3. Apostel
also endet sich
gleich mit die
gabe wunder-
zeichen zühilf.

Das XXI. Ca. Resolution der II. Frag. Das der

2. Eisengreins
folge er so eif-
ret auß Chrusti
erhellung/ist
aller ding er-
tel / vii nichts
werde.

ser weit zu warden / aller ding ledig vnnnd frey seyen
Ist derwegen Eisengreins Argument vnnnd folge nich-
tig vnnnd vergeblich / da er einfüret / die Heiligen / die
hie auß Erden im Predigamt sind / thun zur betref-
fung ihrer Lehr inn dem nammen Christi mirackel vnnnd
wunderzeichen / darumb so folget / das gleicher gestalt
eben die selbigen Wunder vnnnd Zeichen thuen / wann sie
ihren lauff auß Erden vollendet haben / abgestorben vnnnd
mit Christo inn seinem ewigen Reich sind / vnnnd also hie-
rauß noch weiter schließen / das eben solcher vrsachen hal-
ben / die wunderzeichen / die hin vnnnd wider bey vnnnd inn
denen Kirchen vnnnd Capellen / die inn ihrem namen ein-
geweyhet / geschehen / vnnnd fůrgehen / warhafftig eben sol-
cher Heiligen Wunderwerck seyen / die sie noch heutiges
tages / auß der gnaden Gottes / den menschen zu gutem
wlrcken / vnnnd thuen / vnnnd der wegen mit nichten sollen
oder mögen / als falsche betriegliche vnnnd verfürische zei-
chen geurtheilt / vnnnd dem leidigen Teuffel zugelegt wer-
den. Wie fůn sich aber solchs schliesse / hat jeder ver-
stendiger Christ auß vorgehendem grundlichem be-
richt / leicht vnnnd gut abzunehmen. Doch
was hie manglet / soll inn dem jetzt fol-
genden anderen Fragstück noch
besser erkläret wer-
den.

Resolution

Luther. vrtheil nie sey ein Pharisaisch lesterung.

Resolution/ vnd erörterung des Anderen

Fragsstücks / vnnnd gründliche erwaisung

das der Lutherischen Vrtheil von den Papisstischen wun-

derzeicht/ nicht sey ein Pharisaische lesterung/ wie Eise-

ngrein mit der vnwarheit sūrgibt / sonder sey die

Göttliche beständige warheit / sampt be-

stendiger ableinung etlicher Einre-

den von Licentiat Eisingrein

eingeführt.

Das xxi. Capitel.

AS ander Fragsstück Licentiat Eisingreins ist/

Ob wir vnser theils nicht etwan gern wolten ein

werffen/ es hette nicht Gott diesen Teuffel auß-

getrieben / sonder ein Teuffel habe den andern außgetrie-

ben?

Antwort

An diesem Fragsstück / ist / wie ich merck / Eisingrein vnd seiner gesellschaft nicht wenig gelegen. Dann er widerholet sie wol so offti in seinem Buch/ vnd wie er kan/ vnderstehet er diesen gegenwurff abzuleinen / das im Papsthum/ vnnnd sonderlich in der Vhralten Capellen vnser lieben Frauen in alten Detting ein Teuffel den anderen nicht austreibe / sonder sie werden wider ihren willen von vnser L. J. auß beywonender gnaden Gottes außgetrieben/ re. Welcher ursache Eisingrein im selber vff diß sein Fragsstück gleich hernacher antwortet/ vñ also spricht. Ich weiß aber wol/ wann sie sich gleich lang winden/ vñ würgen/ vñ die wunderzeichen der Catholischen kirchen in vernichten

diß Eisingrein ist nicht wenig gelegen an dem andern Fragsstück.

Dz XXI. Ca. Resolutio 8 IL. Frag/83 8 Lutherisch.

Die Euangelischewarheit
maß den Jesu
ten ein lesterung
hießen gleich
wieden phari
seern zur zeit
Christi.

sich höchstes fleiß bemühen / das sie doch / Sumarie an
derst nichts / als eben die alten lesterung / so vor zeiten die
Phariseer wider Christum selbst/da er einen Teuffel auf
getrieben/auch gebrauchet/auffbringen mügen/ Er treibe
die Teuffel auß (sprachen die Juden wider Christum) in
Beelzebub dem obristen vnder den Teuffeln / Grad also
sprechen die Newglaubige wider vns Catholischen auch/
Sie treiben einen Teuffel mit dem andern auß. Liegen a
ber vnd thun vns gewalt vnd vnrecht/als wol als die Ju
den Christo gethon haben / Darumb wir auch auff diese
ir lesterung vns keiner anderen antwort/als eben die Chri
stus daselbst den Jüdischen Phariseern/ inn gleichem fall
gegeben hat/vernemen lassen/nc. Dergleichen schreibt er
folio 911

L. Eifengrein
wird on zweif
sel sich vnd die
seinen meinen/
die all ihr zu
flucht habē zu
teuffel als der
bey 83. J. Ma
ria jr fürsprech
worden ist.

Hie haben warlich die armen Marien seind / weil sie
mit so vielen glaubwürdigen zeugen so gewaltig oberwi
sen seyen/kein andere außflucht mehr als eben die / das sie
zum Lucifer selbst fliehen/ vnnnd jne vmb hilff vnd rettung
anruffen/ Nun der selb müsse jnen hie an ein rad greiffen/
sonst würde es warlich trüb abgehen/Wie so aber das? Ey
diweil die viel/ vnd mancherley heilsame wunderzeichen
durch die gebenedeyte Jungfraw Mariam / vermittelt
Göttlicher gnaden vielen glaubigen menschen zu gutem
gewirtet/háll vber háll/clar vber clar/offenbar vnnnd der
massen / bey allen Catholischen Christen auff der breiten
weitenwelt/wissentlich vnd bekant seyen/das/wie gern sie
auch wolten/doch nicht künden oder mögen / wider die of
fentliche/landkündige warheit/ leugnen / das solchs wun
derzeichen geschehen/saren sie zu/vnd legens auff den Lu
cifer/Sagen es hab nicht Christus vnser Gott / vnd hey
land durch sein liebe Mutter dieses wunderzeichen geth
Sendet

Urtheil nicht sey ein Pharisäische lesterung.

Sonder der Teuffel inn der helle hab es gewürket: Vnd dich jr schandliche vnflätter vnnnd Erzbuben. Dörfft ihr dann dem Teuffel zuschreiben / was Christus gewürket hat? Oder ist vielleicht laut ewer Confession / der Satan stercker dann Gottes Sohn? Vermag in ewerem sinne/ Zauberey mehr als die krafft des Heiligen Euangelij? Haben die bösen verdampfte / hellische Geister mehr macht vnnnd gewalt / als die lieben Heiligen im Himmel? so den allmechtigen Gott selbst / in welcher alle ding sein / von angesicht zu angesicht ewiglich anschawt. Diese vñ dergleichen giftige verwernte vñ hönische wort schreibet Eifengrein an vorgemelttem ort / vñ vermeint damit der sachen zum besten geholffen haben / aber es heisset / nach dem alten Sprichwort / Audiatur & altera pars. Man soll vñ muß den andern theil auch hören / zc.

Es ist nicht zu wundern das Eifengrein die se ehre dē teuffel nit gönnen mag / so doch er vñ Camisius in andern sachen jme viel grössere ehre zu gemessen haben fol. 124.

1. Cor. 13.

Antworten der wegen auff vorgehende Eifengreins Antworth auff schmach vnnnd lesterwort bestendig also. Das Matthei am zwölfften die Pharisæer / als Christus einen Teuffel außgetrieben hatte / fürgeben / vñ sagen / Er treibe die teuffel auß in Beelzebub dem Obersten der Teuffel / zc. ist ein rechte lesterung gewesen in den Heiligen Geist / wie dann Christus selbs sie gleich auff der stette der lesterung vberzeuget. Dann sie kundten die Lehre vñ predig Christi zu deren bestettigung das wunderwerck geschehen war / mit nicht beweisen / das sie irrig vnnnd falsch were / sonder müßens zulassen vñ gestehen / das sie mit Moses vnnnd der Propheten lehr vñ predig im Alten Testament vbercin stimmet / auß dem aber vnwidersprechlich folget / wie oben im Erstē Capitel / die Regel auß dem Fünfften Buch Moses im dreyzehenden Capitel angezogen ist / das auch das Wunderwerck / so er sein lehr zu bekrefteigen gethon /

Antworth auff Eifengreins lester / vnnnd schmachwort.

Christus hat die pharisæer & lesterung vff & stett vberwilt. welches Eifengrein / gegē dē Lutherschen vñmüglich zu thun ist. Die wunderwerck sollen geurtheilt werde nach & leze / vñ die leze nit nach dē wunderwercken.

Dz XXI. Ca. Resolutio VII. Frag dz d Lutherischen

ein recht Göttlich Wunderwerck sey / das ist / das er allein auß Göttlicher macht vnnd gewalt gewilcket habe. Im fall aber das die Pharisceer ihne seiner Lehr haben / hatten vberweisen mögen der vnwarheit / als die nicht allein new vnnd frembd / sonder auch Jacobs Gottes wort/um Gesez vnnd Propheten geoffenbaret/ entgegen vnnd zu wider were / So hetten sie kein leistung geredt / vnnd were das wunderwerck mit auffstehen des bösen Geistes / nicht ein Göttlich wunderwerck gewesen/ sonder ein falsches das mit hilff zuthun/vnnd wärdung des Teuffels geschehen / vnnd also recht Veltzhebub / dem Obersten der Teuffel zugelegt/ vnnd zu gemessen worden were.

Das nun Eisengrein / Canisij des Jesuiten gelibtes wunderwerck mit auffstehen des bösen Geistes von dem besessenen Weydlin/vnnd andere dergleichen zeichen vnd wunder/ die in der Vhralten Capellen / vnser lieben Frauen zu alten Otting geschehe/ den wunderwercken Christi vnseres Herrn vergleichet/ vnd dertalben vns auff vnsern Sontenß vnnd vrtheil/ was wir nach inhalt Gottes wort dauon halten / kein ander antwort / wie er schreibt/ geben will / als eben die Christus den Jüdischen Pharisceern geben hat / das hat weit vnnd groß säh/ vnnd eben so weit vnd groß/als weit/vnnd groß zwischen Christo dem Herrn/vnnd Eisengrein sampt seiner Jesuitischen Kotte

Das 2. Eisen-
grein die wunder-
werck in d
Capellen zu al-
ten Otting &
gleichet mit de
wunderwercke
Christi ist ein
grosse blind-
heit.

Es ist aber zwischen Christo/vnnd Eisengrein mit seinem anhang so weit vnnd groß vnterscheiden / als zwischen Gott vnnd Beliaal / der warheit / vnnd der lügen/ der gerechtigkeit / vnnd vngerechtigkeit/dem lichte vnnd der Finsternuß/dem Himmel vnnd der helle/nc. Dessen

Was für ein
grosser vnters-
cheid sey zwis-
schen Christo
vn Eisengrein
muß seinem an-
hang.

Es ist aber zwischen Christo/vnnd Eisengrein mit seinem anhang so weit vnnd groß vnterscheiden / als zwischen Gott vnnd Beliaal / der warheit / vnnd der lügen/ der gerechtigkeit / vnnd vngerechtigkeit/dem lichte vnnd der Finsternuß/dem Himmel vnnd der helle/nc. Dessen
ursach

Urtheil nicht sey ein Pharisäische lesterung.

ursach vnnnd beweisung ist diese. Christus/wie er der munde der ewigen warheit ist / also hat er auch nichts neues noch frembds / sonder eben das wort Gottes im Newen Testament gelehret/vnnnd geprediget/das er zäuor im Alten Testament/durch Mos:n / vnnnd die Propheten der welt hatte geoffenbaret. Demnach aber von dem selbigen die Pharisæer vnnnd Schrifftgelerten des Jüdischen volcks weit abgetreten waren/vnnnd mit ihren eignen saszungen beyde Gesez/vnnnd den wahren Gottesdienst verfälschet hatten / hat er ihr verfälschung vnnnd Irthumben öffentlich angetastet vnnnd gestraffet/auch das arm verführet volck / widerumb auffo new zu dem wahren Gottesdienste gefähret / daher bey den Pharisæern der neid wider Christum entstanden/dessen sie auß anreizung des leybigen Teuffels vor nicht haben köndten ersettiget werden/bis sie ihne an das Creutz gebracht / vnnnd ermördet haben.

Ursprung & lesterung vphariseer wider Christum.

Da nun ein gleichheit were zwischen Christo/ vnd Eifengrein / vnnnd also Christi Antwort den Pharisæern geben/sein antwort / als in gleichem fahl/sein solte/von vnsern urtheil die Canisfische vnnnd Jesuitische wunderbeichten betreffend/so müste Eifengrein vor allen dingen / vñ ist schuldig zu zu erst dardhün / vnnnd erweisen / das sein vnnnd der Jesuitischen Rott/ia aller Papisten jetzige Lehre / mit der Lehre vnd predigten Christi von den Heiligen Euangelisten beschrieben/ubereinstimmen/vnd nicht weniger als Christi lehr / die ewige Göttliche unfehlbare warheit sein / mit zeugnuß des Gesezes/vnd der Propheten auß dem Alten Testament köndte sat dargehen vnnnd grundlich erweisen werden/2c. Vnd wird ihne Eifengrein nicht helfen / sein/vñ seiner gesellschaft der Jesuiten gewonlich geschrey/da

E. Eifengrein ist schuldig zu beweisen/ds d Jesuiten lehren übereinstimmen mit der lehre Christi/damit sein antwort möge bestehn.

Der papst n
gewöhnlich ge
schrey von den
patribus vnd
Concilijs hilff
sie eben so viel/
als der thame
der pharisceer
vñ schriftgeler
ten sie geholft
fen hat.

Esa. 3.

Das wehklage
das Christus
geführt hat w
der die phari
seer vñ schrift
gelernt / dz gilt
auch den papi
sten vff dē heu
tigen tag.

mit sie die ganze welt erfüllen vnd betuben. Patres / vnd
Concilia habens also gehalten vñnd verordnet / So viel
hundert jar / Ja bey den tausent jaren seid S. Ruprechts
zeiten / ist also / vñnd nicht anderst inn Römischen kirchen
gelehret worden. Darumb ist es recht vnd die warheit /
So wenig die Jüdischen Pharisceer vñnd Schrifftgeler
ten wider Christum etwas geholffen / das sie fürwendeten
ihrer Väter saktionen / die allbereit etlich e hundred jar bey
dem Jüdischen volck nicht allein GOTTES wort wa
ren gleich gehalten / sonder auch fürgezogen worden / aber
gleich wie sie Christus hart dñlber schilt / vnd zñm neund
ten mal das ewige ach vnd wehe vber sie schreyet / vnd von
ihren Saktionen / nach des Propheten Esaia gegebner Re
gel / sie ad legem & ad Testimonium reuociert / also thun
wir vnser theils hie / vñnd inn gegenwertigem streit nicht
vnbillich auch Eifengrein / vñnd seinem anhang / klagen
vns / vnd schreyen ewiges wehe vber sie / das der Antichrist
zñ Rom / vñnd seine vermeinte Geistliche Prelaten vñnd
Vätter etlich hundred Jar / die Christliche kirchen mit vn
seglichen Traditionen vnd Saktionen erfüllet / vñnd da
durch Gottes wort dermassen vertumckelt haben / das es
für so viel Saktionen kein ansehen mehr gehabt / vñnd
nichts hat gelten mögen. Reuocieren derwegen / dieser
zeit / recht vñnd billich Eifengrein / vñnd sein Kotte / (da sie
anderst wollen / das man ihnen glaube / vñnd da Christi
Antwort den Pharisceern geben / auch ihr antwort gegen
vns / sein solle) ad Legem & Testimonium, das ist / zñ der
Heiligen Schrift vñnd begeren / das sie vns ihrer lehre
vñnd jetziger kirchen hauffhaltung / vnd vbung des Got
tesdiensts in der vhralten Capellen vnser lieben Frauen
zñ alten Detting / auß GOTTES Heiligen Wort
rechnen

Urtheil nicht sey ein Pharisäische lesterung.

rechenschafft geben / vnnnd nicht mit der Vätter Sakun-
gen / sonder mit heller klarer zeugnuß Heiliger Schrift
des Alten vnnnd Newen Testaments darthuen vnnnd be-
weisen / das jr lehre / vnnnd Gottesdienst / Gottes wort ge-
meh / vnnnd aller ding gleichförmig seye. Vnd das Moses /
vnnnd die Propheten im Alten Testament / vnnnd Christus
samt seinen 12. Aposteln im Newen Testament / also / vñ
nicht anderst gelehret haben.

Eisengrein vil
sein anhäng sint
schuldig red &
schafft zu gebē
ihrer haupt hal-
tung auß Got-
tes wort.

Wiewol nun wie gesagt / aller billichkeit nach / Eisen-
grein / vnnnd sein anhang vor allen dingen jrer lehre / vnnnd
kirchen haupthaltung / gemelte rechenschafft thun solte /
auch wir ein solches nun bey den fünffzig Jaren von jnen
mit allem ernst erfordert haben / vnd aber noch biß hie her
nicht hat mögen erhalten werden / So haben wir im ge-
gentheil nicht vnderlassen / grundtlich / warhafftig / vnnnd
mit Heiliger Göttlicher Schrift vnüberwindlichen
zeugnussen / sie vber ihren eighen hals zu vberzeugen / das
sie nun bey den acht hundert / oder neun hundert Ja-
ren die Göttliche reine lehre der waren Apostolischen
vnd Catholischen Christlichen kirchen / mit jren menschen
sakungen viel gröber verfelschet / vnd vndertruckt haben /
dann die Jüdische Phariseer / vnnnd Schriftgelerten zu
ihrer zeit je gethon haben / vber die doch Christus / wie ge-
melt / Mord / vnd ewiges wehe schreyet / vnd sie daher Dä-
ter gezüchte / vnd vbertilnchte gräber heisset.

Die papisten
sind von der Lu-
therischen auß
gewissem Got-
tes wort gnug-
sam vberwiesen
worden jres
irthumbs.

Weil dann dem vnwidersprechlich also / wie solte / o-
der kündte dann Christi vnser Heylands Antwort / den
Phariseern geben / sein des Eisengreins Antwort sein / die
er gebe auff vnser vrtheil von den Wunderzeichē / die in d
Capell zu alten Betting geschehen. Ja warumb solte
nicht im widerspiel sich recht schließen / weil Eisengrein

Dz XXI. Ca. Resolutio II. Frag/Dz 8 Lutherisch:
 vnd sein hauffe/den Jüdischen Pharisern vnd Schrifft-
 gelerten gleichförmig / dieser zeit Christum vnnnd sein H-
 wort leseren/schmehen/vnnnd verachten/Ja mit Teuffel-
 schem neide anfeinden vnnnd verfolgen / als stark vnnnd
 mechtig sie sindt / auch der armen vnschuldigen Christen
 Blüt/ so durch ihr anhehen / vnnnd Spannische Inquisi-
 tores / hin vnnnd wider / wie wasser vergossen wirdt/nicht
 köndten ersettiget werden / 16. Das Eisingrein sampt
 seinem ganzen anhang/nicht weniger/ als die Pharisern/
 vnnnd Schrifftgelerten im Judenthumb / inn Heiligen
 Geist sündigen/vnnnd derhalben recht schandliche vnflä-
 ter/Teuffelische Gotteslesterer/ vnd verzweifelte Erzbü-
 ben seyn.

Antwort auff
 die anlag so
 Eisingrein fä-
 ret wid die Lu-
 therischen/ires
 vthels halbe.

Zum anderen/das aber in oberzettelten worten / auß Ei-
 sengreins Büch er weiter ober vnns liaget / wir faren zu/
 vnd legen die wunderzeichen in der Capellen zu allet Det-
 ting geschehen/auff den Lucifer/ vnd sagen / So hab niche
 Christus vnser Gott vnd Heyland/durch sein liebe Mut-
 ter dieses wunderzeichen gethon / sonder der teuffel in der
 hellen hab es gewilrct/ 16.

Antwort.

Die Lutheri-
 schen sind dem
 Eisingrein sei-
 ner anlag ge-
 stendig.

Dieser anlag müssen wir Eisingrein gestendig sein/
 aber doch willig/ vnd gern/vnnnd das auß folgender vrsa-
 che. Aller wunderzeichen / die auff erden süngehen vnd ge-
 schehen sind zweyerley / vnd nicht mehr. Etliche sind wa-
 re / vnnnd Göttliche wunderzeichen / die da geschehen auß
 Göttlicher allmacht vnd stercke/zür bekräftigung des ge-
 predigten Gottes worts. Etliche aber falsche/ vnd Teuffe-
 lische wunderwerck / die da gethon werden auß mitwitr-
 ckung des bösen feindes / die leut zübetrigen/ vnnnd sie von
 Gott vnd seinem Heiligen wort abwendig zümachen/ 16.

216

Urtheil nicht sey ein Pharisäische lesterung.

Auß diesen vnderscheid der wunderzeichen folget notwēdig / wie ein jeder verstendiger bekennen muß / das welche wunderzeichen nicht ware vnd Göttliche wunderzeichen sind / das ist / die nicht Gott durch seine diener zur befestigung seines H. worts so sie den menschen predigen / würcket / das die selbige falsche vnnnd teuffelische wunderwerck seyen / die nemlich der teuffel durch seine Instrument vnd werkzeuge / Zauberer / Teuffels beschwörer / Hexen / falsche Propheten / vnnnd Lehrer / thut vnd wircket / 2c. Kan vnnnd weißt nun hie Eifengrein / andere vnd solche wunderzeichen anzuzeigen die weder inn die Ersten / noch inn die andern ordnung gehören / das ist / die weder Göttlich noch Teuffelisch seyen / so mag er herfür treten / vnnnd kein blat fürs maul nehmen / vnnnd gut Teutsch die selbigen vermelden / wer sie seyen / vnnnd wie sie heissen. Wir vnser theils / wie droben im anfang dieses Tractats von den Wundern erzelt worden / wissen vnnnd finden inn der Heiligen Schrift mehr nicht als die zweyerley wie gemelt.

Zweyerley war derwerck göttliche vñ teuffelische.

Wail dann gewiß / das nur zweyerley Wunderzeichen sind / vnnnd aber wie droben im anfang die Regel geben ist / das diese allein wahre vnnnd Göttliche Wunderzeichen seyen / die mit GOTTES wort vber ein stimmen / vnnnd die Menschen nicht von GOTT vnd seinem Heiligen wort abtören / sonder ihm viel mehr zū glauben vnnnd trauen geschehen. Vnnnd im gegen theil das falsche vnnnd Teuffelische Wunderwerck sind / vnnnd aechtsen werden / die nicht allein mit GOTTES wort nicht vber ein stimmen / Sonder noch darzu auch die leut von Gott / vnnnd seinem Wort abwendig machen / vnnnd geschehen / ein frembde / newe vnnnd dem groffenbarten bestetigen Gottes wort wider

Welches ware vnd göttliche wunderzeichen seyen / vnd welchen dargegen falsche vñ teuffelische seyen.

D³ XXI. Ca. Resolutio 8 II. Frag/838 Lutherisch.

Ursache/wa-
rum die Luth-
rischen die pa-
pistischen wun-
derliche dem
Lucifer zu-
schreiben.

wertige lehre/oder Gottesdienst zu bekrefftigen/nc. So ist
nun darauf leicht vnnnd gut abzunehmen/ Warumb wir
Lutherischen der Papisten miracel dieser zeit/ vnnnd son-
derlich die Eisengreinische/die inn der Capellen vnser lie-
ben Frawen zu alten Detting geschehen/dem Lucifer zule-
gen/vnd frey runde/vnnnd vnuerholen sagen / das nicht
Christus vnser Gott vnd Heyland/durch sein liebe Mut-
ter die selbige thue/vnd wücke/sonder der Teuffel auß der
hölle selber durch sein Instrument vnd getrewe leibeigne
knecht vnnnd diener Canisium / seine Jesuitische gefell-
schafft/vnd andere Antichristische Messpaffen/vnd teuf-
felsbeschwerer/nc. Das aber solchs von vns nicht ein
Pharisaische lesterung sey/sonder die Göttliche bestendi-
ge warheit/das beweisen wir vnser theils mit diesem hie
nach folgenden Argument.

Beweisung/d³
8 Lutherischen
urtheil von de
papistischen wu-
derliche nicht
ein pharisai-
sche lesterung
sey/ sonder die
göttliche beste-
dige warheit.

Dann vermög der droben gesetzten Regel (nach deren
alle wunderwerck sollen probiert werden) So ist offenbar/
vnnnd bißher auß der Historia/ welcher massen der böse
Geist von dem beschnen Meyblin in der Capellen zu altz
Detting sey außgetrieben worden/klar/hell/auch grunde-
lich vnd warhafftig dargethon vnnnd erwiesen/das gemelt
Miracel / oder wunderzeichen nicht allein mit Gottes
wort niergende vberlein kompt/ sonder auch von dem selbi-
gen die menschen auff ein frembde / newe / vnnnd Gottes
wort widerwertige lehre vnd Gottes dienst abfüret/vnnnd
das in diesen folgenden bewußten stücken.

D³ erst stuck ist
die göttliche be-
kehrung 8 3. J.
Maria/welche
allerding Got-
tes wort vil be-
feldt zuwider.

Erstlich/das es bestetigt ein solche Lehre/inn deren die
Heilige Jungfraw Maria wider Gottes außtruckentlich
wort vnd befehl neben Gott/vnnnd ihrem Sohn Christo
Göttlich verehret/vnd angeruffen wird/ zu deren lob vnd
preiß eigne Tempel vnd Capellen eröwen / vnd in ihrem
namen

urtheil / die göttliche vñ beständige warheit

namen eingeweiht werden / in denen demnach die bösen Geister/nicht nur in Gottes oder Christi/ sonder gleich mit auch in dem namen der werden Mutter Gottes beschwört/ vnd aufgetrieben werden/da man mit Messhalten/vnd der Eoretanischen. Letanen / sampt anderen Ceremonien der Heiligen Jungfraw Maria nicht anderst als Gott selber dienet / dahin sich auch die leutte in jren eussersten nöten mit walfarten/vnd sondern opffern versprechen/2c. Das alles aber in Gottes wort keinen grund hat / vnd mit H. Göttlicher schrift zeugnuß ein abfahl von Gott / vnd öffentliche abschewliche Abgötterey sein angetastet vñ gestraffet wirdt.

Das ander stück ist die erscheinung dem meyßlin gesehen/welche auch Gottes wort zuwider.

Fürs ander / so wirt von Eysengrein vñnd der Jesuitischen gesellschaft furgeben das die H. J. Maria dem besessnen meyßlin in seiner ohnmacht erschinen/vnd sich jme geoffenbarete habe. Das aber ein newe frembde/vnd Gottes wort vnbeßante lehre ist. Wie dann droben erwiesen das die einmal abgestorbenen/niemands ferner in diser welt erschinen / sonderlich aber auß wichtigẽ vrsachẽ/die eigenschafft/vnd art beide der H. Jungf. vnd des bösen Geistes betreffen de / das vnmüglich sey gewesen / das eben auff ein solliche weise / wie in der historia vermeldet wirt / die H. Jungfraw dem besessnen meyßlin erschinen sey.

Fürs dritt / das der H. J. Maria / vnd Mutter Gottes in Eysengreins historia zugelegt wirt / das sie auß beywohender Gottes gnade / in jrer vhralten Capellen zu alten Detting/viel vñ grosse wunderzeichen würcke / oder das sie Christus mit vñnd durch sie thue/2c. Da doch droben mit Gottes wort das widerspiel erhalten vnd dargethon ist/das die abgestorbene Heiligen / die seyen wer sie wollen / weder von sich selber / noch Christus durch sie in diser welt fürter weder wunder noch zeichen würcken.

Das 3. stück ist die bywonende gnade vñ trafft Gottes aus welcher die H. J. Maria soll wunderzeichen thun.

Das XXI. Cap. Resolution der 2. Frage vñ

Erfen-
greins ein-
rede vnd ge-
gen wurff. Dann das hiewider Eyfengrein/ etliche viel Hystorien
 einfüret vñ erzelt/wie in der Christenheit von tausent/vñ
 mehr saren her/die abgestorbnen zñm offtermal in diser welt
 hin vñ wider den menschen erschinen/vñ sich ihñt geoffen-
 baret haben. Item das bey ihren gräbern/vñnd gebeinen
 viel vnd grosse wunder geschehen seyen/so die Heiligen vä-
 ter selber/als Chrysostomus/Ambrosius/Augustinus vnd
 andere/der abgestorbnen krafft vnd würcküg zñgelegt habet/
Ableitung
des gegen-
wurffs / vñ
L. Erfen-
grein für
gebracht. die/wissen wir/vñ habes auch/Gott lob/so wol als er in den
 Hystorien vnd den Heiligen Vätern gelesen/wir gesehen
 aber darumb Eyfengrein/vñnd seiner rotte nicht/das dar-
 auß notwendig folge/vñnd wir als Gottes wort glauben
 müssen/nemlich/wann er also Argumentiert/die Hystori-
 schreiber melden/das zñm offtermal die einmal abgestor-
 bnen Heiligen/hernach widerumb in diser welt erschinen
 seyen/vñnd sich ihnen geoffenbaret haben/derhalben so
 sinds rechte vnd warhafftige erscheinungen gewesen/vñnd
 kein gespenst/oder betriegerey des Teuffels. Item die Hy-
 storien vermelden/das bey/der Abgestorbnen gräber vnd ge-
 beinen zñm offtermal viel wunder vñ zeichen geschehe seye/
Erfen-
greins bey-
de schluß-
reden gelte
wichtes. welche die Heiligen Väter der Abgestorbnen krafft vñnd
 würckung zñ schreiben / derwegē folget/das die Abgestor-
 bnen Heiligen/auß beywonender Gottes gnade / oder aber
 Christus durch sie solche wunderzeichen gewircket habe/
 vñ das daher die selbige wunderzeichē alle/rechte/wahre/vñ
 Göttliche wunderzeichē seyen/2c. Darauff antworten wir.
Widerle-
gung des
Erfen ge-
gen wurffs
L. Erfen-
greins / vñ
den hystori-
schreibern. Erstlich/souiel die Hystory schreiber anlanget. die schri-
 benwas inen glaubwürdig für kommen/vnd sie von andern
 gehört haben/das geschehen sey. Item was die leute dauon
 gehalten/vnd geurtheilt haben/lassen dabey dem Leser sein
 vñtheil frey/nach erwägung der vmbstende/ dauon zñhalten/
 was

Ableinung etlicher einkreden L. Eysengreins.

was jme wolgefellig ist/ Volget derwegen nicht/ diser Hystorischreiber/ meldet diser oder ihāner Geschichte dauon die leut der zeit also geurtheilt vnd gehalten haben/ darumb ist's waar/ der vrsach halbē/ das die leut des mehrten theil in irem urtheil fehlen/ vnd irren/ se nach dem sie zūuor eingenommen/ vnd persuadiert seind/ Zū dem das die Hystorischreiber selber menschen seind/ die leichtlich irren können/ entweder auß bösem ungegründten berichte/ oder anderer affection halber/ vnd daher ire Historien Gottes wort nit gleich zūhaltē sind/ das es darumb gleich müste wahr sein/ vnd nicht künde fāhlen/ was sie geschrieben haben.

Vrsach
warumb
die Erste
Schluss
de L. Eys
engreins
nit bestich
möge.

So ist diß Argument von den Erscheinungen vnd wund
derwerckē/ die hin vnd wider geschē/ auch droben tractiert
vñ dabey angezeigt wordē/ dāz dise Eysengreinsche folge nit
bestehen müge/ wañ er schreibet/ die J. Maria/ oder sonst ein
anderer Heilig/ ist disem/ oder ihenem erscheinen/ vñnd hat
wundwerck gethon/ daruff ist ein rechte warhafftē erschei
nung/ vnd ein recht Göttlich wunderwerck gewesen/ 2. Es
sey dāñ sache das er zūuor beweise/ das nit mehr als einerley
erscheinungē/ vñ einerley wunderwerck seyen/ die alle wahr
vnd von Gott/ oder Christo/ in vnd durch seine Heilige ge
schēhen. Nun ist aber das widerspiel in der H. Schrift/ die
da bezeuget/ dāz zweyerley wie erscheinungen also auch zwey
erley wunderwerck seyen/ erscheinungen der gūtten Engel/
die von Gott zūm dienst der Heiligen außgesandt werdē vñ
erscheinungen der bösen Geister/ die sich künden/ vñ wissen
in Engel des lichts zūuerstellen/ die menschen betrügen.

Sup. cap.
1. 7. et 17.
Das Ar
gument L
Eysen
greins von
den Ersch
einungen
gilt auch
nichts wo
droben
gnügsam
erwiesen
worden.

hes. 1.

2. Cor. 11.

Weil dann der teuffel in angenommener fremdder gestalt/
eben so wol vnder weile dē menschen erscheinet/ vñ wunder
zeichen wāreket/ als Christus für sich selber/ oder in vñnd
durch seine gūtte vñnd H. Engel/ so ist gūtt zūsehen/ das

Das XXI. Cap. Resolution der 2. Frag vnd
 Eysengreins Argument nichts schliesset. Dann ob wol/
 wie die Hystorien bezeugen/von viel Hundert Jaren in der
 gangen Christenheit hin vnd wider viel vnd mancherley er-
 scheinunge vnd wunderwerck seind fůrgangē/ vnd geschehe
 so ist vnnd bleibt doch gleich wol noch die frage/ob die er-
 scheinungen/von Gott/oder vom teuffel gewesen seyen/vñ
 dergleichen/ob die geschehene wunderwerck/Christus/oder
 der teuffel/in vnd durch seine Instrument gewirckt habe/n.

Sie erör-
 terung der
 Frage von
 den Er-
 scheinunge
 vnd wunder-
 zeichen ob
 sie aus
 Gott oder
 mit/gehört
 der gewisse
 probstein
 des Göttli-
 chen
 worts.

Diese frage nun auffzulösen/ vnd dabey der warheit nit
 verfahren/muß man nicht nur sehen/was in der Hystorien
 hie von geschriben stande/vnd was die leut zur selbigen zeit
 dauon gehalten/vnnd geurtheilt haben/ sonder offgemelte
 erscheinunge vnd Mirackel nach Gottes wort/als den vn-
 fähbaren Probststein halten/vnd vrtheilen/das vns vnder-
 weist vnd lehret hāll vnnd klar/welche erscheinungen vnnd
 Mirackel von Gott/vnnd also für wahr vnnd Göttlich zu
 halten seyen/vnnd dergleichen/welche der teuffel gewirckt
 habe/die leut von Gott vnnd seinem wort abzuführen vnnd
 zūbetriegen/vnd das alles nach obgesetzter Regel/im fünff-
 ten Buch Moysis im 13 Capitel.

Augustini
 Regel/mit
 was vrteil
 man seine
 Bücher
 lesen soll.

Vonden H. vātern/antworten wir/einfeltig also. Der
 H. Augustinus/wie Eysengrein wol bewußt ist/gibt selber
 die Regel/mit was vrheil man seine Bücher Lesen solle/
 vnnd wie er auch anderer pflege zūlesen/nicht wie Gottes
 wort/ dem man on alles weiter nachfragen vnnd grāblen
 schlecht solle glauben/sonder als menschen wort/da sichs
 leicht vnd offi kan begeben/das der warheit verfelet wirdt/
 vnd dēshalben/nach vñ auß Gottes wort sollen gericht vnd
 geurtheilt werden. Was dem gemēß vnnd gleichförmig
 annemmen/vnd was dem selbigen entgegen vnnd zūwider
 fahren lassen/vnd verwerffen.

Fürs

Ableinung etlicher einreden L. Eysengreins

Fürs ander/ob dann schon in der H. vätter Bücher viel befunden vnnnd gelesen wirt von der abgestorbnen Heiligen erscheinügen/auch wunderzeichen/die von vñ durch sie geschehen seyen/so seind wir doch nit notwendig dran gebunden/das wirs drumb gleich glauben müssen/das alles also ergangen/vnd das warhafftig die Heiligen erschienen/vnd kein gespenst oder betrug darunder gewesen sey/ wie der gleichen auch von den wunderzeichen. Dann solches alles seind die H. vätter/auf vnnnd mit Gottes wort/eben so wol zübewären schuldig/als wir heuttigs tags von Eysengrein vnd seiner Jesuitischen gesellschaftt erfordern.

Niemande ist gebunden an die Schrifft der H. Väter one beweisung & selbige auß Gottes wort.

Fürs dritt/ So laugnen wir nicht/das die H. vätter viel güttes geschrieben/vnd mit ihren Büchern die Christenheit wol erbawen haben/ Es ist jnen aber hierüber gangen/wie der H. Apostel Paulus von solchen Bawleuten schreibt 1 Cor. 3. das er wol als ein weiser Bawmeister den grundt gelegt habe/auff den die andern bawen/aber doch vngleich/danneitliche bawen goldt/ silber/ edelgesteine/ andere aber holz/hew/stoppeln. Das die warheit sein/sich hell vnd klar in allen der H. vätter Bücher befindet/vñ durch auß schier nit einer ist/der neben dem goldt vnd silber/nicht auch holz/hew vnd stoppeln gebawen vñ darzü vnderweilen gar grobe spån gehawen habe/vnder welche spåne/hew vnd stoppeln/auch dise jre gefassete opinion von der abgestorbnen Heiligen in diser welt erscheinungen vnd jren wunderzeichen nit vnbillich zürrechnen seind/ als die sie mit Heiligen Schrifft zeugnuß nicht beweisen künden.

Die Heygen Väter haben offte neben dem goldt auch holz/hew/vnd stoppeln gebawen vñ das fundament Christum.

Fürs vierdt/ So ist kein wunder/wañ schon die lieben H. vätter vnterweilen gestrauchelt vnnnd sich geirret haben/vñ sonderlich in disem stuck/ das der fürnemesten Säulen oder stützen eine sein solte des Antichrists Reiche/ da noch

Es soll niemande wundern das die H. Väter vnderweilen gestrauchelt haben.

Dz XXI. Cap. Resolutiō der 2. Frage vñ Ab

zu der H. Apostel zeiten desselbigen kōstheit sich albereit/
doch heimlich hat angefangen regen / wie solchs der Heilig
Paulus zeiget in der 2. Thes. 2. auch ist bekant / vnnd kan
nicht verlenget werden / das die vielfaltigen erscheinungen
vnd wunderwerck / so bey der abgestorbenen gräbern vnd ge-
beinen geschehen die Christliche kirchen mit vnseligchem
aberglauben / vnnd superstition erfüllet / vnnd zu der gött-
lichen verehrung vnnd anruffung der abgestorbenen heili-
gen / vrsach vnd anleitung geben haben. Da demnach mit
den heiligen grössere Abgötterey ist geubet vnnd getrieben
worden / als etwan die vnglaubigen Heide mit ihren götzen
vnd abgöttern se gethon haben. Welcher vrsachen halben/
wie erzelt worden wir der H. Vätter zeugnuß vnnd vrtheil
so in diser sachen / wider Gottes wort streiten / mit nichten
annehmen. Da auch Ersengrein zukunfftig sich würde vñ-
derstehen / dise mein schriff anzusechten / so soll er hiemit ver-
warnt sein / sich der H. Vätter zeugnuß vnd vrtheil wider
mich nit zugebrauchen oder aber er solle druber dermassen
durch den bach / wie man spricht / gezogen werden / das er
wilt wöllen / er were daheim blieben. Es heisset in Glau-
bens Artickeln / in denen Gottes Ehre / vnd vnser seligkeit
steht / sich nicht auff menschen lehre / vnnd saking ziehen /
sonder nach der Propheten spruch / Ad legem, & testimo-
nium, aut non erit eis matutina lux. So hat sich Gott
der Herr im Newen Testament zum andern mal nicht ohn
vrsach mit lauter stime hören lassen / da er spricht / das ist
mein geliebter Sohn / an dem ich ein wolgefallen hab / disen
sol t ihr hören. Der Sohn aber Christus vnser Heyland
mit außgetruckten worten vns von den erscheinungen der
abgestorbenen abmanet / vnnd an jrer statt Mosen vnnd die
Propheten zühören befehlet.

Die vielfal-
tigen er-
scheinunge
vnd wun-
derwerck hin
vnd wider
bey den
gräbern /
sind ein vrs-
ache / vnnd
anleitung
für anruff-
ung der
heiligen
gewesen.

maxima in
articulis fi-
dei.
Esa. 8.

Mat. 3. 17.

Luc. 16.

So ist

leinung ettlicher einreden L. Eysengreins.

So ist nun Gott lob/ vnser theils gnügsam/ mit satz
in der Heiligen Schrifft zeugnussen/ vnnd sonst andern
Argumenten/ dargethon vnnd erhalten/ das die Erschei-
nungen/ Wunder vnd Zeichen/ die diser zeit in vnser lieben
Frauen Capellen zu Alten Detting geschehen/ Gottes
hellem/ klarem wort entgegen vnnd zu wider seind/ vnnd an
dessen statt ein ganke/ newe frömbde vnd der recht Aposto-
lischen vnnd Catholischen kirchen unbekante/ Leher/ vnnd
Gottesdienst bestättigen/ darauf aber nach der in Gottes
wort fürgeschriebnen vnnd gegebenen Regel/ wie man die
Wunderzeichen vntzheilen vnd erkennen soll/ vnwidersprech-
lich volget/ das gemeldte erscheinungen vnnd Wunderzei-
chen/ weder waar/ noch Göttlich seyen/ vnnd aber mehr als
zweyerley erscheinungen/ vnnd Wunderwerck nicht seind/
So muß abermal nothwendig volgen/ vnnd kan nimmer
mehr fehlen/ weil die von Eysengrein beschriebne erschei-
nungen vnnd Mirackel in der Dettingischen Capellen/
nicht wahre vnd Göttliche erscheinungen/ vnnd wunder-
werck sind/ das sie falsche/ vnd lügenhafftigen erscheinun-
gen vnnd Mirackel sein müssen/ die der teuffel selber durch
seine knecht vnd diener in der Dettingischen Capellen/ als
Eysengrein/ Canisium vnd jr gesellschaft würcket/ vnd der
wegen recht vnnd billich dem Lucifer oder Beelzebub dem
obersten der teuffel zugelegt werden. Vnd das versche ich
auch sey frey vnd heraus vnd vnuerholen/ auff gutt deitsch
gesagt/ was wir vnser theils an disem andern
Fragstück fur mangel vnd fähle
haben.

Ordnung
der vorge-
henden Ar-
gumenta-
tion.

Das die en-
scheinungen
vnd wider
zeichen in
alten Cap-
pell zu Det-
ting Got-
tes wort zu
wider.

Das obge-
meldte er-
scheinungen
vnd wunder-
zeichen/
weder wahr/
noch Gött-
lich seyen.

Süm drit-
ten muß fol-
gen/ dß sol-
ches falsche/
vñ lü-
genhafftige
Erscheinun-
gen vñ Mi-
rackel sein
müssen.

Süm vierd-
te niemäde
andern zu
zuschreiben
dass dem
Lucifer
selber.

Resolution/

Dz XXII. Cap. Resolution der 3. Frage vom
Resolution vnd erörterung des drit-
ten Fragstücks vom ort/an welchem das
offtgemelte Wunderzeichen fürgegangen/wa-
rumb/ vnd auß was vrsachen dasselbig den Luthes-
rischen mißfalle.

Das zwey vnd zwentzigste Capitel.

Was dritte Eysengreinische Fragstück:
Ist/ob vns dann vielleicht das ort mißfalle/das offte-
gemelte Wunderzeichen eben in W. L. F. Capellen zu al-
ten Detting beschehen sey? Antwort. Das ort mißfal-
let/vnd ist vns nit vnbillich suspect/vnd das/damit ich ver-
ständlich vnd deutsch gnüg rede/diser vier vrsachen halbe.

Die erste
vrsach das
die Papiste
Gottes
hilff an ge-
wisse stett
vnd ort
anbinden.

Die erste/das wie albereit drobe angezeigt ist/ Eysengrein/
vnd sein rotte/die gegenwertigkeit Gottes/vnnd sein hilffe/
wider des Newen Testaments vnnd des wahren Christ-
lichen Glaubens art vnd eigenschafft angewisse stett vnnd
ort anbindet/gleich als solte Gott mehr gnedig sein/vnnd
durch sein werde Mäter/die H. J. Maria/den beschweret
vnd angefochten/lieber helffen wollen in der alten Capel-
len zu Detting/als an anderen ortten/da doch/ gleich wie
Gott in keinem Tempel mit menschen henden gebawet/
wohnet/also auch die verheissung der hilff vnnd errettung/
weder auff zeit/noch stette gestellet ist/sonder allein. auff vn-
fern eignen beschwerden/die wir erkennen sollen/vnd nicht
zu der H. Jungfraw Maria in ihr Capell/oder an diß or-
der ihenes ort / sonder stracks zu dem Herrn Christo selber
kommen/laut seiner waren wortten/kompt her zu mir alle/
die ihr

ort waruff es den Lutherischen mißfalle.

die jr mühselig vnnd beladen seid / ich will euch erquicken.
Item Psalm 50. Ruffe mich an in der zeit der not/ so will
ich dich erretten / vnd du solt mich preisen/ 22.

Die ander/das dises ort nicht Gott eingeweihet ist/ wie
Eysengrein selber bekennet/ sonder seiner werden Väter
der Jungfrawen Maria/ vnnd daher ein Heilig Gottes
haüß/ auch von dem bösen Geist genennet wurde/ alles on
grund H. Göttlicher Schrift. Dann gleich wie die men-
schen nicht Götter seind/ also sollen vnnd könden auch one
offentliche heidnische Abgötterey den menschen sie seyen
gleich für ire personen so Heilig als sie immer mügen/ in di-
ser welt/ keine Gottes heilser/erbawen/ gestiftet/ vñ in irem
Namen eingeweihet werden/ vnnd hie sey Eysengreinen/
vnnd seiner Jesuitischen gesellschaft trauß gebotten/ das sie
das widerspiel mit Gottes hellem. klarem wort beybringen/
vnd erweisen mögen.

Die ander
vrsache dß
dyses ort
nicht Gott
eingewei-
het ist.

Die dritte vrsache/ das die menschen auß eignem freßel
vnd durst/ nit allein ohn/ sonder stracks wider dß helle/ klare
vnd außgetruckte Gottes wort/ in solcher Capellen ein ne-
wen vnd frömbden Gottes dienst auffgerichtet haben/ vnd
mit dem selbigen einen menschen Göttlich verehren/ Daß
das die Ceremonien vnnd alles was zum Gottesdienst ge-
höret in gemeldter Capellen auff die Jungfraw Mariam
gerichtet seyen/ vnnd sie von den anruffenden damit allein
gemeint werde/ werden nicht allein die armen leute/ die sich
in ihren nöten mit walfarten vnd opffern/ dahin verloben/
sonder auch die bestelte der Capellen Priester/ da sie auff jr
gewissen solten sagen/ selber vnd gern bekennen 22.

Die dritte
vrsache/ dß
an diesem
ort ein fröb-
der Gote-
tesdienst
ist ange-
richtet wor-
den.

Die vierdte vrsache ist die Loretanische Ectaney/ mit
samt dem ganken ampte der Weyß von vnser lieben Fra-
wen/ so nicht vnrecht in dem fahl/ der Grewel der verwüß-

Die vierde
vrsach das
an solchm.

Dz XXIII. cap. Resolution der 4. Frage/dz

ort & groß
festegewel
mit dem
opffer der
Messe ge-
triben
wirdt.

Die Papi-
sten haben
Gottes
Bethaus
zu einer
Mörder-
graben ge-
macht.

ung mag genennet werden/ so eben an diesem ort/vnter dem
schein grosser andacht vnd heiligkeit täglich von den Prie-
stern geübet wirt/ vnd dadurch das arme verführte volck/ so
auß einfalt vnd vnuerstand/dahin hauffenweiß walen ge-
het/erbärmlichen/wie vmbß gelt zeülich betrogen/also auch
an der seelen geistlich ermödet wirt/ Solte vns dann lieber
Eysengrein ein solcher ort nicht mißfallen: Der von euch
den fürgesetzten auß einem Bethaus zu einer rechten mör-
dergraben gemacht ist: vnd doch gleich wol nicht vnrecht
gethon haben wolt/sonder ewer/mit Gottes wort vberzeug-
te Abgötterey/ in so einem grossen licht der geoffenbarten
Göttlichen warheit euch nicht scheuen/ als den höchsten/
besten/vnd heiligste Gottesdienst auch mit getruckten Bü-
chern den leuten auff zutringen/vnd zu commendieren.

Resolution vñ erörterung des vierd-
ten Fragstücks/von der Erscheinung der
h. Jungfrawen Maria/dem Meydlin be-
schehen das sie nit allein nit für gleublich/sonder
auch für ein Collusion vnd gespenst des
teuffels zühaltten sey.

Das dreyvndzwentzigst Capitel.

Die Luth-
rischen hal-
tens nit
allein für

Folget hierauff das vierdte Fragstück/
Vob wir nemlich vnsers theils für vnglaublich haltē/
dz vnser liebe Fraw dem Besessnen Jungfrawlin erscheinē
sey: Antwort. Ja wir haltens für vnglaublich vnd
sind dessen grundliche vnd vnüberwindliche oder vnwi-
derlegliche vrsachen droben im 7. Cap. erzelet worden. Wer

dm

die erscheinung/ des teuffels gespenst sey.

den auch dise Erscheinung so lang vnnnd viel für ein Col-
lusion vnd gespenst des leidigen teuffels halten vnd vrthei-
len/ biß Eysengrein mit seinem Canisso vnser oberzesten
gründe/ vnnnd vrsachen mit Heiliger Göttlicher Schrifft
widerlegt/ vnd dagegen bewiesen wirt/ das die ein mal ab-
gestorbenen Heiligen/ den menschen hernach wider in diser
welt erscheinen/ vñ Wunderzeichen würcken vnd thuen 12.

Wir werden vns aber mit diser Eysengreinschen con-
sequenz oder volge/ die er setzt Joh. 146. nicht abweisen/
vnd ersettigen lassen/ da er also schreibt/ Weil auch Augu-
stinus/ Ambrosius vnd andere oben vermeldte aller fürtreff-
lichsten/ vnd ansehnlichsten Lehrer/ der Kirchen Christi/
Welche von Marien der Mütter des Herren/ vnd anderer
Heiligen/ vielfaltigen/ warhafftigen erscheinungen in iren
Büchern hin vnd wider offtermals meldung thün sich nie
werden lassen also lichterlich zu lügen vnnnd Fabelhasen
machen/ Warumb wolt dann einer nicht auch glauben/
das disem besessnen Jungfrawlin/ Maria die Mütter des
Herren/ wie gemeldet erschienen sey/ vnnnd sie in ihren an-
sehungungen getroestet habe: Dann ist es zuuor etwann ge-
schehen/ wie die gemeldte Heilige Lehrer zeugen/ warumb
solt es nicht noch geschehen können.

Antwort. Was in disem streit von der Heiligen vñ
ter zeugnissen vnd schreiben zūhalten sey/ ist allbereit dro-
ben gnugsam verständlich/ vnnnd gut deutsch gesagt wor-
den/ das nemlich Eysengrein/ sich deren wider vnns mit
nichten habe zugeb: auchen/ er habe dasi vor vnd ehe erwie-
sen/ vñ mit Gottes hellem/ klarem wort erhalten / das die ab-
gestorbenen Heilige den mensche in diser welt erscheinen/ vnd
dß Christus in/ vñ durch sie wunder vñ zeichē wltrefe/ dann
was den verstorbnē Propheten Hieremiam belangt/ Item

Dz XXIII. Cap. Resolution der 4. frage/dz

Mosen vnd Heliam/die Petro/Jacobo / vnd Johanni erschienen/ darauff ist droben gnügsam geantwortet worden.

So ist dergleichen diß ein seltsame folge / wann schon das Antecedens vnser theils gestanden / vnnnd war werel die H. Väter schreiben / das die H. Jungfraw Maria / nach irem auffnehmen in den Himel / hernach vielen/ vnnnd offti in diser welt erschienen sey/ Ergo so ist zu glauben/das sie gleicher gestalt auch diesem besessnen meydlin erschienen seye. Wir aber sagen hie frey rund/ Negamus cōsequentiā. Es volget nicht lieber Eysengrein/ Es soll vnd müß in specie/ vnd in sonderheit erwiesen sein/ das sie auch diesem meydlin erschienen sey. Dañ da Eysengreins volge waar wäre/weil Maria des Herzen Mütter etlichen erschienen ist/ das sie darumb auch diesem meydlin müste erschienen sein/ so volgete auch gleicher gestalt/ das sie allen menschen erschienen/ welches aber ein öffentliche vnwarheit ist.

Excentia
Eysengrein
ist schuldig
in specie zu
beweisen
das die H.
Jungfraw
Maria
dem meyd-
lin erschi-
nen sey.

**Resolution vnd erörterung des fünff-
ten Fragstücks/ was von der neuen Sect
deren/die sich selber/ Herzen von der gesell-
schafft Jesu / nennen/ zūhalten/vnd warumb sie nit vnbil-
lich von allen rechten eiffigen Christen
gehasset werden.**

Das vier vnd zwentzigste Capitel.

**Als fünffte vnd letzte Fragstück/ So
Eysengrein an vns thut/ ist dises. Ob es vns dan
wehe thut/das solches treffliche wunderzeichen eben durch
Es**

die Erscheinung dē meydlin geschehen ein/ 2c.

Catholische Priester vñd Jesuiter verrichtet worden seyn/ Antwort. Das solche treffliche wunderzeichen durch die Catholische Priester/vñ Jesuiter geschehen/verdrißet vns nicht allein nicht/sonder gunnens ihnen noch dazu trefflich/vñ vber allemassen wol. Dañ weil es (wie bißher gnügſam dargethon/vñ erwisen ist) falsche verfürische vñ teuffelische wunderzeichē seind/die Lucifer od Bellzebub d oberste d teuffel/in vñ durch sie wirket/so ist darauf offenbar/vñ bekant/was die Jesuiter für grosse treffliche/vnd Heilige Priester seyen/welche die rechtglaubige Christen/vnd Gotteskinder/nit vnbillich meyden/vnd fliehen/wie die reissenden Beerwölffe vnd die verfluchten teuffel in der hellen selber.

Was die Lutherischen verdrißet seyn die Jesuiter vñ Catholische Priester.

Wz vns aber gleich wol auff die Jesuitische/Catholische Priester/wie sie wollen genennet sein/verdriße/weil es Eysengrein fraget/vnd zuwissen begeret/will ichs ihnen hie souiel die kürze erleyden mag/rund vnd vnuerholē auff gute Teütsch sagen.

Zum Ersten/verdreißt vns/das sie ihnen selber/vnd iherrote einen solchen herrlichen vnd heiligen Namen dürffen geben/vñ sich nach Christo vnserem Herren/Jesuiter/ oder die Herren von der gesellschaft Jesu dörfen nennen/da sie doch des Herren Jesu weder gesellen/Junger oder Brüder seind/sonder seine abgesagte/ergeste feinde/leibeygene verkauffte knecht des Römischen Antichrists/dē sie gelobt vnd geschworen haben/das sie wider Christum vnd sein Euan gelische lehre/alle Päpstliche greuel/vnd menschen sargen/die nun eilich hundert Jare durch die Römische Päpsti/vnd iher anhang der Christlichen kirchen/zum theil mit list/zum theil mit Tyränischem gewalt sind auffgetrungen worden/wollen verthedigen vnd erhalten/2c. In dem sie den Judischen Saduceern gleich thun/die wollen vnder Gots

Das erste stuct darab die Lutherischen einē verdriß haben das sie ihnen selbst einen solchē heiligen namen geben.

Die Jesuiten sind dē Judischen Saduceern gleich.

Dz XXIII. cap. Resolutio 8 5. Frage woz vō

tes volck für die fürnemesten vnd best:n gehalten sein/vnnd
heissen sich daher Zadiem/das ist/die gerechten/vnd heilie-
gen/da sie doch vnder disem so herrlichen nammen die erg-
ste schelck vnd buben waren/das sie ärger vnd böser der erd-
boden nicht tragen mocht. Dann sie leutigenet/wie die E-
picurer/die fürsichtigkeit Gottes/das ein leben nach disem
leben were/die auferstehung der todte/das letzte gericht / zt.
Nicht besser seind die Jesuiter/ die vmb des schandelichen
bauchs willen/sich vom Antichrist/dem menschen der stin-
den vnd kind des verderbens/lassen annemen vnd bestel-
len/die Göttliche warheit zū widersechten/vnnd dasselbig
vnter dem herrlichen Tittel vnnd nammen der Herrn von
der gesellschaft Jesu/ damit der gemeine volck/ vnd andere
einfaltige leut ihr betriegerey desto weniger vermercken/vnd
warnemen sollen.

Das auß
stuck darab
die Luth-
rischen einē
verdruss ha-
ben/ ist der
Jesuiten
stolz vnnd
hochfart.

Es ist kein
bessere brä-
uerschafft
vnd gesell-
schafft dan
die / so die
getaufften
Christe mit
Christo ha-
ben.

Zum andern verdreuht vns ihre vermessenheit/ stolz:
vnd hochfart/ das sie sich allen andern Christen fürziehen/
vnnd mehr/vnd besser/als die selbigen sein wollen. Dann
gewis ist/das wir alle in der Heiligen Tauff Christo vnse-
rem Herren/vnnd seiner lieben Christenheit zū gliedern ein-
geleibet/ vnnd daher auch nach seinem Nammen genennet
werden/ das die grössste vnnd höchste Ehre vnnd Herrlich-
keit ist/so dem menschen in diser vnnd der künfftigen zeit kan
widerfahren/ das nemlich Christus nicht allein sein Herr/
vnnd Heiland ist/ sonder gleich mit auch sein Bräder/ an
dessen ewigen Reich/ seinem kostlichen thewen verdienst/
vnnd allen seinen himmelischen schätzen vnnd güttern/er
theil vnd gemeinschafft hat. Ist dann vnnd kan auch ein
bessere/nähere/vnnd mehr verwandte freundschaft/ brä-
uerschafft / oder gesellschaft genant vnnd solliches mit
mensche

der newen Herrschafft der Jesuiten zůhaltē.

menschlichen herzen vnd verstandt erdacht werden / dann wie jetzt gesagt die getaufften Christen mit Christo haben. Die Jesuiten bieten Christo ein sonderere gesellschaft an / vil wollen etwas besser sein dann gemeine Christen.
Aber das alles ist disen gleisnerischen Saduceern viel zů gering vnnnd schlecht / kōnden vnnnd wissen sich vnter disen gemeinen hauffen nicht zůbehelffen / erdencken etwas sonders vnnnd bessers / bieten Christo ein sonderere gesellschaft an / vnnnd wollen nicht mehr / wie andere / Christen / sonder Ihesuiten heissen / vnnnd damit es ein ansehen habe bey den leutten / nit schlechtes Jesuiten / wie wir / Christen / Sonder Herrn von der gesellschaft Ihesu / 22.

Welches freylich der ursach halben von ihnen geschehen / den vnderscheid anzůzeigen zwischen gemeinen Christen / vnnnd irer gesellschaft. Dann schlecht sich ein Jesuiten nennen / ist eben souiel / als wann. er sich ein Christen nennet / weil vnser Heyland beide Namen hat / vnnnd wie er Christus / also auch Ihesus heisset / vnnnd da es hie bey bleiben solte / so hette dise newe der Jesuiten gesellschaft nichts sonders für andere gemeine Christen / dissen sie sich kůnden rhumen / vnnnd weren also wol bey dem alten / vnnnd breuchlichen Nammen blieben / aber das ist was sonders / vnnnd newes / So des Antichrists / vnnnd seines Reichs eigenschafft vnnnd malzeichen auff dem rücken treget / das die Jesuiten auch Herren sein solten der gesellschaft Ihesu. Durch die gesellschaft Ihesu aber wirdt verstanden die wahre Catholische Christliche kirch deren wollen die Ihesuiten nicht mitglieder sein / wie sie es dann auch nit werd sind / sonder ire Herren / die vber die Christliche kirch her:sehen / vñ regieren / gleicher gestalt / wie sich ihr abgott der Antichrist zů Rom auß eiznem fr̃auel / vnd gewalt / der Christlichen kirchen zům Obersten / haubt / Die Jesuiten wardē sich nennen Her: von der gesellschaft Ihesu.

Dr. XXIII. Cap. Resolutio der 5. Frag / was
 haubt / an Christi statt / eingetrunken hat. Es wird aber hie
 heissen was sich selber erhöhet / soll ernidriget werden / vnd
 alles was hoch ist vor den menschen / das ist ein Grewel vor
 Gott. Luce 16.

Zum dritten verdeußt vns / das Eysengrein so schand-
 lich / verriecht / vnd one alle Gottesfürchte die H. Schrift
 mißbrauchet / vnd deren schönen herrlichen spruche on allen
 grund / vnd schein der warheit / auff die Jesuiten auszuecht /
 das sie namlich / wie Christus von seinen getrewen nachfol-
 gern Propheceyet / vß jederman vmb seines namens willen
 gehasset werden. Wie kündte aber das war / vnd mütlich
 sein lieber Eysengrein : das die Jesuiten vmb Christi des
 Herzen Namens willen verhasset wüßten / den sie doch in
 seinen glaubigen zum höchsten verfolgen : Ja das noch
 mehr ist / dessen sie selber so wenig achten / das sie sich seiner
 beschemen / vnd der ursach / wie gehört / nicht Christen / son-
 der Jesuiten wollen geheissen sein. Oder aber da es war ist /
 das sie vmb des Namens Christi willen gehasset werden / so
 wirts zweiffels one dise meinung vnd verstand haben / das
 sie von allen anderen wahren Christen auß Göttlichem eif-
 fer / billich vnd recht gehasset werden / weil sie sich des wer-
 den Heiligen Namens Christi vnser Herren verleugnen /
 on auß eitellicher hochfart nicht der wahren gesellschaft
 Jesu / das ist / der Christlichen Kirchen glider sein wollen /
 sonder jre Herren / vñ regenten. Von welches einigen stucks
 wegen / sie nit allein aller frommen vnd guttherrigen leuten
 hass / wol verdienet / sonder auch werd weren / das sie / wie die
 Beerröffe / mit hunden zum land hinauß getragt wüßten.
 Will auff diß mal geschweigen ihrer schönen fruchten / mit
 denen sie sich / vnd ihre newe gesellschaft dieren / vnd bekant
 machen dauon zu seiner zeit / wann ich ihnen ihre Jesuitische
 Tabul.

Das dritte
 stuck darab
 die Luthera-
 rischen nit
 vnbillich
 einen verdriß
 haben
 ist der miß-
 brauch der
 H. Schrift
 Die klag
 der Jesui-
 ten / das sie
 verhasset
 seyen vmb
 des Herren
 Namens
 willen / ist
 mehr ein ge-
 spödt dann
 ein rechter
 wußt.

Die Jesui-
 ten machen
 sich auch
 bekant mit
 jren schöne
 fruchten.

vō der newē Herrschafft 8 Jesuiten zūhalte.

Xabus schrifft glosiert vnd frem verdienst nach iūgeriche/
wider werde auß der langwirigen vberjārigen gefengnuß
anheimisch befohlen/ vnd ihnen zūschicken. Nun wolan ich
verhoffe/ ich hab hiemit kein blat für das maul genommen/
sonder mit Antwort auff die fürgehaltene fünff Fragstuck
gütt teüsch heraus/ wie Eysengrein begert hatt/ gesagt/ wa
vns jhr eihalten der schüch trucke. Da sie aber hiran noch
kein vernügen haben/ vnd sie die haut beisset/ so mögen sie
herfür treten/ so soll inen mit grund Göttlicher warheit die
selbige dermassen gerieben werden/ das alle fromme Gottes-
fürchtig herrhen ein freude/ vñ wollgefallen dran haben/ vñ
Gott drüber ewiges lob vnd danck sagen sollen/ Amen.

Widerlegung des vngegründten vnd
luginhafftige fürgebens L. Eysengreins/
das der jetzige/ diser zeit Beyerische Glaub/
vnd Gottesdienst/ S. Ruprechts/ der Beyer Ersten Apo-
stels glaub vnd lehre gewesen sey. Sampt grundelicher er-
telung der Hystorien an jr selber/ auß den bewertesten
Scribenten/ wie es mit S. Ruprecht/ vñnd
seiner lehre geschaffen.

Das fünff vñd zwentzigst Capitel.

Noch eins muß ich Eysengreinen hie ver-
antworten/ mit dem er fürnemlich in seinem büch so
hoch branget/ gleichsam als hette niemands Hystorias ge-
lesen als er/ vñd müsse waar sein/ was er auß inen anzeucht/
vñd fürgeben/ als von Folio 39. an biß auff das 50. blatt

Eysengrein
thümet sich
grosser sachen
in sein
Büch aber
vergeblich.

Dz XXV. Cap. Vom falschen thume der Pa

¹
Von S.
Ruprechts
Glauben/
vnd Dettin
gischen Ca
pellen.

²
Von der
jetzigen
Beyern
schen Re
ligion.

³
Von der
Luther
schen lehr/
das sie
new sey.

machtet / er ein lang geschweh / von S. Ruprechts Glauben / von der Dettungischen vnser L. Frauen Capellen. Item das die jetzige Beyerische Religion wie sie diser zeit / von den Papiistischen Messpfaffen / vnd den Jesuitern in den Beyerischen kirchen / vnd sonderlich in der Dettungischen Capellen geübet / vnnnd getrieben wirt / seye der vhralt wahr Christliche Glaube / so vor tausent Jaren S. Ruprecht den Beyern geprediget habe. Item das der Lutherischen lehr new sey / vnd jr Corpus Doctrinae nicht künde erwiesen werde / das se einmalen in der Christenheit also / vnd dem selbigen gemess von jemand einem bewerten lehrer sey geprediget worden. Item das man vns fragen solle / ob wir auch etwan in / oder aussershalb Beyern / ein alte kirch / oder nun ein klein Capellen zeigen / vnd weisen künden / darinnen vnser jetzige lehr / vnd Glaubens bekäntnuß vorzeiten auch were geprediget worden / zc.

Ableinung
des nichti
gen vñ ver
geblichen
Eysen
greinischen
thums.

Also thumküne / vnd vermessen ist Eysengrein / vnd sein rotte / das sie sich selber breden / die letzte seyen Gänse / ohn allen menschlichen verstande / die da müssen glauben / vnd wahr sein bekennen / alles was den Jesuitischen Papißte zu sinne kompt / es reime sich gleich oder nit / wann schon offentliche / bekante / faiste / grobe / vnd wol gemeste lügen sind. Ursache / sie denken / wer wolt wol so keck sein / vnd dawider reden dörfen / oder die Historien selber lesen / vñ erforschen / ob sichs auch also halte / wie wir dauon schreiben / vnnnd reden : vns gebürt doch allein als den Herren von der gesellschaft Jesu / zu reden / wer wolt vns meißern :

Der Papi
sten vñnd
Jesuiten
grosse ver
messeneit.
Psal. 12.

Eysengrein
stellt den
Beyern
für / stumme
prediger.

Weil dann die lieben gutten Beyern / arme gefangne letzte sind / die ihnen auch stumme / alte Capellen / stein / vñnd holz / müssen predigen lassen / die ihnen Eysengrein auff / vnd fursetzet / So will sichs gleich wol gebären / das ich Eysen

pisten das ihr vn̄ S. Ruprechts Religiō/1c.

Eysengrein hierauff antwort gebe / den From̄en vn̄ Gott-
fürchtigen Beyer̄n zum vndernicht / den sachen weiter / vnd
besser nach zůdencken / als denen fürnemlich ich mit diser
meiner arbeit begere zů dienen.

Zum Ersten / fol. 46. schreibt Eysengrein also. Sehet
allein an die vhralt Capellen zů alten Detting / so kündt
ir euch dabey erinnern / das eben diser Glaub / vnd Got-
tesdienst / so noch auff den heutigen tag bey euch gehalten
wirdt / durch ewern selbs eignen Apostel / vnd ersten Christ-
lichen Prediger S. Ruprecht in das Beyerland / anfang-
lich gebracht worden. Wölches dann auch nit etwan ein
sonderbar / oder von S. Ruprecht erst erdicht / sonder eben
der wahre / Christliche Catholische Glaub gewesen / welche
S. Erstens ein Junger des H. Apostels Pauli vor 1480
jaren / zů Menz geprediget hat / 2c.

Eysen-
greins
W-
genbaffig
surgeben
vom jetzige
Beyerische
Gottes-
dienst.

Das man verstande / was Eysengreins meinung sey /
So ist diß sein Argument.

S. Ruprecht / der Beyer erster Apostel / durch den sie
zům Christlichen Glauben bekert / vnn̄d getaufft worden /
der hat vor tausent jaren / den anfang seiner lehre / vnd Pre-
dig / in der alten Capellen zů Dettingen gemacht / 1c. Dar-
umb so folget / das wer noch heuttigs tags / die Dettingis-
che vnser lieben Frawen Capell ansieht / der solle / vnd muß
wahr sein lassen / das der jetzige / diser zeit / Beyerische Glaub
vnn̄d Gottesdienst. S. Ruprechts der Beyer ersten Apo-
stels / Glaub vnd lehre gewesen sey.

Was Eys-
engreins
Argumen-
tations in
halt vn̄ ver-
stands sey.
Eysen-
greins erste
folge.

S. Ruprechts Glaub aber / spricht er / hat mit anderer
des Teutische lands ersten Christlichen Prediger lehre vber
ein gestiftet / Ja auch mit der H. Apostel selbs / in der ersten
Christliche kirchen / derhalb so folget abermal / nach Eysen-
greins meinung / notwēdig / d; d̄ jetzige Beyerische Glaube

Eysen-
greins an-
dere folge.

Dz XXV. Cap. Vom falschen rhume der Pa

Wieder selbige diser zeit/durch ihnen Eysengrein vnnnd die Jesuitischen Herren/ in der Beyerischen kirchen vnnnd anderstwo/ gelehret vnd geprediget wirt/ der vhralt/ waar Apostolische vnd Catholische Glaub/ vnd Gottesdienst seye.

Antwort
auff L. Eysengreins
Erste solge / das es
sen Repetitio Principij.
S. Ruprecht ist
der Beyer
erster Apostel
gewesen.

Antwort/ Beyde dise Eysengreinsche volge/ seind falsch/ erlogen vnd nichts werdt/ vnd wie man in der Schulen pflegt zusagen/ Petitio principij, Dañ so viel die erste volge belanget/ gestehen wir gern/ vñ wissens/ Gott lob/ ebe so wol/ vnd besser/ auß den Hystorien/ als Eysengrein/ wie hernach volgen soll/ das S. Ruprecht/ der Beyer erster Apostel gewesen/ vnd inen Christi Euangelij geprediget hat/ beide in der Dettingischen Capellen/ vnd im ganken landt. Das aber daruñ notwendig darauff volge solte/ weil noch diser zeit/ die Dettingische Capell vorhanden vnd gesehen wirdt/ das solcher S. Ruprechts Glaub vnnnd Lehre/ nun Tausendt jar/ nach einander darinnen/ wie auch inn allen andern kirchen/ durchs ganze Beyerland/ rein vnnnd vngeselschet geblieben/ vnd in übung des Gottesdiensts kein enderung/ in derweilen vnd hie zwischen/ nie fürgenom̃en/ od fürgefallen sey/ das gestehen wir Eysengreinen/ vnd seiner gesellschaft mit nichten/ vnd sie seinds vns/ da mans andst glauben soll/ zuerweisen schuldig. Anderen aber sie wenig ja nichts helfen wirdt/ wann sie schon jr ordinariam successiōem, Welcher massen nun von tausend jaren her/ von S. Ruprecht an zu rechnen/ ihre Bischöffe/ geistlichen Prelaten/ vnd Priester/ einandern succedirt/ vnd nachgefolgt haben/ fürbringen/ vnd erzelen werden/ es sey dann solche/ das sie gleich mit bey einem jeden darthun/ beweisen/ vnd waar machen/ das sie S. Ruprechts Glauben vnnnd Lehre/ trewlich/ rein/ vnnnd vnuerselschet behalten/ ihm gemess gelehret/ vnnnd gepredigt/ vnnnd den Gottesdienst inn der

Eysengrein ist
schuldig zu
beweisen/
das S.
Ruprechts
Glaub
rein vnnnd
ungeselschet
geblieben.
Die ordinaria
successio der
Bischöffen/
Prelaten
vnd
Priester vñ
tausent jahren
her kan die
Papisten nichts
helfen.

pisten das ihr vn̄ S. Ruprechts Religiō/2c.
 der kirchen geubet haben. Dann sonst da sichs befindet/
 vnd des künden mit dem werck / vnn̄ der warheit vberzeu-
 get/vnn̄ erweisen werden / das sie einweder von S. Ru-
 prechts Glauben abgetreten / oder sonst von dem ihren hin-
 zügethon vnd geseht haben / das wie mit Gottes hellen kla-
 ren wort/also auch nicht mit S. Ruprechts Glauben vber-
 ein köm̄t/ So ist all jr grosses rhūmen/ von der Ordinaria
 successio/ein eittel/loß/vnd vergeblich gewesen.

Dann haben zū Christi vn̄sers Heylands/ vnn̄ seiner
 L. Apostel zeiten / die Jüdische Hohepriester / Caiaphas/
 Annas / vnd andere/nicht in forma meliori, auff die beste
 weis / ihre ordinariam successionem künden erweisen :
 wie einer dem andern nachgefolget habe / im Jüdischen
 Priesterthumb / von dem aller ersten Heiligsten Hohenprie-
 ster dem Aaron an / der hiezū auß sonderm Göttlichen be-
 fehl verordnet / vnd mit allen seinen nachköm̄en / in so ein
 hochwürdig ampt ware eingeseht worden : Was hat sie
 aber wol solcher rhūme geholffen / da sie sich ires befohl̄nen
 Ampts / vnd standts mißbraucht / Gottes wort/vnn̄ das
 Gesez Mosis / mit ihren menschen sagungen / vertunckelt/
 vnd verfelschet haben : Das mage Eysengrein vnn̄ sein
 rotte lesen Matth. 3. Da Johannes der Teuffer zū ihnen
 saget ihr otterngezücht / wer hat euch geweiset / das jr dem
 künfftigen zorn entrinnen werdet : Dencket nur nicht das
 jr bey euch sagen wolt / wir haben Abraham zum Vatter.
 Gott vermag dem Abraham auß disen steinen kinder er-
 wirken/2c. Item das 23.cap. Matthei von den acht wehen/
 die Christus vber sie schreyet.

Also hilfft auch in gleichem fall vn̄sere Papisten nichts
 ire ordinaria successio / Wa sie nicht gleich mit darthūn
 vnd erweisen künden/das sie der H. Apostel / vnd also auch

Ordinaria
 successio.
 der Hohen
 priester im
 Jüdischen
 Priester
 thumb hat
 sie nichts
 geholffen zur
 zeit Christi.

Was die
 Papisten
 schuldig ist
 beweisen /
 so sie wölle
 irer ordina-
 rlichen suc-
 cession ge-
 nießen.

D; XXV. Cap. Vö falsche rhüm der Papi-

Was die
Papisten
schuldig zu
beweisen/ so
sie wollen
jrer ordnung
sueß der
sion genießen.
Wahrber
die frage
sey.

S. Ruprechts glauben vñ lehre/ rein vñ vnuerfalschet bis
hicher in jhrer kirchen behalten/ vñ geführet haben. Dann
dis ist der STATVS; CONTROVERSIAE darüber
gefragt/ vñ disputiert wirdt. Haben die Papisten diser zeit
der Apostel vñ Propheten lehre/ rein vñ vnuerfalschet/ so ist
die ORDINARIA SVCCESIO erwisen/ vñ wollen
wir Lutherischen vnser theils gern/ wie man pflegt zusagē/
zum Creuß kriechē/ vñ den Papisten nicht allein der sache ge-
wunnē geben/ sond auch selber auffs new Papistisch werdē.

Die Pap-
sten sind vñ
Lutheris-
chen bissher
gnädigam
oberwisen
wordt/ des
berrugs bei-
de in der
lehre vñnd
anderer
hauß hal-
tung.

Wir haben auff vnser seittē / mit verleihung Göttlicher
gnaden/ von den Papisten/ vñ dem ganken Pappsthum/
bissher/ in vnsern Schrifftē vñ Büchern/ grundlich/ war-
haftig/ vñnd außfürlich das widerspiel erwisen/ das nem-
lich der Papp zu Rom/ mit seinem Consistorio/ den Cardia-
nalen/ Bischoffen/ Prelatē/ vñ den andern seinen geschmie-
ten/ vñnd beschornen hauffen/ an statt Gottes wort/ der Pro-
phetischen/ vñ Apostolischen lehre/ aller ding/ wie zuuor
von dem Propheten Daniel/ Christo/ vñnd seinen Aposteln
vom zukünfftigen Antichristo/ ist geweissaget worden/ in die
kirchen Gottes / seine eigne saktionen eingeführet/ vñnd ein
sonder reich/ vñnd Monarchey/ so dem geistlichen reich Chri-
sti vnser Her:n/ stracks entgegē/ auffgerichtet/ das er auch
nun etlich hundert jar/ mit grosser beschwerung/ vñnd vñnder-
truckung der wahren Catholischen Christlichen kirchen/ als
so fort gesetzt/ vñnd erhalten hat.

Beschluß
von Vñsen
greins er-
ster folge.

Ist derwegen des ersten Eysengreinischen Arguments
folge nichtig vñ vergeblich/ das nemlich/ wer noch heüttigs
tags die Dettingische Capell ansehe/ der solle/ vñnd müsse
waar sein lassen/ das der iesige diser zeit Beyerisch Glaub/
vñ Gottesdienst/ S. Ruprechts/ der Beyer ersten Apo-
stels Glaub vñnd Lehre gewesen sey. Dann es ist offen-
bar!

Item dz jr vn S. Ruprechts Religio gleich f. 2c.

bar/vnd bezeuget das werck an jm selber/ ob schon die vhr-
alte Capell zu alten Detting/ wie auch andere dergleichen
alte kirchen vnd gebewe/im landt Beyern/noch vorhanden
vnd gesehen werden/das gleich wol nun ein lange zeit/etlich
hundert jar/weber S. Ruprechts Glaub/ noch die Aposto-
lische vnd Prophetische Religion vn Lehre/ mehr darinnen/
diser zeit/ort vnd plas hat/ sonder von wegen sätzgefallener
enderung/ des Römischen Antichristis sehr grosse supersti-
tion vnd Abgötterey.

Nicht besser ist des andern Eysengreinischen Argumēts
volge/ da er auß S. Ruprechts Glauben will schließen/
Weil S. Ruprechts Glaub vnd Lehre/ mit allen rechtge-
schaffnen/ vnnnd getrewen seiner zeit Teütschen Predigern
Lehre vnnnd Glauben ja auch mit der H. Apostel selber vber
ein gestiftet habe/ so müsse notwendig volge/ das der selbige
Papistische Glaub/wie der selbige diser zeit durch ine. Ey-
sengrein/ vnd andere in den Beyerische kirchen gelehret/ vn
geprediget wirt/der vhralte/waar/ Christlich Glaub vnnnd
Gottesdienst seye/ 2c.

Widerse-
gung der
anderer Ey-
sengreini-
schen folge-
das die sezt
ge Beyer-
ische lehre
vn Gottes-
dienst/ sey
der vhrake
te wahr
Christliche
Glaube.

Antwort/ Wie auch davor. Vns zweiffelt nicht/ wie
die bewerte Historien bezeugen/das S. Ruprechts Glaub
vnd Religion rechtgeschaffen gewesen sey/ vnd in allen not-
wendigen puncten/vnd Hauptarticeln Christlicher Lehre/
die einem jeden menschen/zü seiner sätigkeit/ zü wissen vnnnd
zü glauben notwendig seind/ mit der Heiligen Apostel vnd
Propheten Lehre/vberein gestiftet habe/ 2c. Das aber da-
rumb volge/dz die selbige/ diser zeit/Papistische Beyerische
Religion/wie die von den Papistischen Nachpaffen/vnnnd
den Jesuitischen Herren/mit Teüßflobeschweren vnd auß-
reiben/inn der vhralten Dettingischen Capellen geübet
wird/ Sanct Ruprechts Glaub vnnnd Religion gewesen
sey/

An S. Ru-
prechts
Glauben
dz er recht
geschaffen
gewesen/
ist kein
zweiffel.

Dz XXV. Cap. Vñ nichtigen rñm der Pa-

sey/vñ derhalben für die recht/wahr/vhratte/Apostolische/ vnd Catholische Christliche Religion/vnd lehre/soll gehalten vnd angenommen werden/ ist ein schandliche Eysengreinische vnwarheit. Die man vor vnd ehe nicht kan passiren lassen/er habe dann mit güttem satten grunde/dargethon/vnd erweisen/das der Papisz selbige lehr vñ Religion/ aller ding S. Ruprechts/vnd also auch der H. Apostel vñ Propheten lehre/vnnd glauben gleichförmig/vnnd gemess seye. Da aber die Proba gleich das widerspiel mit bringet/vnd beweiset/das sichs/wie schwarz vnnd weiß/ ja wie Christus vnnd Beliaal/ oder/das licht mit der Finsternuß vergleicht. Wie das nun in vielen schrifftten der vnseren gnügsam dargethon/vnd oft erwießen worden ist.

Das dem nun also/vnnd vom Christlichen Leser müge verstanden werden/fürnemlich aber/das die frommen Beyer wissen/wie es umb ihren erstz Apostel S. Ruprecht ein gelegenheit gehabt/ wie vnd was er ihre vorfaren vnd Eltern im Beyerland gelehret/vnd geprediget habe/so willich auß den bewertesten Scribenten/hicher kurz setzen/vnnd erzelen seine Hystoriam/die aber viel anderst geschaffen/ dann sie von Eysengrein in seinem Büch eingefürt/vñ erzelet wirt/ welcher in gern zñ einem losen Papisstischeß Weß Psaffen/ Abgöttischen Mariæ diener/vnd teuffels beschwerer machen wolte/das aber ferne von disem Heiligen Mann vnd diener Christi gewesen ist.

Dann zñm ersten/ wie die Hystorien vermelden/ob er wol von hohem geschlecht/vnd auß Königlichem stammē in Frankreich herkommen/vnd geboirn/so habe er sich doch dessen nicht allein nicht oberhaben/ sonder noch darzñ/sich selber/souiel desto mehr hernider gelassen/vñ gebemüthiget/ das er sich aller weltlichen geschafft vnd sachen entschlagē/ vnd

Ensen- greins an- dere volge soll in bodē nicht/ man beweise daß zuvor/ das die jetzi- ge Beyeris- che Religio- mit S. Ru- prechts Re- ligion vber ein komme. Historia vñ S. Ru- precht wel- cher der Beyer ers- ter Apo- stel gewe- sen.

S. Ru- precht auß- königlich ein Stam- men.

wie es mit ihm vnd seiner Lehre geschaffen:

vnd an deren Statt/ von seiner Jugend an/ sich beflissen/ S. Ruprechtis eysen vñ tride zu Gottes wort/ von Jugend auff.
Christum den Herrn / als seinen einigen Heylandt / vnd
sein seligmachendes wort/ das H. Euangelium recht grund
lich züerkennen / vnd zülehren.

Zum andern/ auch ist solcher sein Eyffer vnd tride zu
Gottes wort/ one sonder Gottes gedeyen vnd segen nie ab-
gangen/ wie hernach das werck vnd sein gankes leben bewei-
sen/ das ihm der Herr Christus/ vnd sein H. Euangelium so
lieb vnd werdt gewesen/ das er sich alles dessen zum höchsten
beflissen/ das zühren Gottes Heiligen nammen/ vnd zu
haltung Göttlicher gebott gereicht hat: Su m̃a voller glau-
bens vnd tugend ist er gewesen. S. Ruprecht vol-
ler Glau-
bens vnd
Tugend in
allem sein
leben.

Zum dritten/ wa er auch gewesen/ was er sie gethon/ vnd
fürgenommen/ da ist an der spizen/ vnd vornen her/ die H.
Bibel/ die gewisse/ vnd unzweiffelhafftige Apostolische vnd Die H. Bi-
bel ist S.
Ruprechtis
richtschnur
in alle sein
Sachen.
Prophetische Lehre gestanden/ vnter deren er aller seiner
sachen ein anfang gemacht hat/ als einer vnsehbaren Richt-
schnur vnd Regel/ die ihm den richtigen weg fürgewiesen/
laut vnd inhalt des H. Propheten Dauids Gebett/ Herr
lasse dein wort meiner füsse ein Leuchte sein / vnd ein liecht Psal. 119.
auff mein wege/ welcher vrsach halben er auch allezeit sich
beflissen/ Gottes gethete/ vnd in der H. Schrift erfarn
leut vmb sich zu haben / mit denen er sich im Christlichen
Catechismo/ vnd was zu recht waare verstande der Haupte-
artikel Christlicher Religion gehörig/ siches vnderredet hat Tägliche
übung S.
Ruprecht
vnd seiner
mitgefallen
oder mit
Arbeitsern/
im H. Cate-
chismo.
mit disputieren/ vnd freündelichen Gesprächen/ sich selber/
vnd solche seine gesellen/ dahin durch die tägliche übung ab-
gerichtet/ das er vnd sie zum Heiligen Predigamt/ so viel
desto geschickter vnd dülchtiger wären/ hat auch ohn ihren
Rath/ in wichtigen Religions sachen vnd handlungen/ an
denen was gelegt/ nichts beschloffen vñ sonst fürgenommen.

23 XXV. Cap. Historia von S. Kaprecht/

S. Kaprecht
an-
fänglich Bi-
schoff zu
Wurms.

Zum vierdten / als er nun durch den ordenlichen be-
ruff anfangs Bischoff zu Wurms worden / des oris daz si
mal beide Juden vnnnd Arrianische leker die oberhande
hatten / vnnnd gewaltig waren / hat er sein Bischoffs Ampt
sie dem Herrn Christo / vnnnd seiner lieben Christlichen kir-
chen zügewinnen / vnnnd heimzuführen / als in den rechten
Schaffställe / an ihnen mit allen väterlichen trewen / mie
höchstem fleiß / vnnnd vieler arbeiten / geübet / auch mie
stättem / vnablässlichem predigen / züsprechen / vnderwei-
sen / vnnnd lehren / das er ihnen ire grobe / vnnnd erschrock-
liche irthumb vnnnd lesterung wider Gott / vnnnd seinen
einigen wesentlichen ewigen Sohne Christum vnsern
Herrn vnder augen gehalten / sie dermassen wider sich vnd
die seinen angereizet vnnnd erzürnet / das weil sie ihm mit
Argumenten nicht köndten begegnen / vnnnd widerstehen /
sich irer macht wider ihn gebrauchet / hand angelegt / vnnnd
ihnen sampt seiner gesellschaft / mit vielen streichen vnnnd
schlegeln / gar von sich auß der Statt verstoßen / vnnnd ver-
triben haben.

S. Kaprecht
ver-
folgung /
vnd wie er
sich in der
selbigen ge-
halten.

Matt. 10.

S. Kaprecht
ist
mit seinen
Gefärten
gar nahend
Teütsche
Nation
durch zög.

Zum fünfften / er ist aber vber solcher verfolgung / ihm
seines geübten Ampts halben von den vngleubigen / vnnnd
lekern begegnet / nicht kleinmüetig vnd forchtsam gemache
wordt sonder nach Christi seines Erzhirten vñ Bischoffs
befehl / vnnnd dem Exempel der hohen Apostel / ist er vnuer-
zagt mit seinen gefärten gar nahend die teütsche Nation
durch zogen / vnnnd beide gleubigen / vnnnd vngleubigen / wo er
allein gekönte / vñ gelegenheit gehabt / das Euāgelium Chri-
sti verkündiget / auch sein lehre vnnnd predig / weil die den
noch vngleubigen teütschen / hin vnnnd wider / frembd / vnnnd
new / mit wunderwerken / die er im nammen Christi gethon
hat

wie es mit ihme vnd seiner Lehre geschaffen.

hat/befreyt/durch die er bey meniglich in ein hoch vnnnd groß ansehen kommen ist.

Zu Sechsten/Man lese/vnd besche Auent lib. 3. Annal. Boio: Wie er anfangs/ als er ins Beyerlandt kommen/ vmb sonst an Dieto ihrem König gearbeitet habe/ihne zum Christlichen Glauben zubekehren. Dann seine Hoffrâte wöreten/ was sie sondten/vnnnd vermochten/ das ihr Herr ja kein Christ wurde/ wie dann pflegt an den Höffen zugeschehen/ das sich der Hellen Rhâte wol so viel finden/ als die es mit ihren Herren auffrichtig/ vnnnd mit rechten trewen meinen/ Gleich wol aber/ da es hernacher Gott zeit daucht/ vnnnd auß grundtloser Barmhertzigkeit auch dem Beyerlandt zû helfen für hatte/ kame Sanct Ruprecht vmb das Jar Christi Fünff hundert sieben vnnnd dreissig. Vnnnd im zehenden Jar des Keyfers Justiniani beruffen widerumb ins Beyerlandt/ Da er von Dieto zû Regenspurg ehlich empfangen worden/ An dem ort er ein gütte zeit verharret/vnnnd wie die Historien melden/hat er die heilige Schrifft fleissig geprediget/ vnnnd den Fürsten Dieto Catechisiert/ das ist ihme auß Gottes wort von den fürnemesten hohen Articeln Christlicher Religion/ recht grundtlich vnderrichtet/ Als von Gott/ der heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/Sohn/vnd heiliger Geist/ einig im wesen vnd Dreyfaltigkeit in den personen. Von Christo waarem Gott vnnnd Menschen/ der andern Person der h. Dreyfaltigkeit. Von der erschaffung der welt/ vnnnd des menschen zû Gottes Ebenbild vñ gleichnus. Vñ dem vnghehorsam vñ fahl Adā vñ Eua/ als ursächern der sünden/ vnnnd des Todes jnen selbst/ vnnnd allen jren nachkofften. Vom Freyen willen vnd menschlichen freysten/ nach dem fall/ das sie zû allem gütten verderbt ein feindschafft seyen

S. Ruprechts Ar
beit ist an
fangs ver
geblich ge
wesen barm
Beyerische
könig.
Daniel. 10.
S. Rup
precht
kompt bes
chrieben wi
der in das
Beyersläde.
Wie S.
Ruprecht
den Beyer
schen Für
sten Dieto
Catechisi
ert.

1
Dreyfal
tigkeit.

2
Christi
Gottheit.

3
Schöpf
ung d welt
4 vnd des
menschen.

5
Adams
fahl.

6
Freier will
des Men
schen.

Dz XXV. Cap. Historia von S. Ruprecht

7
Gottes ge-
sey.

8
Predig des
Heiligen
Euangelij.

9
Rechtfertigung des
menschen.

10
Glaub an
Christum.

11
Gottes
werck.

12
Anruffung
Gottes.

13
Christliche
Kirch.

Gottes / vnnnd seines den menschen gegebenen Gesches.
Vom Geses Gottes / vnnnd seinem Amte / von der Predig
des H. Euangelij / vom vndercheid beider lehren Gottes /
des Gesches / vnd des H. Euangelions / von vergebung der
Sünde / vnd der rechtfertigung des menschen vor Gott /
das nlich der arme Sünder in Gottes gericht nicht durch
des Gesches werck / oder eigne verdienst / vnd also auch viel
weniger frembder abgestorbener / oder noch lebendiger men-
schen gütter werck / sonder allein durch den Glauben an den
einigen Mittler vnd Hohenpriester / zwischen Gott / vnnnd
den Menschen / Ihesum Christum der sich für die Sünder
menschen zür erlösung gegeben hat / vom gerechtmachende
Glauben / seiner eygenschaft / würckung / krafft vnd tugend
von guten wercke / von dem neuen Gehorsam / so des glau-
bens gerechtigkeit volget / vñ rechter Christlicher anruffung
Gottes / durch Christum / den einen Mittler / vñ das man
allein Gott Vater / Sohn / vnd H. Geist / vnnnd sonst kein
Creatur soll anruffen / vñ warinnen eines Christen gebett /
von einem Heydnischen / oder Abgöttischen vndercheiden
sey / vñ der Christlichen kirchen / die durch die Lehre der Pro-
pheten vnd Apostel auff den unbeweglichen Welsen vnnnd
Eckstein Christum erbawen / in diser welt / weder an Perso-
nen / noch Orte gebunden sey / aber an allen denen enden
vnnnd orten der ganken Welt versamlet werde / da gemeldte
Apostolische vnd Prophetische Lehre / trewlich durch recht-
geschaffene Prediger behalten / vnnnd getrieben werde / mit
samt den zweyen H. Sacramenten / Tauff vnd Abend-
mal / die Christus der Herr selber dem wort angehenckt / als
drey gewisse / vnnnd vnsehbare zeichen / an welchen enden
vnnnd orten des ganken vmbkreiß der erden / die befunden
werden / darauf gewiß abzünemmen / vnnnd zúschliessen die
gegen

wie es mit ihme vnd seiner Lehre geschaffen?

gegenwertigkeit der wahren Catholischen / vnnnd Apostoli-
schen kirchen Christi / von H. Sacramenten / Tauff vnd
H. Abentmal / wie vnd wazü sie von Christo seiner lieben
kirchen gegeben / vnnnd aufgesetzt worden seyn. Vom ge-
walt der kirchen Schlüssel / wem sie Christus geben / vnnnd
wie sie sollen geubet / vnd gebraucht werden. Vom geistli-
chen Reich Christi / vom vndercheid Christi Reichs / vnd
der weltlichen Regierung / von der kirchen Ceremonien vñ
gebrauchen / wazü sie dienen sollen / 2.

14
Sacramente
des Newen
Testaments

15
Gewalt
der Schlüssel
sel.

16
Christi
reich geist-
lich.

17
Ceremonie
der kirchen.

Von disen / wo nicht in specie eben allen / so hat doch
in der gleichen hoch wichtigen sachen / zñ Christlicher Re-
ligion fundament gehörig vnd notwendig / S. Ruprecht
nach vnd nach / teglich etwas beider der Beyerñ kñig Die-
to / sampt vielen anderen / so mit vnd bey gewesen / vnnnd zñ
gehört haben / Gottesfürchtig / laut vnd vermög seines Bi-
schöflichen Ampts vnd beruffs / nach dem Exempel der H.
Apostel vnderweisen / welches die Historia heisset Catechisi-
ren / darumb das mans den vngetauften nit allein fur ge-
prediget / sonder hat sie darnach auch in solchen stücken / vnd
Glaubens fundamenten / fleißig examinirt / damit sie vor
empfangung des H. Tauffs / das Christenthumb recht ver-
stünden / vnd wie von irer vorgeubter Abgötterey / also auch
von allen andern irthümern / das Christenthumb vnder-
scheiden köndten. Welches dann auch durch des Herin
Christi mitwürckung / vnnnd gnade geschehen / das mit Die-
to dem kñig ein grosse menge vnglaubiger / zñ recht glaubi-
gen Christen worden / vnd sich sampt frem kñig Dieto ha-
ben Tauffen lassen.

Warumb
die Historia
das wort
Catechisi-
ren brau-
che.

Was S.
Ruprecht
mit seiner
arbeit auß-
gerichtet.

Zum siebenden / Nach dem nun Dieto für sein person /
getauft / vnd mit verlassung der alten Heydnische Abgöt-
terey / die recht waare Christliche Religion angenossen hat:

D³ XXV. Cap. Historia von S. Ruprecht

Wie sichs te/vnd ist bekennet/aller ding/wie er die auß **H. Eßeliche**
 Bemisch Schrifft/ von seinem Apostel/ **S. Ruprecht** / ware geleret
 Fürst Die- vnnd vnderwisen worden / erinnert er sich gleich mit seines
 to nach sein als jetzt eines Christlichen Regenten Amptes/von Gott dem
 ner Befeh- Herrn jme auffgelegt vnd befolhet/ das er nemlich schuldigt
 rung gehal- nach aufrottung aller Heidnischer Superstitio / in seinem
 ten.

psal 2 vnd
24

Was S.
Ruprecht
für einen
Befehlch vñ
Dicto em-
pfangen vñ
der Refor-
mation des
gangen
Beyerslads

königreich/vnd lande/dem Allmechtigen zu ehren/ vnnd zu
 seiner vnderthonen ewigem heil/ die wahre Christlichen Re-
 ligion anzurichten. Fertiget derhalbē **S. Ruprecht** sampt
 seinen zwelffen getrewen mitgeferten ab / mit diesem aufge-
 truckten befehlch / das er allenthalben durchs ganze Beyer-
 landt/mit gutten Predigen (siehet im Text.) das groß Hei-
 denthum/so damals noch in Beyernd ware/ auffzurotten/
 vnnd an desselben statt Christliche Tempel/ oder kirchen zu
 bauen/in denen das volck durch dñchtige / vnd Gottgeler-
 te mercke/ auß Gottes wort in dem seligmachenden Euan-
 gelio Christi recht künde Catechisirt werden / auch die **H.**
 Sacrament/Tauff/vnd **H. Nachimal**/ so Christus neben
 der Predig seines **H. Euangelions** / der Christlichen kir-
 chen selber eingesetzt vnnd gestiftet hat / kündten niessen
 vnd empfangen.

Dictonis
zwen Brñ
der werden
bekeret zu
Allen De-
ing durch
S. Ru-
recht.

Welchem des Königs Dicto befehlch / ist **S. Ruprecht**
 mit großem Eiffer vnd trewen nachkoffen / vnd als er mit
 seinen Gefärten durchs landt hin vnd wider gereiset/ ist er
 auch gehen Setting kofen / des Orts er Dictonis zwen
 brñder/mit seinen Predigen bekeret / vñ mit vielen anderen
 getaufft hat. Der History wort sind dise: Et cum duode-
 cim suis symmilitis sacrarum literarum consultissimis,
 passim per Bauarię regiones templa extrui, & uero
 Deo consecrari ac dedicari suę prædicationis ministe-
 rio curauit. Das ist/ Er vnd seine zwelff mitprediger/wel-
 che

wie es mit ihme / vnd seiner lehre geschaffent:

che der H. Schrifft züm aller besten erfaren / haben hin vnd wider durch das ganze Beyerlande Tempel vnnnd kirchen zübauen / vnd dem waren Gott zü heiligen / vnd einzüweyhen / mit irem Predigampt verschaffung gethon.

An welchen orten er nun gemelter gestalt die Christliche Religion / vnnnd Gottesdienst mit dlichtigen personen bestelt / vnd also teglich vnd beharlich züüben / vnd furt züsehen verschen hatte / ist er sñner an andere dritter züfüß furt gezogen / vnd (wie das büch Chorus sanctorum sagt) hat er nie allein wider die Heidnische Abgötterey vnd Bilder geprediget / sonder auch selber an sie hand angelegt / vnnnd was er konte / zerbrochen. Dargegen lehret er darfur (siehet klar im Tert.) den Glauben an die aller Heiligste Gottheit Christi Jesu vnfers Herrn / sampt desselbigen vnfers einigē Herrn vnbesleckten Geseß. Welches ja das H. Newe Testament ist / Die Historien der H. Euangelisten / Der Apostel geschichte / vnnnd die Sändebrieffe der H. Apostel / S. Pauli / Petri / vnd Iohannis / zc.

S. Ruprecht hat nit allein wider die Heidnische Bilder geprediget / sonß auch hand angelegt.

Daher ist nun / vñ wirt nit vnrecht der H. S. Ruprecht der Beyer Apostel geheisse. Hat auch solchē Tittel vñ lob wol vmb sie verdienet / als vñ sie den rechtē weg vñ der Heydnischen Abgötterey zü dem wahren Apostolischen Christlichen Glauben / durch vñ mit der H. Apostel lehre gebracht vñ beferet hat / sich auch im leben wie ein Apostel gehalten / vñ zü füß herüb gereiset / wie die Historie klar anzeige. Eeßlich aber / als er von der nun bekerten landtschafft in Beyer / ist erbitten worden bey ihnen zübleiben / hat er sich zü Salzburg nider gethon / ein Collegiū vñ Bischthūb alda angerichtet / welches / wie im leben des H. Augustini vñ anderer züsehen / dermassen geschaffen gewesen / das es wie auch ander der gleichen Collegia mehr / der rechten Bischöff Schulen / vñ reiner

S. Ruprecht der Beyer Apostel.

S. Ruprecht hat sich beide in der lehre vñ im leben apostolisch gehalten / vnd nit Antichristlich.

Dz XXVI. Cap. Von Gegensatz der jetzigen
reiner lehr officinen gewest/darauß hat er die kirchē im gan-
zen landt als ein sorgfältiger vatter/vnd getreuer auffseher
in gütter hätte gehabt. Auch des ortz/da sein stündlin her-
zu kommen/in Christo seliglichen eingeschlassen / vnd von
diser welt verscheyden.

S. Ruprecht hat
sich zu
Salzburg
niderge-
lassen/da-
selbst hat
er auch sein
leben geen-
det.

Dises ist auffso kurtzest die historia von S. Ruprecht/
rein/warhafftig/vnd vnuerfalschet. Da Eysengrein vñ
all seinem anhang truck gebotten sey/etwas darinnen zutad-
len/Sitemal Auentinus/vnd die Chronicken von inen den
Papisten selbert angenommen/haben sie also beschriben.

Demonstration / vñnd Erweisung
auß oberzelter Historia/das die jetzige Bey-
erische Religion/ S. Ruprechts glauben/
Lehr/vnd Religion aller dings züwider vnd entgegen sey.
Vnd das derhalben Eysengreins rhäme von gleichförmig-
keit syrer vnd S. Ruprecht Lehre nit allein lügenhafftig/
sonder auch S. Ruprecht züm höchsten ehr verleklich/
samt angehenckter antwort auff Eysengreins
zwo Fragen der Lutherischen Lehre
betreffend.

Das sechs vñnd zwentzigst Capitel.

Shalte aber der Christliche Leser dise
hicur beschriebene Historiam von S. Ruprechts
Glauben vnd lehr/gegen der jetzigen Religion/vnd Got-
tesdienst/der heuttiges tages in der vhralten Bettingischen
Capellen/vnd dem ganzē Beyerlandt/von den Jesuitischē
Mischē

S. Ru-
prechts lehr-
re vñ Glau-
ben verglei-
chet sich

Beyerischen/vñ S. Ruprecht /ires Apost. 2c.

Messpfaffen geübt/vnd getrieben wirt/so wirt er finden/dz sie sich/wie weiß vñ schwarz mit einander vergleichen/vñ dz S. Ruprechts glaub vñ lehre widerwertigers nichts in diser welt fündte erdacht/vnd auff gebracht werde/als eß der Dettingische abgöttische Mariæ dienst. Von welcher S. Ruprecht freylich durch sein ganzes leben auch nicht getrennet hat.

mit 8 jgige
Beyerische
Religion
wie weiß
vnd schwarz
arg.

Gleich wol so muß sich solcher Grewel vnder seinem Namen vnd Tittel vermentle/vñ verkauffen lassen/also das Eysengrein/vnd seine Jesuitische rotte/ die arme Beyern mit so hochprächtigen worten vnderstehen züberede/ihre Römische Antichristischen Grewel/Abgötterey/ vnd irthumben seyen eben die vñralte/wahre/Christliche lehre/so S. Ruprecht von den 12. Aposteln/vnd iren nachkommen/empfangen vnd erleret/den Beyern anfangs geprediget / vñnd dadurch von der Heydnischen Abgötterey zñm Christlichen Glauben bekeret habe/2c. Vñ dz alles soll so gewiß sein/dz es auch die Stumme Dettingische Capell/mit irem alter solle bezeugen mögen.

S. Ruprecht hat nie getrennet vñ dem Dettingischen Mariæ dienst. Die Jesuitische rote will die Römische Grewel verkauffen vnder dem Namen

Es thut aber Eysengrein gar weißlich in dem/dz er stumme/ das ist/sein vnd holz/zñ zeugen einführet/ Dañ da sie reden fündten/wurde sie jne zñ viel schamrot machen/vnd der offne lugin vnd vnwarheit oberweisen/das nemlich gemeldter Capellen gleiches begegnet/vnd widerfahren/ das dem Tempel des Herren zñ Jerusalem selber/welcher ob er wol von dñ 12. Königen/Dauid/vnd Salomö/köstlich erbawen/vñ zñ Gottes Bethaus dediciert/vñ eingeweiht worden / doch hernacher vñ den Jüdischen Priekern mit Abgötterey vñ anderer Superstition dermassen zñm andern mal prophaniert / vnd entweicht das deßhalber Christus selber vber sie wehe/ vñnd mo: d schreyet / darumb das sie Gottes Bethaus zñ einer Mördergruben gemacht haben.

S. Ruprechts. Eysengreins klugheit das er sein vnd holz zñ zeugen einführet.

Hier. 7.

Matt. 23.
Luc. 19.

Also ist auch nit zweiffel / das beide die Dettingische Capell/vnd andere altkirchen/ vnd gebewe im Beyerlandt / da

Dz XXVI. Cap. Vom Gegensatz der jezigen

Es hat vil
ein andere
gestalt ge-
habt mit de
Beyrerische
Kirchen aus-
seuglich/
weder sie
auff den
heutigen
tag haben.

sie reden kündten/vnnd solten/ gern wurden bekennen / vnnd
bezeugen/das sie anfangs zu des Herrn Christi Ehren/allein
erbawen vnd eingeweiht worden / auch anders nichts dann
die rechte wahre Apostolische / vnd Christliche Religion vnd
Gottesdienst/in ihnen/mit grossem Euffer / vnd andacht bei-
de der vorsteher/vnd der vnderthonen/sey gaubt vnd getrieben
worden. Es seyen aber nachfolgender zeit/ als S. Ruprecht d
Erste anfenger/vñ Beyerische Apostel sampt seinen 12 gefär-
ten mit todt abgangen/sampt andren iren getrewen/vñ rechte
geschaffne nachkömlinge / etliche ande an ire statt kömten/die
wol S. Ruprechts Tittel vñ namten geführt/ aber beide seiner
Lehre vnd tugenden wenig geachtet/ vñ mehr dahin gesehen/
vnd gearbeitet haben /wie sie groß vnd herrlich bey den ihren
gehalten wurden/dann das sie S. Ruprechts Exempel nach/
die irendē Schafflein/ Christo ire Ershirten zuföhreten/12.

Nach dem
des Antis-
christis Ty-
ranen ge-
wachsen/
ist S. Ru-
prechts
Glaube vñ
Gottes-
dienst ver-
gessen
worden.

Weil dan dz Antichristenthum danebe allgemach zu Rom
auffgestigen vnd zugenommen/habe durch vnfürsichtigkeit ge-
meldter vorsteher vnd Rietlingen desselbigen greuel/vñ Ty-
ranney nach vnd nach/in ihnen dermassen gewachsen/das S.
Ruprechts Glauben vñ angerichtetes Gottesdiensts ganz ver-
gessen worden/vnd nun mehr etlich hundert jare/vnder seinem
H. Namten vñ schein/anders nichts als des Römischen Anti-
christis gestiftte Greuel vñ Abgötterey/in ihnen/vñ den Wef-
pfaffen geübet/vnd getrieben wordē/12. Das vnd dergleichen
mehr wurde zweifels ohne/ Eysengreins stauie Ottingische
Capell/vñ andere alte kirchē im Beyerlande/de seige Beyer-
mit vollem munde bekennen/vñ danebe vber Eysengrein/Can-
siu vnd ire gesellschaft/rache in himel ruffen vñ schreyē/dz sie
anfangs zu Gottes warem dienst/vñ ehren weren erbawē/vnd
eingeweyhet wordē. Aber nun zu disen leiste zeitē sich von diser
verfertē/vñ Hebrecherische art/so schädlich vnderm schein/
vnd namen S. Ruprechts Glaube/zū des Römischen Anti-

ch: ist

Beyerischen vñ S. Ruprechts /res Apost. 12.
chrisi Greweln vnd Abgötterey müssen mißbrauchen lassen.

Dañ ist diß Erstlich nicht ein vnuerschäpfe grobe lugin/dß
Eysengrein fol. 12 darff schreiben vnd fürgebe/ **S. Ruprecht**
habe die Capellen zu alten Detting in dem Namen vñ chri/ **Leffensgreins grobe vnuerschämpte lugin.**
hochgelobten vnd allzeit gebenedeyten J. Maria 12. dediciert
vnd eingeweyhet/ da doch wie droben gehört/ die Historia mit
aufgetruckte wortē sagt. Quod Rupertus passim per Bava
riæ regiones, Tēpla extrui, & uero Deo cōsecrari, ac de
dicari suæ prædicationis ministerio curauit. Das **S. Ru**
precht allēthalben durch gāß Bepern/ mit seinē Predigampe
vñ dienste zuwegē gebracht vñ verschafft habe/ dß dem einigen
vñ waren Gott/ Tēpel/ vñ kirchē aufferbawen / eingeweyhet/
vñ dediciert wurde/ Wa wirdt hie der H. J. Maria gedacht/
oder ist Maria der wahre Gott. Dem zu Ehrē **S. Ruprecht**
in Bepern die kirchē/ vnd Capellen hat besolhē einzūweisen.

Furs ander / ist drobe auß dem eingefurte zeugnuß des H.
Epiphaniß gehört/ der vngefarlich bey 130 jaren vor **S. Ru**
precht gelebt/ vñ gelehret hat/ das der zeit noch/ durch die gāße
Christenheit/ vñ H. J. Maria/ Capellen/ oder kirchen zubawē/
in denen / auff dise weise / wie zu alten Detting geschicht / sie
Göttlich verehret werde/ nicht allein nicht breüchlich gewese/
Soder noch dazu als ein Abgötterey/ vñ verdampfte kherrey/
So von weibern erdacht vñ auffkommen/ ist gehalten worden.
Wie kame dan der liebe **S. Ruprecht** hie zu. Woher hat er dē
Cultum Mariæ vorhīn im Christenthumb vnchörēt / ge
nommen. Entweder muß er in selbs erdacht vnd denen seht an
gehenden Christen in Bepern fur das reine Christenthumb auff
getrungen haben. Oder **S. Ruprecht** wurde hiemit oberwi
sen / was Epiphanius vnnd andere damals getrewe Bätter
vnd lehrer auß Gotteswort geweret vnd verbotten/ das habe
er als ein Widerchristlicher Bischoff eingefüret. Also solt
er Papisten die Heiligen verehren. Der Ehren aber werz
**Wie hoch die Papisten S. Ruprecht en
vachren.**

Das XXVI. Cap. Vom Gegensatz der jzigen.

den gewislich weder sie/ noch viel weniger Gott euch danck.
Wie käme daß/sprich ich/ S. Ruprecht darzü: der/wie inn
der Historia vermeldet ist/ vñ seiner jugend an/ anderst nichts
dañ die H. Schrifft/ vñ seines Herzen vñ Heylands vn-
befleckt Geseß/das H. Euangelium gestudiert/ auch inn ver-
waltung seines Bischöfflichen Ampts/so er am Rhein vñnd
der Rhonawe so loblich geführt/ vñnd allenthalben das helle
klare Gottes wort rein/vñnd allein gelehret/vñnd geprediget
hat 2c. Das er solte dem allem entgegen/vñd zñ wider/ seine
jme vertrauten liebe Schäßlin/vñd zñhörer/ nach der weise
des Bettingischen Gottesdienst/von ihrem Heyland/vñnd
Herzen Christo/ der sie mit seinem thewren Blüt erlöset hat/
zñ der H. Jungfrauen Maria / als der rechten Fürbitterin
vñd Mittlerin geführt haben: Das beweise Eysengrein zñ
erst/oder aber man wirt es darsfür halten/das er S. Ruprech-
ten/der Beyern Apostel/nicht weniger schende/anliege vñnd

S. Ru-
precht hat
dem vñbe-
flechten Ge-
seß des H.
Euange-
liums nicht
widerwer-
tigs weder
gelehrt
noch ange-
richtet.

Eysen-
grein schen-
det S. Ru-
precht nicht
weniger
als etwan
die vñgleu-
bigen Ju-
den die H.
Propheet/
2c. gesche-
det haben.

S. Ru-
prechts Eif-
fer in Versto-
rung der
Bilder/ vñ
Gögen/vñ
pflanzung
des Christ-
lichen Glau-
bens.

beschele/als etwan die vñgleubigen Juden die H. Propheeten/Christum/vñd seine liebe Apostel geschendet/vñnd ange-
logen haben. O ihr Papisten seid die rechten H. schender/ihr
gebt gleich für von den Heiligen/so brächte wort jr immer
wolt Das achte wehe/Matth 23. ist von Christo vber euch
geschreyen. Da hilfft euch nichts für/ Dann wie söndte
doch S. Ruprecht höher geschmecht werden dann das jr so
vñgehewre vñchristliche ding ihm aufferleget.

Fürs dritt/ gib die Historia S. Ruprechts ein rechten
Göttlichen Eyffer zñ/in allem was er gethon/vñnd gelehret
hat/also das er auch an die Heidnische Bilder vñnd Gögen
selber hand angelegt/vñd sie zerbrochen hat/souiel vñd wo er
nun gekönt/vñd darsfür gelehrt (das ist ja deulich geredt) den
glauben/merck wol/ den Glauben an Christum Ihesum vn-
sern Herrn/sampt desselbigen vñbefleckten Geseß. Wie solte
er dann seinen lieben Beyern/ein vrsach gewesen sein/der so
viel

Byerischen vn S. Ruprechts ires Apost/ro-
vielfaltigen Götzen/vnd Maria Bildern. mit denē das gan-
ze Landt vnd alle kirchen erfüllet worden seind: Es beweise
aber abermals Eysengrein/das S. Ruprecht jemals/wie vō
verehrung der H. Jungfraw Maria/also auch von Marien
oder andern bildern/seinen lieben Beyern je etwas geprediget
habe/ Es zeigen ja die Historien klar an/das er darfür gelehret
den Glaubē an Christum/vnd keine Bilder/als Leyenbücher
wie man vber lang hernach redet/ gebrauchet habe.

Fürs vierdte/ So ist nicht zweiffel das wie S. Ruprecht
wider die Juden vnd die Heydnische Abgötterey/ die Heilige
Göttliche Dreyfaltigkeit/ vnd wider die Arrianische ketzerey/
die Gottheit Christi verthädiget hat/ also habe er auch/ das
einig ewig Göttlich wesen in den dreyen vnderschiednen per-
sonen/ den Vatter/ Sohn/ vnnd H. Geist inn dem Namen
Christi des einigen Mittlers selber angeruffen/ vnd alle seine
zuhörer anzuruffen vnd züverchren gelehret/ Wo bleibt dañ
die Letania Lauretana/ nach deren man zū Alten Vetting
nicht die H. vnzertheilte Göttliche Dreyfaltigkeit den Vate-
ter/Sohn vnnd H. Geist allein sonder gleich mit auch einen
pur lautern menschen/ die H. Jungfraw Mariam Göttlich
anruffet vnd verehret: Es beweise Eysengrein/das S. Ru-
precht auff solche weis die Edlen/Frömmen Beyern Gott an-
zuruffen/oder anzubetten gelehret habe. Da müglich/das
S. Ruprecht auß ihener Welt wider solte kommen/ wurde jme
zweiffels ohn/ dise Vettingische Eysengreinaische weis vnnd
form zübetten ein welsch/frömbd/ vnbekandt ding sein/ von
deren er zū seiner zeit ganz vnd gar nichts gewisst hette/vnnd
da es gewesen / nicht weniger als Epiphanius für eytel keze-
rey vnd irthumb gehalten vnd verdampft haben. Aber also
sollen dise Heuchler S. Ruprecht ihren ersten Apostel ver-
ehren/das sie vnter seinem Tittel vnnd Namen eben die keze-
reyn/ lugin vnd irthumē verthädigen/ vnd jme auffladen/

Was S.
Ruprecht
für ein
form/zübe-
ten gelehret

Die Papst-
stische form
zübetten/ ist
S. Ru-
precht vns
bekant ge-
wesen.
Was für
ein Ehre
die Papist-
ische Heuch-
ler S. Ru-
precht an-
thun.

Dz XXVI. Cap. Antwort auff die erste Frage
die er in seinem leben / als die höchste Gottesleſterung/ vñnd
Abgötterey verdampt hat.

S. Fürs fünfft/ ſagt **S. Ruprechts** Historia mit klaren hellz
wortē/ das er zur beſtettigung ſeiner lehre/ vñ Predigampts/
habe in dem Namen Chriſti wunderzeiχt gethon/ aber in der
Dettingiſchen Capellen werden diſer zeit wunderzeichen ge-
wircket/ nicht in Chriſti/ ſonder in dem Namē der werdeſt Mä-
ter Gottes / deren auch die Ehre ſolcher wunderzeichen tägē
ſchrieben wirdt. Iſts dann nicht weiß vñ ſchwartz/ ſo der Je-
ſuiten Mirackel vñ wunderzeichen / mit **S. Ruprechts** ſolten
vergliche werden? Man halte/ vñd erwege allein das vorge-
ſetzte Caniſche Mirackel zu Dettingen ſürgangen/ mit **S.**
Ruprechts Historia/ lehre/ vñd wercke/ wer wirdt wol anderz
urtheilen könden/ daß das zwifſchen **S. Ruprecht** vñd Cani-
ſio/ auch iren Mirackel kein anderer vñd ſcheid ſey / als dem
H. Apoſtel Paulo vñd den **7. Söhnen Secuz** des Jüdiſche
Hochprieſters **Acto. 19.** etwan gewesen iſt/ denē d beſchworne
böſe Geiſt antwortet/ **Paulū** weiß ich wol/ wer ſeid aber jr.

Was für
ein vñd-
ſcheid ſey
zwifſchen
den Mira-
ckeln **S.**
Ruprecht
vñd diſem
Dettingiſ-
chen.

Vñd ſouiel ſey **Eysengrein** auff diß mal vñ **S. Ruprechts**
Glauben vñd Religion geantwortet. Da aber **Eysengrein**
wolte darwider was murren vñd ſich vñderſtehen/ den Herli-
chen/ thetlichen/ vñ werden mann **S. Ruprechten** / ſhme gleich
zu einem **Papſt Eſel**/ vñnd Abgöttiſchen **Marix knecht** zu
machen/ ſo ſoll er mit des lieben Gottes hilff/ vñ beſtande at
ſo druber empfangen werden/ das **S. Ruprechts** ehre/ vñ ein
pflankung Chriſtlicher Religion im **Deperland**/ trewherkigt
Apoſtoliſchs gemäñt erkannē/ ſein aber/ vñnd ſeines hauſſens
argliſtigkeit aller welt geoffenbart/ vñd an tag gegeben werde.

Antwort
auff **L. Eysengreins**
Frage von
der Luth-
riſchen leh-
re vñd be-
kennung.

So vil daß den puneten anlangt/ dz man vñs **Lutheriſche**
fragen ſolle/ ob wir auch etwan in/ ob auſſerhalb **Depern** ein
alte kirchē/ oder nur ein klein Capellin irigt/ vñ wiſen köndē/
dariiñ vnſer jetzige lehre/ vñ Glaubens bekantnuß / vor zeit
auch were geprediget wordē. Darvff antwortē wir alſo. Wa

L. Eysengreins 8 Lutherischen lehre betreffend

wir nicht mehr hette/ ob wisten kirchen/ vñ Capell zñweisen/
in denen dise vnser Lutherische skige lehre vñ glaubens bekant
nuß vor zeit were geübet/ vñ geprediget worden/ so weren vns
doch in anzeigung vberflüssig gnüg die vhralt Dattungische Die Lu-
Capell/ vñ alle andere alte kirche im Beyerland vñ S. Ru- therische
precht/ vñ sein 12 getrewen gefäre auff zñbauw vñ de waren lehr ist an-
Gott einzñweihē besolhe. Sittmal gewis/ dz nach inñhale ob der Dattun-
erzelter Historia vñ S. Ruprecht/ er in solcher kirche/ vñ Ca- gischen Ca-
pellen anders niches als die H. Schrifft vñ das vnsehlbare pellen vñ
Geseß Christi/ das ist/ Christi H. Euangelii geprediget hat. andern al-
ten kirchen
geprediget
worden.

Nun ist aber der Lutherischen glaube vñ lehre diser zeit/ wie solchs auß der Augspurgischen Confession vñ Apolo- Gleich wie
gia bekant vñ offenbar/ sein andere/ als die H. Schrifft des S. Ru-
Nen vñ Allen Testaments/ das ist/ die gewisse/ vnsehl- prechtis/ als
bare Prophetische/ vñ Apostolische lehre/ vñ trug Eysen- so auch der
grein/ vñ allen Papisten/ ob sie es wol leugnen/ vñ lesteren/ Lutheri-
das sie es auff vns mit grunde der warheit anderst beweisen/ schen lehre
ist niches
anders dan
vñ wahr machen. Im fahl aber/ das iñ die vhralt Dattung- das vnsehl-
sche Capell Eysengrein zur beweisung nicht gnüg were/ so ist bare Geseß
Christi.
vns doch/ Gott lob/ nicht schwer/ auch andere/ vñ noch viel
glaubwürdiger zñweisen. Welche die: Hierusalem/ Sa- Der Lu-
maria/ Antiochia/ Damascus/ Ieronium/ Eysra/ Derbe/ E- therischen
phesus/ Corinthus/ Philippi/ Thessalonica/ vñ was darffs lehre an
viel erzehlung/ alle andere Christliche kirchen/ in denen die H. was orten
vñ Enden
Apostel im Jüdischen lande/ Samaria/ vñ in der ganze heiz sie anseñz
lich gefureet
worden.
den schaffte bis in die windische marek/ Illyricum nicht so gar Nom. 15.
fern hinder Salzburg/ geprediget habē. Wie deren lehre/ vñ
predigen alle/ vnser der Lutherischen gleichförmig sein/ vñ
oberein stimme. Welches wir bissher/ wider das Abgöttische
Wapstumb in vnsern Büchern statlich/ vñ anseñzlich er-
wissen habē/ vñ es auch noch hüttigs tage/ wider aller menig-
lich der mangel vñnd fahl daran hat/ zñweisen/ vñnd wahr-
zñmachen vñbüttig seind.

Dz XXVI. cap. Antwort vff die ander Frage

Antwort
vff die and
Eysen=
greinische
Frage von
der Luth
erischen Cor
pore Do
ctrine.
Was der
Lutheris
chen Cor
pus Doctri
ne sey.

Auff dem gleich mit auch auff die ander Eysengreinische Frage geantwort ist/vß vnserm Corpore Doctrinæ welches seinem fürgeben nach nicht solle können erwiesen werden/ dz ihemalen in der Christenheit also / vnnd dem selbigen gemäß von jemandt einem Lehrer sey geprediget worden zc.

Antwort. Vnser Corpus Doctrinæ ist die H. Schrift die Apostolische/vñ Prophetische lehre/ S. Ruprechts vnbe fleckt Geseß Christi dessen Summa/vnd inhalt kurz begrif fen/vnd zusamen getrag̃t ist in die Augspurgische Confes sion/ vñ Apologia nun wirt freylich Eysengrein nit leugnen köndē/ das dē Corpore Doctrinæ/das ist/der H. schrift newe vnd altes Testaments gemēß vñ gleichförmig in der ganken Christenheit/gleich wie vß den H. Aposteln/also auch all̃ iren rechtgeschaffnen nachkömlingen sey geleret/ vnd geprediget worden. Derhalben so folget/vnd ist gleich mit dargethon/vñ erwisen/das vnser Lutherisch Corpus Doctrinæ der werden lieben Christenheit/weder frembd/ new/ noch vnbekannt sey/ sonder eben das Corpus Doctrinæ/ dessen sich von der welt an/in Gottes wahren volck alle rechtgeschaffne/vñ getreue Lehrer/vnd prediger je/vnnd allwegen gebraucht haben/vnd auch noch brauchen.

Das Cor
pus Do
ctrine der
Lutheris
chen ist der
Christen
heit nit vn
bekant.

Was die
papisten
für ein Cor
pus Do
ctrine ha
ben / nütlich
des Anti
christis Li
gen Geseß
vñ erdichte
Meoran.

Da aber hie zeit/vnd ort wer/ Eysengrein/vnd sein Jesuitische gesellschaft von ihrem Corpore Doctrinæ zufragen/ wa in der Christenheit jemals von jemand / einem bewerten lehrer/vnd Apostel/dem selbigen sey gemēß gelehret/vnd ge prediget wordē / so solte sichs durchaus in allen Artickeln/vñ puncten finden/das sie auch nit mit einem recht Catholischen vnd Apostolischen lehrer vber ein stimmen/ sonder stracks im widerspiel des Römischen Antichristis eigen Geseß/vnd auff gerichtē Meoran/an statt der Göttlichen warheit/ den gefangnen armen kirchen in Beyerland/vnnd anderstwa auff dringen. Wie dann ein solches albereit in vnsern schrift

widet.

I. Eisengreins 8 Lutherischen lehre betreffend
wider die Papisten grundtlich vnd warhafftig erweisen/ vnd
im fall der notdurfft noch ferner/ vnnnd außfärlicher soll er-
weisen werden.

**Widerlegung des nichtigen/ vnnnd ver-
geblichen geschreys der Papisten/ in dem sie
fürgeben/ das bey den Lutherischen/ nicht ein
einig Mirackel zû finden. Damit sie aber vnser Lehre mehr
rechtfertigen dann verdammen/ wie solches auß der Pa-
pistischen Scribenten zeugnuß selber/ augen-
scheinlich zûbeweisen.**

Das siebenvndzwentzigst Capitel.

Und souiel von dem Ersten theil wznem-
lich von den Papisten vñ Jesuitischen diser zeit Mir-
ackeln/ vnnnd wunderzeichen zû vrtheilen/ vnnnd zû halten sey.
Nun will ich ferner auch zûm Beschluß vff den andern theil
antworten in dem/ wie droben im eingang diß Büchs ver-
meldet ist/ die Jesuiten bey den einfaltigen/ vnd vnuerstendi-
gen von vns außgeben/ das die Lutherischen/ nun bey den 50
Jaren zû erweisung ihrer lehre/ auch nicht ein einiges Mira-
ckel/ oder wunderzeichen haben furbringen / vnd wûrcken kön-
nen. Welches dann ein gewisse/ vnd vnfehlbare anzeigung
sein müsse/ das die Lutherische lehre falsch/ vñ nicht auß Gott
sein künde/ 2c. Darauff geben wir dise beständige antwort.
Alles was in der Christlichen kirchen als ein Gottesdienst/
vnd notwändig zur seligkeit gelehret/ vnd geprediget wirdt/ das
stühet einweder vber ein mit der H. Biblia / der Propheten/
vnd Apostel Schrifften/ ist darauff genossen / auch darauff
Widerle-
gung des
Jesuitisch
Geschreys/
als ob bey
den Luthen-
rischen kein
Mirackel
zû finden.
Dreyerley
vnterscheid
der lehre/
die in der
Christlich
Kirchen ge-
sâret wird.

Dz XXVII. Cap. Vom dryfachen vnderſcheid
 als ſein recht Fundament erbawt/von cüttelein ſeinem gold/
 ſilber/vnd Edelſteinen/22. Weil nun ſolche lerhe/nichts ne-
 wes/noch frembdes iſt/ ſonder eben die alte vnnnd erſte lehre
 Göttliches worts / die albereit einmal durch die Propheten
 Chriſtum den Sohn Gottes ſelber vnd ſeine Heilige Apoſtel
 gnügsam mit wunder / vnd zeichen iſt beſtettiget vnd bekrefft-
 tigt worden/ ſo iſt denach von vnnöthen die ſelbige lehre mit
 noch mehren andern/vnnnd neuen wunderwerken zu beſtets-
 tigen/ſonder hat vnd behalt jr authoritet/glauben/würde vñ
 anſehen/zum theil von vnd auß jr ſelber/weil/das ſie Gottes
 wort ſey/kan erwiſen/vnd probiert werden/zum theil auß/ vñ
 von den Mirackeln/vnd wundern/ damit ſie anfangs durch
 Chriſtum/vnd ſeine Apoſtel iſt bekrefftiget/22.

Die erſte
 ordnung 8
 lehre die
 weil ſie mit
 der Heilige
 Schrifft
 überein
 ſtimmen be-
 darff keiner
 wunder-
 zeichen.

Die ander
 ordnung 8
 lehre die-
 weil ſie iſt
 ein neue
 lehre ob ſie
 wol der al-
 ten vñ vori-
 gen nit ent-
 gegen / be-
 darff der
 wunderzei-
 chen.

Die dritte
 ordnung
 der lehre
 dieweil ſie
 der alten be-
 ſtettigt le-
 re ſtracks
 entgegen/
 iſt verwurf-
 lich ſampt
 jren wun-
 derzeichen.

Oder aber die lehre vnnnd predigt/ſo in der Chriſtlichen kir-
 chen geübet/vnd geführt wirdt/iſt ein neue lehre/ober die al-
 te/vnd vorzige lehre die von Gott geben/vnnnd mit wunder be-
 ſtettiget iſt. Diſe neue lehre nun weil ſie der alten vnd vori-
 gen nicht entgegen/vnd zwiſder iſt/aber doch new/vnd züvor
 den menſchen vnbeuſt/oder vnerrhört geweſen/ ſo ſollte ihr
 gleich wol vor nicht glauben geben/vnd für Gottes wort an-
 genommen werden/ſie ſey/vnd werde daß züvor mit wunder
 vnd zeichen bekrefftiget/Sintemal gewiß/das Gott alle zeit
 ſein new wort/mit neuen zeichen vnd wunderwerken pflegt
 zubeſtettigen.

Oder aber die lehre vnnnd predig iſt ſtracks wegs wider die
 alte beſtettigte lehre Göttliches worts / die ſie auch vnderſie-
 het auff zühoben/vñ zütügen/ für et an deren ſtatt ein/ vnd be-
 ſtettiget new/ vnd frembde Gottesdienſt/die in Gottes wort/
 des alten / vnnnd neuen Teſtaments außdrücklich verboten
 ſeind. Solcher lerhe ſampt jren predigern/die ſie führen/ ſolle
 man mit nicht weder befallen/ noch glauben geben/wann
 ſie ſchon mit wunder vnd zeichen bekrefftiget wirdt.

Indiſen

vñ Gegensatz beide der lehre vñ wñderzeichē.

In diser dritten ordnung ist der Papisten nun von vielen faren her in die Christliche kirch eingeschleiffte lehre vnd Gottesdienst/sampt der Jesuitischen gesellschaft/nach dem ihr betriegeren vnd irthumben/durch Gottes helle wort an tag gebracht worden/new angestrichne farben/wie solchs albereit droben grundtlich vñnd warhafftig auff sie erweisen/2c. Derwegen dann auch/wann sie gleich noch souil/vnd grosse wunderwerck vnd Mirackel theten/als biß anher von jnen geschchen/so seind sie doch gleich wol keines glaubens wert/vnd solle beide die lehre/vnd prediger/als ein Anathema vnd fluch vor Gott geflohen/vnd vermittten werden.

In der andern ordnung solle gezelet/vnd gesetzt werden die lehre des Heiligen Euangeliums im neuen Testament/die wol nicht des Gesetzes lehre/vnd Predig ist/im Alten Testament von Gott seinem volck in der wñssen vom Berg Sinai gegeben/vnd mit vor vñerhörtten wunderwerken besetigt/aber doch jhren auch nicht skwider/vnd entgegen/sonder wie Paulus sagt Röm. 3. bezeitiget durchs Gesetz/vnd die Propheten. Dañ das Gesetz ist durch Moßen geben. Gnade vñnd warheit aber ist vns durch Ihesum Christu widerfaren/spricht Johannes der Teuffler. Welcher vrsach halben weil die predig des H. Euangelij die zeit der menschwerdüg Christi/vnd seiner Aposteln/ beide dem Jüdischen volck/vnd den Heyden/denen sie auß Christi befehl vñnd vñordnung/ solte verkündiget werden/new/vñ zuuor vñerhört ware/müßte sie notwendig/damit an irer warheit niemands zweiffeln köndte/mit aller hand grossen/vnd warhafften Gottes wunderwerken besetigt werden/wie dann solchs durch Christum/vnd die Apostel in bester form vberflüssig beschehen.

In der ersten ordnung aber/ist vnser der Lutherische lehre/ dessen wir vns vñuerholen außstñhen vñ rhñmen/der vrsache/wie gesagt/das sie nicht New ist/ auch nicht der Alten/vñnd

Der Papisten lehre gehört in die dritte ordnung welche sampt jrem wunderzeichen vñnd wirfflich.

In die andern ordnung gehört die lehre des H. Newen Testament.

Johana.

Der Lutherischen Lehre gehört in die Erste ordnung welche keiner wunderzeichen von

Dz XXVII. Cap. Von Papsts Gregorij Ma-
 vorigen in der Heiligen Biblia geoffenbarten/vnd mit wun-
 derwerken bestettigten lehre entgegen/vnnd zuwider/sonder
 ist gleichförmig/vnd stimmt allenthalben mit den schriften
 der Propheten/vñ Aposteln vberlein/ist auff den rechten eini-
 gen Felsen/vnd Eckstein Christum Jesum erbawen/bedarff
 derhalten zu irer bekräftigung keiner Neuen Mirackeln/vnd
 wunderzeichen/als die nun mehr als vor 1500 Jaren gnüg-
 sam gewaltig/ mit Wunder vnd Zeichen des Sohns Gott-
 es/vnd seiner 12. Apostel ist bestätiget vñ bekräftiget wordē.

Was der
 Lutheris-
 chen lehre
 vnd bekant
 41 Jaren frey
 offenlich vor
 der Römischen
 K. M. vnd als
 len ständen des
 Römischen Reichs
 zu Augspurg ist
 gethon worden
 mit dem fernerem
 erbietten/die in
 allen/vñ jeden/ren
 haupt articeln/mit
 Heiliger Göttlicher
 Schrift hellen/vñ
 klaren zeugnüssen
 zübeweisen/vnd
 wider allen meniglich
 ein rede/als die
 vnsehbare Göttliche
 warheit zu verthedi-
 gen/so seind sie
 schuldig da sie was
 mangel vnd fehl an
 deren haben/solchs
 anzüzeigen/nicht
 wa sie mit ihrer
 vätter/der Conciliē/
 der Schül Theologen/
 vnd Mönchlehre
 nicht vberinkoffen/
 sonder wa/vnd an
 welchen orten sie
 nicht mit der Apostel/
 vñ Propheten
 schriften gleich
 stimme/das wollen
 wir von ihñē
 hören/vnd der
 gebüre nach
 darauff antworten.

Das die
 Lutheris-
 chen lehrer
 wunderzei-
 chen von
 gotte haben
 ist offenbar
 auß der Pa-
 pisten selbs
 etzner Zeug-
 nuss.

Im fahl aber/das vns vnser widerwertige/die Papisten/
 vnd die neu auff kosiene Jesuitische gesellschaft solchs nicht
 gestendig sein wolten/vnd aber vnserer lehre Defantnuß vor
 41 Jaren frey offenlich/vor der Römischen K. M. vnd als
 len ständen des Römischen Reichs zu Augspurg ist gethon
 worden mit dem fernerem erbietten/die in allen/vñ jeden/ren
 haupt articeln/mit Heiliger Göttlicher Schrift hellen/vñ
 klaren zeugnüssen zübeweisen/vnd wider allen meniglich ein-
 rede/als die vnsehbare Göttliche warheit zu verthedi-
 gen/so seind sie schuldig da sie was mangel vnd fehl an deren haben/
 solchs anzüzeigen/nicht wa sie mit ihrer vätter/der Conciliē/
 der Schül Theologen/vnd Mönchlehre nicht vberinkoffen/
 sonder wa/vnd an welchen orten sie nicht mit der Apostel/vñ
 Propheten schriften gleich stimme/das wollen wir von ihñē
 hören/vnd der gebüre nach darauff antworten.

Das aber wir Lutherischen auch nach ihrer der Papisten
 eigen Scribenten zeugnuss nicht schuldig seynē/ Mirackel zur
 bestettigung vnserer lehre zu würcken/sonder das mans solle
 gnüg sein/vñ bleiben lassen bey denen Wunder/vnd Zeichen/
 die zu irer bestettigung anfangs von Christo/vnd den Apo-
 steln geschehen seind/will ich hieher setzen/ nicht Augustini/
 oder Ehrsostoms/vnnd dergleichen alten lehrer klare vnnd
 reichliche zeugnussen dauon/sond nur des Papsts Gregorij
 Magni

gni zeugnuß welcher der Lutherischẽ lehre / 2c.
Magni wort / die er schreibt in der 29 Homilia vber die wort
Marci am lesen. Die zeichẽ aber / die da folgen werden denẽ
die da glauben / seind die / 2c. Dann also spricht er.

*Signa secũdi
ordinis quę
fuerunt in
Exordio Ec-
clesiæ necesse
saria.*

Nunquid nam Fratres, ait, quia ista signa nõ facitis, minime
creditis: Sed hæc necessaria in Exordio Ecclesię fuerunt, vt. n. ad
fidem cresceret multitudo credentiũ, miraculis fuerunt nutrien-
da: quia & nos cum arbusta plantamus, tam diu eis aquam in-
fundimus, quousque ea in terra iam coaluisse videamus, & si se-
mel radicem fixerint, irrigatio cessabit. Hinc est enim, quod Pau-
lus dicit, Linguę in signum sunt non fidelibus, sed infidelibus.
Habemus de his signis atque virtutibus, quę adhuc subtilius
considerare debeamus. Sancta quippe Ecclesiā quotidie spiri-
tualiter facit, quod tunc per Apostolos corporaliter faciebat.
Nam sacerdotes eius cum per Exorcismi gratiam, manum cre-
dentibus imponunt & habitare malignos spiritus in eorũ men-
te contradicunt, quid aliud faciunt, nisi nouis linguis loquun-
tur: Qui dum bonis suis exhortationibus malitiam de alienis
corporibus auferunt, serpentes tollunt. Et dum pestiferas sua-
siones audiunt, sed tamen ad operationẽ prauam minime per-
trahuntur, mortiferum quidem est quod bibunt, sed non eis no-
cebit. Qui quotiẽs proximos suos in bono opere infirmari con-
spiciunt, dum eis tota virtute concurrunt, & exemplo suę ope-
rationis illorũ vitam roborant, qui in propria actione titu-
bant, quid aliud faciunt, nisi supra ægros manus imponunt, vt
bene habeant: Quę nimirum Miracula maiora sunt, quanto
per hæc non corpora, sed animę suscitantur.

1. Cor. 14.
*Signa primi
ordinis su-
pra proposi-
ti sunt spiro-
tualia, & lo-
ge maiora
corporalis
bus.*
1. Salutans
Exorcismis
in Ecclesiā
Christiana
fuit impossi-
tio manũ.
2. Verus usus
linguarum,
celebratio
nominis di-
uini:
3. Serpentes
tollere quid:
4. Venenum
bibere absq̃
damno.
5. Languores
curare quid.
Discrimen
inter Mirac-
ula corpo-
ralia, & spi-
ritualia: &c.
Signa Tertię
ordinis suo.

Hęc itaque signa Fratres Charissimi Authore Deo, si vultis
vos facitis. Ex illis enim exterioribus signis obtineri vita ab
hęc operantibus non valet. Nam corporalia illa Miracula osten-
dunt aliquando sanctitatem, non autem faciunt. Hęc vero spi-
ritualia, quę aguntur in mente, virtutem vitę non ostendunt,
sed faciunt. Illa habere & mali possunt: istis autem perfrui nisi
boni non possunt. Vnde de quibusdam veritas dicit: Multi mi-
hi dicent, in die illa: Domine nonne in nomine tuo prophetaui-
mus, & in nomine tuo dęmonia eiecimus, & in nomine tuo vir

Dz XXVII. Cap. Von Papsts Gregorij Ma-

*pra propo-
ti, de quibus
Papiste plu-
rimum tacio
turb.*

tutes multas fecimus. Et tunc confitebor illis, quia non novi vos. Discedite à me omnes, qui operamini iniquitatem. Nohie ergo Fratres Charissimi amare signa, quæ possunt cum repro- bis habere communia: sed hæc quæ modo diximus, charitatis, atque pietatis Miracula amare, quæ tanto securiora sunt, quan- to & occulta & de quibus apud Dominum eo maior sit retribu- tio, quo apud homines minor est gloria, &c.

Das ist/

*Der Papst
Gregorius
Magnus
gibt die Pa-
pisten Ant-
wort/ das
die Zeichen
im anfang
der kirchen
von bössen
gewesen/
aber nit für
vnd fur.
1. Cor. 14.*

Ist dann dem also lieben brüder/ spricht er/ das weil jr dise Zeichen nicht thut/ darumb auch nicht glauben solte: Aber diese Zeichen seind notwendig gewesen im ersten anfang der kirchen/ Dañ auff das die menge der gleubigen in dem glaus- ben zu neme/ vnd wüchse/ müste sie mit Wunderzeichē gleich- sam auffgezogen/ vnd genchret werden/ Gleich wie auch wir wann wir junge Beume/ oder Zweige pflancken/ pflügen wie sie so lang mit wasser zū begießen/ biß wir sehen/ das sie in der Erden eingewurckelt haben/ vnd stracke worden seind/ als daß lasset man mit dem wässeren/ oder begießen nach. Daher spricht der Apostel Paulus die Zungen seyen zūm zeichen mit

*Welches
die rechten
Zeichen/ so
fur vnd fur
in 8 Christ-
lichen kir-
chen sich
finden.*

den gleubigen/ sonder den vngleubigen/ Aber wir haben von disen Zeichen/ vnnnd krefftien was höhers / vnnnd grossers mit sonderem fleiß zū bedencken. Dann die H. Christliche kirch thut noch täglich Geistlich das sie damale/ durch die Apostel loblich gethon hat/ Dann ihre Priester vnd diener/ wann sie durch die Gnade des Beschwerens/ den gleubigen die hande aufflegen/ vnd den vnreinen geistern/ in iren herten zū wonen widersprechen/ was thun sie anders/ als das sie teuffel auß- treiben: Also auch alle gleubige/ da sie des vorigen alten le- bens weltliche schandliche wort verlassen/ vnd dagegen ihres Schöpfers/ vnd erlösers lob/ rühm/ vnd g walt/ sonst ihñ müglich außsprechen/ was thun sie anders/ als das sie mit ne- wen zungen reden: welche aber durch jre güte/ heilsame ver-
manungen

*1. Das gläu-
bige gebet/
vñ hand vñ
legung/ ist
die rechte
heilsame
krafft die
teuffel auß-
zū treiben.*

gni zeugnuß/ für die Luth. wider die Papisten!

manungen die Bosheit von/ vnnnd auß jres Nechsten herzen
wegnehmen/ die vertreiben Schlangen. Auch wann sol
che giftige vnnnd schedliche wort vnnnd anreizungen züm
bösen hören/ aber gleich wol was böses/ oder vnrechts zu
thün/ sich nicht bereden lassen/ so trincken sie wol etwas tödt
lichs/ aber es schadet ihnen nichts. Item welche ihre Nech
sten sehen rechtcs vnd güttes züthün/ schwach/ vnnnd nach'es
siz zu werden/ vnd ihnen mit gangem jrem vermügen hüßilff
kommen/ vnnnd mit ihrem eignen Exempel der gütten werck
vnd tuzenden/ deren leben stercken/ die in jrem thün schwan
cken/ was thün die anders/ dann das sie auff die franken jre
hände legen/ vnnnd besser vmb sie werde: welche wunderwerck
souiell grösser seind/ weil sie geistlich/ vñ derwegen auch souiel
fürtrefflicher/ weil durch sie/ nicht vnser leibe/ sonder die
Seelen aufferwecken.

Dise Zeichen geliebten Brüder/ da ihr allein selber wolte/
kündt ihr mit Gottes hüßilff vnnnd gnade thün/ Dann durch
die leibliche/ eusserliche Wunderwerck kan das leben auch vñ
denen/ die sie thün vnd würcken/ weder erlangt/ noch erhalten
werden/ macht das die leibliche Zeichē/ die zeigen vnderweilē
die heiligkeit wol an/ machē sie aber nicht/ Aber dise geistliche
Wüder/ die in des menschen herze enstehen/ die zeigen nicht/
sonder machen ein tugendtfames leben. Die leibliche/ vnnnd
eusserliche Wunderwerck köndten haben vnnnd thün auch die
bösen/ die geistlichen aber kan niemands haben vnd würcken
a's allein die gütten vnnnd frommen/ Daher sagt von etlichen
die warheit selber/ Es werden viel sagen an ihñem tag/ Herr
Herz/ hab n wir nicht in deinem namēn geuiffaget: haben
wir nicht in deinem namēn teuffl außgetrieben: haben wir
nicht in deinem namēn viel thaten gethon: Dann werde ich
ihnen bekennen/ Ich hab euch noch nie erkandt/ weichet alle
von mir ihr vbelthäter. Derwegen geliebte Brüder liebet
nicht

2 Die gabt
der jungen
ist die vera
kundigung
des rhums
Gottes.
3 Schlägen
vertreiben.
4 Schedli
ches trin
cken oñ
nachtheil.
5 Vñ die
franken
die hende lo
gen.

Was su
ein vnder
scheid
zwischen dē
leiblichen/
vnd geistli
chen wun
derzeichen.

Warnung
Christi wi
der der Pa
pisten vnd
Jesuiten
thume.

Dz XXVII. Cap. Von Papsts Gregorij Ma

Warnung
Gregorij
Magni
des Papsts
wider der
seiner thum.
me.

nicht solche Wunder vnnnd Zeichen/die gottlose leut mit euch
mögen gemein haben/sonder dise/von denen ich jetzt meldung
gethon hab/der liebe vnd Gottsäligkeit Wunderwerk/die so
viel gewisser seind/sie mehr sie verborgen seind/ die auch von
Gott so viel mehr vergolten/ vnd bezalt werden/sie weniger
Ehre vnd ansehen sie von den menschen haben.

Drsach/
warumb
anfangs in
der Christ-
lichen kir-
chen wun-
derzeichen
geschehen
vnd hernach
auffge-
höret habe.
Die Chri-
sten sollen
sich vñ geist-
lichen wun-
derwerck be-
fleissen.

Hie bekennet Gregorius Magnus das die Wunderzei-
chen/die anfangs in der ersten Christlichen kirchen von Chri-
sto/ vnd den Aposteln zur bestättigung des Heiligen Euange-
liums geschehen seind/ auffgehört haben. Derwegen man
auch ihren nicht mehr in der Christlichen kirchen achten/ vnd
sonders nachfragen solle/als die nun mehr veraket/ vnd das
wenig außgerichtet haben/darum sie anfangs der Christliche
kirchen seind geben worden/Vermanet aber hiegegen beide der
kirchen vorsteher/vnd zühörer/das sie sich viel mehr der geist-
lichen Wunderwerk befleissen sollen/ deren die alten gleich-
sam ein bedeutung gewesen/ auch dise so viel lösslicher/ vnnnd
besser seyen/weil sie von niemands als von waaren Gottsä-
ligen Christen künden geschehen vnd gethon werden.

Papst Gre-
gorius ver-
dampt der
Papisten
lehre/ als
ein newe
vñ frembde
lehre/ die in
die dritte
ordnung ge-
höret. vide
supra fol.

Derwegen dann Papst Gregorius/ der Papisten fürge-
ben vñ aller hande Wunderwercken/ die nicht allein vor jarz/
sonder auch noch auff den heuttigen tag/ die Römische Pa-
pistische Lehre zu bestättigen/sollen fürgebē/aller dinge/ganz
vnd gar verwürfft vnd verdammet/ als ein gewisse anzeigung
Argument vnd erweisung/ das die Papistische Lehre/ so nun
etlich hundert jar inn der Christlichen kirchen vber hande ge-
nommen/ein newe vnd frembde Lehre sey/der Ersten/so vom
Herren Christo/ vnnnd seinen Aposteln geprediget/ vnnnd mit
Wunderzeichen bestättiget worden/aller ding unbekande sey.
Darumb sie dan auch anderer/vnd newer Wunder vnd Zei-
chen/sie ein ansehen zumachen/ bedarffe/ die aber alle nicht
richtig/vnd waare/sonder betrugliche/falsche/ vñ vom teuffel
gestift.

gni zeugnuß für die Luth. wiß die Papisten.
gestiftete Wunder vnd Zeichen sind / von denen der Apostel
Paulus geweißsaget hat 2. Thessal. 2. 27.

Hergegen aber Justificiert / vnd spricht vns Lutherischen
der Heilig Gregorius recht die wir vns solcher Papistischer
wunderzeichen / noch nie vnderzogen / oder gerühmet haben /
sonderlich aber der Jesuitischen gesellschaft / wann sie mit
irem beschwören / vnd zaubern / tetzffel austreiben. Dann
gleich wie wir vns gern lassen der alten / vnd wahren wunder
wercken Christi vnser seligmachers / vnnnd seiner Heiligen
Aposteln vernügen / als mit denen sie gnüsam vnd vberflüß
sig / die warheit der predig des H. Euangelij / so wir diser zeit
auß verleyhung Göttlicher gnaden in vnsern kirchen lehren /
vnd bekennen / bestetigt haben / 28. Also rühmen wir vns im
gegentheil wider die Papisten / der Geistlichen wunder vnnnd
zeichen / die bey / vnd vnder vns / auß Christi vnser Herrn bey
stande / vnnnd würckung täglich geschehen / deren / wie Gre
gorius sagt / die alten vnd leibliche der ersten Christlichen kir
chen wunderwerck ein bedeutung gewesen / als die an ihr statt
für vnnnd für / in der Christlichen kirchen solten in übung sein
vnnnd bleiben.

Die Lu
therischen
halten sich
des Papst
Gregoris
Magni
vermanung
gemäß vnd
gehören in
die ander
ordnung
dauon dres
ben.

Welcher
Wunder
werck die
Luthe
rischen rüh
men durfft.

Weil wir dann vns auch solcher Geistliche wunderwerck
weder schewen / noch scheinen / die Gott lob vnd danck wie ge
sagt in vnsern kirchen vielfaltig geschehen vnd im schwand
gangen / will ich zum exempel allein etliche hieher setzen /
auß denen demnach ein jeder leichtlichen auch
von andern wirdt können
urtheilen.

Don

Das XXVIII. Cap. Von den Geistliche wun-
 Von den Geistlichen wunderwercken
 so bey den Lutherischen sūrgangen/ vñ noch
 täglich geschehē/ welche vor anderen allen den
 vortzug haben bey Gott/ dessen werck vñ krafft sie auch allein
 sind/ die auch für newlich zu den ehren Gottes/ vñ der
 menschen ewigen heil gerichtet sind.

Das achtvndzweintzigste Capitel.

Das Er-
 ste Luth-
 erische won-
 derwerck/
 offenbarig
 des Anti-
 christi/ vñ
 irrthumung
 des ganzen
 Papsttums.

Doctor
 Luther vñ
 Gott er-
 wecket wi-
 der des
 Papsti T-
 ranney.

Der Papst
 ist von D.
 Luther der

Als Erste/ da des Papsts gewalt vñ Ty-
 ranney in aller höhe gestanden/ vnd die ganze welt/ an-
 derst weder gewußt/ noch verstandē/ daß d̄er Christi wahrer
 Statthalter were/ dem aller meniglich/ wie Christo selbs/ zu-
 glauben/ vnd zugehorsamen schuldig/ vnd d̄erhalben alle Pa-
 pistische Grewel/ superstition/ Abgötterey/ vñ menschen-
 saktionen als eittel heiligtumb/ vnd rechter Gottesdienst in
 allen schwanc vñ empor gangen/ dawider sich wie kein welt-
 liche aberkeit/ vnd gewalt/ also auch vnder allen geleerten nie-
 mandes setzen vñ regen durffen/ etc. Das Doctor Martin Lu-
 ther auff ein sondere weise/ von Gott hie zu erwecket/ solchen
 grossen vnd aller welt erschrocklichen gewalt/ nēlich den An-
 tichrist vnd sein Reich on alle Schwertschlege/ vnd cussertli-
 chen Gewalt/ allein mit/ vnd durch das offentlich predigen/
 disputieren/ schreiben/ lesen vñ Betten/ angegriffen/ der welt
 geoffenbarei/ vnd zum fahl/ ja gewissen vnwiderbringlichen
 vndergang vnd verderben gebracht hat. Welches furwahr/
 wie alle verstēdige bekennen müssen/ nicht ein schlecht mensch-
 lich thūn/ sonder ein recht Götlichs/ vñ seidi der Apostel zeit
 an/ vñerhörtes wunderwerck gewesen ist/ auch noch wol für vñ
 für biß an den Jungsten tag bleiben wirdt/ sintemal vnwillig-
 lich das sich der Antichrist d̄ses falls vñ empfangnen schaz-

derwerckē/so bey den Lutherischē futgāgē/1c.

dens wider erhölle/bij er endlich durch die herrliche erschei-
nung / vnnnd offenbarung / Gottes Sohns Christi vnser
Herrn/aller ding abgethon/vnd mit allem seinem anhang in
den fewrigen hellischen pful wirdt geworffen werden.

Das ander/ das der Römische Antichrist/mit seinem an-
hang allen Papisten/sampt aller irer kunst/weisheit vnd ver-
stand/reichtūb/grossen vermögen/gewalt/vnd ansehen/dem
einigen Mann Luthero/der sonst ledig vnnnd bloß / ohn alle
menschliche hilffe wider in gestritten/ auch nicht ein haar hat
kräncken mügen/vnd alle seine Bullen / verbannen / fluchen/
grimmiger zorn / wüten/vnd toben/da er wider Lutherū/Key-
ser/Könige vnnnd alle welt erregt hat/nichts vermögen/ver-
geblich abgangen/vnd an jhme/alle seine des Antichrists an-
schlege zuspott vnd schanden worden ist/ vor dem doch jnuor
die Rechtigsten Potētaten in der welt/sich müssen fürchten/
vnd allein durch seine Bullen/vnd Dannbrieff irer Keyser-
thumb/vnd Reiche entsetzt/vnnnd schendlich sind vertrieben
worden/wie anderstwo in der Pāpst Historien zusehen ist.

Solte aber solchs nicht ein sonder vnd groß Gottes wun-
derwerck sein/vnd auch darfur gehalten werden: Dañ da Lu-
thers krieg / vnd streit wider das Pāpstthumb nicht were von
Gott gewesen/vnd er hie zu von Gott nicht were wunderbar-
lich erwecket/vnd erhalten/geführt/geschützt/vnd geschirmet
worden/das Pāpstthumb zū stillen/vnd das kinde des verder-
bens/vnd der sünden durch Gottes wort der welt zū offenbare
vnd befaßt zū mache/ so were/ wie Samatiel Actor. 5. zū den
Phariscern von den Aposteln saget/auch ohne des Pāpsts so
grossen widerstand/vnd grimmiges verfolgen/ Luther vñ sein
lehre/nun vor vielen jaren von sich selbs auffgehaben/vnd zū
nichten worden gleich wie Theudas/vnd Judas auß Galilea
von sich selber/ou Göttliche Befelch grosser ding sich vnder
staden/darüber zū gründe gangē/ vnd zū nichten worden sind.

maße jhm
fall ge-
bracht/das
er sich be-
selben mit
tan wider
erhollen.

Das ander
Lutherisch
wunderse-
chen/der
nichtige/
vnd vergo-
bliche wi-
derstād des
Pāpsts/
vnd seines
anhangs.

Gewisse
anzeigt/
das Luth-
er krieg vnd
streit wider
das Pāpst-
thumb von
Gott ge-
wesen.

Dz XXV. Cap. Von den Geistlichen wunder

Das dritte
Lutherische
Wunder-
werck / ist
die wunder-
barliche er-
haltung der
Lutheris-
chen lehre.

Das dritte Lutherische Wunderwerck ist/die wunderbar-
liche vnser der Lutherischen/oder Ausspurgischen Confessio
verwandten kirchen vnnnd lehre erhaltung/ schutz vnd schirm/
wider seuiel giffuge böse/ vnd blütdurstige pratieken vnd an-
schläge die nun mehr vber die vierzig Jare sichs an einander
die Päpst zu Rom ihr vermeint geistlich Consistorium der
Cardinalen/ vnd Bischöffen/ sampt iren Trabanten / vnnnd
leibezigen dienstknechten den Jesuiten / vnnnd kasermeistern/
der Spanischen Inquisition/ Mönchen/ vnd Pfaffen / er-
dacht/vnnnd ins werck zu richten vnderstanden haben. Die
aber alle eintweder vor der zeit entdecket/vnd also verhindert/

Wie Gott
die blütdur-
stigen prati-
cke gnädig-
lich verhin-
dert / vnnnd
endlich vber
der Pa-
pisten kopff
selber hat
lassen auß-
gehen.

zu nichten gemacht worden sind/oder aber ob sie wol mit aller
macht zu genslicher vnserer lehr vnd kirchen auß-:ligung sur-
genommen/vñ ins werck gesetzt worden/auch nicht ohn grosses
blüt vergiesen/vnd zeitlichs güts/vnd vermögens / schaden
sind abgangen/also in dem Protestierenden kriege / vnnnd dem
darauff folgenden Interim / vnd Tridentischem Concilio/ so
hat sichs doch entlich alles gewendet / daß das vnglück seine
eigne Herrn troffen vnd vber sie die Papisten selber außgans-
gen ist/also das mit jres Reichs/vnd grossen ansehens vnder-
gang/vnser kirchen/souiel desto mehr zugenommen / vnnnd ge-
wachsen / vñ wider allen jren danck die Euangelische warheit
weit vnd breit/auch in andere frembde Nationen/vnd köni-
reiche erschollen vnd können ist.

Das vierd-
te Lutheris-
che wunder-
werck.

Das dem
teuffel setz-
werck ist
verhindert
worden/ mit
aller seiner
betriegerey.

Das vierdte Lutherische Wunderwerck ist/das seid d' zeit/
das Doctor Luther mit seiner lehre/vnd Predig das Papstthum
angefangen hat zu widersechten/ dem teuffel seinen Baucfels-
sack/mit dem er zuuor etlich hundert jar vnderm Papstthumb
die ganze Christenheit gedäffet / vnd auffgehalten hatte/ nicht
anderst als Simon Magus seine mitburger zu Samaria/al-
ser dings ist zügestrickt/ vnd verschlossen worden/ als mit den
walsarten / da beg den steinern / vnnnd hülgern Bildern aller
hand

zeichen/so bey den Lutherischen furgegangen.

hand Papistische zeichen vnd wunderzeichen geschehen sind/ das ist/teuffelische Betriegererey vnd Gespenst. Itz S. Weiss Tank/so des teuffels trieb vñ Enthusiasmus gewesen. Item das er auff Gottes verhengnuß die leitte leibhafftig besessen/ vnd bey S. Anstet/ wann er sich zuuor mit ruten gnugsam biß auff den tod hat zerstreichen lassen/ als dann auff des Weßpfaffen beschwerden/ gern vnd willig wider außgefaren. Item die vielfaltigen erscheinungen der abgestorbenen Seelen/vnd Geistern/die sich allenthalben mit rumplen/ vnd andern Ceremonien haben hören/vnd sehen lassen. Welche des teuffels eignewerk zu disen leetzten zeitten/ da durch Gottes erbarmüg/ das H. Euangelium wider an tag kömten/ nicht weniger verschwunden/vnd auffgehört haben/als das Delphicum oraculum/vnnd andere der Heyden teuffels gespenst auffgehört haben/vnd verstuñet sind/als in der Ersten Christlichen kirchen/durch die Apostel/ vñ ire nachfolgende Junger das H. Euangelium in alle welt ist geprediget worden. On/ das er sich nun auffs new in den Geistlichen Herren von der Gesellschaft Jesu (deren sie sich vnbillich vñ falsch rühmen) etwas reget/ vnnd durch iren Furnemesten Rabbi Canisium/ den leititen/die der warheit vberdrüssig worden/ gern ein Papistischen rechten andacht machen/vnd seine alte nun mehr verlegne Götten/vnd affenspiel zeigen/vnd weisen wolte. Wie wir dan droben gehört haben/ da der gewaltige Rabbi mit seiner beschwerklünst/ welche Esengrein den Priesterlichen gewalt neñet/ zu alten Dettingen in Bepern von einer Jungfrauen/ den bösen Geist außgetrieben/dermassen lecherlich/vnd tölpisch/ das sich dise vermeinte Heiligen leitit/ dafur sie von meinlich gehalten/vnnd angesehen sein wollen/ billich schemen solten/da anderst noch ein blutstropffe der Scham/vnd Ehren in ihnen were/22.

Was der teuffel im Bapstums für ein gespenst getrieben.

Wie des teuffels werck zu zeit des H. Euangelij wider verschwunde.

Der teuffel fahet widerumb an allgemach sich zu regen/ vnnd sein werck zu haben in den kindern des vnglaubens. Canisij lecherlicher vnd tölpischer Exorcismus.

Das fünffte Lutherische Wunderwerk ist/das wir Gott

Dz XXVIII. Cap. Vß den Geistlichen wider

Dz fünfft
 Lutheris-
 che wunder
 werck ist/
 Des H.
 Euangelij
 vnd der H.
 Sacramen-
 ten krafft
 vnd wirk-
 ung.
 Die werck
 des H. E-
 uangelij sie
 he in teines
 menschen/
 krafft vnd
 vermögen.

lob/haben das H. Euangelium/tauff vñ Abentmal/dadurch
 wir die leut bekoren/vnd täglich dem teuffel die Seelen ab-
 schlagen/auff der Helle vnd todt reissen/vnnd gehn Himmel
 bringen. Item dadurch wir auch die armē betrübte angefoch-
 te gewissen (vß teuffel vñ sonst) trösten sterckē vñ erhaltē. Je-
 tem dz wir könden alle menschē in allerley stenden/lehrē/vn-
 derrichten/rhaten/wie sie darinnen Christlich vnd Gotsfällg
 läben sollen:/z. Welches eitel solche werck seind/die nicht als
 sein alle Künig vnd Keyser gewaltige vnd reiche/gelerete/vnd
 weise in der welt / sonder auch der Papsst mit allē seinē schül.
 Theologē/Wünchen/vñ gangen Jesuitischen gesellschaft/
 keines vermöge zūthun noch mit allē irem gūtt/kunst vñ weiß-
 heit könden zūwegen bringen / Dañ iren keiner vermag ein
 einig gewissen/so von einer sünde getruckt vnd geübt ist/trö-
 sten vnd frölich machen. So können sie auch nicht einē men-
 schen recht vnderweisen/wie er zū Christo komme/ vnnd für
 Gott läbe. Sonder das widerspiel thūn sie wol/das sie wi-
 der Gottes wort/lugin vnd Abgötterey stiftten/die seelen vß
 der warheit verführen vnd reissen/mit verfolgen/plagen/vnd
 mörde/wie man dañ auff den heüttigen tag sihet/wie mit den
 armen leutten in Italia/ Hispania/vnd in Niederlanden ge-

Dz sechste handelt/vnd gefaren wirdt.

Lutheris-
 che wunder
 werck/dol-
 metzung
 der H. Bi-
 bel.
 Augenhaf-
 tige leste-
 rung der
 Papissten
 wider D.
 Luthers
 dolmetz-
 ung.

Das sechste Lutherische wunderwerck ist/die teutsche Bi-
 bel vß Doctor Luther verdolmetschet. Welche dolmetschüg
 nicht der gerinsten wunderwerck eins ist/das Gott der Herr
 durch Doctor Luther vorm ende der welt hat außgerichtet/dz
 er vns teutschchen/die er auch mit höchsten Kron vñ Scepter
 auff erden verehret/ein sehr schöne teutsche Bibel hat lassen
 zürichten/vnd redet/vnd erkläret vns was sein ewig Göttlich
 wesen/vnd gnediger will ist/mit gütten/klaren/vnd verstend-
 lichen Worten. Vñ wie wol die Papissten sampt irer Jesuiti-
 schen gesellschaft solche der H. Bibel dolmetschung Gottes
 lesterlich

zeichen so bey den Lutherischen fůrgangen:

lesterlich schmehen/vnd schenden/als die mehr dann an fůnf
 gehen hundert orten gefelschet sey/vnnd da man sie gegen der
 Alten Catholischen Bibel halte/keins wegs neben der selbst/
 bestehen mőge/so kőnden sie doch deren keins auch im wenig-
 sten nicht erweisen/ allein das sie mit irem lestern vnd schme-
 hen/zů verstehen/vnd offentlich an tag geben beides/das erst/
 das sie sich vor keinem Bůch hefftiger főrchten dann vor der
 Bibel. *H. Schrift/* als die da wissen/wann jr Gottesdienst
 nach der *H. Schrift* gerichtet werden soll/das sie nit bestehē
 mőgen. Das ander/jr grobe vnnd grosse vnwissenheit/das
 sie sich auff dolmetschung der schrift souiel verstehen/als der
 Esel auff Sackpfeiffen. Vnd trus inen allen auff einē hauf-
 fen/das sie es diser dolmetschung Luthers Bibel gleich/oder
 besser machen/oder auch das sie irens eignen dolmetschens
 grundliche/ gůtte vnd wahre vsachen geben/vnd anzeigen
 kőnden vnd mőgen.

Die Papi-
 sten mit
 irem lestern
 geben an
 tag beide je
 forcht vnd
 jr vnwissen-
 heit.

Diser/vnd dergleiche wůderwerck/ deren in vnser kirchen
 táglich viel mehr gesehen werden/rhůmen wir vns/die Gott
 lob viel anderst dann die Papistische geschaffen seind/die als
 le wie gehört/des teuffels gespenst vnd zauberey seind. Die
 vnsern kőnden weder die Papiſten/ noch der teuffel selber
 nachzůthůn/weil sie Gottes werck seind. Die Papistische
 aber vnd Jesuitische wunderwerck/wann sie teuffel beschwe-
 ren/vnnd austreiben/ sampt anderem irem affenspiel/vnnd
 gauckelwerck/kan inen Simon Magus mit seiner rotte/vnd
 gesellschaft/den Egyptischen zauberern vnd vngleu-
 bigen Jůdischen Exorcisten leichtlich vnd
 wol nach thůn.

Was der
 Lutheris-
 chen rhume
 sey wiſ die
 Papiſten.

E N D E.



